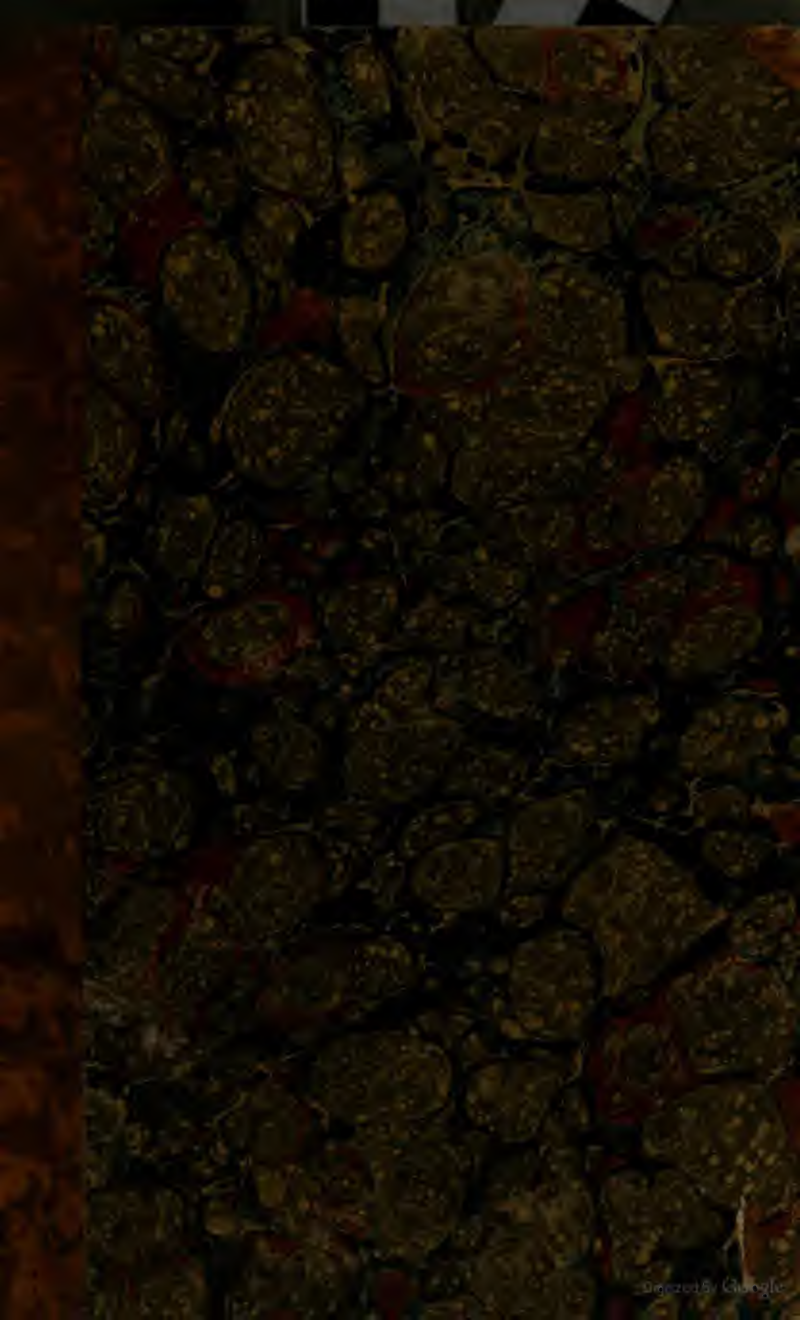
Digitized by Google

V. A. c. 20.

~~VIII. b.~~ ~~VII. b.~~
~~5. 5.~~ 4.

. ant. 140 (18

Digitized by Google

I 47

<36602850980010

<36602850980010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

322-18

Eduard Gibbon's, Esq.

Geschichte

des

Verfalls und Untergangs

des

Römischen Reichs.

Aus dem Englischen übersetzt

und mit einigen Anmerkungen begleitet.

Achtzehnter Theil.

Leipzig, 1806

bey Johann Conrad Hinrichs.

Hbg/66/212

Digitized by Google

Wehrkreis-
bücherei VII
München

Digitized by Google

02616

Eduard Gibbon's, Esq.

Geschichte

des

Verfalls und Untergangs

des

morgenländischen

Römischen Reichs

von den

Zeiten des Kaisers Heraklius

bis zur

Eroberung von Konstantinopel.

Sechster Band.

Aus dem Englischen übersetzt
und mit einigen Anmerkungen begleitet.

Leipzig, 1806
bey Johann Conrad Hinrichs.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß des achtzehnten Theils.

Fünf und sechzigstes Kapitel.

Erhebung des Timur oder Tamerlan auf den Thron von Samarkand. — Seine Eroberungen in Persien und Georgien, der Tartarey, Rußland, Indien, Syrien und Anatolien. — Sein türkischer Krieg. — Niederlage und Gefangenschaft des Bajazeth. — Timurs Tod. — Bürgerkrieg zwischen Bajazeths Söhnen. — Wiederherstellung der türkischen Monarchie durch Mohammed den Ersten. — Belagerung von Konstantinopel durch Amurath den Zweyten.

(Beschluß.)

J. Chr.		Seite
1403	Ziel von Timurs Eroberungen	1
1404—1405	Sein Triumph zu Samarkand	6
1405	Sein Tod auf dem Zuge nach China	8
	Timurs Charakter und Verdienste	9

J. Chr.

J. Chr.		Seite
1403—1421	Bürgerkrieg zwiſchen Bajazeths Söhnen	15
	1) Muſtafa	16
	2) Iſa	17
1403—1410	3) Soliman	18
1410	4) Muſa	—
1413—1421	5) Mohammed I.	19
1421—1451	Amuraths II. Regierung	20
1421	Wiedervereinigung des ottomanniſchen Reichs	21
1402—1425	Zuſtand des griechiſchen Reichs	23
1422	Belagerung von Konſtantinopel durch Amurath II.	27
1425—1448	Kaiſer Paläologus II.	29
—	Erbfolge und Verdienſt der Ottomannen	—
—	Erziehung und Diſciplin der Türken	31
—	Erfindung und Gebrauch des Pulvers	35

Sechs und ſechzigſtes Kapitel.

Die morgenländiſchen Kaiſer wenden ſich an die Päbſte. — Johanns des Erſten, Manuels und Johanns des Zweyten, Paläologus, Reiſen in den Occident. — Vereinigung der griechiſchen und lateiniſchen Kirchen, befördert durch ein Konzilium von Baſel, und beendigt zu Ferrara und Florenz. Zuſtand der Literatur in Konſtantinopel. — Wiederaufleben derſelben in

in Italien durch die geflüchteten Griechen. — Forschbegierde und Nacheifer der Lateiner.

J. Chr.		Seite
1339	Gesandschaft des jüngern Andronikus an den Pabst Benedikt XII.	39
	Die Gründe zu einem Kreuzzug und zur Kirchenvereinigung	41
1348	Kantakuzens Unterhandlungen mit Klemens VI.	45
1355	Vergleich des Johann Paläologus mit Innocenz VI.	49
1369	Johann Paläologus besucht Urban V. zu Rom	51
	Wird zu Venedig Schulden wegen angehalten	55
1370	Seine Rückkehr nach Konstantinopel	56
	Des Kaisers Manuel Reise in den Occident	—
1400	An den französischen Hof	58
	An den englischen Hof	60
1402	Seine Rückkehr nach Griechenland	61
	Griechische Kenntniß und Beschreibungen	62
	Von Deutschland	63
	Von Frankreich	65
	Von England	66
1402—1417	Manuels Gleichgültigkeit gegen die Lateiner	69
1417—1425	Seine Unterhandlungen	70
	Seine geheimen Beweggründe	71
	Sein Tod	73

Digitized by Google

J. Chr.		Seite
1425—1437	Religionseifer Johanns Paläologus	74
	Verderbniß der lateinischen Kirche	75
1377—1429	Schisma	77
1409	Kirchenversammlung von Pisa	—
1414—1418	Von Kostnitz	—
1431—1443	Von Basel	78
	Ihre Widersetzung gegen Eugen IV.	79
1434—1437	Unterhandlung mit den Griechen	80
1437	Johann Paläologus schifft sich in päbstlichen Galeeren ein	81
1438	Sein Triumpheinzug in Venedig	88
	In Ferrara	90
1438—1439	Konzilium der Griechen und Lateiner zu Ferrara und Florenz	92
—	Unterhandlungen mit den Griechen	99
1438	Eugen zu Basel abgesetzt	103
—	Die Wiedervereinigung der Griechen und Lateiner zu Florenz	104
1440	Rückkehr nach Konstantinopel	106
1449	Endlicher Friede der Kirchen	107
1300—1453	Zustand der griechischen Sprache zu Konstantinopel	108
	Vergleichung der Griechen und Lateiner	111
	Wiederauflebung der griechischen Gelahrtheit in Italien	114
1339	Gelahrtheit des Barlaam	115
— —1374	Studium Petrarchs	116
		J. Chr.

Digitized by Google

J. Chr. Seite

1360 Studien des Boccace 120

— —1363 Leo Pilatus, erster griechischer Lehrer zu Florenz und im Occident —

1390—1415 Gründung der griechischen Sprache in Italien durch Manuel Chrysoloras 123

1400—1500 Die Griechen in Italien 127

Kardinal Bessarion 128

Ihre Verdienste und Mängel 129

Die platonische Philosophie 133

Nacheifer und Fortschritte der Lateiner 135

1447—1455 Nikolaus V. —

1428—1492 Cosmo und Lorenzo Medicis 137

Gebrauch und Mißbrauch alter Gelahrtheit 141

Sieben und sechzigstes Kapitel.

Schisma der Griechen und Lateiner. — Regierung und Charakter Amuraths des Zweyten. — Kreuzzug des Königs Uladislaus von Ungarn. — Seine Niederlage und Tod. — Johann Huniades. — Skanderbeg. — Konstantin Paläologus, letzter Kaiser des Orients.

J. Chr. Seite

Vergleichung Roms und Konstantinopels 144

1440—1448 Die griechische Kirchenspaltung nach dem Konzil zu Florenz 149

Digitized by Google

J. Chr.		Seite
	Eifer der Orientalen und Russen	153
1421—1451	Regierung und Charakter Amuraths II.	156
1442—1444	Seine zweymahlige Abdankung	159
1443	Eugen stiftet ein Bündniß gegen die Türken	161
	Ladislaus, König von Ungarn und Pohlen, zieht gegen sie aus	165
	Friede mit den Türken	167
1444	Friedensbruch	168
	Schlacht bey Varna	171
	Tod des Ladislaus	174
	Kardinal Julian	175
	Johann Huniades	177
1456	Seine Vertheidigung Belgrads und sein Tod	180
1404—1413	Geburt und Erziehung Skanderbegs, Fürsten von Albanien	181
1443	Seine Empörung von den Türken	184
	Seine Tapferkeit	186
1465	Sein Tod	190
1448—1453	Konstantin, der letzte römische oder griechische Kaiser	191
1450—1452	Gesandschaften des Phranza	193
	Zustand des byzantinischen Hofs	197

Acht und sechzigstes Kapitel.

Regierung und Charakter Mohammeds des Zweyten. — Belagerung, Angriff und endliche

Digitized by Google

endliche Eroberung von Konstantinopel. — Tod Konstantins Paläologus. — Knechtschaft der Griechen. — Vertilgung des römischen Reichs im Orient. — Bestürzung Europens. — Eroberungen und Tod Mohammeds des Zweyten.

J. Chr.		Seite
	Charakter Mohammeds II.	200
1451—1481	Seine Regierung	205
	Mohammeds feindliche Gesinnungen	207
1452	Er baut eine Feste am Bosphorus	213
	Der türkische Krieg	215
1452—1453	Rüstungen zur Belagerung von Konstantinopel	217
	Mohammeds große Kanone	221
1453	Mohammed II. formirt die Belagerung von Konstantinopel	224
	Kriegsmacht der Türken	227
	Der Griechen	229
1452	Unredliche Vereinigung der beyden Kirchen	231
	Hartnäckigkeit und Fanatism der Griechen	232
1453	Belagerung von Konstantinopel durch Mohammed II.	237
	Angriff und Vertheidigung	240
	Beystand und Sieg von vier Schiffen	243
	Mohammed setzt seine Flotte zu Lande über	249
	Bedrängniß der Stadt	253

J. Chr.		Seite
	Zubereitungen der Türken zum allgemeinen Sturm	253
	Letztes Lebewohl des Kaisers und der Griechen	257
—	Allgemeiner Sturm	259
	Tod des Kaisers Konstantin Paläologus	266
	Verlust der Stadt und des Reichs	267
	Die Türken kommen in die Stadt und plündern	267
	Gefangenschaft der Griechen	270
	Betrag der Beute	273
	Mohammed besucht die Stadt, die Sophienkirche, den Pallast u. s. w.	277
	Sein Betragen gegen die Griechen	280
	Er bevölkert und schmückt Konstantinopel	282
	Vertilgung des Kaiserstammes der Komnenen und Paläologen	287
	Verlust von Morea	289
1461	Von Trapezunt	290
	Betrübniß und Schrecken Europens	293
1481	Mohammeds II. Tod	297

Fünf und sechzigstes Kapitel.

Erhebung des Timur oder Tamerlan auf den Thron von Samarkand. — Seine Eroberungen in Persien und Georgien, der Tartarey, Rußland, Indien, Syrien und Anatolien. — Sein türkischer Krieg. — Niederlage und Gefangenschaft des Bajazeth. — Timurs Tod. — Bürgerkrieg zwischen Bajazeths Söhnen. — Wiederherstellung der türkischen Monarchie durch Mohammed den Ersten. — Belagerung von Konstantinopel durch Amurath den Zweyten.

(Beschluß).

Kapitel LXV.

Ziel von Timurs Eroberungen. J. C. 1403

Von dem Irtisch und der Wolga bis zum persischen Golf, und vom Ganges bis Damaskus und an den Archipel befand sich Asien in Timurs Händen; sein Heer war unüberwindlich, sein Ehrgeiz gränzenlos; und sein Eifer mochte nach Eroberung und Bekehrung der christlichen Königreiche des Westens streben, die

Kapitel LXV.

bereits bey seinem Namen zitterten. Er berührte den äußersten Rand des Landes; aber ein unbezwingbares, obwohl schmales Meer, strömte zwischen dem festen Lande von Europa und Asien [59]); und der Gebieter über so viele Tomanen oder Myriaden von Reitern war nicht Herr einer einzigen Galeere. Von den beyden Meerengen des Bosphorus und Hellesponts, von Konstantinopel und Gallipoli, ward die eine von den Christen, die andere von den Türken besessen. Bey dieser großen Gelegenheit vergaßen sie die Verschiedenheit der Religion, um vereint und mit Festigkeit in der gemeinschaftlichen Sache zu handeln. Beyde Straßen wurden durch Schiffe und Befestigungen geschützt, und jede Nation versagte die Zufuhren, welche Timur unter dem Vorwand, ihren Feind anzugreifen, von beyden forderte. Zu gleicher Zeit schmeichelten sie seinem Stolz durch zinsbare Geschenke und bittende Gesandschaften, und versuchten ihn klüglich, sich mit der Ehre des Siegs zurückzuziehn. Soliman, Bajazeths Sohn, erflehte seine Gnade für sich und

59) Arabshah (tom. II. c. 25) beschreibt die Meerengen von Konstantinopel und Gallipoli als wißbegieriger Reisender. Um von diesen Begebenheiten eine richtige Meynung zu erhalten, habe ich die Erzählungen und Vorurtheile der Moguln, Türken, Griechen und Araber verglichen. Der spanische Gesandte erwähnt diese feindliche Vereinigung der Christen und Ottomannen (Vie de Timour, p. 96).

Digitized by Google

und seinen Vater; empfing durch ein rothes Patent die Belehnung des Königreichs Romanien, welche sein Schwerdt ihm bereits gegeben hatte; und wiederholte seinen eifrigen Wunsch, sich persönlich zu den Füßen des Königs der Welt zu werfen. Der griechische Kaiser [60]) (entweder Johann oder Manuel) unterwarf sich demselben Tribut, den er dem türkischen Sultan zugesagt hatte, und bestätigte den Vertrag durch einen Huldigungseid, von welchem er sein Gewissen entbinden konnte, sobald die mogulschen Heere Anatolien verlassen hatten. Jedoch die Befürchtungen oder Einbildung der Nationen schrieben dem ehrgeizigen Tamerlan einen neuen Plan von weitem und romanhaftem Umfange zu: den Plan, Egypten und Afrika zu unterjochen; vom Nil zum atlandischen Ozean zu ziehn; durch die Meerenge von Gibraltar in Europa einzudringen; und, nachdem er den christlichen Reichen sein Joch aufgelegt, durch die Wüsten Rußlands und der Tartarey heimzukehren. Diese entfernte und vielleicht eingebildete Gefahr ward durch die Unterwürfigkeit des Sultans von

60) Seitdem der Cäsarname auf die Sultane von Roum übergegangen war, wurden die griechischen Fürsten von Konstantinopel (Sherefeddin, L. V. c. 54) mit den christlichen Herren von Gallipoli, Thessalonika u. s. w. unter dem Titel von Tekkur vermengt, der durch Verstümmelung vom Genitiv του κυριου abgeleitet ist (Kantemir, p. 51).

Kapitel LXV.

Egypten abgewandt: die Ehrenbezeugungen des Gebets und der Münze verkündeten zu Kairo Timurs Obergewalt; und ein seltnes Geschenk von einer Giraffe, oder einem Kamelopard und neun Straußen stellte zu Samarkand den Tribut der afrikanischen Welt dar. Unsre Einbildungskraft geräth nicht wenig bey dem Bilde eines Moguls in Erstaunen, der in seinem Lager vor Smyrna einen Einbruch in das chinesische Reich überdenkt und beynah vollbringt [61]). Timur ward zu diesem Unternehmen durch Nationallehre und Religion getrieben. Die Ströme muselmännischen Bluts, die er vergossen, konnten nur durch eine gleiche Vertilgung der Ungläubigen abgebüßt werden; und indem er jetzt an den Thoren des Paradieses stand, so konnte er sich einen glorreichen Eingang am besten dadurch versichern, daß er Sinas Götzen zerstörte, in allen Städten Moscheen stiftete und den Glauben an einen Gott und seinen Propheten Mohammed einführte. Die neuere Vertreibung des Hauses Dschingis war eine Beschimpfung des mogulschen Namens; und die Unordnungen des Reichs boten die günstigste Gelegenheit zur Rache dar. Der berühmte Hongfu, Stifter der Dynastie Ming, starb

61) Man sehe Sherefeddin, L. V. c. 4. der in einer richtigen Reiseruthe den Weg nach China bezeichnet, welchen Arabschah (tom. II. c. 33) in unbestimmten rhetorischen Bildern darstellt.

Digitized by Google

ſtarb vier Jahr vor der Schlacht von Angora; und ſein Enkel, ein ſchwacher und unglücklicher Prinz, ward in ſeinem Pallaſt verbrannt, nachdem eine Million Chineſen im Bürgerkrieg umgekommen waren [62]). Ehe Timur Anatolien räumte, ſchickte er ein zahlreiches Heer oder vielmehr Pflanzvolk aus ſeinen alten und neuen Unterthanen über den Sihun, um den Weg zu öffnen, die heidniſchen Kalmucken und Moguln zu unterjochen, und in der Wüſte Städte und Vorrathshäuſer anzulegen; und durch die Emſigkeit ſeines Feldherrn erhielt er bald eine vollſtändige Karte und Beſchreibung der unbekannten Regionen, von der Quelle des Irtiſch bis an China's Mauer. Während dieſen Vorkehrungen vollendete der Kaiſer die gänzliche Eroberung Georgiens; brachte den Winter an den Ufern des Araxes zu; ſtillte die Unruhen in Perſien; und kehrte, nach einem Feldzug von vier Jahren und neun Monaten, langſam nach ſeiner Hauptſtadt zurück [63]).

Auf

62) Synopſis Hiſt. Sinicae, p. 74—76 (im vierten Theil von Thevenots Relationen) Dühalde, Hiſt. de la Chine (tom. I. p. 507. 508. Folioausgabe); und über die Chronologie der chineſiſchen Kaiſer de Guignes, Hiſt. des Huns, tom. I. p. 71. 72.

63) Wegen Timurs Rückkehr, Triumph und Tod ſehe man Shereſeddin (L. VI. c. 1—30) und Arabſhah (tom. II. c. 35—47).

Digitized by Google

Kapitel LXV.

Sein Triumph zu Samarkand. J. C. 1404. July — J. C. 1405. Januar 8.

Auf dem Thron von Samarkand enthüllte Timur binnen einer kurzen Ruhe seine Pracht und Gewalt; neigte sein Ohr den Klagen des Volks; vertheilte in gerechtem Maaß Belohnungen und Strafen; verwandte seine Schätze zum Bau von Palläſten und Tempeln; und gab den Gesandten Egyptens, Arabiens, Indiens, der Tartarey, Rußlands und Spaniens Gehör, von denen der Letztere ein Sortiment von Teppichen überreichte, die den Pinsel der orientaliſchen Künſtler verdunkelten. Die Vermählungen von sechs Enkeln des Kaisers wurden sowohl für eine Handlung der Religion, als der väterlichen Zärtlichkeit gehalten; und das Gepränge der alten Kalifen erneute ſich in ihrer Hochzeitfeyer. Sie ward in den Gärten von Kanighul begangen, welche unzählige Zelte und Pavillons schmückten, die den Luxus einer großen Stadt und die Beute eines ſiegreichen Heers enthüllten. Ganze Wälder wurden zum Brennholz für die Küchen gefällt; Pyramiden von Eßwaaren und Gefäße mit jedem Getränk erfüllt bedeckten die Ebenen, und und Tauſende von Gäſten waren freundlich dazu eingeladen. Die Stände des Staats und die Völker der Erde nahmen Theil am königlichen Gaſtmahle; auch wurden die Gesandten Europens (ſagt der ſtolze Perſer) nicht vom Feſt ausgeſchloſſen; weil ſelbſt Caſſen, die Kleinſten unter den Fiſchen, ihren Platz

im

im Ozean finden [64]). Die öffentliche Freude zeigte sich in Erleuchtungen und Verlarvungen; Samarkands Gewerbe passirten die Musterung; und jedes Gewerbe wetteiferte, irgend einen artigen Einfall, irgend ein wunderbares Gepränge mit den Materialien der ihm eignen Kunst auszuführen. Nach Bestätigung der Ehepakten durch die Khadis, begaben sich die Bräutigame und Bräute in die hochzeitlichen Zimmer; hier wurden sie neunmahl nach asiatischer Sitte angekleidet und entkleidet; und bey jedem Wechsel des Anzugs wurden Perlen und Rubinen auf ihr Haupt ergossen und geringschätzig ihren Dienern preis gegeben. Es ward eine allgemeine Nachsicht bekannt gemacht; alle Gesetze wurden erlassen, jedes Vergnügen gestattet; das Volk war frey, der Monarch unbeschäftigt; und Timurs Geschichtschreiber bemerkt, daß, nachdem er funfzig Jahr dem Streben nach Herrschaft gewidmet, der einzige glückliche Zeitpunkt seines Lebens die zwey Monate

64) Sherefeddin (L. VI. c. 24) erwähnt der Gesandten eines der mächtigsten Regenten Europens. Wir wissen, daß es Heinrich III., König von Kastilien war; und die seltsame Nachricht seiner zwey Gesandschaften ist noch vorhanden (Mariana, Hist. Hispan. L. XIX. c. 11. tom. II. p. 329. 330. Avertissement à l'Hist. de Timur Bec, p. 28–33). So scheint es auch, als ob einiges Verständniß zwischen dem mogulschen Kaiser und dem Könige von Frankreich, Karl VII. statt gefunden habe (Histoire de France par Velly et Villaret, tom. XII. p. 336).

Digitized by Google

Kapitel XXV.

Monate waren, wo er aufhörte, seine Macht auszuüben. Jedoch bald ward er zu den Sorgen der Regierung und des Kriegs erweckt. Die Fahne wehte zum Einbruch in China: die Emirn brachten Nachricht von zwey hundert tausend auserlesenen und versuchten Kriegern aus Iran und Turan: fünf hundert große Wagen und ein unermeßlicher Zug von Pferden und Kameelen führten ihr Gepäcke und ihre Vorräthe; und die Truppen konnten sich zu einer langen Abwesenheit bereiten, da eine Karavane von Samarkand nach Peking zu ihrer ruhigen Reise über sechs Monate brauchte. Weder Alter, noch die Strenge des Winters konnten den ungeduldigen Timur zurückhalten: er stieg zu Pferde, ging auf dem Eise über den Sihun, zog sechs und siebzig Parasangen, drey hundert Meilen von seiner Hauptstadt, und nahm sein letztes Lager unweit Otrar, wo ihn der Engel des Todes erwartete. Abmattung und unbehutsamer Gebrauch gefrornen Wassers beschleunigten den Fortgang eines Fiebers; und Asiens Bezwinger verschied im siebzigsten Jahr seines Alters, fünf und dreyßig Jahr, nachdem er den Thron von Zagatai bestiegen hatte. Seine Plane waren vernichtet; seine Heere wurden entlassen; China war gerettet; und vierzehn Jahr nach seinem Tode schickte der Mächtigste seiner Söhne eine freund-

Sein Tod auf dem Zuge nach China. J. C. 1405. April 1.

schaft-

schaftliche, den Handel betreffende Gesandschaft an den Hof zu Peking [65]).

Timurs Ruhm hat den Orient und Occident durchdrungen; seine Nachkommen sind noch mit dem kaiserlichen Titel bekleidet; und die Bewundrung seiner Unterthanen, die ihn fast als eine Gottheit verehrten, läßt sich einigermaßen durch das Lob oder Geständniß seiner bittersten Feinde rechtfertigen [66]). Obwohl an einer Hand und an einem Fuß lahm, war er doch an Gestalt und Wuchs seines Ranges nicht unwürdig; und seine rüstige Gesundheit, ihm und der Welt so wichtig, ward durch Mäßigkeit und Bewegung gestärkt. In seiner gewöhnlichen Unterhaltung war er ernsthaft und bescheiden, und wenn er die arabische Sprache nicht kannte, so sprach er die persische und türkische fließend und zierlich. Es machte ihm Vergnügen, sich mit Gelehrten über geschichtliche und wissenschaftliche Gegenstände zu unterreden;

Timurs Charakter und Verdienste.

65) Man sehe die Uebersetzung des persischen Berichts von ihrer Gesandschaft, ein merkwürdiges und Originalstück (im vierten Theil der Relations de Thevenot). Sie überbrachten dem Kaiser von China ein altes Pferd, das Timur geritten hatte. Im Jahr 1419 reiseten sie vom Hofe von Herat ab, und kamen 1422 von Peking an diesen Ort zurück.

66) Nach Arabschah, tom. II. c. 96. Die hellern oder sanftern Farben sind aus Shereseddin, d'Herbelot und den Institutionen entlehnt.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

reden; und in seinen unbeschäftigten Stunden ergötzte ihn das Schachspiel, welches er mit neuen Verfeinerungen verbesserte oder verderbte [67]). In seiner Religion war er eifriger, obgleich vielleicht nicht rechtgläubiger Muselmann [68]); allein sein gesunder Verstand versucht uns zu glauben, daß er eine abergläubische Ehrfurcht für Vorbedeutungen und Wahrsagungen, für Heilige und Sterndeuter bloß als Werkzeug der Politik angenommen hatte. In Regierung eines weiten Reichs stand er allein und unbeschränkt, ohne einen Rebellen, der sich seiner Macht widersetzt, einen Günstling, der seine Neigungen verführt, oder einen Minister, der sein Urtheil mißleitet hätte. Sein festester Grundsatz war, daß das Wort eines Fürsten, wie auch die Folgen seyn mögen, nie be-

67) Sein neues System ward von 32 Steinen und 64 Vierecken, zu 56 Steinen und 110 oder 130 Quadraten vermehrt. Allein, seinen Hof ausgenommen, hielt man das alte Spiel überall für ausgearbeitet genug. Dem mogulschen Kaiser war der Sieg eines Unterthanen mehr angenehm, als kränkend: ein Schachspieler wird den Werth dieses Lobes fühlen!

68) Man sehe Sherefeddin, L. V. c. 15. 25. Arabshah (tom. II. c. 96. p. 801—803) tadelt Timurs und der Moguln Gottlosigkeit, die dem Koran, fast die Yasa, das Gesetz des Dschingis, vorzogen (cui Deus maledicat): auch werde ich nicht glauben, daß Sharokh den Gebrauch und das Ansehn dieses heidnischen Kodex vernichtet hatte.

Digitized by Google

bestritten oder widerrufen werden müsse; doch seine Feinde haben boshaft bemerkt, daß Befehle des Zorns und der Zerstörung genauer vollzogen wurden, als die des Wohlthuns und der Gunst. Seine Söhne und Enkel, deren er bey seinem Tode sechs und dreyßig hinterließ, waren seine ersten und demüthigsten Unterthanen; und entfernten sie sich je von ihrer Pflicht, so wurden sie nach des Dschingis-Gesetzen durch die Bastonade zurechtgewiesen, und erhielten ihre Würden und Befehlshaberstellen zurück. Vielleicht war sein Herz nicht ohne gesellige Tugenden; vielleicht war er nicht unfähig, seine Freunde zu lieben und seinen Feinden zu verzeihn; aber die Regeln der Moralität gründen sich aufs öffentliche Wohl; und es mag hinreichend seyn, die Weisheit eines Monarchen wegen der Freygebigkeit zu preisen, die ihn nicht arm macht, und der Gerechtigkeit, die ihm Stärke und Reichthum ertheilt. Autorität und Gehorsam im Einklang zu erhalten, den Stolzen zu strafen, den Schwachen zu schützen und das Verdienst zu belohnen, Laster und Müßiggang aus seinen Staaten zu verbannen, den Reisenden und Handelsmann zu sichern, den Räubereyen des Soldaten zu steuern, und die Arbeiten des Landmanns zu fördern, Industrie und Gelehrsamkeit aufzumuntern, und durch angemeßne und gemilderte Steuern das Staatseinkommen, ohne zugleich die Abgaben

zu

Kapitel LXV.

zu vermehren, sind wirklich die Pflichten eines Fürsten; aber in der Erfüllung dieser Pflichten findet er eine reiche und unmittelbare Belohnung. Timur konnte sich rühmen, daß bey seiner Thronbesteigung Asien der Anarchie und Verheerung zum Raube diente, während unter seiner glücklichen Regierung ein Kind ohne Gefahr und Furcht eine Goldbörse vom Aufgang bis zum Niedergang tragen konnte. Er war sich seines Verdienstes so sehr bewußt, daß er aus dieser Reform eine Entschuldigung für seine Siege und ein Recht auf Universalherrschaft herleitete. Die vier folgenden Bemerkungen werden uns seinen Anspruch auf die öffentliche Dankbarkeit zu würdigen dienen, und wir dürften vielleicht schließen, daß der mogulsche Kaiser eher die Geißel, als der Wohlthäter des Menschengeschlechts war. 1) Wenn Timurs Schwerdt einige einzelne Unordnungen, einige örtliche Bedrückungen heilte, so war das Heilmittel weit schädlicher, als das Uebel. Persiens kleine Tyrannen konnten durch ihre Raubsucht, Grausamkeit und Zwietracht ihre Unterthanen betrüben; aber unter dem Fußtritt des Verbesserers wurden ganze Nationen niedergetreten. Den Boden, auf welchem blühende Städte gestanden, bezeichneten oft seine abscheulichen Trophäen, Säulen oder Pyramiden von Menschenschädeln. Astrakan, Kharizme, Delhi, Ispahan, Damaskus, Bursa, Smyrna

und

und tausend andere wurden in seiner Gegenwart und von seinen Truppen geplündert, abgebrannt oder gänzlich zerstört; und sein Gewissen wäre vielleicht aufgeschreckt worden, wenn ein Priester oder Philosoph es gewagt hätte, die Millionen von Schlachtopfern zu nennen, die er, Frieden und Ordnung zu gründen, aufgeopfert hatte [69]). 2) Seine verderblichsten Kriege waren mehr Einbruch als Eroberung. Er griff Turkistan, Kipzak, Rußland, Hindostan, Syrien, Anatolien, Armenien und Georgien an, ohne Hoffnung oder Wunsch, diese entfernten Provinzen zu behalten. Von da zog er mit Beute beladen weiter, ließ aber weder Truppen zurück, die widerspenstigen Einwohner in Furcht zu halten, noch Obrigkeiten, die folgsamen zu schützen. Hatte er das Gebäude ihrer vorigen Regierung niedergerissen, so überließ er sie den Uebeln, welche sein Einbruch vermehrt oder bewirkt hatte; noch wurden diese Uebel durch irgend einen gegenwärtigen oder mög-

69) Außer den blutigen Stellen dieser Erzählung, muß ich auf eine Vorgreifung im sechsten Bande dieses Werks verweisen, die in einer einzigen Anmerkung (Note 25) fast drey hundert tausend Köpfe von den Denkmählern seiner Grausamkeit aufhäuft. Rowe's Lustspiel überm fünften November ausgenommen, glaubte ich nichts von Timurs liebenswürdiger Mäßigung zu hören (White's preface, p. 7). Indeß kann ich einen edlen Enthusiasmus im Leser, und noch mehr im Herausgeber der Institutionen entschuldigen.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

möglichen Vortheil vergütet. 3) Die Königreiche Transoxiana und Persien waren eigentlich das Feld, welches er als bleibendes Erbe seines Hauses anzubauen und zu verschönern sich bemühte. Aber seine friedlichen Arbeiten wurden oft durch die Abwesenheit des Eroberers unterbrochen und zuweilen vernichtet. Während er an der Wolga oder am Ganges triumphirte, vergaßen seine Diener und selbst seine Söhne ihren Herrn und ihre Pflicht. Oeffentlichen und Privatbeleidigungen ward durch die späte Strenge der Untersuchung und Bestrafung nur kärglich abgeholfen; und wir müssen uns begnügen, Timurs Institutionen als scheinbare Idee einer vollkommnen Regierung zu preisen. 4) Was auch der Segen von Timurs Regierung seyn mochte, so verschwand er mit seinem Leben. Herrschen, mehr als regieren war der Ehrgeiz seiner Kinder und Enkel [70]), Feinde gegen einander und gegen das Volk. Ein Bruchstück des Reichs ward von seinem jüngsten Sohn, Sharokh, mit einigem Ruhm aufrecht erhalten; aber nach dessen Tode ward der Schauplatz von neuem in Finsterniß und Blut gehüllt; und vor Ende eines Jahrhunderts

70) Man befrage die letzten Kapitel des Sherefeddin und Arabshah, de Guignes (Hist. des Huns, tom. IV. l. XX.), und Fraser's History of Nadir Shah, p. 1—62. Die Geschichte von Timurs Nachkommen ist unvollständig erzählt; und der zweyte und dritte Theil von Sherefeddin sind unbekannt.

Digitized by Google

derts ward Transoxiana und Persien von den Uzbeken aus Norden und den Turkomannen des schwarzen und weißen Schafs niedergetreten. Timurs Geschlecht würde erloschen seyn, wenn nicht ein Held, sein Nachkomme im fünften Grad, vor den uzbekschen Waffen zur Eroberung von Hindostan geflohen wäre. Seine Nachkommen (die Großmoguls [71]) erweiterten ihre Herrschaft von Kaschimire's Gebirgen zum Kap Komorin, von Kandahar zum Golf von Bengalen. Seit Aurungzebs Regierung ist ihr Reich aufgelöst worden; ein persischer Räuber hat ihre Schätze von Delhi geraubt; und das reichste ihrer Königreiche besitzt jetzt eine Gesellschaft christlicher Kaufleute einer entlegenen Insel des nördlichen Ozeans. Kapitel LXV.

Weit verschieden war das Schicksal der ottomannischen Monarchie. Der dichte Stamm war zur Erde niedergebeugt; kaum aber hatte sich der Orkan gelegt, so erhob er sich wieder mit frischer Kraft und lebhafterm Wachsthum. Als Timur, in jedem Sinn, Anatolien geräumt hatte, ließ er die Städte ohne einen Pallast, Schatz oder König. Das offne Land war mit Hirten- und Räuberhorden, tartarischen Bürgerkrieg zwischen Bajazeths Söhnen. J. Chr. 1403-1421.

71) Schah Allum, jetziger Großmogul, stammt von Timur im vierzehnten Grad durch Miran Schah, seinen dritten Sohn ab. Man sehe den zweyten Band von Dow's History of Hindostan.

Kapitel LXV.

schen oder turkomannischen Ursprungs, überschwemmt; Bajazeths neuere Eroberungen kamen an die Emirn zurück, deren einer aus niedriger Rache sein Grabmahl zerstörte; und seine fünf Söhne beeiferten sich, durch Bürgerkrieg die Ueberreste ihres Erbes zu vernichten. Ich will ihre Namen nach der Ordnung ihres Alters und ihrer Thaten hernennen [72]).

a) Mustafa.

1) Es ist zweifelhaft, ob ich die Geschichte eines wahren Mustafa oder eines Betrügers erzähle, der sich für den verlohrnen Prinzen ausgab. Er focht an seines Vaters Seite in der Schlacht von Angora: doch als man den gefangnen Sultan erlaubte, seine Kinder aufsuchen zu lassen, war Musa allein zu finden; und die türkischen Geschichtschreiber, Sclaven der triumphirenden Parthey, glauben, daß sein Bruder sich unter den Getödteten befand. Wenn Mustafa aus dieser unglücklichen Schlacht entkam, so blieb er zwölf Jahr seinen Freunden und Feinden verborgen, bis er in Thessalien auftrat und von seinem zahlreichen Anhang als Bajazeths Sohn und Nachfolger anerkannt ward. Seine erste Niederlage würde seine letzte gewesen seyn, wäre nicht der wahre oder

72) Die Bürgerkriege von Bajazeths bis auf Mustafa's Tod erzählt Demetrius Kantemir nach türkischen Schriftstellern (p. 58—82). Von den Griechen sehe man Chalcocondyles (L. IV. und VI.), Phranza (L. I. c. 30—32) und Ducas (c. 18—27), der am reichhaltigsten und am besten unterrichtet ist.

Digitized by Google

oder falsche Mustafa von den Griechen gerettet und nach seines Bruders, Mohammeds Tod, in Freyheit und Reich wiederhergestellt worden. Ein entartetes Gemüth schien seine unächte Geburt zu beweisen; und wenn er auf dem Throne von Adrianopel als ottomannischer Sultan angebetet ward, so übergaben seine Flucht, seine Fesseln und ein schimpflicher Galgen den Betrüger der Volksverachtung. Einen ähnlichen Charakter und ähnliche Ansprüche behaupteten mehrere wetteifernde Prätendenten; dreyßig Personen litten, der Sage nach, unter Mustafa's Namen; und diese häufigen Hinrichtungen dürften vielleicht andeuten, daß der türkische Hof des Todes des rechtmäßigen Prinzen nicht völlig versichert war. 2) Nach seines Vaters Gefangenschaft herrschte Isa einige Zeit in der Gegend von Angora, Sinope und dem schwarzen Meere [73]); und seine Gesandten wurden von Timur mit günstigen Versprechungen und ehrenvollen Geschenken entlassen. Allein ihr Herr ward bald seines Erbes und seines Lebens von einem eifersüchtigen Bruder, Herrscher von Amasia, beraubt; und der endliche Ausgang erzeugte eine fromme Anspielung, daß das Gesetz Mosis und Jesus, des Isa und Musa,

2) Isa.

73) Arabshah, tom. II. c. 26. dessen Zeugniß bey dieser Gelegenheit wichtig und schätzbar ist. Das Daseyn des Isa, den die Türken nicht kennen, bestätigt auch Shereseddin (L. V. c. 57).

Kapitel LXV.

Musa, durch den größern Mohammed abgeschafft worden sey. 3) Soliman steht nicht im Verzeichniß der türkischen Kaiser: gleichwohl hielt er die Moguln in ihrer Siegesbahn auf, und vereinte nach ihrer Entfernung einige Zeit lang die Thronen von Adrianopel und Bursa. Im Kriege war er tapfer, thätig und glücklich: sein Muth ward durch Güte gemildert, aber auch durch Dünkel entflammt und durch Unmäßigkeit und Trägheit verderbt. Er entspannte die Nerven der Kriegszucht in einem Staat, wo entweder Unterthan oder Beherrscher unaufhörlich zittern mußten: seine Laster entfremdeten die Oberhäupter des Kriegs und des Gesetzes; und seine tägliche Trunkenheit, einem Fürsten und Menschen so erniedrigend, war an einem Schüler des Propheten doppelt verhaßt. Im Schlummer des Rausches ward Soliman von seinem Bruder, Musa, überfallen, und auf seiner Flucht von Adrianopel nach der byzantinischen Hauptstadt eingeholt und im Bade getödtet, nachdem er sieben Jahr und zehn Monate regiert hatte. 4) Musa's Einsetzung würdigte ihn zum Sclaven der Moguln herab: sein zinsbares Reich umfaßte enge Gränzen, und seine geschwächte Miliz und leere Schatzkammer vermochten nicht, mit den abgehärteten Veteranen des Beherrschers von Romanien zu kämpfen. Musa floh verkleidet aus dem Pallast von Bursa, setzte in einem offnen

3) Soliman. J. Chr. 1403. 1410.

4) Musa. J. C. 1410.

offnen Boote über den Propontis, durchwanderte die Gebirge der Wallachey und Serviens, und bestieg nach einigen fruchtlosen Versuchen den Thron von Adrianopel, den Solimans Blut so neuerlich befleckt hatte. In einer Regierung von drey und einem halben Jahr siegten seine Truppen über die Christen in Ungarn und Morea; allein eine furchtsame Gemüthsart und unzeitige Güte machten des Musa Verderben. Nachdem er der Herrschaft von Anatolien entsagt hatte, fiel er als Schlachtopfer seiner treulosen Minister und der Ueberlegenheit seines Bruders, Mohammed. 5) Mohammeds endlicher Sieg war die gerechte Belohnung seiner Klugheit und Mäßigung. Vor seines Vaters Gefangenschaft besaß dieser junge Prinz die Statthalterschaft von Amasia, die dreyßig Tagereisen von Konstantinopel und die türkische Gränze gegen die Christen von Trapezunt und Georgien war. Die Feste ward, nach asiatischem Kriegsdienst, für unüberwindlich gehalten; und die Stadt Amasia 74), welche der Fluß Iris in zwey gleiche Theile durchschneidet, erhebt sich auf beyden Seiten in der Form eines Amphitheaters, und stellt in kleinerm Maaßstab das Bild von Bagdad dar. Timur scheint in seinem schnellen Lauf diesen unbekann-

Kapitel LXV.

5) Mohammed I. J. Chr. 1413-1421.

74) Arabshah am angeführten Orte. Abulfeda, Geograph. tab. XVII. p. 502. Busbequius, epist. I. p. 96. 97. in Itinere C. P. et Amasiano.

Kapitel LXV.

ten und widerspenstigen Winkel Anatoliens übersehen zu haben; und Mohammed, ohne den Eroberer aufzureizen, behauptete im Stillen seine Unabhängigkeit und vertrieb die letzten Streiflinge des tartarischen Heers aus der Provinz. Er befreyte sich von der gefährlichen Nachbarschaft des Isa; aber in den Streitigkeiten seiner mächtigern Brüder ward seine Partheylosigkeit geehrt; bis er nach des Musa Triumph als Erbe und Rächer des unglücklichen Solimans auftrat. Mohammed erhielt Anatolien durch Vertrag, und Romanien durch Waffen; und der Soldat, der ihm Musa's Haupt überreichte, ward als der Wohlthäter seines Fürsten und seines Vaterlands belohnt. Die acht Jahr seiner alleinigen und friedlichen Regierung wurden nützlich angewandt, die Laster der bürgerlichen Zwietracht zu verbannen und dem Gebäude der ottomannischen Monarchie eine festere Grundlage zu geben. Seine letzte Sorge war die Wahl zweyer Vizire, Bajazeth und Ibrahim [75]), welche die Jugend seines Sohnes, Amurath, leiten sollten; und sie handelten so einig und verständig, daß sie des Kaisers Tod, bis sein Nachfolger im Pallast

Amuraths II. Regierung. J. Chr. 1421-1451. Februar 9.

75) Abrahims Tugenden preiset der Grieche und Zeitgenosse Ducas (c. 25). Seine Nachkommen sind der einzige Adel in der Türkey; sie begnügen sich mit Verwaltung seiner frommen Stiftungen, sind von öffentlichen Aemtern befreyt, und erhalten jährlich zwey Besuche vom Sultan (Kantemir, p. 76).

Digitized by Google

last von Bursa angekommen war, über vierzig Tage verheimlichten. Der Prinz oder Betrüger, Mustafa, entzündete einen neuen Krieg in Europa; der erste Vizir verlohr sein Heer und seinen Kopf; jedoch der beglücktere Ibrahim, dessen Name und Geschlecht bis jetzt verehrt wird, vertilgte den letzten Prätendenten zu Bajazeths Thron, und schloß den Schauplatz einheimischer Kriege.

Wiedervereinigung des ottomannischen Reichs. J. C. 1421.

In diesen Streitigkeiten stimmten die weisesten Türken, und wirklich der größte Theil der Nation mächtig für die Einheit des Reichs; und Romanien und Anatolien, die so oft durch Privatehrgeiz zerrissen worden, belebte ein starker und unwiderstehlicher Zug nach Vereinigung. Ihr Streben hätte die christlichen Mächte belehren können; und wäre die Meerenge von Gallipoli mit einer verbündeten Flotte von ihnen besetzt worden, so würden die Ottomannen, wenigstens in Europa, bald vertilgt gewesen seyn. Aber die Kirchenspaltungen im Occident, und die Faktionen und Kriege Frankreichs und Englands hielten die Lateiner von diesem edlen Unternehmen ab. Sie genossen der gegenwärtigen Ruhe, ohne an die Zukunft zu denken; und wurden oft durch ein augenblickliches Interesse versucht, dem gemeinschaftlichen Feind ihrer Religion zu nützen. Eine Kolonie

Kapitel LXV.

Kolonie Genueser [76]), die sich zu Phozäa [77]), auf der ionischen Küste angesiedelt hatte, bereichte sich durch den einträglichen Alleinhandel mit Alaun [78]); und ein jährlicher Tribut sicherte ihre Ruhe unter türkischer Herrschaft. Im letzten Bürgerkrieg der Ottomannen ergriff der genuesische Statthalter, Adorno, ein kühner ehrgeiziger Jüngling, Amuraths Parthey, und unternahm es, ihn mit sieben starken Galeeren von Asien nach Europa überzusetzen. Der Sultan

76) Man sehe Pachymer (L. V. 29), Nizephorus Gregoras (L. II. c. 1), Sheresseddin (L. V. c. 57) und Ducas (c. 25). Letzterer, ein wißbegieriger und sorgfältiger Beobachter, verdient wegen seiner Geburt und Stelle in allem, was Jonien und die Inseln betrifft, besonders Glauben. Unter den Nationen, die sich nach Neu-Phozäa begaben, erwähnt er der Engländer (Ιγγληνοι); ein früher Beweis vom Handel auf dem Mittelmeer.

77) Ueber den Geist der Schiffahrt und Freyheit des alten Phozäa, oder vielmehr der Phozäer, befrage man Herodots erstes Buch und den geographischen Index seines neuern und gelehrten französischen Uebersetzers, Herrn Larcher (tom. VII. p 299).

78) Phozäa wird von Plinius (Hist. Natur. XXXV. 52) unter den Orten, die Alaun erzeugen, nicht genannt; Egypten rechnet er für den ersten, und die Insel Melos für den zweyten, deren Alaungruben Tournefort (tom. I. lettre IV.) ein Reisender und Naturforscher beschreibt. Nach dem Verlust von Phozäa fanden die Genueser, 1459, dieses nützliche Mineral in der Insel Ischia (Ismael Bouillaud, ad Ducam, c. 25).

Digitized by Google

Kapitel LXV.

Sultan schiffte sich mit fünf hundert Gardisten auf dem Admiralschiff ein, welches mit acht hundert der bravsten Franken bemannt war. Sein Leben und seine Freyheit befand sich in ihren Händen; und nicht ohne Widerstreben können wir des Adorno Treue loben, der mitten auf der Reise vor ihm niederknieete, und die Erlassung seines rückständigen Tributs dankbar annahm. Sie landeten im Angesicht von Gallipoli und des Mustafa; zwey tausend Italiäner, mit Lanzen und Streitäxten bewaffnet, begleiteten Amurath zur Eroberung von Adrianopel; und dieser feile Dienst ward bald durch Zerstörung des Handels und der Kolonie von Phozäa vergolten.

Zustand des griechischen Reichs. J. Chr. 1402 - 1425.

Wäre Timur auf des griechischen Kaisers Ansuchen ihm großmüthig zu Hülfe gezogen, so könnte er Ansprüche auf der Christen Lob und Dankbarkeit machen [79]). Allein ein Muselmann,

79) Der, welcher unter den Schriftstellern diese fabelhafte Großmuth am meisten gemißbraucht hat, ist unser sinnreicher Sir William Temple (in seinen Schriften, vol. III. p. 349. 350, englische Oktavausgabe), jener Verehrer ausländischer Tugend. Nach der Eroberung von Rußland u. s. w. und dem Uebergang über die Donau, läßt er seinen tartarischen Helden Konstantinopel entsetzen, besuchen, bewundern und ausschlagen. Sein schmeichelnder Pinsel weicht in jeder Zeile von der Wahrheit der Geschichte ab: indeß sind seine angenehmen Erdichtungen verzeihlicher, als Kantemirs grobe Irrthümer.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

selmann, der das Schwerdt der Verfolgung nach Georgien trug und Bajazeths heiligen Krieg ehrte, fühlte sich nicht geneigt, Europens Götzendiener zu bemitleiden oder zu unterstützen. Der Tartar folgte dem Antriebe des Ehrgeizes; und Konstantinopels Befreyung war zufällige Folge. Als Manuel die Regierung niederlegte, war es mehr der Gegenstand seines Gebets, als seiner Hoffnung, den Untergang der Kirche und des Staats nicht zu erleben; und nach seiner Rückkehr von einer Pilgerschaft im Occident, erwartete er stündlich die Nachricht von dieser traurigen Begebenheit. Plötzlich ward er durch die Bothschaft von des Ottomannen Rückzug, Niederlage und Gefangenschaft in freudiges Erstaunen versetzt. Manuel segelte unverzüglich von Modon in Morea ab [80]), bestieg den Thron von Konstantinopel, und entließ seinen blinden Nebenkaiser nach der Insel Lesbos zu erträglicher Verbannung. Die Gesandten von Bajazeths Söhnen erhielten bald Zutritt zu ihm; aber ihr Stolz war gesunken, ihre Sprache bescheiden; sie waren durch gerechte Besorgniß geschreckt, die Griechen möchten den Moguln die Thore von Europa öffnen. Soliman begrüßte den Kaiser mit

80) Wegen Manuels und Johanns, Mohammeds I. und Amurath II. Regierung sehe man Kantemirs ottomannische Geschichte (p. 70—95) und die drey Griechen, Chalcocondyles, Phranza und Ducas, der seine Nebengeschichtschreiber noch übertrifft.

Digitized by Google

mit dem Namen Vater; erbat aus seinen Händen die Regierung oder das Geschenk von Romanien; und versprach durch unverletzliche Freundschaft und die Rückgabe von Thessalonich, und der wichtigsten Plätze am Strymon, Propontis und dem schwarzen Meer, seine Gunst zu verdienen. Das Bündniß mit Soliman zog dem Kaiser die Feindschaft und Rache des Musa zu: die Türken erschienen mit einem Heer vor Konstantinopel, wurden aber zu Wasser und zu Lande zurückgetrieben; und wenn die Stadt nicht durch fremde Miethlinge geschützt ward, so müssen sich die Griechen über ihren eignen Triumph gewundert haben. Anstatt aber die Trennung der ottomannischen Macht zu verlängern, ward Manuel durch Politik oder Leidenschaft bewogen, dem Furchtbarsten von Bajazeths Söhnen beyzustehn. Er schloß ein Bündniß mit Mohammed, dessen Vordringen die unüberwindliche Gränzwehr von Gallipoli hemmte: der Sultan und seine Truppen wurden über den Bosphorus gesetzt; er genoß in der Hauptstadt einer gastfreyen Aufnahme; und sein beglückter Ausfall war der erste Schritt zu Romaniens Eroberung. Die Klugheit und Mäßigkeit des Siegers schob den Untergang auf: er entledigte sich treulich seiner und Solimans Verbindlichkeiten, ehrte die Gesetze der Dankbarkeit und des Friedens; und ernannte den Kaiser zum

Vor-

Kapitel LXV.

Vormund seiner beyden jüngern Söhne, in der eitlen Hoffnung, sie vor der eifersüchtigen Grausamkeit ihres Bruders, Amurath, zu schützen. Allein die Vollziehung seines letzten Willens würde die Ehre und Religion des Volks beleidigt haben; und der Divan that einstimmig den Ausspruch, daß die jungen Prinzen nie der Aufsicht und Erziehung eines Christen-Hunds überlassen werden sollten. Im byzantinischen Rath war man über diese Weigerung getheilt: allein Manuels Alter und Behutsamkeit wich der Vermessenheit seines Sohns, Johann; und man entblößte ein gefährliches Rachschwerdt, indem man den wahren oder falschen Mustafa in Freyheit setzte, der lange als Gefangener und Geißel zurückgehalten, und für dessen Unterhalt jährlich eine Summe von drey hundert tausend Aspern bezahlt worden war [81]). An der Thür seines Gefängnisses unterschrieb Mustafa Alles, was man ihm vorlegte, und die Schlüssel von Gallipoli, oder vielmehr von Europa, wurden als

81) Der türkische Asper (von dem griechischen ασπρος) ist, oder war, eine weiße oder Silbermünze, die jetzt sehr verringert ist, ehedem aber wenigstens dem vier und funfzigsten Theil eines venezianischen Dukatens oder Zechino gleich kam; und die drey hundert tausend Asper, ein fürstliches Unterhaltsgeld oder königlicher Tribut, können auf zwey tausend fünf hundert Pfund Sterling angeschlagen werden (Leunclav. Pandect. Turc. p. 406—408).

Digitized by Google

als der Preis seiner Befreyung festgesetzt. Kaum aber befand er sich auf dem Throne von Romanien, so entließ er die griechischen Gesandten mit Hohnlächeln, im frommen Ton erklärend, daß er am Tage des Gerichts lieber einen Eidesbruch, als für die Uebergabe einer muselmännischen Stadt in die Hände der Ungläubigen verantwortlich seyn wolle. Nun war der Kaiser auf einmahl der Feind der beyden ihn beleidigenden und von ihm beleidigten Nebenbuhler; und auf Amuraths Sieg folgte im nächsten Frühling die Belagerung von Konstantinopel [82]).

Belagerung v. Konstantinopel von Amurath II. J. C. 1422. Juny 10 — August 24.

Das religiöse Verdienst, die Stadt der Cäsaren zu überwinden, zog eine Menge von Freywilligen aus Asien herbey, die nach der Märtyrerkrone strebten. Ihr kriegerischer Eifer ward durch die Verheißung reicher Beute und schöner Frauen entflammt; und der Ehrgeiz des Sultans heiligte die Gegenwart und Weissagung des Seid Bechar, eines Abkömmlings des Propheten [83]), der auf einem Maulthiere, mit

82) Ueber die Belagerung von Konstantinopel im Jahr 1422 sehe man die umständliche Erzählung des Zeitgenossen, Johann Cananus, bekannt gemacht von Leo Allatius, am Ende seiner Ausgabe des Akropolite (p. 188—199).

83) Kantemir, p. 30. Cananus, der Seid Bechar schil-

Kapitel LXV.

mit einem ehrwürdigen Gefolge von fünf hundert Schülern im Lager ankam. Allein er konnte, wenn es ein Schwärmer fähig ist, über die Nichterfüllung seiner Versicherungen erröthen. Die Stärke der Mauern widerstand einem Heer von zwey hundert tausend Türken; ihre Angriffe wurden durch die Ausfälle der Griechen und ihrer fremden Miethlinge zurückgetrieben; die alten Vertheidigungsmittel wurden den neuen Angriffsmaschinen entgegengestellt; und dem Enthusiasmus des Dervisch, der im eingebildeten Gespräch mit Mohammed in den Himmel entrückt ward, entsprach die Leichtgläubigkeit der Christen, welche die Jungfrau Maria in einem violeten Kleide auf den Wällen wandeln und ihren Muth beleben sahen [84]). Nach einer Belagerung von zwey Monaten ward Amurath nach Bursa durch einen einheimischen Aufstand zurückgerufen, welchen die Griechen entflammt hatten, und welchen der Tod eines unschuldigen Bruders bald dämpfte. Während er seine Janitscharen zu neuen

schildert, ohne ihn zu nennen, meynt, daß Mohammeds Freund sich in seinen Liebschaften das Vorrecht eines Propheten zueignete, und daß dem Heiligen und seinen Schülern die schönsten griechischen Nonnen versprochen wurden.

84) Wegen dieser wunderbaren Erscheinung beruft sich Cananus auf den muselmännischen Heiligen: wer aber wird für Seid Bechar bürgen?

Digitized by Google

neuen Eroberungen in Europa und Asien führte, genoß das byzantinische Reich einer knechtischen und unsichern Ruhe von dreyßig Jahren. Manuel sank ins Grab; und Johann Paläologus erhielt, gegen einen jährlichen Tribut von drey hundert tausend Aspern und der Hingebung beynah alles dessen, was er außerhalb der Vorstädte von Konstantinopel besaß, die Erlaubniß, zu herrschen.

Kaiser Paläologus II. J. C. 1425. July 21 — J. C. 1448. October 31.

Bey Errichtung und Wiederherstellung des türkischen Reichs, gehört unstreitig das erste Verdienst den persönlichen Eigenschaften der Sultane, da im menschlichen Leben die wichtigsten Auftritte vom Charakter eines einzigen Handelnden abhängen. In einigen Schattirungen von Weisheit und Tugend mögen sie sich unterscheiden; nehmen wir aber ein einziges Beyspiel aus, so finden wir einen Zeitraum von neun Regierungen und zwey hundert fünf und sechzig Jahren, seit Othmans Erhebung bis zu Solimans Tod, durch eine seltne Reihe kriegerischer und thätiger Prinzen besetzt, die ihren Unterthanen Gehorsam, und ihren Feinden Schrecken einflößten. Statt in müßiger Ueppigkeit des Serails, wurden die Erben des Throns im Rath und Feld erzogen: von früher Jugend an vertrauten ihnen ihre Völker Statthalterschaften und Heerbefehle an; und diese männliche Einrichtung, die oft Bürgerkrieg

Erbfolge und Verdienst der Ottomannen

Kapitel LXV.

krieg veranlaßte, mußte die Zucht und Stärke der Monarchie wesentlich befördern. Die Ottomannen können sich nicht, wie die arabischen Kalifen, Nachkommen und Nachfolger des Apostels Gottes nennen; und ihre vorgebliche Verwandschaft mit den Tartarkhanen des Hauses Dschingis scheint sich mehr auf Schmeicheley, als Wahrheit zu gründen [85]). Ihr Ursprung ist unbekannt, aber ihr heiliges und unverbrüchliches Recht, welches keine Zeit tilgen und keine Gewalt verletzen kann, war bald und unwandelbar den Gemüthern ihrer Unterthanen eingeprägt. Ein schwacher oder lasterhafter Sultan kann abgesetzt oder erwürgt werden, aber sein Reich bleibt einem Kinde oder einem Blödsinnigen; und der kühnste Rebell hat sich noch nicht erdreustet, den Thron seines rechtmäßigen Beherrschers zu besteigen [86]). Während Asiens vorübergehende Dy-

85) Man sehe Rycaut, L. I. c. 13. Die türkischen Sultane nehmen den Titel Khan an. Aber Abulghazi kennt seine ottomannischen Vettern nicht.

86) Der dritte Großvizir des Namens Kiuperli, der 1691 in der Schlacht von Salankanen blieb (Kantemir, p. 382), erkühnte sich zu sagen, alle Nachfolger Solimans wären Narren oder Tyrannen gewesen, und es sey Zeit, das Geschlecht zu vertilgen (Marsigli Stato Militare etc. p. 28). Dieser politische Ketzer war ein guter Whig, und rechtfertigte die

Kapitel LXV.

Dynastien durch einen verschlagnen Vizir im Pallaste oder einen siegreichen General im Felde fortdauernd gestürzt wurden, hat fünfhundertjährige Sitte die ottomannische Thronfolge bestätigt, und jetzt ist sie dem Lebensprinzip der türkischen Nation einverleibt.

Erziehung u. Disciplin der Türken.

Dem Geiste und der Verfassung dieser Nation mag indessen ein mächtiger und besondrer Einfluß zugeschrieben werden. Othmans erste Unterthanen waren die vier hundert Familien wandernder Turkomannen, die seinen Vorfahren vom Oxus an den Sangar folgten; und Anatoliens Ebenen sind noch mit den schwarzen und weißen Zelten ihrer ländlichen Brüder bedeckt. Aber dieses ursprüngliche Häufchen verlohr sich in der Masse freywilliger und überwundner Unterthanen, die unter dem Namen von Türken durch die gemeinschaftlichen Bande der Religion, der Sprachen und Sitten vereint sind. In den Städten von Ezerum bis Belgrad ist dieser Nationalname allen Muselmännern, den ersten und angesehensten Einwohnern, gemein; allein die Dörfer und den Landbau haben sie, wenigstens in Romanien, den Christen überlassen. Im kraftvollen Zeitalter

die Revolution von England gegen den französischen Gesandten (Mignon, Hist. Ottaman. tom. III. p. 434). Seine Vermessenheit verdammt die besondre Ausnahme, Aemter in derselben Familie fortzusetzen.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

Zeitalter des ottomannischen Staats waren die Türken selbst von allen bürgerlichen und militärischen Ehrenstellen ausgeschlossen; und ein knechtisches Geschlecht, ein künstliches Volk, ward durch den Unterricht der Erziehung zu Gehorsam, Sieg und Herrschaft erhoben [87]). Seit Orchans und des ersten Amuraths Zeiten überzeugten sich die Sultane, daß eine Regierung des Schwerdts in jeder Generation durch frische Krieger erneut werden, und man diese Krieger nicht im weichlichen Asien, sondern unter den abgehärteten und kriegerischen Europäern suchen müsse. Thrazien, Macedonien, Albanien, Bulgarien und Servien wurden die immerwährende Pflanzschule des türkischen Heers; und als der königliche Fünftheil der Gefangenen durch Eroberung abnahm, ward von den christlichen Familien ein unmenschlicher Tribut des fünften Kindes oder alle fünf Jahr streng erhoben. Im Alter von zwölf oder vierzehn Jahren wurden die stärksten Jünglinge ihren Eltern entrissen, ihre Namen in ein Buch eingetragen, und von diesem Augenblick an auf Kosten und zum Dienst des Staats gekleidet, unterrichtet und erhalten. Nachdem sie viel oder wenig versprachen, wurden sie für die kö-

87) Chalcocondyles (L. V.) und Ducas (c. 23) geben den rohen Umriß von der Ottomannen Politik und der Umbildung von Christenkindern in türkische Soldaten.

Digitized by Google

königlichen Schulen in Bursa, Pera und Adrianopel gewählt, der Aufsicht der Pascha's anvertraut, oder in die Häuser des anatolischen Landvolks vertheilt. Die erste Sorge ihrer Lehrer war, sie in der türkischen Sprache zu unterrichten: man übte ihren Körper in Allem, was ihre Kräfte stärken konnte; sie lernten ringen, laufen, springen, mit dem Bogen und und nachher mit der Musquete schießen, bis sie in die Odas und Kompagnien der Janitscharen kamen, und in der kriegerischen oder klösterlichen Zucht des Ordens streng erzogen wurden. Die durch Geburt, Talente und Schönheit ausgezeichnetsten Jünglinge wurden in die niedere Klasse der Azamoglans, oder in den höhern Rang der Idschoglans aufgenommen, von denen Erstere im Pallast, Letztere der Person des Königs dienten. In vier auf einander folgenden Schulen war unter der Ruthe der weißen Verschnittenen, Reiten und der Wurfspieß ihre tägliche Uebung, während die Lehrbegierigern sich dem Studium des Korans und der Kenntniß der arabischen und persischen Sprache widmeten. Wie sie an Jahren und Verdienst vorrückten, wurden sie stufenweise zu militärischen, Civil- und selbst kirchlichen Bedienungen entlassen: je länger ihr Aufenthalt, je höher war ihre Erwartung; bis sie in reifem Alter in die Zahl der vierzig Agas aufgenommen wurden, die vor dem Sultan

Kapitel LXV.

tan ſtanden, und die ſeine Wahl zu Statthalterſchaften und den höchſten Ehrenſtellen des Reichs beförderte [88]). Solch' eine Einrichtung entſprach der Form und dem Geiſte einer deſpotiſchen Regierung vortrefflich. Die Miniſter und Generale waren, im ſtrengſten Sinn, die Sclaven des Kaiſers, deſſen Güte ſie ihre Unterweiſung und Verſorgung zu danken hatten. Wenn ſie aus dem Serail traten, und zum Zeichen ihrer Freylaſſung den Bart wachſen ließen, befanden ſie ſich in einem wichtigen Poſten, ohne Anhang oder Freunde, ohne Eltern und Erben, abhängig von der Hand, die ſie aus dem Staub erhoben hatte, und welche dieſe gläſernen Standbilder, wie ſie das türkiſche Sprichwort paſſend nennt, beym geringſten Mißfallen zerbrechen konnte [89]). In dem langſamen und beſchwerlichen Gange der Erziehung enthüllten ſich einem ſcharfſichtigen Auge ihr Cha-

88) Dieſe Skizze türkiſcher Erziehung und Mannszucht iſt vorzüglich aus Rycaut's Zuſtand des türkiſchen Reichs, dem Stato Militare del' Imperio Ottomanno des Grafen Marſigli (in Haga, 1732. folio), und einer Beſchreibung des Serails entlehnt, welche ſelbſt Herr Graves, ein forſchbegieriger Reiſender, genehmigt, und im zweyten Band ſeiner Werke eingerückt hat.

89) Nach der Reihe von hundert und funfzehn Vizieren bis zur Belagerung von Wien (Marſigli, p. 13) läßt ſich ihr Poſten zu drey und einem halben Jahr anſchlagen.

Digitized by Google

Charakter und ihre Talente; der Mensch, entblößt und abgesondert, war auf den Gehalt seines persönlichen Werths beschränkt; und hatte der Monarch Weisheit zu wählen, so besaß er eine reine und unbeschränkte Wahlfreyheit. Die ottomannischen Dienstwerber wurden durch die Tugenden der Enthaltsamkeit zu denen der Thätigkeit erzogen; durch die Gewohnheit der Unterwürfigkeit zur Fähigkeit zu befehlen. Ein ähnlicher Geist verbreitete sich unter den Truppen; und ihre Stille und Mäßigkeit, ihre Geduld und Ehrbarkeit haben ihren christlichen Feinden ein unfreywilliges Lob abgenöthigt [90]). Auch kann der Sieg nicht zweifelhaft erscheinen, wenn wir die Manszucht und Uebung der Janitscharen mit dem Ahnenstolz und der Unabhängigkeit der Ritterschaft, der Unwissenheit der Neugeworbenen, dem meuterischen Geist der Veteranen, und den Lastern der Unmäßigkeit und Unordnung vergleichen, welche so lange die europäischen Heere befleckt haben. Kapitel LXV.

Die einzige Hoffnung, das griechische Kaiserthum und die umliegenden Königreiche zu retten, wäre irgend eine mächtigere Waffe, irgend eine Entdeckung in der Kriegskunst gewesen, die ihnen eine entschiedene Ueberlegenheit Erfindung u. Gebrauch des Pulvers.

90) Man sehe die unterhaltenden und scharfsinnigen Briefe des Busbequius.

Kapitel LXV.

über ihre türkischen Feinde gegeben hätte. Eine solche Waffe war in ihren Händen; eine solche Entdeckung war in dem kritischen Augenblick ihres Schicksals gemacht worden. Chinas oder Europens Chemisten hatten durch Zufall oder mühsame Versuche gefunden, daß eine Mischung von Salpeter, Schwefel und Kohle, vermittelst eines Feuerfunkens, eine furchtbare Explosion gebe; und man bemerkte bald, daß die ausdehnende Kraft, in eine starke Röhre zusammengedrängt, eine steinerne oder eiserne Kugel mit unwiderstehlicher und zerstörender Schnelligkeit forttreiben müsse. Der genaue Zeitpunkt der Erfindung und Anwendung des Pulvers [91]) ist in ungewisse Sagen und zweifelhafte Sprache gehüllt; indessen können wir deutlich gewahr werden, daß es vor der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts bekannt, und vor Ende desselben der Gebrauch des Geschützes in Schlachten und Belagerungen, zu Wasser und zu Lande in Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und England gemein war [92]). Welche

91) Der erste und zweyte Band von Dr. Watson's Chemical Essays enthalten zwey schätzbare Abhandlungen über die Entdeckung und Komposition des Schießpulvers.

92) Ueber diesen Gegenstand können wir neuern Zeugnissen nicht trauen. Die Originalstellen hat Ducange ge-

che Nation es zuerst gebraucht hat, ist von geringem Belange; keine konnte von ihrer frühern oder vorzüglichern Kenntniß einen ausschließenden Nutzen ziehn; und in der gemeinschaftlichen Vervollkommnung standen sie einander in relativer Macht und Kriegswissenschaft gleich. Auch war es unmöglich, das Geheimniß in dem Bezirk der Kirche einzuschränken; es ward den Türken durch Verrätherey der Abtrünnigen und selbstsüchtige Politik nebenbuhlerischer Staaten entdeckt; und die Sultane besaßen Verstand, die Talente eines christlichen Ingenieurs zu benutzen, und Schätze, sie zu belohnen. Die Genueser, welche Amurath nach Europa übersetzten, sind als seine Lehrer anzuklagen; und wahrscheinlich ward in der Belagerung von Konstantinopel sein Geschütz durch

gesammelt (Gloss. Latin. tom. I. p. 675. Bombarda). Aber in der frühen ungewissen Dämmerung dürfen wir die Worte, Knall, Feuer und Wirkung, die unsre Artillerie anzudeuten scheinen, füglich auf die Maschinen des Alterthums und das griechische Feuer beziehen. Wegen der englischen Kanonen bey Crecy müssen wir die Autorität des Johann Villani (Chron. l. XII. c. 65) gegen Froissard's Schweigen abwägen. Jedoch Muratori (Antiquit. Italiae medii Aevi, tom. II. Dissert. XXVI. p. 514. 515) hat eine entscheidende Stelle aus Petrarch (de Remediis utriusque Fortunae Dialog.) angeführt, der vor 1344, diesen irdischen Donner, nuper rara, nunc communis, verflucht.

Kapitel LXV.

durch ihre Hände geformt und bedient [93]). Der erste Versuch mißlang zwar; aber in der gewöhnlichen Kriegsführung des Zeitalters war der Vortheil auf Seiten der Türken, die fast immer die Angreifenden waren. Eine Zeitlang ward das Verhältniß zwischen Angriff und Vertheidigung aufgehoben; und dieses schmetternde Geschütz ward gegen die Mauern und Thürme gerichtet, die bloß aufgeführt waren, um den minder mächtigen Maschinen der Alten zu widerstehn. Durch die Venezianer ward der Gebrauch des Pulvers ohne Vorwurf den Sultanen von Egypten und Persien, ihren Bundsgenossen, mitgetheilt; das Geheimniß verbreitete sich bald bis an die äußersten Enden Asiens; und der Vorzug der Europäer schränkte sich auf ihre leichten Siege über die Wilden der neuen Welt ein. Vergleichen wir die schnelle Verbreitung dieser unheilvollen Entdeckung mit den langsamen und mühvollen Fortschritten der Vernunft, Wissenschaften und Künste, so wird ein Philosoph, seiner Stimmung gemäß, über die Thorheit der Menschen lachen oder weinen.

93) Das türkische Geschütz, welches Ducas (c. 30) zum erstenmahl vor Belgrad (J. C. 1436) anführt, erwähnt Chalcocondyles (L. V. p. 123) im Jahr 1422, bey der Belagerung von Konstantinopel.

Sechs

Sechs und sechzigstes Kapitel.

Die morgenländischen Kaiser wenden sich an die Päbste. — Johanns des Ersten, Manuels und Johanns des Zweyten, Paläologus, Reisen in den Occident. — Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirchen, befördert durch ein Konzilium von Basel, und beendigt zu Ferrara und Florenz. Zustand der Literatur in Konstantinopel. — Wiederaufleben derselben in Italien durch die geflüchteten Griechen. — Forschbegierde und Nacheifer der Lateiner.

Kapitel LXVI. Gesandschaft des jüngern Andronikus an den Pabst Benedikt XII. J. C. 1339.

In den letzten vier hundert Jahren der griechischen Kaiser können wir ihre freundliche oder unfreundliche Miene gegen Pabst und Lateiner, als den Thermometer ihres Glücks oder Unglücks, als die Schale des Steigens und Fallens der barbarischen Dynastien betrachten. Wie die Türken des Hauses Seldschuck Asien durchdrangen und Konstantinopel bedrohten, haben

Kapitel LXVI.

haben wir auf dem Konzil zu Piazenza des Alexis demüthige Gesandten den Schutz des gemeinschaftlichen Vaters der Christen anflehen gesehen. Kaum hatten die Waffen der französischen Pilger den Sultan von Nicäa nach Ikonium entfernt, so erneuten oder bekannten die griechischen Fürsten ihren natürlichen Haß und ihre Verachtung gegen die Schismatiker des Occidents, welches zuerst den Sturz ihres Reichs beschleunigte. Das Datum vom Einbruch der Moguln bezeichnet die sanfte und liebreiche Sprache des Johann Vataces. Nach Wiedereinnahme von Konstantinopel war der Thron des ersten Paläologus von auswärtigen und einheimischen Feinden umringt: so lange Karls Schwerdt über seinem Haupte schwebte, bewarb er sich kriechend um die Gunst des römischen Pabsts, und opferte der gegenwärtigen Gefahr seinen Glauben, seine Tugend und die Zuneigung seiner Unterthanen auf. Nach Michaels Tode behaupteten Fürst und Volk die Unabhängigkeit ihrer Kirche und die Reinheit ihres Glaubens: der ältere Andronikus fürchtete und liebte die Lateiner nicht; in seiner äußersten Noth war Stolz die Schutzwehr des Aberglaubens, auch konnte er im Alter die bestimmte und orthodoxe Erklärung seiner Jugend nicht mit Anstand zurücknehmen. Sein Enkel, der jüngere Andronikus, war weniger Sclav in Charakter und Lage; und Bithyniens

Ero-

Eroberung durch die Türken mahnte ihn, ein weltliches und geistliches Bündniß mit den Fürsten des Occidents zu suchen. Nach einer Trennung und einem Schweigen von funfzig Jahren ward ein geheimer Geschäftsträger, der Mönch Barlaam, an den Pabst, Benedikt den Zwölften, abgeschickt; und seine künstlichen Instruktionen scheint die Meisterhand des Groß-Domestikus entworfen zu haben [1]). „Allerheiligster Vater," war er angewiesen zu sagen, „der Kaiser wünscht nicht weniger eifrig, als „Du selbst, eine Vereinigung der beyden Kirchen: aber bey dieser zarten Verhandlung „muß er seine eigne Würde und die Vorurtheile seiner Unterthanen schonen. Der Wege „zur Vereinigung sind zwey, Gewalt und „Ueberredung. Die Unwirksamkeit der Gewalt „hat sich bereits erwiesen; indem die Lateiner „das Reich, aber nicht die Gemüther der „Griechen überwunden haben. Ueberredung „wirkt langsam, aber sicherer und dauerhaft. „Eine Absendung von dreyßig oder vierzig unsrer Religionslehrer würde wahrscheinlich mit „denen

Die Gründe zu einem Kreuzzug und zur Kirchenvereinigung.

1) Diese merkwürdige Instruktion ward (glaub' ich) aus dem Archiv des Vatikans, von Odoricus Raynaldus, in seiner Fortsetzung der Annalen des Baronius (Romae, 1646—1677, in zehn Foliobänden) abgeschrieben. Ich habe mich mit dem Abt Fleury (Hist. Ecclesiastique, tom. XX. p. 1—8) begnügt, dessen Auszug ich immer deutlich, genau und unpartheyisch fand.

Kapitel LXVI.

„denen des Vatikans in der Liebe zur Wahr-
„heit und Einigkeit des Glaubens übereinstim-
„men: allein was würde bey ihrer Rückkehr
„der Nutzen, der Lohn einer solchen Uebereins-
„kunft seyn? Die Verachtung ihrer Brüder und
„die Vorwürfe einer blinden und halsstarrigen
„Nation. Doch diese Nation ist gewohnt,
„die allgemeinen Konzilien in Ehren zu halten,
„welche die Artikel unsers Glaubens bestimmt
„haben; und wenn sie die Aussprüche von
„Lyon verwirft, so geschieht es, weil auf die-
„ser willkührlichen Versammlung die morgen-
„ländischen Kirchen weder Gehör noch Stell-
„vertreter fanden. Zu diesem heilsamen Zwecke
„wird es dienlich und selbst nothwendig seyn,
„daß ein gutgewählter Legat nach Griechenland
„gesendet werde, der die Patriarchen von Kon-
„stantinopel, Alexandrien, Antiochien und Je-
„rusalem versammle, um mit ihrer Hülfe eine
„freye und allgemeine Kirchenversammlung
„vorzubereiten. Allein im gegenwärtigen Zeit-
„punkt," fuhr der schlaue Geschäftsträger fort,
„ist das Reich von den Türken angegriffen
„und gefährdet, die vier der größten Städte
„Anatoliens eingenommen haben. Die christ-
„lichen Einwohner haben den Wunsch geäu-
„ßert, zu ihrer Pflicht und Religion zurückzu-
„kehren; aber die Kräfte und Einkünfte des
„Kaisers sind zu ihrer Befreyung nicht hin-
„länglich; und den römischen Legaten muß

„ein

„ein Heer Franken begleiten oder vorhergehn, „um die Ungläubigen zu vertreiben, und den „Weg zum heiligen Grabe zu öffnen.“ Wenn die argwöhnischen Lateiner eine Bürgschaft, einen vorhergehenden Beweis von der Griechen Aufrichtigkeit verlangen sollten, so waren Barlaams Antworten einleuchtend und verständig. „1) Eine allgemeine Kirchenversammlung nur „kann die Vereinigung der Kirchen bewirken; „und diese kann nicht eher gehalten werden, „bis die drey morgenländischen Patriarchen „und eine große Anzahl von Bischöfen dem „mohammedanischen Joche entzogen sind. „2) Eine lange Reihe von Bedrückungen und „Beleidigungen hat die Griechen abwendig gemacht; irgend eine thätige Aeußerung brüderlicher Liebe, irgend eine nachdrückliche Hülfe, die „das Ansehn und die Gründe des Kaisers „und der Freunde der Vereinigung zu unterstützen vermag, muß sie wieder gewinnen. „3) Sollte einige Abweichung des Glaubens „oder der Gebräuche unvereinbar gefunden werden, so sind die Griechen demohngeachtet „Schüler Christi, und die Türken die gemeinschaftlichen Feinde des christlichen Namens. „Armenier, Cyprier und Rhodier sind zugleich „angegriffen; und es wird der Frömmigkeit der „französischen Fürsten wohlanstehn, ihr Schwerdt „zur allgemeinen Vertheidigung der Religion „zu ziehn. 4) Wollte man auch des Andro-

„nikus

Kapitel LXVI.

„nikus Unterthanen als die ärgſten Schisma-
„tiker, Ketzer und Heiden behandeln, ſo muß
„dennoch eine verſtändige Politik den Mäch-
„ten des Occidents anrathen, einen nützlichen
„Bundsgenoſſen anzunehmen, ein ſinkendes
„Reich zu ſchützen, die Gränzen Europa's zu
„vertheidigen; und lieber ſich mit den Grie-
„chen gegen die Türken zu vereinen, als die
„Verbindung der türkiſchen Waffen mit den
„Truppen und Schätzen des eroberten Grie-
„chenlands zu erwarten." Den Gründen, Anerbietungen und Forderungen des Andronikus ward mit kalter feyerlicher Gleichgültigkeit ausgewichen. Die Könige von Frankreich und Neapel lehnten die Gefahren und den Ruhm eines Kreuzzuges ab; der Pabſt weigerte ſich, eine neue Synode zu berufen, um über alte Glaubensartikel zu entſcheiden; und ſeine Achtung für die veralteten Anſprüche des lateiniſchen Kaiſers und Klerus veranlaßten ihn, die beleidigende Ueberſchrift zu brauchen: „An den „Moderator der Griechen [2]), und an diejenigen, welche ſich die Patriarchen der morgenländiſchen Kirche nennen." Man hätte für ſolch eine Geſandſchaft nicht leicht einen ungünſtigern

2) Die Vieldeutigkeit dieſes Titels iſt glücklich oder ſinnreich gewählt; und Moderator, als ſynonym mit Rector, Gubernator, iſt ein Wort klaſſiſchen und ſelbſt ciceroniſchen Lateins, welches nicht in Ducange's Gloſſarium, aber im Theſaurus des Robert Stephan zu finden iſt.

Digitized by Google

ſtigern Zeitpunkt und Pabſt wählen können. Benedikt der Zwölfte war ein dummer Bauer [3]), von Gewiſſenszweifeln beunruhigt und in Müßiggang und Wein verſunken: ſein Stolz konnte die päbſtliche Tiare mit einer dritten Krone bereichern, aber er war zum Amt eines Fürſten und Hirten gleich untüchtig.

Kantakuzens Unterhandlungen mit Klemens VI. J. C. 1348.

Nach Andronikus Ableben konnten die Griechen, ſo lange ſie innerer Krieg zerrüttete, ſich nicht vermeſſen, eine allgemeine Vereinigung der Chriſten zu betreiben. Sobald aber Kantakuzen ſeine Feinde überwunden und begnadigt hatte, war er eifrig bemüht, die Einführung der Türken in Europa und die Vermählung ſeiner Tochter mit einem muſelmänniſchen Fürſten zu rechtfertigen, oder wenigſtens zu beſchönigen. Zwey Staatsbeamte, mit einem lateiniſchen

3) Petrarch's erſte Epiſtel (ſine titulo) zeigt die Gefahr des Rachens und die Unfähigkeit des Steuermanns. Haec inter, vino madidus, aevo gravis ac ſoporifero rore perfuſus, jamjam nutitat, dormitat, jam ſomno praeceps, atque (utinam ſolus) ruit — — — Heu quanto felicius patrio terram ſulcaſſet aratro, quam ſcalmum piſcatorium aſcendiſſet. Die Satyre bewog ſeinen Biographen, die Tugenden und Laſter Benedikts XII. abzuwägen, die von Guelfen und Ghibelinen, von Papiſten und Proteſtanten vergrößert worden ſind (man ſehe Memoires ſur la Vie de Petrarque, tom. I. p. 259. II. not. XV. p. 13—16). Er veranlaßte das Sprichwort: Bibamus papaliter.

Kapitel LXVI.

nischen Dolmetscher, gingen in seinem Namen an den römischen Hof, der während eines Zeitraums von siebzig Jahren nach Avignon, an die Ufer der Rhone, versetzt ward. Sie stellten die harte Nothwendigkeit vor, die ihn zum Bündniß mit den Ungläubigen gezwungen hatte, und führten auf seinen Befehl die scheinbare und erbauliche Sprache von Vereinigung und Kreuzzug. Klemens der Sechste [4]), Benedikts Nachfolger, nahm sie gastfrey und ehrenvoll auf, erkannte die Unschuld ihres Gebieters, entschuldigte sein Unglück, pries seine Großmuth, und zeigte eine deutliche Kenntniß vom Zustand und den Revolutionen des griechischen Reichs, die er aus den treuen Nachrichten einer savoyischen Dame vom Gefolge der Kaiserin Anna gesammelt hatte [5]). War Klemens wenig

4) Man sehe die urschriftlichen Lebensbeschreibungen Klemens VI. im Muratori (Scriptor. Rerum Italicarum, tom. III. P. II. p. 550—589). Matheo Villani (Chron. L. III. c. 43. in Muratori, tom. XIV. p. 186), der ihn molto cavallaresco, pooo religioso nennt; Fleury (Hist. Eccles. tom. XX. p. 126); und das Leben Petrarch's (tom. II. p. 42—45). Der Abbe de Sade behandelt ihn mit der meisten Nachsicht: aber er ist sowohl ein Mann von Lebensart, als ein Priester.

5) Ihr Name (höchst wahrscheinlich verstümmelt) war Zampea. Sie hatte ihre Gebieterin nach Konstantinopel begleitet, und blieb allein bey ihr, wo ihre Klugheit, Gelehrsamkeit und Artigkeit selbst das Lob der Griechen erwarb (Kantakuzen, L. I. c. 42).

Digitized by Google

wenig mit den Tugenden eines Prieſters begabt, ſo beſaß er doch den Geiſt und die Herrlichkeit eines Fürſten, deſſen freygebige Hand Pfründen und Königreiche mit gleicher Leichtigkeit austheilte. Unter ſeiner Regierung war Avignon der Sitz des Vergnügens und der Pracht: in ſeiner Jugend hatte er die Zügelloſigkeit eines Barons überſtiegen; und die Beſuche ſeiner weiblichen Lieblinge ſchmückten oder entweihten den Pallaſt, ja ſogar das Schlafzimmer des Pabſts. Frankreichs und Englands Kriege waren dem heiligen Unternehmen entgegen; aber ſeine Eitelkeit weidete ſich an der glänzenden Vorſtellung; und die griechiſchen Geſandten kehrten mit zwey lateiniſchen Biſchöfen, päbſtlichen Miniſtern, zurück. Bey ihrer Ankunft zu Konſtantinopel bewunderten der Kaiſer und die Nunzien ihre gegenſeitige Frömmigkeit und Beredſamkeit; und ihre öftern Konferenzen waren voll wechſelſeitiger Lobeserhebungen und Verheißungen, durch welche beyde Partheyen unterhalten und keine getäuſcht werden konnte. „Ich freue mich," ſagte der fromme Kantakuzen, „über den Plan „unſers heiligen Kriegs, der meinen perſönli„chen Ruhm, ſo wie das Wohl der Chriſten„heit befördern muß. Meine Staaten werden „Frankreichs Heeren einen freyen Durchzug ge„währen: meine Truppen, meine Schätze, „meine Galeeren ſollen der gemeinſchaftlichen „Sache

„Sache gewidmet seyn; und glücklich wäre „mein Loos, könnte ich die Märtyrkrone verdienen und erhalten. Worte sind unvermögend, das Verlangen auszudrücken, mit dem „ich nach Wiedervereinigung der getrennten „Glieder Christi seufze. Könnte mein Tod „nützen, gern wollte ich mein Schwerdt und „meinen Nacken darreichen: könnte der geistliche „Phönix aus meiner Asche hervorgehn, mit „eignen Händen wollte ich den Holzstoß errichten und die Flammen anzünden!" Indeß erkühnte sich der Kaiser zu bemerken, daß die Glaubensartikel, welche die beyden Kirchen trennten, durch den Stolz und die Uebereilung der Lateiner wären eingeführt worden: er mißbilligte die knechtischen und willkührlichen Schritte des ersten Paläologus; und erklärte bestimmt, daß er sein Gewissen nur dem Ausspruch einer freyen allgemeinen Kirchenversammlung unterwerfen werde. „Die Lage der Zeiten," fuhr er fort, „wird dem Pabst und mir, weder zu „Rom noch zu Konstantinopel, eine Zusammenkunft verstatten; allein man wähle irgend „eine Seestatt am Rande der beyden Reiche, „um die Bischöfe zu vereinigen, und die „Gläubigen zu unterrichten." Die Nunzien schienen mit dem Vorschlage zufrieden; und Kantakuzen stellte sich, als beklage er seine getäuschten Hoffnungen, welche durch Klemens Tod und seines Nachfolgers verschiedene Denkungsart

kungsart bald vernichtet wurden. Dein eignes Leben ward verlängert, allein in einem Kloster; und der demüthige Mönch war außer seinem Gebeth unfähig, die Rathschläge seines Mündels oder des Staats zu leiten [6]).

Vergleich des Johann Paläologus mit Innocenz VI. J. C. 1355.

Indeß war von allen byzantinischen Fürsten dieser Mündel am geneigtesten, sich mit Glauben und Gehorsam in die Arme des abendländischen Hirten zu werfen. Seine Mutter, Anna von Savoyen, war im Schos der lateinischen Kirche getauft: ihre Vermählung mit Andronikus gebot ihr, Namen, Tracht und Religionsdienst zu ändern; allein ihr Herz blieb immer ihrem Vaterlande und Glauben treu. Sie hatte ihren Sohn in der Kindheit gebildet, und sie beherrschte den Kaiser, nachdem sein Geist, oder wenigstens sein Körper, das männliche Alter erreicht hatte. Im ersten Jahr seiner Befreyung und Wiedereinsetzung waren die Türken noch im Besitz des Hellesponts; Kantakuzens Sohn stand unter Waffen zu Adrianopel; und Paläologus konnte sich weder auf sich selbst, noch auf sein Volk verlassen. Auf Anrathen seiner Mutter, und in Hoffnung auswärtiger Hülfe, schwur er die Rechte

6) Man sehe die ganze Verhandlung im Kantakuzen (L. IV. c. 9), der unter den Lobsprüchen und Tugenden, die er sich selbst beylegt, die Unruhe eines strafbaren Gewissens enthüllt.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

Rechte der Kirche und des Staats ab; und die Knechtschaftsakte [7]), mit Purpurdinte unterzeichnet und dem goldenen Siegel besiegelt, ward insgeheim einem italiänischen Agenten anvertraut. Der erste Artikel des Vertrags ist ein Eid der Treue und des Gehorsams gegen Innocenz den Sechsten und seine Nachfolger, den obersten Bischöfen der römischen und katholischen Kirche. Der Kaiser verspricht, mit gebührender Achtung ihre Legaten und Nunzien aufzunehmen, ihnen zur Wohnung einen Pallast, zum Gottesdienst eine Kirche anzuweisen, und seinen zweyten Sohn, Manuel, zum Bürgen seiner Treue zu übergeben. Für diese Willfährigkeit forderte er einen schleunigen Beystand von funfzehn Galeeren, fünf hundert Kriegsmännern und tausend Bogenschützen gegen seine christlichen und muselmännischen Feinde. Paläologus verpflichtete sich, seiner Geistlichkeit und seinem Volk dasselbe geistliche Joch aufzulegen; da aber die Widersetzung der Griechen leicht vorherzusehn war, so ergreift er die beyden wirksamen Mittel der Bestechung und Erziehung. Der Legat erhielt Vollmacht, die erledigten Pfründen denjenigen Geistlichen zu ertheilen, die das Glaubensbekenntniß des Va-

7) Man sehe diesen schimpflichen Vertrag im Fleury (Hist. Eccles. p. 151—154) aus Raynaldus, der ihn aus dem Archiv des Vatikans nahm. Er war der Mühe eines frommen Betrugs nicht werth.

Vatikans unterschreiben würden: zu Unterweisung der Jugend von Konstantinopel in der Sprache und Lehre der Lateiner wurden drey Schulen errichtet; und im Verzeichniß der Studierenden stand der Name des Kronerben, Andronikus, oben an. Sollten ihm die Maaßregeln der Ueberredung und Gewalt mißlingen, so erklärt sich Paläologus selbst der Regierung unwürdig; überträgt dem Pabste alle fürstliche und väterliche Autorität; und bekleidet Innocenz den Sechsten mit voller Macht, die Familien-, Staats- und Vermählungsangelegenheiten seines Sohnes und Nachfolgers zu ordnen. Jedoch dieser Vergleich ward nie vollzogen, noch bekannt gemacht: es erschienen eben so wenig römische Galeeren, als die Unterwerfung der Griechen erfolgte; und durch Geheimhaltung allein entging ihr Beherrscher der Schande dieser unnützen Demüthigung. Kapitel LXVI.

Der Sturm der türkischen Waffen brach bald über seinem Haupte aus; und nach dem Verlust von Adrianopel und Romanien sah er sich, als Vasall des stolzen Amurath, in seine Hauptstadt eingeschlossen, mit der elenden Hoffnung, von dem Wilden am letzten verschlungen zu werden. In dieser Erniedrigung faßte Paläologus den Entschluß, sich nach Venedig einzuschiffen, und sich dem Pabst zu Füßen zu werfen. Er war von den byzantinischen Für- Johann Paläologus besucht Urban V. zu Rom J. C. 1369 Oktober 13. u. ff.

Kapitel LXVI.

sten der Erste, der je die unbekannten Regionen der Abendländer besuchte; indeß konnte er in ihnen allein Trost oder Hülfe erwarten, und mit weniger Verletzung seiner Würde vor dem heiligen Kollegium erscheinen, als an der ottomannischen Pforte. Die Päbste kehrten nach einer langen Abwesenheit von Avignon an die Ufer der Tiber zurück. Urban der Fünfte [s]), von sanftem und tugendhaftem Charakter, begünstigte oder billigte die Pilgerreise des griechischen Fürsten; und genoß in demselben Jahr des Ruhms, die beyden kaiserlichen Schattenbilder, die Konstantin und Karln den Großen darstellten, im Vatikan zu empfangen. Bey diesem bittenden Besuch ertheilte der Kaiser von Konstantinopel, dessen Stolz in seinem Elend verlohren ging, an leeren Tönen und förmlichen Unterwerfungen mehr, als man erwarten konnte. Man legte ihm eine vorläufige Prüfung auf; und er erkannte im Beyseyn von vier Kardinälen, als ein ächter Katholik, die Suprematur des Pabsts und die doppelte Aus-

s) Man sehe die zwey Urschriften der beyden ersten Lebensbeschreibungen Urbans V. (in Muratori, Script. Rer. Italicar. tom. III. p. 623. 635), und die Kirchenannalen des Spondanus (tom. I. p. 573. A. D. 1369. No. 7) und Raynaldus (Fleury, Hist. Eccles. tom. XX. p. 223. 224). Indeß vermuthe ich aus einigen Abweichungen, daß die päbstlichen Schriftsteller die Kniebeugungen des Paläologus verächtlich vergrößern.

Ausgehung des heiligen Geistes an. Nach dieser Reinigung führte man ihn zu einer öffentlichen Audienz in der St. Peterskirche: Urban saß in der Mitte seiner Kardinäle auf dem Throne; der griechische Kaiser, nachdem er dreymahl die Knie gebeugt, küßte demüthig die Füße, die Hände und endlich den Mund des heiligen Vaters, der in seiner Gegenwart das Hochamt hielt, ihm den Zaum seines Maulthiers zu leiten verstattete, und ihm in Vatikan ein prächtiges Gastmahl gab. Paläologus ward freundschaftlich und ehrenvoll aufgenommen; man bemerkte aber doch einigen Unterschied zwischen dem Kaiser des Orients und Occidents [9]); auch konnte Ersterer auf das besondre Vorrecht, das Evangelium als Diakonus abzusingen, keinen Anspruch machen [10]). Urban bemühte sich, zu Gunsten sei-

9) Paullo minus quam si fuisset Imperator Romanorum. Jedoch sein Titel, Imperator Graecorum, ward nicht mehr bestritten (Vit. Urban. V. p. 625).

10) Dieses Vorrecht war Karls des Großen Nachfolgern und nur allein am Christtage vorbehalten. An allen andern Festen begnügten sich diese kaiserlichen Diakonen, dem Pabste, wenn er Messe las, das Buch und Corporale zu reichen. Indeß hegt Abbee Sade die großmüthige Meynung, daß Karls des Vierten Verdienste ihn, obwohl nicht an gehörigem Tage (J. C. 1368, November 1), zu dem ganzen Vorrecht hätten berechtigen können. Er scheint dem

Kapitel LXVI.

seines Proselyten, den Eifer des Königs von Frankreich und der andern abendländischen Mächte von neuem zu entflammen, fand sie aber für die allgemeine Sache kalt und nur für ihre einheimischen Streitigkeiten thätig. Des Kaisers letzte Hoffnung ruhte auf einem englischen Miethling, Johann Hawkwud [11]) oder Acuto, der mit einem Haufen Abentheurer, die weiße Brüderschaft, Italien von den Alpen bis Katalonien verwüstet hatte, seine Dienste den feindlichen Staaten verkaufte, und sich einen gerechten Bannfluch dadurch zuzog, daß er seine Pfeile gegen die päbstliche Residenz abschoß. Man ertheilte eine besondere Vollmacht, mit dem Geächteten zu unterhandeln; aber Hawkwuds Truppen oder Geist war dem Unternehmen nicht angemessen; und es ge-

dem Vorrecht und dem Manne einen richtigen Werth beyzulegen (Vie de Petrarque, tom. III. p. 735).

11) Durch einige italiänische Verdrehungen läßt die Etymologie von Falcone in bosco (Matheo Villani, L. XI. c. 79. in Muratori, tom. XV. p. 746) das englische Wort Hawkwood, den wahren Namen unsers kühnen Landsmanns durchschimmern (Thomas Walsingham, Hist. Anglican. inter scriptores Cambdeni, p. 184). Nach zwey und zwanzig Siegen und einer Niederlage, starb er 1394, als General der Florentiner, und ward mit Ehrenbezeugungen beerdigt, welche die Republik einem Dante oder Petrarch nicht erwiesen hatte (Muratori Annali d'Italia, tom. XII. p. 212—371).

Digitized by Google

gereichte vielleicht zu des Paläologus Vortheil, einen Beystand vereitelt zu sehn, der Kosten verursachen mußte, ohne Wirkung seyn, und gefährlich werden konnte [12]). Der trostlose Grieche [13]) bereitete sich zur Rückreise, aber auch dieser stand ein schimpfliches Hinderniß entgegen. Bey seiner Ankunft zu Venedig hatte er große Summen zu ungeheuern Zinsen geborgt: doch seine Kisten waren leer, seine Gläubiger ungeduldig, und man bemächtigte sich seiner Person, als des besten Unterpfands. Sein ältester Sohn, Andronikus, Regent von Konstantinopel, erhielt wiederholt die dringendsten Aufforderungen, alle Mittel zu erschöpfen, und selbst durch Entblößung der Kirchen seinen Vater der Gefangenschaft und Schande zu

Wird zu Venedig Schulden wegen angehalten.

12) Dieser Strom von Engländern (von Geburt oder Dienst) floß, nach dem Frieden von Bretigny im Jahr 1360, aus Frankreich nach Italien über. Indeß ist Muratoris Ausruf (Annali, tom. XII. p. 197) mehr wahr als höflich: „Ci mancava ancora „questo, che dopo essere calpestrata l'Italia da „tanti masnadieri Tedeschi ed Ungheri, venissero „fin dall' Inghilterra nuovi cani a finire di di„voraria."

13) Chalcocondyles, L. I. p. 25. 26. Der Grieche glaubt seine Reise zum König von Frankreich, dieburch das Schweigen der Nationalhistoriker hinlänglich widerlegt ist. Auch bin ich eben so wenig überzeugt, daß Paläologus aus Italien abreisete, valde bene consulatus et contentus. Vit. Urban. V. p. 625.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

zu entreißen. Allein der unnatürliche Jüngling war unempfindlich gegen die Schande des Kaisers, und insgeheim über dessen Gefangenschaft erfreut; der Staat war arm, die Geistlichkeit hartnäckig; noch konnte es an einigen religiösen Bedenklichkeiten fehlen, seine straffällige Gleichgültigkeit und Zögerung zu entschuldigen. Ein so pflichtwidriges Betragen ward streng von der Frömmigkeit seines Bruders, Manuel, gemißbilligt, der sogleich Alles, was er besaß, verkaufte oder verpfändete, sich nach Venedig einschiffte, seinen Vater erlösete, und zur Sicherheit der Schuld seine eigne Freyheit verbürgte. Bey seiner Rückkehr nach Konstantinopel unterschied der Vater und Fürst seine beyden Söhne durch angemeßne Belohnungen; allein der Glaube und die Sitten des trägen Paläologus hatten sich durch seine Pilgerschaft nach Rom nicht gebessert; und seine Abtrünnigkeit oder Bekehrung, ohne geistliche oder weltliche Folgen, ward bald von den Griechen und Lateinern vergessen [14]).

Seine Rückkehr nach Konstantinopel. J. C. 1370.

Dreyßig Jahr nach des Paläologus Rückkehr that sein Sohn und Nachfolger, Manuel, abermahls eine aus ähnlichem Antrieb unternommne

Des Kaisers Manuel Reise in den Occident.

14) Seine Rückreise im Jahr 1370, und Manuels Krönung, September 25, 1373 (Ducange, Famil. Byzantinae, p. 241) lassen einige Zwischenzeit zur Verschwörung und Bestrafung des Andronikus.

Digitized by Google

nommne, aber mehr umfassende Reise in den Occident. In einem der vorhergehenden Kapitel habe ich seinen Traktat mit Bajazeth, den Bruch desselben, die Belagerung oder Blokade von Konstantinopel, und den französischen Entsatz unter Anführung des tapfern Boucicault erzählt [15]). Manuel hatte durch seine Gesandten bey den lateinischen Mächten um Hülfe angesucht; aber man glaubte, daß die Gegenwart eines bedrängten Monarchen den härtesten Barbaren Thränen und Beystand abnöthigen würde [16]); und der Marschall, der dem byzantinischen Kaiser die Reise anrieth, bereitete dessen Aufnahme vor. Das Land besaßen die Türken; jedoch die Schiffahrt nach Venedig war sicher und offen. Italien empfing ihn als den Ersten, oder wenigstens als den Zweyten der christlichen Fürsten: man bemitleidete ihn als den Vertheidiger und Bekenner des Glaubens; und die Würde seines Betragens verhinderte, daß dieses Mitleid nicht in Verachtung überging. Von Venedig begab er sich nach Padua und Pavia; und selbst der Herzog von Mayland, Bajazeths heimlicher Bundsgenosse, gewährte ihm sicheres und ehrenvolles Geleit

15) Memoires de Boucicault, P. I. c. 35. 36.

16) Seine Reise nach Europens Abendländern erwähnen Chalcocondyles (L. II. c. 44—50), und Ducas (c. 14) nur obenhin, und wie ich glaube, mit Widerwillen.

Kapitel LXVI. An den französischen Hof J. C. 1400. Juny 3.

Geleit bis an das Ende seiner Staaten [17]). An der Gränze von Frankreich [18]) übernahmen königliche Beamten die Sorge für seine Person, Reise und Ausgaben; und zwey tausend der reichsten Bürger kamen ihm bewaffnet und zu Pferd bis Charenton, unweit der Hauptstadt, entgegen. Am Thore von Paris ward er von dem Kanzler und Parlamente bewillkommt; und Karl der Sechste, von seinen Prinzen und Edlen begleitet, empfing seinen Bruder mit einer traulichen Umarmung. Konstantins Nachfolger erhielt ein weiß seidenes Kleid, und bestieg ein weißes Pferd; ein in der französischen Etikette besonders wichtiger Umstand: die weiße Farbe wird als das Symbol der höchsten Gewalt betrachtet; und in einem neuerlichen Besuch hatte sich der deutsche Kaiser nach einer stolzen Forderung und mürrischen Versagung mit einem schwarzen Pferd begnügen müs-

17) Muratori, Annali d'Italia, tom. XII. p. 406. Johann Galeazzo war der erste und mächtigste Herzog von Mayland. Seine Verbindung mit Bajazeth bezeugt Froissard; und er half die französischen Gefangenen von Nikopolis retten und befreyen.

18) Ueber Manuels Empfang in Paris sehe man Spondanus (Annal. Eccles. tom. I. p. 676. 677. A. D. 1400. No. 5), der Juvenal des Ursins und die Mönche von St. Denis anführt; und Villaret (Hist. de France, tom. XII. p. 331—334), welcher der neuern Mode französischer Schriftsteller gemäß, niemand anführt.

Digitized by Google

müssen. Manuel bekam seine Wohnung im Louvre: Festlichkeiten und Bälle, Gastmahle und Jagd wurden durch der Franzosen Artigkeit sinnreich mit einander abgewechselt, um ihre Pracht zu zeigen und seinen Kummer zu zerstreuen. Man gestattete ihm die Freyheit einer Kapelle; und die Lehrer der Sarbonne erstaunten und ärgerten sich vielleicht über die Sprache, Gebräuche und Kleidung seiner griechischen Geistlichkeit. Allein der flüchtigste Blick auf den Zustand des Königreichs mußte ihn an jedem wesentlichen Beystand zu verzweifeln lehren. Der unglückliche Karl fiel, nach dem Genuß einiger hellen Zwischenzeiten, immerwährend in einen wüthenden oder stumpfen Wahnsinn zurück. Die Herzoge von Orleans und Burgund, Karls Bruder und Oheim, ergriffen abwechselnd die Zügel der Regierung; und ihre meuterische Mitbewerbung bereitete die Drangsale des Bürgerkriegs. Ersterer war ein lebhafter junger Prinz in Ueppigkeit und Liebe verlohren; der Zweyte war der Vater des Grafens, Johann von Nevers, der nur erst seit kurzem aus türkischer Gefangenschaft losgekauft worden; und wenn der unerschrockne Sohn eifrig seine Niederlage zu rächen wünschte, so begnügte sich der vorsichtigere Burgund mit den Kosten und Gefahren eines ersten Versuchs. Als Manuel die Neugierde der Franzosen gesättigt und ihre Geduld vielleicht

Kapitel LXVI.

er-

Kapitel XXVI.

An den englischen Hof. J. C. 1400. Dezember.

ermüdet hatte, entschloß er sich zu einem Besuch in die benachbarte Insel. Auf seiner Reise von Dower ward er zu Kanterbury vom Prior und den Mönchen von St. Augustin mit gebührender Achtung aufgenommen; und auf Blackheath begrüßte König Heinrich der Vierte mit dem englischen Hof den griechischen Helden (ich kopire unsern alten Geschichtschreiber) der viele Tage lang in London als Kaiser des Orients beherbergt und bewirthet ward [19]). Jedoch Englands Zustand war dem Plane eines heiligen Kriegs noch mehr entgegen. In demselben Jahr war der Erb-Monarch abgesetzt und ermordet worden: der regierende Fürst war ein glücklicher Usurpator, dessen Ehrgeiz durch Argwohn und Gewissensbisse bestraft ward; und Heinrich von Lankaster konnte weder seine Person noch Kriegsmacht der Vertheidigung eines Throns entziehn, welchen

19) Eine kurze Nachricht von Manuels Aufenthalt in England hat Dr. Hody aus einer Handschrift zu Lambeth (de Graecis illustribus, p. 14) gezogen. C. P. Imperator, diu variisque et horrendis Paganorum insultibus coarctatus, ut pro eisdem resistentiam triumphalem perquireret Anglorum Regem visitare decrevit etc. Rex (sagt Walsinham, p. 364) nobili apparatu — — — suscepit (ut decuit) tantum Heroa, duxitque Londonias, et per multos dies exhibuit glorioſe pro expensis hospitii sui solvens, et eum respiciens tanto fastigio donativis. Dasselbe sagt er in seinem Upodigma Neustriae, p. 556.

Digitized by Google

chen Verschwörung und Aufstand unablässig erschütterten. Er bemitleidete, rühmte, bewirthete den Kaiser von Konstantinopel; wenn aber der englische Monarch das Kreuz annahm, so geschah es nur, um durch das Verdienst oder den Schein dieses frommen Vorhabens sein Volk, oder vielleicht sein Gewissen zu versöhnen [20]). Demohngeachtet kehrte Manuel, befriedigt durch Geschenke und Ehrenbezeugungen, nach Paris zurück, und nahm nach zweyjährigem Aufenthalt im Occident seine Reise durch Deutschland und Italien, schiffte sich zu Venedig ein, und erwartete in Morea geduldig den Augenblick seines Untergangs oder seiner Befreyung. Indessen war er der schimpflichsten Nothwendigkeit entgangen, seine Religion öffentlich oder insgeheim feilzubieten. Die lateinische Kirche ward durch die große Spaltung zerrüttet: Europens Könige, Nationen und Universitäten waren in ihrem Gehorsam zwischen den Päbsten von Rom und Avignon getheilt; und der Kaiser, sorgsam, die Freundschaft beyder Partheyen zu gewinnen, enthielt sich alles Verständnisses mit den dürftigen und unbeliebten Nebenbuhlern. Seine Reise fiel ins Jubeljahr; aber er ging durch Italien, ohne

Seine Rückkehr nach Griechenland J. C. 1402.

20) Shakespeare beginnt und endet das Schauspiel, Heinrich der Vierte, mit dem Gelübde dieses Fürsten zu einem Kreuzzuge, und seinem Glauben, daß er in Jerusalem sterben werde.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

ohne den vollen Ablaß zu verlangen oder zu verdienen, der die Strafe oder Büßung der Sünden der Gläubigen aufhob. Der römische Pabst ward durch diese Verabsäumung beleidigt; beschuldigte ihn der Unehrerbietigkeit gegen ein Christusbild; und ermahnte die italiänischen Fürsten, den hartnäckigen Schismatiker zu verwerfen oder sich von ihm zu trennen [21]).

Griechische Kenntniß u. Beschreibungen.

Während der Periode der Kreuzzüge sahen die Griechen mit Entsetzen und Bewunderung den anhaltenden Strom der Auswanderung, der aus den unbekannten Gegenden des Occidents wogte, und zu wogen fortfuhr. Die Reisen ihrer letzten Kaiser entrückten den Scheidevorhang und zeigten ihren Blicken die mächtigen Nationen Europens, die sie nicht länger mit dem Namen, Barbaren, zu brandmarken wagten. Die Bemerkungen, welche Manuel und seine wißbegierigen Begleiter machten, hat uns ein byzantinischer Geschichtschreiber jener Zeiten aufbehalten [22]): ich werde seine

21) Dieses Faktum findet sich in der Historia Politica, A. D. 1391—1478, bekannt gemacht von Martin Crusius (Turco Graecia, p. 1—43). Das Christusbild, welches der Kaiser anzubeten sich weigerte, war vermuthlich Bildhauerarbeit.

22) Die griechische und türkische Geschichte des Laonikus Chalcocondyles endet mit dem Winter 1463, und der abgebrochne Schluß derselben scheint anzudeuten,

Digitized by Google

seine zerstreuten Ideen sammeln und abkürzen; und vielleicht dürfte es nicht ganz ohne Unterhaltung, vielleicht auch lehrreich seyn, die rohen Gemählde von Deutschland, Frankreich und England zu betrachten, mit deren altem und neuem Zustand unser Geist so vertraut ist.

Von Deutschland;

I. Deutschland, sagt der Grieche Chalcocondyles, ist von ausgedehnter Breite von Wien bis ans Weltmeer, und erstreckt sich (eine seltsame Geographie) von Prag in Böhmen bis an den Fluß Tartessus und die pyrenäischen Gebirge [23]). Der Boden ist, an Feigen

deuten, daß er seine Feder in demselben Jahr niederlegte. Wir wissen, daß er ein Athenienser war, und daß einige Zeitgenossen gleiches Namens die Wiederaufstehung der griechischen Sprache in Italien befördern halfen. Jedoch in seinen zahlreichen Digressionen hat der bescheidene Geschichtschreiber nie sich selbst eingeführt, und sein Herausgeber, Lennclavius, scheint, so wie Fabricius (Biblioth. Graec. tom. VI. p. 474), mit seinem Leben und Charakter unbekannt zu seyn. Ueber seine Beschreibung von Deutschland, Frankreich und England sehe man L. II. p. 36. 37. 44–50.

23) Ich will die geographischen Irrthümer des Chalcocondyles nicht rügen. Vielleicht folgte und mißverstand er dabey Herodot (L. II. c. 33), dessen Text erläutert werden könnte (Herodote de Larcher, tom. II. p. 219. 220), oder dessen Unwissenheit zu entschuldigen wäre. Hatten die neuern Griechen nie den Strabo oder einen ihrer kleinern Geographen gelesen?

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

gen und Oliven ausgenommen, hinlänglich fruchtbar, die Luft heilsam; die Körper der Eingebohrnen sind stark und gesund; und selten werden diese kalten Regionen durch Pest oder Erdbeben heimgesucht. Nach den Scythen oder Tartarn machen die Deutschen die zahlreichste Nation aus; sie sind tapfer und geduldig, und wären sie unter einem einzigen Oberhaupt vereint, so würde ihre Macht unwiderstehlich seyn. Durch Schenkung des Pabsts haben sie das Vorrecht erhalten, einen römischen Kaiser zu wählen [24]); auch ist kein Volk dem Glauben und den Vorschriften der lateinischen Kirche eifriger zugethan. Der größte Theil des Landes ist unter die Fürsten und Prälaten getheilt; aber Straßburg, Köln, Hamburg und über zwey hundert freye Städte werden durch weise und angemeßne Gesetze, nach dem Willen und zum Nutzen der ganzen Gemeinheit regiert. Der Gebrauch der Duelle oder Zweykämpfe zu Fuß herrscht unter ihnen im Frieden und Krieg; ihr Kunstfleiß ist in allen mechanischen Künsten überwiegend, und die

24) Ein Bürger des neuen Roms, so lange das neue Rom existirte, würde verschmäht haben, das deutsche Reich mit den Titeln Βασιλευς oder Αυτοκρατωρ Ρωμαιων zu würdigen: aber in des Chalcocondyles Brust war aller Stolz erloschen; und er beschreibt den byzantinischen Fürsten und seinen Unterthan durch die passenden, obwohl demüthigen Namen, Ἑλληνες, und Βασιλευς Ἑλληνων.

Digitized by Google

die Deutschen können sich der Erfindung des Pulvers und des Geschützes rühmen, die jetzt über den größten Theil der Erde verbreitet sind. Kapitel LXVI.

II. Das Königreich Frankreich erstreckt sich über funfzehn oder zwanzig Tagreisen von Deutschland nach Spanien, und von den Alpen zum brittischen Ozean. Es enthält viele blühende Städte, und unter diesen Paris, den Sitz des Königs, der an Reichthum und Luxus die Uebrigen übertrifft. Viele Fürsten und Herren warten abwechselnd in seinem Pallast, und erkennen ihn für ihren Oberherrn; die Mächtigsten sind die Herzoge von Bretagne und Burgund, von denen der Letztere die reiche Provinz Flandern besitzt, deren Häfen von den Schiffen und Kaufleuten unserer, und noch mehr entlegener Meere besucht werden. Die Franzosen sind ein altes und reiches Volk; und ihre Sprache und Sitten, obwohl mit einigem Unterschied, sind denen der Italiäner nicht unähnlich. Stolz auf die Kaiserwürde Karls des Großen, auf ihre Siege über die Saracenen, und die Thaten ihrer Helden, Oliver und Roland [25]), halten sie sich Von Frankreich.

25) Die meisten alten Romane wurden im vierzehnten Jahrhundert in französische Prosa übertragen, und bald die Lieblingsergötzung der Ritter und Damen an Karls VI. Hofe. Wenn ein Grieche die Thaten

Kapitel LXVI.

sich für die Erste der abendländischen Nationen: allein diese thörige Anmaßung ist neuerlich durch die unglücklichen Erfolge ihrer Kriege gegen die Engländer, Bewohner der brittischen Insel, gedemüthigt worden.

Von England.

III. Brittannien, im Weltmeer und den flandrischen Küsten gegenüber, läßt sich als Eine, oder als drey Inseln betrachten; aber das Ganze ist durch gemeinschaftliches Interesse, gleiche Sitten und ähnliche Regierung vereint. Der Umfang beträgt fünf tausend Stadien: das Land ist mit Städten und Dörfern überdeckt, besitzt zwar keinen Weinbau und keinen Ueberfluß an Obstbäumen, aber ist fruchtbar an Waizen und Gerste, Honig und Wolle, und die Einwohner verarbeiten viel Tuch. In Volksmenge und Macht, Reichthum und Luxus kann London [26]), die Hauptstadt

Rolands und Olivers für wahr hielt, so war er gewiß zu entschuldigen, da die Mönche von St. Denis, die Nationalhistoriker, ihren Chroniken von Frankreich die Fabeln des Erzbischofs Turpin einverleibt haben.

26) Λονδινη - - - - δε τε πολις δυναμει τε προεχουσα των εν τη νησω ταυτη πασων πολεων, ολβω τε και τη αλλη ευδαιμονιᾳ ουδεμιας των προς ἑσπεραν λειπομενη. Schon seit den Zeiten des Fitzstephen (im zwölften Jahrhundert) scheint London diesen Vorrang in Reichthum und Größe behauptet zu haben; und

ſtadt der Inſel, vor allen Städten des Occidents den Vorrang fordern. Sie liegt an der Themſe, einem breiten und reißenden Fluß, der dreyßig Meilen davon ins galliſche Meer fällt; und die tägliche Ebbe und Fluth gewährt den Handelsſchiffen ſichres Ein- und Auslaufen. Der König iſt das Haupt einer mächtigen und unruhigen Ariſtokratie: ſeine vornehmſten Vaſallen beſitzen ihre Güter durch ein freyes und unwandelbares Eigenthumsrecht; und die Geſetze beſtimmen die Gränzen ſeiner Gewalt und ihres Gehorſams. Das Königreich iſt durch fremde Eroberung und einheimiſchen Aufruhr oft bedrückt worden; aber die Eingebohrnen ſind kühn und abgehärtet, berühmt in Waffen und ſiegreich im Kriege. Die Geſtalt ihrer Schilde oder Tartſchen ſtammt von den Italiänern, die der Schwerdte von den Griechen; der Gebrauch des langen Bogens iſt der Engländer beſondrer und entſcheidender Vorzug. Ihre Sprache zeigt keine Verwandſchaft mit den Mundarten des feſten Landes; in ihren häuslichen Leben unterſcheiden ſie ſich wenig von ihren Nachbarn, den Franzoſen: aber der ſonderbarſte Umſtand ihrer Sitzen iſt, ihre Geringſchätzung ehelicher Treue und weiblicher Keuſchheit. In ihren gegenſeitigen

und ihr allmähliges Wachsthum hat wenigſtens mit der allgemeinen Aufklärung Europens gleichen Schritt gehalten.

tigen Besuchen wird der Gast, zum ersten Beweis der Gastfreundschaft, mit den Umarmungen ihrer Weiber und Töchter begrüßt: Freunde leihen und borgen sie einander ohne Schande; auch finden sich diese Insulaner durch diesen befremdenden Umgang und dessen unvermeidliche Folgen nicht beleidigt [27]). Belehrt wie wir über die Sitten des alten Englands sind, und von der Tugend unsrer Mütter überzeugt, können wir über die Leichtgläubigkeit des Griechen lächeln, oder dessen Ungerechtigkeit ahnden, da er eine sittsame Begrüßung mit einer strafbaren Umarmung verwechselt haben muß [28]). Jedoch seine Leichtgläubigkeit und Ungerechtigkeit mag uns die wichtige Lehre geben, den Nachrichten fremder und entlegener Nationen zu mißtrauen, und jeder Sage, welche von den Gesetzen der Natur und dem Charakter des Menschen abweicht, unser Urtheil vorzuenthalten [29]).

Nach

27) Wenn die doppelte Bedeutung des Verbums Κυω (osculor, und in utero gero) zweifelhaft ist, so kann der Zusammenhang und des Chalcocondyles frommer Abscheu über seine Meynung und seinen Irrthum keinen Zweifel übrig lassen (p. 49).

28) Erasmus (Epist. Fausto Andrelino) enthält eine artige Stelle über die englische Sitte, Fremde bey ihrer Ankunft und ihrem Abschied zu küssen, aus welcher er jedoch keine ärgerlichen Folgen zieht.

29) Vielleicht dürfen wir diese Bemerkung der Gemeinschaft

Kapitel LXVI.

Manuels Gleichgültigkeit gegen die Lateiner. J. Chr. 1402 - 1417.

Nach seiner Rückkunft und Timurs Sieg herrschte Manuel mehrere Jahre in Wohlstand und Frieden. So lange Bajazeths Söhne seine Freundschaft suchten und sein Reich schonten, gnügte ihm die National-Religion; und seine Muße ward angewandt, zwanzig theologische Dialogen zu ihrer Vertheidigung aufzusetzen. Die Erscheinung byzantinischer Gesandten auf dem Konzil zu Kostnitz [30]) verkündet die Wiederherstellung der türkischen Macht, so wie der lateinischen Kirche; die Eroberungen der Sultane, Mohammed und Amurath versöhnte den Kaiser mit dem Vatikan; und Konstantinopels Belagerung bewog ihn schier, der doppelten Ausgehung des heiligen Geistes beyzutreten. Als Martin der Fünfte ohne Nebenbuhler den Stuhl des heiligen Peters bestieg, erneuten sich gegenseitige Gesandschaften und ein freundschaftlicher Briefwechsel zwi-

schaft der Weiber unter den alten Britten anwenden, wie sie Cäsar und Dio (Dio Cassius, L. LXII. tom. II. p. 1007), mit Reimars verständigen Anmerkungen annehmen. Das Arreoy von Otaheite, das anfangs so gewiß war, ist, jemehr wir die Sitten dieses sanften und zärtlichen Volks erforscht haben, weniger merklich und anstößig geworden.

30) Man sehe Lenfant, Hist. du Concile de Constance, tom. II. p. 576; und wegen der Kirchengeschichte jener Zeiten, des Spondanus Annalen, Dupin's Bibliothek, tom. XII. und den 21sten und 22sten Band von Fleury's Geschichte, oder vielmehr Fortsetzung.

Digitized by Google

Capitel LXVI. Seine Unterhandlungen. J. Chr. 1417 1425.

zwischen dem Orient und Occident. Ehrgeiz auf der einen Seite und Bedrängniß auf der andern, schrieb beyden Theilen die anständige Sprache der christlichen Liebe und des Friedens vor: der schlaue Grieche äußerte den Wunsch, seine sechs Söhne mit italiänischen Prinzessinnen zu vermählen; und der nicht minder schlaue Römer sandte die Tochter des Markgrafen von Montferrat, mit einem Gefolge edler Jungfrauen, um durch ihre Reize die Hartnäckigkeit der Schismatiker zu besänftigen. Indeß wird ein hellsehendes Auge leicht entdecken, daß unter dieser Maske des Eifers am Hofe und in der Kirche zu Konstantinopel alles falsch und unredlich war. Den Abwechselungen von Gefahr und Ruhe gemäß, näherte oder entfernte sich der Kaiser, bevollmächtigte oder verläugnete seine Minister; und entging einem beschwerlichen Drängen durch die vorgebliche Pflicht, zu untersuchen, der Verbindlichkeit, die Meynungen seiner Patriarchen und Bischöfe einzuziehn, und der Unmöglichkeit, sie zu einer Zeit zu versammeln, wo die türkischen Heere vor den Thoren der Hauptstadt wären. Aus einer Uebersicht der öffentlichen Verhandlungen wird sich zeigen, daß die Griechen auf drey sich folgenden Maaßregeln bestanden, Beystand, Kirchenversammlung und zuletzt Wiedervereinigung, während die Lateiner der zweyten auswichen und den ersten nur als Folge

und

und freywillige Belohnung der dritten versprachen. Allein wir haben Gelegenheit, Manuels geheimste Absichten zu enthüllen, wie er sie in einem Privatgespräch, ohne Zwang oder Verstellung, darlegte. Der Kaiser hatte bey zunehmendem Alter Johann Paläologus, den Zweyten dieses Namens und ältesten seiner Söhne, zum Mitregenten angenommen. Eines Tages eröffnete er seinem Reichsgenossen und Nachfolger, allein im Beyseyn seines Günstlings und Kämmerers, des Geschichtschreibers Phranza [31]), das wahre Prinzip seiner Verhandlung mit dem Pabste [32]). „Unser letztes „Hülfs-

Seine geheimen Beweggründe.

31) George Phranza, oder Phranzes, ward von früher Jugend an im Dienste des Staats und Hofs beschäftigt; und Hankius (de Script. Byzant. P. I. c. 40) hat sein Leben aus seinen eignen Schriften gesammelt. Er war erst vier und zwanzig Jahr bey Manuels Tode, der ihn seinem Nachfolger in den stärksten Ausdrücken empfahl: Imprimis vero hunc Phranzem tibi commendo, qui ministravit mihi fideliter et diligenter (Phranzes, L. II. c. 1). Allein der Kaiser Johann war kalt, und zog den Dienst peloponnesischer Despoten vor.

32) Man sehe Phranzes, L. II. c. 13. Während so viele Handschriften des griechischen Originals in den Bibliotheken von Rom, Mayland, des Eskurials u. a. m. noch vorhanden sind, ist es schimpflich und tadelhaft, daß wir uns mit der, an Genauigkeit und Zierde so mangelhaften lateinischen Uebersetzung oder dem Auszug des Jakob Pontanus (ad calcem Theophylact.

Kapitel LXVI.

„Hülfsmittel gegen die Türken," sagt Manuel, „ist ihre Furcht, daß wir uns mit den Latei„nern, den kriegerischen Nationen des Occi„dents, vereinigen, die sich zu unsrer Rettung „und ihrem Untergang bewaffnen können. So „oft die Ungläubigen Dich bedrohen, so stelle „ihnen diese Gefahr vor Augen. Schlage ein „Konzilium vor, berathschlage über die Mittel, „aber verzögere und vermeide die Berufung „einer Zusammenkunft, welche weder zu un„serm geistlichen noch weltlichen Vortheile die„nen kann. Die Lateiner sind stolz, die Grie„chen hartnäckig; keine Parthey will zurückgehn „oder widerrufen; und der Versuch einer voll„ständigen Vereinigung wird das Schisma be„stärken, die Kirchen entfremden und uns „ohne Hoffnung oder Schutz der Gnade der „Barbaren überlassen." Ungeduldig über diese heilsame Lehre, stand der Prinz von seinem Sitz auf und entfernte sich schweigend; und der weise Monarch (fährt Phranza fort) verfolgte, die Augen auf mich richtend, seine Rede also: „Mein Sohn dünkt sich ein großer und „heldenmüthiger Prinz zu seyn; aber leider! „unser elendes Zeitalter beut keinen Spielraum „für Heroismus oder Größe. Sein kühner „Geist hätte für die glücklichern Zeiten unsrer „Vor-

phylact. Simocattae, Ingolstadt, 1604) behelfen müssen (Fabric. Biblioth. Graec. tom. VI. p 615—620).

„Vorfahren gepaßt; aber unser gegenwärtiger „Zustand erfordert keinen Kaiser, sondern einen „vorsichtigen Verwalter der letzten Ueberreste „unsers Glücks. Wohl gedenke ich der hohen „Erwartungen, die er auf unser Bündniß mit „Mustafa gründet, und ich fürchte sehr, daß „sein vorschneller Muth unser Haus zum Un„tergang drängt, und selbst die Religion un„sern Sturz beschleunigt." Indeß erhielt Manuels Erfahrung und Ansehn den Frieden, und wich einer Kirchenversammlung aus, bis er im acht und siebzigsten Jahr seines Alters, und in einem Mönchskleid seine Laufbahn endete, nachdem er sein kostbares Mobiliarvermögen unter seine Kinder und die Armen, seine Aerzte und liebsten Diener, vertheilt hatte. Von seinen sechs Söhnen [33]) ward der Zweyte, Andronikus, mit dem Fürstenthum Thessalonika bekleidet, und starb bald, nachdem diese Stadt an die Venezianer verkauft und endlich von den Türken erobert worden, am Aussatz. Einige glückliche Vorfälle hatten den Peleponnes oder Morea dem Reiche wiedergegeben; und Manuel ließ in seinen glücklichern Tagen die schmale Landenge von sechs Meilen [34]) mit einer

Kapitel LXVI.

Sein Tod.

33) Man sehe Ducange, Fam. Byzant. p. 243—248.

34) Das genaue Maaß des Heramilion, von einem Meer zum andern, war 3800 Orgyien, oder Toisen, von sechs griechischen Fuß (Phranzes, L. I. c. 38).

Kapitel LXVI.

einer steinernen Mauer und hundert und drey und funfzig Thürmen befestigen. Die Mauer ward durch den ersten Sturm der Ottomannen niedergeworfen: die fruchtbare Halbinsel hätte für die vier jüngern Brüder, Theodor, Konstantin, Demetrius und Thomas, hinreichend seyn können; allein sie verschwendeten die Ueberreste ihrer Kraft in einheimischen Fehden; und der unglücklichste Nebenbuhler mußte sich einer abhängigen Lage im Pallast von Konstantinopel unterwerfen.

Regierung Johanns Paläologus II. J. Chr. 1425-1437.

Der Aelteste von Manuels Söhnen, Johann Paläologus der Zweyte, ward nach seines Vaters Tod als alleiniger Kaiser der Griechen anerkannt. Er unternahm sogleich, seine Gemahlin zu verstoßen und mit der Prinzessin von Trapezunt eine neue Ehe zu schließen: Schönheit war in seinen Augen die erste Eigenschaft einer Kaiserin; und die Geistlichkeit hatte sich seiner bestimmten Versichrung ergeben, daß er sich bey nicht bewilligter Ehescheidung in ein Kloster zurückziehn, und seinem Bruder, Konstantin, den Thron überlassen wolle. Johanns erster, und in der That einziger Sieg, war

c. 38), welches noch eine griechische Meile weniger geben würde, als das von 660 französischen Toisen, welches nach d'Anville in der Türkey noch gebräuchlich ist. Gewöhnlich rechnet man fünf Meilen für die Breite des Isthmus. Man sehe die Reisen des Spon, Wheeler und Chandler.

Digitized by Google

war über einen Juden [35]), den er nach einem langen und gelehrten Streit zum Christenthum bekehrt hatte; und diese wichtige Eroberung ist sorgfältig in der Geschichte jener Zeiten aufgezeichnet. Jedoch bald nahm er den Plan einer Vereinigung des Orients und Occidents wieder vor; und achtlos gegen seines Vaters Rath, gab er, wie es schien, aufrichtig dem Vorschlag Gehör, mit dem Pabste auf einem allgemeinen Konzil jenseits des adriatischen Meers zusammenzukommen. Martin der Fünfte beförderte diesen gefährlichen Entwurf, sein Nachfolger, Eugen, nahm ihn gleichgültig auf, bis der Kaiser, nach einer langweiligen Unterhandlung, eine Aufforderung von einer lateinischen Versammlung neuer Art, den unabhängigen Prälaten von Basel erhielt, die sich Stellvertreter und Richter der katholischen Kirche nannten.

Kapitel LXVI.

Der römische Pabst hatte für die Sache der geistlichen Freyheit gestritten und überwunden, aber die siegreiche Klerisey sah sich bald der Despotie ihres Befreyers ausgesetzt; und seine geheiligte Würde war für jene Waffen unver-

Verderbniß der lateinischen Kirche.

35) Der erste Einwurf des Juden ist über den Tod Christi: starb Christus freywillig, so war er ein Selbstmörder; welchem der Kaiser durch ein Geheimniß ausweicht. Sodann stritten sie über die Empfängniß der Jungfrau, den Sinn der Weißagungen u. s. f. (Phrgnzes, L. II. c. 12 ein ganzes Kapitel).

Digitized by Google

unverwundbar, welche sie gegen die bürgerliche Obrigkeit so scharf und wirksam fand. Ihr großer Freyheitsbrief, das Wahlrecht, ward durch Apellationen vernichtet, durch Commendationen umgangen, durch Expektativen vereitelt und durch vorgängige und willkührliche Reservationen ungültig gemacht [36]). In Rom war eine öffentliche Versteigerung errichtet: die Kardinäle und Günstlinge wurden mit dem Raube der Nationen bereichert; und jedes Land konnte sich beklagen, daß die wichtigsten und einträglichsten Pfründen von Fremden oder Abwesenden besessen würden. Während ihres Aufenthalts zu Avignon sank die Ehrsucht der Päbste zu den niedern Leidenschaften des Geizes [37]) und der Schwelgerey herab: streng legten

36) In Fra-Paolo's Abhandlung delle Materie Beneficiarie (im vierten Band der letzten und besten Ausgabe seiner Werke) finden wir das päbstliche System tief durchdacht und frey beschrieben. Sollte Rom und seine Religion vernichtet werden, so wird dieß goldene Buch als eine philosophische Geschichte und heilsame Warnung aufbehalten werden.

37) Pabst Johann XXII. (1334) hinterließ zu Avignon achtzehn Millionen Gold-Gülden, und noch sieben Millionen an Silbergeschirr und Juwelen. Man sehe die Chronik des Johann Villani (L. XI. c. 20. in Muratoris Sammlung), dessen Bruder die Nachricht von den päbstlichen Schatzmeistern erhielt. Eine Summe von sechs oder acht Millionen Sterling im vierzehnten Jahrhundert ist ungeheuer, und beynah unglaublich.

Digitized by Google

legten sie der Geistlichkeit den Tribut der Annaten und Zehnten auf; willig aber duldeten sie die Ungestraftheit des Lasters, der Unordnung und des Sittenverderbniß. Diese mannichfaltigen Aergernisse wurden noch durch das große Schisma des Occidents verstärkt, welches über funfzig Jahr dauerte. In den wüthenden Streitigkeiten zwischen Rom und Avignon wurden die Laster der Nebenbuhler wechselseitig bloßgestellt; und ihre ungewisse Lage setzte ihr Ansehn herab, erschlaffte ihre Zucht und vermehrte ihre Bedürfnisse und Erpressungen. Um die Wunden der Kirche zu heilen und ihre Herrschaft wiederherzustellen, wurden nach einander die Synoden von Pisa und Kostnitz berufen [38]); aber diese großen Versammlungen, die ihre Stärke fühlten, beschlossen die Vorrechte der christlichen Aristokratie zu behaupten. Nach persönlicher Entscheidung über zwey Päbste, die sie verwarfen, und einen Dritten, ihren anerkannten Oberherrn, den sie absetzten, schritten die Väter von Kostnitz zur Untersuchung der Natur und Gränzen der römischen Suprematur; auch trennten sie sich nicht eher, bis sie das Ansehn einer allgemeinen Kirchenversammlung

Schisma. J. Chr. 1377-1429.

Kirchenversammlung von Pisa. J. C. 1409.

Von Kostnitz J. Chr. 1414-1418.

38) Herr Lenfant, ein gelehrter und freydenkender Protestant, hat uns eine treue Geschichte der Konzilien von Pisa, Kostnitz und Basel in sechs Quartbänden gegeben; doch der letzte Theil ist der eilfertigste und unvollständigste, die Nachrichten der böhmischen Unruhen ausgenommen.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

lung über den Pabst festgesetzt hatten. Man verfügte, zu Regierung und Verbesserung der Kirche, dergleichen Versammlungen zu bestimmten Zeiten zu halten; und jede Synode sollte, bevor ihrer Auflösung, die Zeit und den Ort der folgenden Zusammenkunft bestimmen. Der römische Hof wußte die nächste Zusammenberufung nach Siena durch seinen Einfluß leicht abzuwenden; aber das kühne und muthige Verfahren des Konzils von Basel [39]) hätte für den herrschenden Pabst, Eugen den Vierten, beynah traurige Folgen gehabt. Ein gerechter Argwohn gegen seine Absichten bewog die Väter, die Bekanntmachung ihres ersten Beschlusses zu beschleunigen, daß die Darsteller der streitenden Kirche auf Erden mit einer göttlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit über alle Christen, ohne den Pabst auszunehmen, bekleidet wären; und daß ein allgemeines Konzil nicht anders, als durch ihre freye Berathschlagung und Einwilligung aufgehoben, verlängert oder ver-

Von Basel. J. C. 1431-1443.

39) Die Originalakten oder Entwürfe der Baseler Kirchenversammlung sind in der öffentlichen Bibliothek in zwölf Foliobänden aufbehalten. Basel war eine freye Stadt, hatte eine bequeme Lage am Rhein, und ward durch die Waffen der benachbarten verbündeten Schweizer geschützt. Die Universität ward im Jahr 1459 vom Pabst Pius II. (Aeneas Sylvius) gestiftet, der Sekretär des Konzils gewesen war. Allein was ist ein Konzil oder eine Universität gegen Froben's Pressen und Erasmus Studien?

Digitized by Google

verlegt werden könne. Auf die Nachricht, daß Eugen dieserhalb eine Bulle geschleudert, wagten sie St. Peters widerspenstigen Nachfolger vorzuladen, zu ermahnen, zu bedrohen und zu verurtheilen. Nach manchen Zögern, um ihm Zeit zur Reue zu verstatten, erklärten sie endlich, daß, wenn er sich nicht binnen sechzig Tagen unterwürfe, er von Ausübung aller weltlichen und geistlichen Macht entsetzt sey. Und um ihre Gerichtsbarkeit sowohl über den Fürsten als Priester zu bezeichnen, übernahmen sie die Regierung von Avignon, hoben die Veräußerung des heiligen Erbes auf, und schützten Rom vor Auflegung neuer Abgaben. Ihre Kühnheit rechtfertigte nicht allein das allgemeine Urtheil der Geistlichkeit, sondern auch die Unterstützung und Macht der ersten Monarchen der Christenheit. Der Kaiser Sigismund erklärte sich für den Diener und Schützer der Synode: Deutschland und Frankreich traten ihrer Sache bey; der Herzog von Mayland war Eugens Feind, und ein Aufstand des römischen Volks trieb ihn aus dem Vatikan. Aufgegeben zu gleicher Zeit von seinen weltlichen und geistlichen Unterthanen, blieb dem Pabste nichts, als Unterwerfung übrig: er widerrief durch eine höchst demüthigende Bulle seine eignen Dekrete, und bestätigte die Aussprüche des Konzils; vereinigte seine Legaten und Kardinäle mit dieser ehrwürdigen Gemeinschaft,

Ihre Widersetzung gegen Eugen IV.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

schaft, und schien sich den Beschlüssen der höchsten Gesetzgebung zu unterwerfen. Ihr Ruhm durchdrang die Länder des Orients; und in ihrer Gegenwart empfing Sigismund die Gesandten des türkischen Sultans 40), die zwölf große Gefäße mit seidnen Gewändern und Goldstücken erfüllt, zu seinen Füßen legten. Die Väter von Basil strebten nach dem Ruhme, die Griechen, so wie die Böhmen, in den Schos der Kirche zurückzubringen; und ihre Abgeordneten luden den Kaiser und den Patriarchen von Konstantinopel ein, sich mit einer Versammlung zu vereinen, welche das Zutraun der abendländischen Nationen besäße. Paläologus war dem Antrage nicht abgeneigt; und seine Gesandten wurden mit gebührenden Ehrenbezeugungen in dem katholischen Senat empfangen. Allein die Wahl des Orts schien ein unübersteigliches Hinderniß zu seyn, weil er weder über die Alpen, noch sicilische See gehn wollte, und ausdrücklich verlangte, daß die Synode in irgend eine taugliche Stadt in Italien, oder wenigstens an der Donau verlegt werden solle. Die andern Vertragsartikel waren leichter berichtigt: man kam überein, dem Kaiser für sich und ein Gefolg von sieben hundert

Unterhandlung mit den Griechen. J. Chr. 1434. 1437.

40) Diese türkische Gesandschaft, welche Crantzius allein bezeugt, wird mit einigem Zweifel vom Annalisten Spondanus erzählt, A. D. 1433. No. 25. tom. I. p. 824.

Digitized by Google

dert Personen die Reisekosten zu entrichten [41]; zum Behuf der griechischen Geistlichkeit sogleich die Summe von acht tausend Dukaten [42] zu übermachen; und während seiner Abwesenheit, zur Sicherheit von Konstantinopel, zehn tausend Dukaten, nebst drey hundert Bogenschützen und einigen Galeeren zu bewilligen. Die Stadt Avignon schoß das Geld zu den vorläufigen Ausgaben her; und die Einschiffung ward mit einiger Schwierigkeit und Zögerung zu Marseille veranstaltet. Kapitel LXVI.

In seinem Bedrängniß stritten sich die geistlichen Mächte des Occidents um des Paläologus Freundschaft; aber die geschickte Thätigkeit eines Monarchen siegte über die langsamen Johann Paläologus schifft sich in päbstlichen Galeeren ein. J. C. 1437. Nov. 24.

41) Syropulus, p. 19. In diesem Verzeichniß scheinen die Griechen die wirkliche Anzahl der Geistlichen und Laien, die nachher den Kaiser und Patriarchen begleiteten, die aber der Groß-Ecclesiarch nicht genau angab, vergrößert zu haben. Die fünf und siebzig tausend Florenen, die sie in dieser Verhandlung mit dem Papste forderten (p. 9), war mehr, als sie hoffen oder bedürfen konnten.

42) Ich bediene mich, ohne Bedenken, der Wörter: Dukaten und Florenen, wovon ersteres von den Herzogen (Duces) von Mayland, letzteres von der Republik Florenz den Namen erhielt. Diese Goldstücken, die ersten, die in Italien, vielleicht in der lateinischen Welt, geprägt wurden, können an Gewichte und Werth dem Drittel einer englischen Guinee verglichen werden.

Kapitel LXVI.

samen Berathschlagungen und den unbeugsamen Charakter einer Republik. Die Beschlüsse von Basel zweckten unaufhörlich dahin ab, den Despotism des Pabsts zu beschränken und ein höchstes und immerwährendes Tribunal der Kirche zu errichten. Eugen ertrug das Joch mit Ungeduld; und die Vereinigung der Griechen konnte einen anständigen Vorwand gewähren, eine rebellische Synode vom Rhein an den Po zu verlegen. Die Unabhängigkeit der Väter war verlohren, wenn sie über die Alpen gingen: Savoyen oder Avignon, die sie ungern genehmigten, wurden zu Konstantinopel als weit jenseits der Säulen des Herkules gelegen, beschrieben [43]); der Kaiser und seine Geistlichkeit fürchteten die Gefahren einer langen Schifffahrt, und fühlten sich durch die übermüthige Erklärung beleidigt, daß das Konzil, nachdem es die neue Ketzerey der Böhmen unterdrückt, bald die alte Ketzerey der Griechen ausrotten würde

43) Am Ende der lateinischen Uebersetzung des Phranzes lesen wir eine lange griechische Epistel oder Deklamation des George von Trapezunt, der dem Kaiser anrathet, Eugen und Italien vorzuziehn. Er behandelt die schismatische Synode von Basel mit Verachtung, diese Barbaren Galliens und Germaniens, welche sich verschworen hatten, den Stuhl des heiligen Peters über die Alpen zu versetzen: οἱ ἀθλιοὶ, sagt er, σε καὶ τὴν μετὰ σὺν συνοδον ἐξω των Ἡρακλειων στήλων καὶ πέρα Γαδήρων ἐξακοσι. Hatte Konstantinopel keine Karte?

würde 44). Von Seiten Eugens war Alles sanft, nachgiebig und ehrfurchtsvoll; und er lud den byzantinischen Monarchen ein, durch seine Gegenwart das Schisma der Lateiner und orientalischen Kirche zu heilen. Ferrara, unweit des adriatischen Meers, ward zu ihrer freundschaftlichen Zusammenkunft vorgeschlagen, und mit einiger Nachsicht gegen Verfälschung und Entwendung, verschaffte man sich ein erschlichnes Dekret, welches die Synode mit ihrer eignen Bewilligung in diese italiänische Stadt verlegte. Neun Galeeren wurden zu diesem Dienste zu Venedig und auf der Insel Kandia ausgerüstet: ihre Schnelligkeit kam den langsamern baselschen Schiffen zuvor: der römische Admiral hatte die Vollmacht, zu verbrennen, zu versenken und zu zerstören 45); und diese priesterlichen Eskadrons hätten einander

Kapitel LXVI.

der

44) Syropulus (p. 26—31) bezeugt seinen und seiner Landsleute Unwillen; und die baselschen Abgeordneten, welche die übereilte Erklärung entschuldigten, konnten einen Ausspruch des Konzils weder läugnen, noch ändern.

45) Kondolmieri, des Pabsts Neffe und Admiral, erklärte ausdrücklich: ὅτι ὁρισμον ἐχει παρα του Παπα ἱνα πολεμηση ὁπου αν ἑυρη τα κατεργα της Συνοδου, και οι ἑυκηθη καταδυση και αφανισῃ. Die Schiffsbefehle der Synode waren minder entscheidend; und bis die feindlichen Geschwader erschienen, suchten beyde Theile den Griechen ihren Streit zu verbergen.

Kapitel LXVI.

der in denselben Meeren bestreiten können, wo ehedem Athen und Sparta um den Vorrang des Ruhms gefochten hatten. Bestürmt von den Zudringlichkeiten beyder Partheyen, die sich bereit zeigten, um den Besitz seiner Person zu kämpfen, nahm Palälogus Anstand, ehe er seinen Pallast und sein Land wegen eines so gefährlichen Versuchs verließ. Seines Vaters Rath weilte noch in seinem Gedächtniß; und Vernunft mußte ihm sagen, daß die Lateiner, da sie unter sich selbst uneinig, nie in der Sache eines Fremden vereint handeln würden. Sigismund widerrieth das unzeitige Wagestück; sein als eines Anhängers des baseler Konzils unpartheyischer Rath ward noch durch die seltsame Einbildung verstärkt, daß der deutsche Cäsar einen Griechen zu seinem Erben und Nachfolger im abendländischen Reiche ernennen würde [46]). Selbst der türkische Sultan war ein Rathgeber, dem man zwar nicht mit Sicherheit trauen, aber ohne Gefahr nicht beleidigen konnte. Amurath kannte die Streitigkeiten der Christen nicht, fürchtete aber ihre Vereinigung. Er erbot sich, mit seinen eignen Schätzen den Bedürfnissen des byzantinischen Hofs abzuhelfen, erklärte aber auch mit anscheinender

46) Syropulus erwähnt der Hoffnungen des Paläologus (p. 36, und Sigismunds letzten Rath (p. 37). Zu Korfu erhielt der Kaiser die Nachricht von seines Freundes Tode: hätte er ihn früher erfahren, er würde zurückgekehrt seyn (p. 79).

nender Großmuth, daß Konſtantinopel während des Monarchen Abweſenheit ſicher und unverletzt ſeyn ſolle [47]). Die koſtbarſten Geſchenke und anſehnlichſten Verſprechungen beſtimmten endlich des Paläologus Entſchluß: er wünſchte auf einige Zeit ſich vom Schauplatz der Gefahr und des Elends zu entfernen; und nachdem er die Abgeordneten des Konzils mit unbeſtimmter Antwort entlaſſen, verkündete er ſeinen Vorſatz, ſich in den römiſchen Galeeren einzuſchiffen. Das Alter des Patriarchen Joſeph war mehr für Furcht als Hoffnung empfänglich; er zitterte bey den Gefahren des Meers, und äußerte ſeine Beſorgniß, daß ſeine ſchwache Stimme mit vielleicht dreyßig ſeiner rechtgläubigen Brüder in einem fremden Lande durch die Macht und Anzahl der Lateiner unterdrückt werden dürfte. Er ergab ſich dem kaiſerlichen Gebot, der ſchmeichelhaften Verſicherung, ſich als das Orakel der Nation gehört zu ſehen, und dem geheimen Wunſch, von ſeinem Bruder im Occident zu lernen, wie die Kirche vom Joche des Fürſten zu befreyn ſey

47) Phranzes ſelbſt, wiewohl aus andern Gründen, war Amuraths Meynung (L. II. c. 13) Utinam ne ſynodus iſta unquam fuiſſet; ſi tantas offenſiones et detrimenta paritura erat. Auch Syropulus (p. 58) erwähnt dieſe türkiſche Geſandſchaft: und Amurath hielt Wort. Er drohte wohl (p. 125. 219), griff aber nie die Stadt an.

Kapitel LXVI.

sey [48]). Die fünf Kreuzträger oder Stiftsherrn der Sophienkirche waren verbunden, seine Person zu begleiten; und einer derselben, der Groß-Ecclesiarch oder Prediger, Sylvester Syropulus [49]), hat von der unächten Vereinigung [50]) eine freye und genaue Geschichte ver-

48) Der Leser wird über die Einfalt lächeln, womit er seinen Lieblingen diese Hoffnungen mittheilte: τοιαυτην πληροφοριαν σχησειν ηλπιζε και δια του Παπα εθαρρει ελευθερωσαι την εκκλησιαν απο της αποτεθεισης αυτου δουλοιας παρα του βασιλεως (p. 92). Indeß würde es ihm schwer gewesen seyn, Gregors VII. Lehren zu befolgen.

49) Der Vorname: Sylvester, ist aus dem lateinischen Kalender entlehnt. Im neuern Griechisch ist πουλος, dem Ende des Worts als ein Diminutiv angehängt: auch kann kein Vernünfteln des Herausgebers, Creyghton, ihn entschuldigen, daß er den Syropulus seines eignen Manuscripts, dessen Name von ihm selbst in den Akten des Konzils von Florenz unterschrieben ist, in Sguropulus (Sguros, fuscus) umändert. Warum konnte der Verfasser nicht syrischer Abkunft seyn?

50) Vera historia unionis non verae inter Graecos et Latinos (Hagae Comitis, 1660. in Folio) ward zuerst in einer freyen und blumigen Version von Robert Creyghton, Karls des Zweyten Kapellan, in seiner Verweisung herausgegeben. Der eifrige Herausgeber hat einen polemischen Titel vorgesetzt, denn der Anfang des Originals fehlt. Syropulus ist wegen seiner Erzählung und selbst seines Styls den besten byzantinischen Autoren gleichzustellen, aber auch aus den orthodoxen Sammlungen der Konzilien ausgeschlossen.

Digitized by Google

verfaßt 51). Von der Geistlichkeit, die widerstrebend den Aufforderungen des Kaisers und Patriarchen gehorchte, war Unterwürfigkeit die erste Pflicht und Geduld die nützlichste Tugend. In einem Verzeichniß von zwanzig auserwählten Bischöfen finden wir die Metropolitantitel von Heraklea und Cyzicus, Nicäa und Nikomedien, Ephesus und Trapezunt, und das persönliche Verdienst des Markus und Bessarion, die im Vertrauen auf ihre Gelahrtheit und Beredsamkeit zum Bischofsrang erhoben wurden. Einige Mönche und Philosophen waren ernannt, die Wissenschaft und Heiligkeit der griechischen Kirche zur Schau zu stellen, und den Dienst im Chor versah eine auserlesene Truppe von Sängern und Musikern. Die Patriarchen von Alexandrien, Antiochien und Jerusalem erschienen durch ihre wirklichen oder vorgeblichen Abgeordneten; der Primas von Rußland repräsentirte eine Nationalkirche; und die Griechen konnten im Umfange ihres geistlichen Reichs mit den Lateinern wetteifern. Die köstlichen Gefäße der Sophienkirche wurden Wind und Wellen ausgesetzt, damit der Pa-

51) Nach dem Schlusse seiner Geschichte durfte ich den Datum ins Jahr 1444 setzen, vier Jahr nach der Kirchenversammlung, als der Groß-Ecclesiarch sein Amt niederlegte (sectio XII. p. 330—350). Zeit und Einsamkeit kühlten seine Leidenschaften, und obgleich Syropulus oft partheyisch ist, so erscheint er doch nie ungemäßigt.

Kapitel LXVI.

Patriarch den Gottesdienst mit gehöriger Pracht verrichten könne; was der Kaiser an Gold aufbringen konnte, ward zu den gediegnen Verzierungen seines Betts und Wagens angewandt [52]; und während sie den Glanz ihres ehemahligen Glücks äußerlich zu behaupten suchten, zankten sie sich um die Vertheilung von funfzehn tausend Dukaten, ersten Allmosen des römischen Pabsts. Nach den nothwendigen Vorbereitungen schiffte sich Johann Paläologus mit einem zahlreichen Gefolge, in Begleitung seines Bruders, Demetrius, und den Vornehmsten in Kirche und Staat, auf acht Schiffen mit Segeln und Rudern ein, die durch die türkische Meerenge von Gallipoli nach dem Archipel, Morea und dem adriatischen Golf steuerten [53].

Sein Triumpheinzug in Venedig.

Nach einer langsamen und beschwerlichen Fahrt von siehen und siebzig Tagen, warf die

reli-

52) Syropulus (p. 63) drückt einfach seine Meynung aus: ἵν' οὕτω πομπαῖον ἐν Ἰταλοῖς μέγας βασιλεὺς παρ' ἐκείνων νομίζοιτο; und das Latein des Creyghton kann zur Probe seiner blumigen Paraphrase dienen. Ut pompa circumductus noster Imperator Italiae populis aliquis deauratus Iupiter crederetur, aut Croesus ex opulenta Lydia.

53) Obwohl ich mich nicht mit Anführung des Syropulus für jedes Faktum aufhalten kann, so will ich doch bemerken, daß die Schiffahrt der Griechen von Konstantinopel nach Venedig und Ferrara in der sechsten Sektion, p. 67—110 enthalten ist, und daß der Geschichtschreiber das seltne Talent besitzt, jede Szene dem Leser vors Auge zu stellen.

religiöse Flotte vor Venedig Anker; und ihre Aufnahme verkündete die Freude und Pracht dieser mächtigen Republik. Als Beherrscher der Welt hatte der bescheidene August von seinen Unterthanen nie solche Ehrenbezeugungen verlangt, wie ein unabhängiger Staat seinem schwachen Nachfolger erwies. Auf dem Hintertheile seines Schiffes auf einem erhabenen Thron sitzend, empfing er den Besuch, oder in griechischem Styl, die Anbetung des Doge und der Senatoren 54). Sie segelten im Bucentaur, welchen zwölf prächtige Galeeren begleiteten: das Meer war mit unzähligen Gondeln zum Gepränge und Vergnügen bedeckt; die Luft tönte von Musik und Freudenruf wieder; die Schiffer und selbst die Fahrzeuge waren mit Seide und Gold bekleidet; und in allen Sinn- und Prunkbildern sah man die römischen Adler mit des heiligen Markus Löwen vereint. Der triumphalische Aufzug ging den großen Kanal hinauf, unter der Brücke des Rialto durch; und die morgenländischen Fremdlinge betrachteten voll Bewunderung die Paläste, Kirchen und Volksmenge einer Stadt, die

Kapitel LXVI. J. C. 1438. Februar.

54) Zur Zeit der Synode war Phranzes im Peloponnes, erhielt aber vom Despoten Demetrius eine getreue Erzählung von des Kaisers und des Patriarchen ehrenvoller Aufnahme zu Venedig und Ferrara (Dux — — — sedentem Imperatorem adorat), deren die Lateiner mehr obenhin erwähnen (L. II. c. 14. 15. 16.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

die auf dem Schoße der Wellen zu fluthen schien [55]). Sie seufzten, die Beute und Trophäen zu sehen, mit denen sie nach der Plünderung von Konstantinopel war ausgeschmückt worden. Nach einer gastfreyen Bewirthung von funfzehn Tagen setzte Paläologus zu Wasser und zu Land seine Reise von Venedig nach Ferrara fort; und bey dieser Gelegenheit mäßigte Politik den Stolz des Vatikans, welcher der alten Würde des morgenländischen Kaisers nachgab. Er hielt seinen Einzug auf einem schwarzen Pferde; allein ein milchweißer Zelter, dessen Sattelschmuck mit goldnen Adlern gestickt war, ward vor ihm her geführt; und den Thronhimmel über seinem Haupte trugen die Prinzen von Este, Söhne oder Vettern des Nikolaus, Markgrafens der Stadt und eines mächtigern Fürsten, als er selbst [56]). Paläologus stieg nicht eher ab, bis er den Fuß

In Ferrara. Februar 28.

55) Das Erstaunen eines griechischen Kaisers und eines französischen Gesandten (Memoires de Philippe de Comines, L. VII. c. 18) beym Anblick von Venedig, beweist hinlänglich, daß sie im funzehnten Jahrhundert die erste und glänzendste der christlichen Städte war. Wegen der Beute von Konstantinopel zu Venedig sehe man Syropulus, p. 87.

56) Nikolaus III. aus dem Hause Este, regierte acht und vierzig Jahr (J. C. 1393—1441) und war Herr von Ferrara, Modena, Reggio, Parma, Rovigo und Commachio. Man sehe sein Leben im Muratori (Antichita Estense, tom. II. p. 159—201).

Digitized by Google

Fuß der Treppe erreicht hatte: der Pabst kam ihm bis an die Thür des Zimmers entgegen, lehnte seine dargebotene Kniebeugung ab, und führte ihn, nach einer väterlichen Umarmung, zu einem Sitz ihm zur Linken. Auch der Patriarch wollte seine Galeere nicht eher verlassen, bis man ein fast ähnliches Zeremoniel zwischen den Bischöfen von Rom und Konstantinopel angeordnet hatte. Letzterer ward von seinem Bruder mit einem Kuß der Vereinigung und Milde empfangen; und selbst kein griechischer Geistlicher zeigte sich geneigt, dem abendländischen Primas die Füße zu küssen. Bey Eröffnung der Synode machten die weltlichen und geistlichen Oberhäupter auf den Ehrenplatz im Mittelpunkt Anspruch; und nur indem er anführte, daß seine Vorgänger den Konzilien von Nicäa oder Chalcedon nicht persönlich beygewohnt hätten, konnte Eugen dem alten Vorrang des Konstantin und Marcians ausweichen. Nach langem Wortwechsel kam man endlich überein, daß die beyden Nationen die rechte und linke Seite der Kirche einnehmen sollten, daß der Stuhl des heiligen Peters, abgesondert, zu Anfang der lateinischen Linie, und der Thron des griechischen Kaisers an der Spitze seiner Geistlichkeit, dem zweyten Platz, dem leeren Sitz des abendländischen Kaisers gegenüber, errichtet werden sollte [57]). So-

Kapitel LXVI.

57) Der lateinische Pöbel ward über die fremde Tracht der

Kapitel LXVII.

Konzilium der Griechen und Lateiner zu Ferrara und Florenz. J. C. 1438. Octob. 8 — J. C. 1439. July 6.

Sobald indeß Feste und Förmlichkeiten einer ernsthaftern Verhandlung Raum gegeben hatten, wurden die Griechen mit ihrer Reise, mit sich selbst und dem Pabste unzufrieden. Der künstliche Pinsel seiner Emissaren hatte ihn in einem glücklichen Zustand an der Spitze der Fürsten und Prälaten von Europa dargestellt, die bereit wären, auf seine Stimme zu glauben und sich zu waffnen. Die geringe Erscheinung auf der allgemeinen Kirchenversammlung verrieth seine Schwäche, und die Lateiner eröffneten die erste Sitzung mit nicht mehr als fünf Erzbischöfen, achtzehn Bischöfen und zehn Aebten, größtentheils Untergebene oder Landsleute des italiänischen Pontifex. Außer dem Herzog von Burgund gefiel es keinem abendländischen Fürsten, in Person oder durch Gesandten zu erscheinen; auch war es unmöglich, die gerichtlichen Aussprüche von Basel gegen Eugens Würde und Person zu verheimlichen, die endlich durch eine neue Wahl endeten. Unter diesen Verhältnissen ward ein Stillstand oder

der Griechen, besonders über ihre langen Gewänder, Bärte und Erwel, zum Lachen gereizt; auch unterschied man den Kaiser bloß an der Purpurfarbe, und seinem Diadem oder Tiare, mit einem Juwel auf der Spitze (Hody, de Graecis Illustribus, p. 31). Indeß bekennt ein anderer Zuschauer, daß die griechische Tracht piu grave e piu degna war, als die italiänische (Vespasiano, in Vit. Eugen. IV. in Muratori tom. XXV. p. 261).

oder Aufschub begehrt und zugestanden, bis Palälogus von der Uebereinstimmung der Lateiner irgend eine zeitliche Vergütung für eine unpopuläre Vereinigung erwarten konnte; und nach der ersten Sitzung wurde das öffentliche Verfahren über sechs Monate ausgesetzt. Der Kaiser nahm mit einem auserwählten Gefolg von Lieblingen und Janitscharen seinen Sommeraufenthalt in einem angenehmen und geräumigen Kloster sechs Meilen von Ferrara; vergaß unter den Vergnügungen der Jagd das Elend der Kirche und des Staats; und verharrten in Zerstörung des Wilds, ohne auf die gerechten Beschwerden des Markgrafen oder Landmanns zu hören [58]). Während der Zeit sahen sich seine unglücklichen Griechen allem Ungemach der Verweisung und Dürftigkeit ausgesetzt; jedem Fremden waren zu seinem Unterhalte monatlich drey oder vier Goldgülden ausgesetzt; und wiewohl sich die ganze Summe nicht über sieben hundert Gulden belief, so blieb doch der römische Hof, aus Armuth oder Politik, wiederholentlich in langem Rückstande

58) Ueber des Kaisers Jagden sehe man Spropulus (p. 143. 144. 191). Der Pabst hatte ihm eilf elende Klepper geschickt; aber er kaufte ein starkes und schnelles Pferd, das aus Rußland kam. Der Name Janitscharen mag befremden; jedoch mehr die Benennung als die Einrichtung war vom ottomanischen Hof auf den byzantinischen übergegangen, und wird in den letzten Zeiten des Reichs oft gebraucht.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

stände [59]). Sie seufzten nach baldiger Befreyung; doch eine dreyfache Kette verhinderte ihr Entkommen: an den Thoren von Ferrara forderte man ihnen einen Paß von ihren Obern ab; die Regierung von Venedig hatte sich anheischig gemacht, die Geflüchteten anzuhalten und zurückzuschicken; und zu Konstantinopel erwarteten sie unvermeidliche Strafen: Kirchenbann, Geldbußen und eine Sentenz, welche die priesterliche Würde nicht ehrte, sie zu entkleiden und öffentlich zu stäupen [60]). Nur durch die Wahl zwischen Hunger und Disputiren konnten die Griechen bewogen werden, die erste Konferenz zu eröffnen; und mit äußerstem Widerwillen folgten sie einer fliehenden Synode von

59) Mit vieler Schwierigkeit konnten die Griechen statt der Lebensmittel Geld erhalten: Personen von ansehnlichem Range monatlich vier Florenen, ihre Bedienten drey; nebst einem Zusatz von noch dreyßig für den Kaiser, fünf und zwanzig für den Patriarchen, und zwanzig für den Fürst oder Despot, Demetrius. Die Zahlung des ersten Monats machte sechs hundert ein und neunzig Florenen, eine Summe, die uns nicht gestatten wird, über zweyhundert Griechen jedes Standes anzunehmen (Syropulus, p. 104. 105). Am 20sten Oktober 1438 waren vier Monate rückständig; im April 1439 drey Monat; und im July, zur Zeit der Vereinigung, fünf und ein halber (p. 172. 225. 271).

60) Syropulus (p. 141. 142. 204. 221) klagt über die Gefangenschaft der Griechen, und die Tyranney des Kaisers und Patriarchen.

von Ferrara nach Florenz. Unumgängliche Nothwendigkeit heischte diese neue Verlegung: die Stadt ward von der Pest heimgesucht; die Treue des Markgrafen konnte Verdacht erregen; die gedungnen Truppen des Herzogs von Mayland standen vor den Thoren; und da sie Romagna im Besitz hatten, so konnten der Pabst, der Kaiser und die Bischöfe nicht ohne Gefahr und Schwierigkeit durch die ungebahnten Pfade des Appenin einen Weg erforschen [61]). Kapitel XXVI.

Doch alle diese Hindernisse wurden durch Zeit und Politik überwunden. Die Heftigkeit der Väter von Basel war Eugens Sache mehr nützlich als schädlich. Die Nationen Europens verabscheuten das Schisma, und verwarfen die Wahl Felix des Fünften, der nach einander Herzog von Savoyen, Eremit und Pabst war; und die großen Fürste wurden nach und nach von seinem Mitwerber zu einer günstigen Neutralität und festen Anhänglichkeit zurückgerufen. Die Legaten, nebst einigen ansehnlichen Gliedern gingen zum römischen Heer über, welches in Anzahl und Ruf allmählig stieg: die Synode von Basel war auf neun und dreyßig Bi-

61) Die italiänischen Kriege finden wir im dreyzehnten Buche von Muratoris Annalen aufs Deutlichste dargestellt. Der schismatische Grieche, Syropulus (p. 145), scheint die Furcht und Verwirrung des Pabsts auf seinem Rückzug von Ferrara nach Florenz vergrößert zu haben, der, wie die Akten beweisen, etwas anständiger und überlegter war.

Digitized by Google

Kapitel XXVI.

Bischöfe und drey hundert der niedern Geistlichkeit vermindert [62]); während die Lateiner zu Florenz die Unterschrift vom Pabst selbst, von acht Kardinälen, zwey Patriarchen, acht Erzbischöfen, zwey und funfzig Bischöfen und fünf und vierzig Aebten oder Oberhäuptern religiöser Orden aufweisen konnten. Nach neunmonatlicher Arbeit und den Streitigkeiten von fünf und zwanzig Sitzungen erlangten sie den Vorzug und Ruhm der Wiedervereinigung mit den Griechen. Vier Hauptpunkte waren zwischen den beyden Kirchen in Bewegung gesetzt worden: 1) Der Gebrauch des ungesäuerten Brodes im Abendmahl; 2) die Natur des Fegfeuers; 3) die Suprematur des Pabsts; 4) die einfache oder doppelte Ausgehung des heiligen Geistes. Zehn theologische Kämpfer vertheidigten die Sache einer jeden Nation: die Lateiner wurden durch die unerschöpfliche Beredsamkeit des Kardinals Julian unterstützt; und Markus von Ephesus und Bessarion von Nicäa waren die kühnen und geschickten Anführer

62) Syropulus findet Gefallen, auf dem baseler Konzil sieben hundert Prälaten zu zählen. Der Irrthum ist offenbar, und vielleicht freywillig. Diese übertriebene Anzahl konnte weder durch alle Geistliche jedes Ranges, die der Synode wirklich beywohnten, noch durch alle abwesende Bischöfe des Occidents, die ausdrücklich oder stillschweigend ihren Aussprüchen anhängen konnten, ausgesprochen werden.

Digitized by Google

führer der griechischen Macht. Wir dürfen den Fortschritten der menschlichen Vernunft einiges Lob vermittelst der Bemerkung beylegen, daß der erste Punkt jetzt als ein unwesentlicher Ritus behandelt ward, der nach Sitte des Zeitalters und Landes ohne Nachtheil verschieden seyn könne. In Ansehung des zweyten Punkts kamen beyde Partheyen in dem Glauben eines Zwischenzustands für die erläßlichen Sünden der Gläubigen überein; und ob ihre Seelen durch wirkliches Feuer gereinigt würden, sey eine zweifelhafte Frage, welche die Disputanten in wenig Jahren an dem Orte selbst befriedigend festsetzen könnten. Die Ansprüche auf die Suprematur schienen von einer wichtigern und wesentlichern Art; indeß war der römische Bischof von den Morgenländern immer als der Erste der fünf Patriarchen geehrt worden; und sie räumten ohne Bedenken ein, daß seine Gerichtsbarkeit, den heiligen Canons gemäß, ausgeübt werden dürfe: eine unbestimmte Gestattung, die nach gelegentlicher Konvenienz beschränkt oder entkräftet werden konnte. Die Ausgehung des heiligen Geistes vom Vater allein, oder vom Vater und Sohn, war ein Glaubensartikel, der sich dem menschlichen Geiste weit tiefer eingeprägt hatte; und in den Sessionen zu Ferrara und Florenz ward der lateinische Zusatz: Filioque, noch in zwey Fragen getheilt, ob er gesetzlich, und ob er rechtgläubig

Kapitel XXVI.

 sey?

Kapitel LXVI.

sey? Vielleicht dürfte es unnöthig seyn, über diesen Gegenstand meine eigne unpartheyische Gleichgültigkeit zu rühmen; jedoch muß ich glauben, daß die Griechen in dem Verbote des Konzils von Chalcedon, dem Glaubensbekenntniß von Nicäa, oder vielmehr von Konstantinopel irgend einen Artikel hinzuzufügen, eine mächtige Stütze fanden [63]). In irdischen Dingen läßt sichs nicht leicht begreifen, wie eine Versammlung von Gesetzgebern ihre mit gleicher Macht bekleideten Nachfolger binden könne. Allein die Aussprüche der Inspiration müssen wahr und unveränderlich seyn; auch würde ein einzelner Bischof, oder eine Provinzialsynode sich nicht zu Neuerungen gegen das Urtheil der katholischen Kirche erkühnt haben. Ueber die Substanz der Lehre war der Streit gleich und endlos: Ausgehung einer Gottheit verwirrt die Vernunft; das auf dem Altare liegende Evangelium schwieg; Betrug konnte die verschiedenen Texte der Kirchenväter verfälscht, Sophisterey sie verdreht haben; und die Griechen waren mit den Charakteren und Schrif-

63) Die Griechen, denen die Vereinigung mißfiel, waren nicht geneigt, aus dieser starken Feste herauszugehn (Syropulus, p. 178. 193. 195. 202). Die Schande der Lateiner vermehrte sich dadurch, daß sie eine alte Handschrift des zweyten Konzils von Nicäa mit Filioque im nicäischen Credo vorwiesen; eine augenscheinliche Verfälschung! (p. 173).

Schriften der lateinischen Heiligen unbekannt [64]). So viel können wir wenigstens versichert seyn, daß keine Parthey durch die Gründe ihrer Gegner überzeugt werden konnte. Vorurtheil kann durch Vernunft aufgehellt, ein oberflächlicher Blick durch eine klare und vollständigere Ansicht eines für unsre Fassungskraft geeigneten Gegenstands berichtigt werden: allein Bischöfe und Mönche waren von ihrer Kindheit an gelehrt worden, eine gewisse Wortform zu wiederholen; ihre National- und persönliche Ehre hing von Wiederholung dieser Töne ab; und die Heftigkeit eines öffentlichen Streits verhärtete und entflammte ihre beschränkten Geister.

Während sie sich in einer Wolke von Staub und Dunkelheit verlohren, wünschten Pabst und Kaiser eine anscheinende Vereinigung, die allein den Zweck ihrer Zusammenkunft erfüllen konnte; und die Hartnäckigkeit des öffentlichen Streits milderte sich durch die Künste einer besondern und persönlichen Unterhandlung. Der Patriarch, Joseph, war unter dem Gewicht des Alters und der Gebrechlichkeit ins Grab gesunken; mit sterbender Stimme rieth er noch zu Liebe und Einigkeit, und seine

Unterhandlungen mit den Griechen

64) Ως εγω (sagt ein vornehmer Grieche) οταν εις ναον εισελθω Λατινων ου προσκυνω τινα των εκειθε αγιων, επει ουδε γνωριζω τινα (Syropulus, p. 109). Man sehe die Verlegenheit der Griechen, p. 217. 218. 252. 253. 273.

Kapitel XXVI.

erledigte Stelle konnte die Hoffnungen des ehrgeizigen Klerus erregen. Der bereitwillige und thätige Gehorsam der Erzbischöfe von Rußland und Nicäa, Isidor und Bessarion, ward durch ihre schleunige Erhebung zur Kardinalswürde angetrieben und belohnt. Bessarion hatte sich in den ersten Streitigkeiten als der eifrigste und beredteste Verfechter der griechischen Kirche gezeigt; und wenn der Apostel, der Bastard, von seinem Vaterlande verworfen wurde [65]), so erscheint er in der Kirchengeschichte als ein seltnes Beyspiel eines Patrioten, der sich durch öffentliche Widersetzung und rechtzeitige Nachgiebigkeit der Gunst des Hofs empfahl. Mit dem Beystande seiner zwey geistlichen Gehülfen, bediente sich der Kaiser seiner Beweggründe der allgemeinen Lage und besondrer Eigenthümlichkeit seiner Bischöfe gemäß, und Alle wurden der Reihe nach durch Autorität und Beyspiel angeregt. Ihre Einkünfte befanden sich in der Türken, ihre Person in der Lateiner Händen: ein bischöflicher Schatz, drey Kleider und vierzig Dukaten waren bald erschöpft [66]): ihre Hoffnungen zur Rückkehr beruhten

65) Man sehe den gestitteten Streit zwischen Markus und Bessarion im Syropulus (p. 257), der nie die Laster seiner eignen Parthey verhehlt, und treulich die Tugenden der Lateiner preiset.

66) Wegen Armuth der griechischen Bischöfe sehe man eine merkwürdige Stelle des Ducas (p. 257). Das ganze

ruhten noch auf Venedigs Schiffen und Roms Almosen; und ihre Dürftigkeit war so groß, daß ihre Rückstände, die Bezahlung einer Schuld, als Gunst angenommen werden und als Bestechung wirken konnte [67]). Konstantinopels Gefahr und Rettung mochte einige kluge und fromme Verstellung entschuldigen; und man gab zu verstehen, daß die halsstarrigen Ketzer, die sich der Vereinigung des Orients und Occidents widersetzen würden, in einem feindlichen Lande der Rache oder Gerechtigkeit des Pabsts überlassen werden sollten [68]). In der ersten Privatversammlung der Griechen ward das Vereinigungsformular von vier und zwanzig Mitgliedern genehmigt, und von zwölfen verworfen;

Kapitel LXVI.

ganze Vermögen des Einen bestand in drey alten Röcken u. s. w. Durch ein und zwanzigjähriges Lehren in seinem Kloster hatte sich Bessarion vierzig Goldflorenen gesammelt; hiervon aber hatte der Erzbischof acht und zwanzig auf seiner Reise vom Peloponnes, und das Uebrige zu Konstantinopel ausgegeben (Syropulus, p. 127).

67) Syropulus verneint, daß die Griechen, bevor sie die Vereinigungsakte unterschrieben hatten, einiges Geld empfingen (p. 283); indeß erzählt er einige verdächtige Umstände; und ihre Erkaufung und Bestechung wird vom Geschichtschreiber Ducas bestimmt behauptet.

68) Die Griechen drückten ihre Furcht vor Exil und ewiger Sclaverey äußerst kläglich aus (Syropulus, p. 196); und des Kaisers Drohungen erschütterten sie mächtig.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

worfen; aber die fünf Kreuzträger, die den Patriarchen zu repräsentiren strebten, wurden nach alter Kirchenzucht für unfähig erklärt, und ihr Stimmenrecht ward einem folgsamen Haufen von Mönchen, Sprachkundigen und profanen Laien übertragen. Der Wille des Monarchen bewirkte eine unwahre und knechtische Uebereinstimmung; und nur zwey Patrioten hatten den Muth, ihre und ihres Vaterlands Gesinnungen auszusprechen. Demetrius, des Kaisers Bruder, begab sich nach Venedig, um nicht Zeuge der Vereinigung zu seyn; und Markus von Ephesus, der vielleicht seinen Stolz mit seinem Gewissen verwechselte, entsagte aller Gemeinschaft mit den lateinischen Ketzern, und nannte sich den Bekenner und Verfechter der rechtgläubigen Lehre [69]). Bey dem Vertrage zwischen den beyden Nationen wurden mehrere Uebereinstimmungsformeln vorgeschlagen, welche den Lateinern genugthun möchten, ohne die Griechen herabzusetzen, und man wog Worte und Sylben auf das Sorgfältigste, bis die theologische Wage mit geringem Uebergewicht

69) Einen andern populären und orthodoxen Widersprecher hatte ich vergessen. Es war ein Lieblingshund, der am Fußteppich des kaiserlichen Throns gewöhnlich ruhig lag; der aber bey Vorlesung der Vereinigungsakte wüthend bellte, und weder durch Liebkosungen noch Streiche der kaiserlichen Diener zum Schweigen gebracht werden konnte (Syropulus, p. 265. 366).

Digitized by Google

gewicht sich zu Gunsten des Pabsts neigte. Man kam überein (ich muß um die Aufmerksamkeit des Lesers bitten) daß der heilige Geist vom Vater und dem Sohn ausgehe, als von einem Prinzip und einer Substanz; daß er durch den Sohn ausgehe, indem er von derselben Natur und Substanz sey, und daß er vom Vater und dem Sohn durch eine Ausathmung (Spiratio) und Hervorbringung (Productio) ausgehe. Die Artikel des Präliminartraktats sind leichter zu verstehen: der Pabst sollte zu der Griechen Rückreise alle Kosten tragen, und jährlich zwey Galeeren und drey hundert Soldaten zur Vertheidigung von Konstantinopel unterhalten; alle Schiffe, die Pilger nach Jerusalem führten, sollten verbunden seyn, im Hafen daselbst einzulaufen; so oft es verlangt würde, sollte der Pabst zehn Galeeren auf ein Jahr, oder zwanzig auf ein halb Jahr stellen, und bey den europäischen Fürsten nachdrücklich um Landtruppen anhalten, wenn der Kaiser ihrer bedürfe. Kapitel LXVI.

Eugen z. Basel abgesetzt. J. C. 1438. Juny 25.

Dasselbe Jahr, und beynah derselbe Tag, ward durch Eugens Absetzung zu Basel, und dessen Wiedervereinigung der Griechen und Lateiner zu Florenz bezeichnet. Auf der ersten Synode (die er freylich eine Versammlung von Dämonen nannte) ward der Pabst mit den Verbrechen der Simonie, des Meineids, der Tyranney,

Kapitel LXVI.

rannen, der Ketzerey und des Schisma gebrandmärkt, und man erklärte ihn eines jeden Ranges unwürdig, in seinen Lastern keiner Verbesserung fähig, und unwürdig, irgend ein geistliches Amt zu bekleiden [70]). Auf der Letztern ward er als der wahre und heilige Statthalter Christi verehrt, der, nach einer Trennung von sechs hundert Jahren, die Katholiken des Orients und Occidents wieder in Eine Heerde, und unter Einem Hirten vereint hatte. Die Vereinigungsakte ward von dem Pabste, dem Kaiser und den vornehmsten Gliedern beyder Kirchen unterschrieben; selbst von denen, welche, wie Syropulus [71]), des Stimmrechts beraubt worden. Zwey Abschriften hätten für den Orient und Occident hinreichend seyn können; doch, um Eugen zu befriedigen, mußten, als Denkmähler seines Siegs, vier authentische und gleichlautende Exemplare unterzeichnet und beglaubigt

Die Wiedervereinigung der Griechen und Lateiner zu Florenz. J. C. 1438. July 8.

70) Nach den urschriftlichen Lebensgeschichten der Päbste in Muratoris Sammlung (tom. III. P. II. tom. XXV.) scheinen Eugens IV. Sitten anständig, und selbst musterhaft gewesen zu seyn. Seine der Welt und seinen Feinden bloßgestellte Lage war Beschränkung und Bürgschaft.

71) Syropulus hätte, als das kleinste Uebel, lieber der Ceremonie der Vereinigung beywohnen, als sie unterschreiben wollen. Er ward zu beyden gezwungen; und der Groß-Ecclesiarch entschuldigt seine Nachgiebigkeit gegen den Kaiser nur dürftig (p. 290 bis 292).

Digitized by Google

glaubigt werden [72]). An einem merkwürdigen Tage, den sechsten July, bestiegen die Nachfolger Konstantins und St. Peters ihren Thron; die beyden Nationen versammelten sich in der Hauptkirche zu Florenz; ihre Repräsentanten, Kardinal Julian und Bessarion, Erzbischof von Nicäa, erschienen auf der Kanzel, lasen jeder in seiner Sprache die Vereinigungsakte ab, und umarmten sich gegenseitig im Namen und Beyseyn ihrer Beyfall gebenden Brüder. Der Pabst und seine Priester hielten sodann den Gottesdienst nach römischer Liturgie; der Glaube ward mit dem Zusatze: Filioque, gesungen; die Genehmigung der Griechen fand in ihrer Unkunde der harmonischen aber unverständlichen Töne nur eine geringe Entschuldigung [73]); und die gewissenhaftern Lateiner verwei-

Kapitel LXVI.

72) Keine dieser urschriftlichen Vereinigungs-Akten kann gegenwärtig aufgewiesen werden. Von den zehn aufbehaltenen Handschriften — fünf zu Rom, und die Uebrigen zu Florenz, Bologna, Venedig, Paris und London — sind neun von einem genauen Kritiker (Herrn von Brequigny) untersucht worden, der sie wegen Verschiedenheit und Fehlerhaftigkeit der griechischen Unterschriften verwirft. Indeß können einige derselben für authentische Abschriften genommen werden, die zu Florenz (26sten August 1439) vor der letzten Trennung des Pabsts und Kaisers unterschrieben wurden (Memoires de l'Academie des Inscriptions, tom. XLIII. p. 287—311).

73) Ἡμῖν δε ὡς ἀσημοι εδοκουν φωναι (Syropulus, p. 297).

Kapitel LXVI.

weigerten jeden öffentlichen Gottesdienst nach griechischem Ritus. Indeß waren der Kaiser und seine Geistlichkeit der Nationallehre nicht gänzlich uneingedenk. Der Traktat ward durch ihre Beypflichtung bestätigt; in der Stille aber beschlossen sie, keine Neuerung in ihrem Glaubensbekenntniß oder Zeremonien vorzunehmen; sie schonten und ehrten insgeheim die edle Standhaftigkeit des Markus von Ephesus; und als der Patriarch starb, weigerten sie sich, seinen Nachfolger irgend wo anders, als in der Sophienkirche zu wählen. In Austheilung öffentlicher und Privatbelohnungen überstieg der freygebige Pabst ihre Hoffnungen und seine Verheißungen: die Griechen kehrten mit weniger Pomp und Stolz auf demselben Wege über Ferrara und Venedig zurück; und ihre Aufnahme zu Konstantinopel wird im folgenden Kapitel geschildert werden [74]). Der gute Erfolg des ersten Versuchs munterte Eugen auf, dieselben erbaulichen Auftritte zu wiederholen; und von Armeniern und Maroniten, syrischen und egyptischen Jakobiten, Nestorianern und Ethiopern wurden der Reihe nach Gesandte vorgelassen, um dem römischen Pabst die Füße zu küssen, und des Occidents Gehorsam

Rückkehr nach Konstantinopel. J. C. 1440. Februar 1.

74) Auf ihrer Rückreise hielten die Griechen zu Bologna mit den englischen Gesandten eine Unterredung; und nach einigen Fragen und Antworten lachten diese unparteyischen Fremdlinge über die vorgebliche Vereinigung von Florenz (Syropul. p. 307).

Digitized by Google

sam und Rechtgläubigkeit zu verkünden. Diese orientalischen Gesandten, von denen man in den Ländern, die sie sich zu repräsentiren anmaßten, nichts wußte [75]), verbreiteten Eugens Ruhm über den Occident; und man unterhielt künstlich ein Geschrey gegen den Ueberrest eines Schisma in der Schweiz und Savoyen, welches allein die Einigkeit der christlichen Welt verhindere. Auf lebhaften Widerstand folgte lässige Verzweiflung: die Versammlung von Basel löfete sich in der Stille auf; und Felix, der Tiare entsagend, zog sich wieder zu der andächtigen oder ergötzlichen Einsiedeley von Ripaille zurück [76]). Wechselseitige Akten der Vergessenheit und Amnestien sicherten einen allgemeinen Frieden: alle reformatorische Ideen hörten auf; die Päbste fuhren fort, ihren geistlichen

Endlicher Friede der Kirchen. J. C. 1449.

75) Diese Wiedervereinigungen der Nestorianer, Jakobiten u. s. w. sind so abgeschmackt, oder vielmehr so fabelhaft, daß ich die Bibliotheca Orientalis des Assemanus, eines treuen Sclaven des Vatikans, umsonst deßhalb nachschlug.

76) Ripaille liegt unweit Thonon in Savoyen, an der Südseite des Genfersees. Es ist jetzt eine Karthäuserabtey; und Herr Addison (Travels into Italy, vol. II. p. 147. 148 von Baskerville's Ausgabe seiner Werke) hat den Ort und den Stifter berühmt gemacht. Aeneas Sylvius und die Väter von Basel rühmen das strenge Leben des herzoglichen Eremiten: aber das französische und italiänische Sprichwort bezeugen unglücklicher Weise die populäre Meynung von seiner Schwelgerey.

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

lichen Despotism auszuüben und zu mißbrauchen; und Rom ist seitdem nicht wieder durch das Unheil einer streitigen Wahl beunruhigt worden [77]).

Zustand der griechischen Sprache zu Konstantinopel. J. Chr. 1300-1453.

Die Reisen der drey Kaiser waren ihrem zeitlichen, vielleicht auch geistlichem Wohl von keinem Nutzen, hatten aber eine wohlthätige Folge: das Wiederaufleben griechischer Gelahrtheit in Italien, von wo sie sich den äußersten Nationen des Abends und Nordens mittheilte. In ihrer tiefsten Knechtschaft und Erniedrigung besaßen die Unterthanen des byzantinischen Throns noch immer einen goldnen Schlüssel zu den Schätzen des Alterthums, eine musikaliche und fruchtbare Sprache, die den Gegenständen der Sinne eine Seele, und den Abstraktionen der Philosophie einen Körper giebt. Seit die Gränzwehren der Monarchie und selbst der Hauptstadt niedergerissen waren, hatten die ver-

77) Bey dieser Nachricht von den Konzilien zu Basel, Ferrara und Florenz habe ich die Urakten zu Rathe gezogen, die den siebzehnten und achtzehnten Band der Ausgabe von Venedig füllen, und mit der deutlichen, obgleich partheyischen Geschichte des Augustin Patricius, eines Italiäners des funfzehnten Jahrhunderts, enden. Einen geordneten Auszug geben Dupin (Bibliotheque Ecclesiast. tom. XII.) und der Fortsetzer des Fleury (tom. XXII.); und die Achtung der gallicanischen Kirche für die Gegenpartheyen schränkt ihre Glieder auf eine kluge Mäßigkeit ein.

Digitized by Google

verschiedenen Barbaren unstreitig die Form und Substanz des Nationaldialekts verderbt; und man hat weitläufige Glossarien verfaßt, um eine Menge Wörter, arabischer, türkischer, slavonischer, lateinischer oder französischer Abkunft zu erklären [78]). Jedoch ein reinerer Idiom ward am Hofe gesprochen und in der Schule gelehrt; und den blühenden Zustand der Sprache beschreibt und verschönert vielleicht ein gelehrter Italiäner [79]), der durch langen Aufenthalt und vornehme Heyrath [80]) gegen dreyßig Jahr

78) Im ersten Versuch sammelte Meursius drey tausend sechs hundert griechisch-barbarische Wörter, denen er in einer zweyten Ausgabe noch tausend acht hundert beyfügte; aber welche reiche Nachlese ließ er nicht noch dem Portius, Ducange, Fabrotti, den Bollandisten u. a. m. (Fabric. Biblioth. Graec. tom. X. p. 101 etc). Einige persische Wörter sind im Xenophon zu finden, und einige lateinische im Plutarch; und dieß ist die unvermeidliche Folge von Krieg und Handel: aber auf Form und Gehalt hatte dieser geringe Zusatz keinen Einfluß.

79) Das Leben des Franziscus Philelphus, eines stolzen, rastlosen und räuberischen Sophisten, haben Lancelot (Memoires de l'Academie des Inscript. tom. X. p. 691—751) und Tiraboschi (Istoria della Letteratura Italiana, tom. VII. p. 282—294), größtentheils aus seinen eignen Briefen gegeben. Seine ausgearbeiteten Schriften sind mit denen seiner Zeitgenossen vergessen: aber ihre vertrauten Briefe schildern noch die Menschen und das Zeitalter.

80) Er heyrathete und entführte vielleicht die Tochter des

Jahr vor der türkischen Eroberung in Konstantinopel einheimisch war: „Die gemeine Sprache," sagt Philelphus [81]), „ist vom Volk verderbt, und durch die Menge von Fremden „und Handelsleuten, die täglich der Hauptstadt „zuströmen und sich mit ihren Einwohnern „vermischen, entstellt worden. Von den Schülern einer solchen Schule empfing die lateinische Sprache die Uebersetzungen des Aristoteles und Plato, so dunkel im Sinn und so „arm am Geist. Allein die Griechen, die der „Ansteckung entgingen, sind diejenigen, denen „wir folgen; und sie allein sind unsrer Nachahmung würdig. Im gewöhnlichen Gespräch „reden sie noch die Sprache des Aristophanes „und

des Johann und Enkelin des Manuel Chrysoloras. Sie war jung, schön und reich; und ihr edles Geschlecht war mit den Dorias von Genua und den Kaisern von Konstantinopel verwandt.

81) Graeci quibus lingua depravata non sit — — — ita loquuntur vulgo hac etiam tempestate ut Aristophanes comicus, aut Euripides tragicus, ut oratores omnes ut historiographi ut philosophi — — literati autem homines et doctius et emendatius. — — — Nam viri aulici veterem sermonis dignitatem atque elegantiam retinebant inprimisque ipsae nobiles mulieres: quibus cum nullum esset omnino cum viris peregrinis commercium, merus ille ac purus Graecorum sermo servabatur intactus (Philelph. Epist. ad ann. 1451. apud Hodium, p. 188. 189). An einem andern Orte bemerkt er: Uxor illa mea Theodora locutione erat admodum moderata et suavi et maxime Attica.

Digitized by Google

„und Euripides, der Geschichtschreiber und „Philosophen Athens; und ihr Styl ist noch „ausgearbeiteter und korrekter. Die durch Ge„burt und Amt mit dem Hof verbundenen „Personen sind die, welche das alte Muster „der Zierlichkeit und Reinheit am wenigsten „verletzen; und die ursprünglichen Reize der „Sprache erscheinen am sichtbarsten unter den „edlen Matronen, die von allem Umgange „mit Fremden ausgeschlossen sind. Mit Frem„den sage ich? Sie leben eingezogen und abge„sondert vom Anblick ihrer Mitbürger. Sel„ten sieht man sie auf den Straßen; und „wenn sie ihre Häuser verlassen, so geschieht es „in der Abenddämmerung, bey Besuchung der „Kirchen und ihrer nächsten Verwandten. Bey „diesen Gelegenheiten sind sie zu Pferde, mit „einem Schleyer bedeckt, und umgeben von „ihren Eltern, Ehemännern oder Dienern[82]).“

Vergleichung der Griechen und Lateiner.

Unter den Griechen war eine zahlreiche und vermögende Geistlichkeit dem Dienste der Religion gewidmet: ihre Mönche und Bischöfe haben sich von jeher durch die Ernsthaftigkeit und Strenge ihrer Sitten ausgezeichnet; auch wurden sie nicht, wie die lateinischen Priester, durch die Geschäfte oder Vergnügungen eines welt-

82) Philelphus leitet, ungeräumt genug, diese griechische und morgenländische Eifersucht von den Sitten des alten Roms ab.

Capitel LXVI.

weltlichen oder sogar kriegerischen Lebens abgelenkt. Nach einem großen Aufwand von Zeit und Talenten, die in Andacht, Müßiggang und Zwietracht verlohren gingen, mußten die forschbegierigern und ehrgeizigern Gemüther sich der geweihten und profanen Gelehrsamkeit ihrer Muttersprache befleißen. Die Geistlichen standen der Erziehung der Jugend vor; die Schulen der Beredsamkeit und Philosophie wurden bis zum Fall des Reichs fortgesetzt; und man kann behaupten, daß Konstantinopels Mauern mehr Kenntnisse und Bücher umfaßten, als in den ausgedehnten Ländern des Occidents verbreitet seyn konnten [83]). Allein wir haben bereits einen wichtigen Unterschied bemerkt: die Griechen standen still, oder gingen zurück, während die Lateiner mit schneller und zunehmender Bewegung vorwärts schritten. Die Nationen wurden durch den Geist der Unabhängigkeit und Nacheifrung angefeuert; und selbst die kleine Welt der italiänischen Staaten enthielt mehr Menschen und Industrie, als der abnehmende Kreis des byzantinischen Reichs. In Europa wurden die niedern Klassen der Gesellschaft vom Joche der Lehnsdienstbarkeit befreyt; und Freyheit ist der erste Schritt zur Forschbegierde

83) Man sehe den Zustand der Gelehrsamkeit im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert im gelehrten und verständigen Mosheim (Institut. Hist. Eccles. p. 434—440. 490—494).

begierde und Wissenschaft. Der Gebrauch der lateinischen Sprache, so roh und verderbt es auch sey, hatte sich durch Aberglauben erhalten; die Universitäten von Bologna bis Oxford [84]) waren mit Tausenden von Studenten erfüllt; und ihr irrgeleiteter Eifer konnte zu edlern und männlichern Studien angewandt werden. Bey Wiedererweckung der Wissenschaft warf Italien zuerst das Grabtuch ab; und der beredte Petrarch ist, durch seine Lehren und sein Beyspiel, mit Recht als der erste Vorbote des Tages zu preisen. Ein reinerer Styl in der Wortfügung, ein edlerer und verständigerer Ausdruck der Empfindung folgte aus dem Studium und der Nachahmung der Schriftsteller des alten Roms; und Cicero's und Virgils Schüler nahten mit Ehrfurcht und Liebe dem Heiligthum ihrer griechischen Lehrer. In der Plünderung von Konstantinopel hatten Franzosen und selbst Venezianer die Werke des Lysippus und Homer ver-

84) Am Ende des funfzehnten Jahrhunderts gab es in Europa etwa funfzig Universitäten; und zehn oder zwölf derselben sind vor dem Jahre 1300 gestiftet. Sie waren nach Verhältniß ihrer Seltenheit mit Studenten angefüllt. Bologna hatte zehn tausend lehrbeflissene, vorzüglich bürgerlichen Rechts. Im Jahr 1357 hatte sich die Anzahl der Studirenden zu Oxford von dreyßig tausend auf sechs tausend vermindert (Henry's History of Great Britain, vol. IV. p. 478). Aber auch diese Abnahme übersteigt bey weitem das gegenwärtige Verzeichniß der Universitäts-Mitglieder.

Kapitel LXVI.

verachtet und zerstört: ein einziger Streich kann Monumente der Kunst vernichten; aber der unsterbliche Geist erneut und vervielfältigt sich durch die Nachbildungen der Feder; und diese zu verstehen und zu besitzen war Petrarchs und und seiner Freunde Ehrgeiz. Die Waffen der Türken beschleunigten unstreitig die Flucht der Musen; jedoch zittern dürften wir bey dem Gedanken, daß Griechenland mit seinen Schulen und Büchersammlungen hätte überwältigt werden können, bevor Europa aus der Fluth der Barbarey emporstieg; daß der Saame der Wissenschaften von den Winden hätte zerstreut werden können, ehe Italiens Boden zu seiner Aufnahme vorbereitet war.

Wiederaufstehung der griechischen Gelahrtheit in Italien.

Die gelehrtesten Italiäner des funfzehnten Jahrhunderts haben die Wiederherstellung der griechischen Literatur, nach einer langen Vergessenheit von manchen Jahrhunderten, eingestanden und gepriesen [85]). Jedoch in diesem Lande

85) Von den Schriftstellern, die öffentlich von Wiederherstellung der griechischen Gelahrtheit in Italien handeln, sind die beyden vornehmsten, Hodius, Dr. Humphrey Hody (de Graecis Illustribus, Linguae Graecae Literarumque humaniorum Instauratoribus; Londoni, 1742. groß Oktav), und Tiraboschi (Istoria della Letteratura Italiana, tom. V. p. 364—377. tom. VII. p. 112—143). Der oxfordische Professor ist ein fleißiger Gelehrter; doch der Bibliothekar von Modena hat den Vorzug, ein neuerer und Nationalhistoriker zu seyn.

Digitized by Google

Lande und jenseits der Alpen werden einige Namen, einige gründliche Gelehrte angeführt, die sich in den finstern Zeitaltern durch ihre Kenntniß der griechischen Sprache ehrenvoll auszeichneten; und Nationaleitelkeit hat solche seltne Beyspiele von Erudition hoch erhoben. Ohne das Verdienst einzelner Männer abzuwägen, muß Wahrheit bemerken, daß ihre Wissenschaft ohne Ursache und ohne Wirkung ist, daß es ihnen leicht war, sich und ihre noch unwissendern Zeitgenossen zu befriedigen; und daß die Sprache, die sie so bewundrungswürdig erlernt hatten, in wenigen Manuscripten nachgeschrieben, und auf keiner Universität des Occidents gelehrt ward. In einem Winkel Italiens war sie schwach als Volks-, oder wenigstens als Kirchensprache vorhanden. Der erste Eindruck der dorischen und ionischen Kolonieen ist nie ganz vertilgt worden [86]). Die kalabrischen Kirchen hingen noch lange dem Throne von Konstantinopel an; und St. Basils Mönche trieben ihre Studien auf dem Berge Athos und den Schulen des Orients. Kalabrien war Barlaams Vaterland, der bereits

Gelahrtheit des Barlaam J. C. 1339

H 2

86) In Calabria quae olim magna Graecia dicebatur, coloniis Graecis repleta, remansit quaedam linguae veteris cognitio (Hoblus, p. 2). Wenn sie durch die Römer vertilgt ward, so erneuerten und erhielten sie die Mönche des heiligen Basils, die allein zu Rossano sieben Klöster besaßen (Giannone, Istoria di Napoli, tom. I. p. 520).

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

reits als Sektist und Gesandter erschienen ist; und Barlaam war der Erste, der das Andenken oder wenigstens die Schriften Homers jenseits der Alpen erneute [87]). Petrarch und Bocace [88]) schildern ihn als einen Mann von kleiner Gestalt, aber wahrhaft groß in Gelehrsamkeit und Genie; von durchdringender Beurtheilung, obgleich langsamem und beschwerlichem Vortrag. Seit vielen Jahrhunderten hatte Griechenland (wie sie behaupten) in Kenntniß der Geschichte, Grammatik und Philosophie seines Gleichen nicht hervorgebracht; und sein Verdienst ward in den Zeugnissen der Lehrer und Fürsten von Konstantinopel gerühmt. Eins derselben ist noch vorhanden; und der Kaiser Kantakuzen, Beschützer seiner Gegner, muß eingestehn, daß dieser tiefe und feine Logiker mit Euklid, Aristoteles und Plato vertraut war [89]). Am Hofe zu Avignon schloß er eine genaue Verbindung mit Petrarch [90]), dem ersten

Studium Petrarchs. J. C. 1339-1374.

87) Ii Barbari (sagt Petrarch, die Franzosen und Deutschen) vix, non dicam libros sed nomen Homeri audiverunt. Vielleicht war in dieser Hinsicht das dreyzehnte Jahrhundert unglücklicher, als das Zeitalter Karls des Großen.

88) Man sehe Barlaams Charakter in Bocace de Genealog. Deorum, L. XV. c. 6.

89) Kantakuzen, L. II. c. 36.

90) Wegen Petrarchs und Barlaams Verbindung, und der

Ersten der lateinischen Gelehrten; und das Verlangen wechselseitiger Belehrung war der Ursprung ihres literarischen Umgangs. Der Toskaner widmete sich mit forschbegierigem Eifer dem Studium der griechischen Sprache; und in einem mühsamen Kampf mit der Trockenheit und Schwierigkeit der ersten Anfangsgründe begann er den Sinn und Geist von Dichtern und Philosophen zu erreichen und zu fühlen, deren Denkart mit der seinigen harmonirte. Bald aber war er der Gesellschaft und Belehrung dieses nützlichen Beystands beraubt: Barlaam verließ seine fruchtlose Gesandschaft; und bey seiner Rückkunft nach Griechenland brachte er zu schnell den Schwarm fanatischer Mönche gegen sich auf, indem er es wagte, das Licht der Vernunft an die Stelle von dem ihres Nebels zu setzen. Nach dreyjähriger Trennung sahen sich die beyden Freunde am Hofe zu Neapel wieder; aber der großmüthige Zögling schlug die günstigste Gelegenheit, sich zu befördern, aus; und durch seine Empfehlung erhielt Barlaam endlich ein kleines Bisthum in seinem Vaterlande, Kalabrien [91]). Petrarchs mannichfaltige Abhaltungen,

der beyden Zusammenkünfte zu Avignon im Jahr 1339 und zu Neapel 1342 sehe man die vortrefflichen Memoires sur la Vie de Petrarque, tom. I. p. 406—410. tom. II. p. 75—77.

91) Das Bisthum, zu welchem sich Barlaam zurück-

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

gen, Liebe und Freundschaft, seine verschiedene Korrespondenz und öftern Reisen, der römische Lorbeer, und seine ausgebreiteten Werke in Prosa und Versen, im lateinischen und Italiänischen, zogen ihn von einer fremden Sprache ab; und bey zunehmenden Jahren war die Erlernung der griechischen Sprache mehr der Gegenstand seiner Wünsche, als seiner Hoffnungen. Ungefähr im funfzigsten Jahr seines Alters schenkte ihm ein byzantinischer Gesandter, sein Freund und beyder Sprachen mächtig, eine Abschrift des Homers; und Petrarchs Antwort drückt zugleich seine Beredsamkeit, Dankbarkeit und Betrübniß aus. Nachdem er die Großmuth des Gebers und ein Geschenk gepriesen, welches ihm köstlicher als Gold und Edelgestein erschien, fährt er also fort: „Dein „Geschenk des ächten und Originaltextes des „göttlichen Dichters, der Quelle aller Erfin„dung, ist Deiner und meiner würdig: Du „hast Dein Versprechen erfüllt und meine „Wünsche befriedigt. Noch aber ist Deine „Freygebigkeit unvollständig: mit Homer hät„test Du selbst Dich mir schenken sollen, einen „Füh-

zog, war das alte Locri, im Mittelalter Seta Cyriaca, und durch Verstümmelung Hieracium, Gerace (Dissert. Chorographica Italiae medii Aevi, p. 312). Das dives opum der normännischen Zeiten sank bald in Dürftigkeit, weil sogar die Kirche arm war: indeß enthält die Stadt noch drey tausend Einwohner (Swinburne, p. 340).

Digitized by Google

„Führer, der mich in den Gefilden des Lichts „leiten und meinen staunenden Blicken die „schimmernden Wunder der Ilias und Odyssee enthüllen konnte. Aber ach! Homer ist „stumm, oder ich bin taub; auch steht es nicht „in meiner Gewalt, das Schöne zu genießen, „was ich besitze. Ich habe ihn an Plato's „Seite gestellt, den Fürsten der Dichter neben „den Fürsten der Philosophen; und ich bin „stolz, diese erlauchten Gäste anzuschaun. Was „von ihren unsterblichen Schriften ins Lateinische übertragen ist, habe ich mir bereits zu„geeignet; allein wenn es keinen Nutzen ge„währt, so empfinde ich doch einiges Vergnü„gen, diese ehrwürdigen Griechen in ihrem „eignen und Nationalgewand zu sehen. Ho„mers Anblick ergötzt mich; und so oft ich „den schweigenden Band umfasse, rufe ich „seufzend aus: Erhabener Barde! mit welchem „Vergnügen würde ich deinem Gesang lau„schen, wäre nicht mein Gehörsinn durch den „Tod des einen Freundes, und durch die „höchst beklagenswerthe Abwesenheit des andern „verstopft und verlohren. Doch ich verzweifle „noch nicht; und Katos Beyspiel gewährt „mir etwas Trost und Hoffnung, weil er sich „in der spätesten Periode des Lebens noch die „Kenntniß der griechischen Schriften erwarb [92])."

Kapitel LXVI.

Den

92) Ich will eine Stelle aus diesen Briefen Petrarchs ab-

Kapitel LXVI.

Studien des Bocace. J. C. 1360. u. ff.

Den Preis, der Petrarchs Bemühungen entging, erhielt durch Glück und Fleiß sein Freund Bocace [93]), der Vater toskanischer Prose. Dieser beliebte Schriftsteller, der seinen Ruhm vom Decameron, hundert Novellen von Scherz und Liebe herleitet, kann nach dem ernstern Lobe streben, das Studium der griechischen Sprache in Italien erneuert zu haben. Im Jahr dreyzehn hundert und sechzig ward ein Schüler Barlaams, Namens Leo, oder Leontinus Pilatus, in seiner Reise nach Avignon durch Bocaces Rath und Gastfreundschaft aufgehalten, der den Fremden in sein Haus nahm, die Republik Florenz zu einem Jahrgehalt für ihn

Leo Pilatus, erster griechischer Lehrer zu Florenz u. im Occident. J. Chr. 1360. 1363.

abschreiben (Famil. IX. 2). Donasti Homerum non in alienum sermonem violento alveo derivatum, sed ex ipsis Graeci eloquii scatebris, et qualis divino illi profluxit ingenio — — — Sine tua voce Homerus tuus apud me mutus, immo vero ego apud illum surdus sum. Gaudeo tamen vel adspectu solo, ac saepe illum amplexus atque suspirans dico, O magne vir etc.

93) Ueber Bocace's Leben und Schriften, der im Jahr 1313 gebohren war und 1375 starb, sehe man Fabricius (Biblioth. Latin. medii Aevi, tom. I. p. 248 etc.) und Tiraboschi (tom. V. p. 83. 439—451). Die Ausgaben, Uebersetzungen und Nachahmungen seiner Novellen sind unzählig. Indeß schämte er sich, dieses geringfügige und vielleicht anstößige Werk seinem ehrwürdigen Freund, Petrarka, mitzutheilen, in dessen Briefen und Nachrichten er glänzend erscheint.

Digitized by Google

ihn vermochte, und seine Muße dem ersten Lehrer der griechischen Sprache in den westlichen Ländern Europens widmete. Leos Anblick konnte den lehrbegierigsten Schüler abschrecken. Mit dem Mantel eines Philosophen oder Bettlers bekleidet, besaß er ein furchtbares Ansehn, das Gesicht mit schwarzem Haar überschattet, einen langen ungekämmten Bart, ein bäurisches Betragen und eine düstre und unbeständige Gemüthsart; auch konnte er seine Rede nicht mit der Zierde, oder nur mit der Deutlichkeit des lateinischen Vortrags verschönern. Allein sein Geist besaß einen Schatz griechischer Gelehrsamkeit: Geschichte und Fabel, Philosophie und Sprachkunde standen ihm auf gleiche Weise zu Gebot; und er las Homers Gedichte in den Schulen zu Florenz. Nach seiner Erläuterung verfaßte und schrieb Bocace eine wörtliche prosaische Uebersetzung der Ilias und Odyssee, die den Durst seines Freundes, Petrarch, stillte, und vielleicht im folgenden Jahrhundert von dem lateinischen Uebersetzer, Laurentius Valla, insgeheim benutzt ward. Aus seinen Erzählungen sammelte derselbe Bocace den Stoff zu seiner Abhandlung über die Genealogie der heidnischen Götter; ein Werk von bewundrungswürdiger Erudition in jenen Zeiten, und welches er prunkhaft mit griechischen Charakteren und Stellen verwebte, um das Staunen und den Beyfall seiner unwissen-

Kapitel LXVI.

wissenden Leser zu erregen [94]). Die ersten Schritte der Gelehrsamkeit sind langsam und beschwerlich; ganz Italien konnte nur zehn Geweihte des Homers aufzählen; und weder Rom noch Venedig oder Neapel konnten diesem Verzeichniß einen Namen beyfügen. Aber ihre Anzahl würde sich vermehrt, ihr Fortschritt beschleunigt haben, wenn nicht der unbeständige Leo nach Verlauf von drey Jahren einen ehrenvollen und einträglichen Posten aufgegeben hätte. Auf seiner Durchreise nahm ihn Petrarch auf kurze Zeit bey sich auf; er genoß des Gelehrten, nahm aber mit Recht an dem düstern und ungeselligen Charakter des Menschen ein Aergerniß. Unzufrieden mit der Welt und sich selbst, setzte Leo seinen gegenwärtigen Genuß herab, während abwesende Personen und Gegenstände seiner Einbildungskraft theuer waren. In Italien war er Thessalier, in Griechenland gebohrner Kalabrier; in der Gesellschaft der Lateiner verachtete er ihre Sprache, Religion und Sitten; kaum war er zu Konstantinopel ans Land gestiegen, so verlangte

94) Boccace überläßt sich einer anständigen Eitelkeit: Ostentationis causa Graeca carmina adscripsi — — jure utor meo. Meum est hoc decus, mea gloria, scilicet inter Etruscos Graecis uti carminibus. Nonne ego fui qui Leontium Pilatum etc. (de Genealogia Deorum L. XV. c. 7). Ein Werk, das, obgleich jetzt vergessen, dreyzehn oder vierzehn Ausgaben gehabt hat.

Digitized by Google

langte er wieder nach Venedigs Reichthum, und der Eleganz von Florenz. Seine italiänischen Freunde waren taub gegen seine Beschwerden; er rechnete auf ihre Forschbegierde und Nachsicht, und schiffte sich zu einer zweyten Reise ein; allein beym Eingang in das adriatische Meer ward das Schiff von einem Sturm überfallen, und der unglückliche Lehrer, der sich wie Ulysses an den Mast befestigt hatte, vom Blitz getödtet. Der menschliche Petrarch weinte seinem Unglück eine Thräne; war aber höchst besorgt zu erfahren, ob nicht vielleicht eine Abschrift des Euripides oder Sophokles aus den Händen der Seeleute gerettet worden sey [95]).

Gründung d. griechischen Sprache in Italien durch Manuel Chrysoloras. J. Chr. 1390-1413.

Jedoch die schwachen Anfangsgründe der griechischen Gelahrtheit, die Petrarch aufgemuntert und Bocace angeordnet hatte, sanken bald und erstarben. Die folgende Generation begnügte sich eine Zeitlang mit Verbesserung der lateinischen Beredsamkeit; und erst gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts ward eine neue und dauernde Flamme in Italien wieder ent-

95) Leontinus, oder Leo Pilatus, ist durch Hody (p. 2—11) und den Abt Sade (Vie de Petrarque, tom. III. p. 625—634. 670—675) hinlänglich bekannt geworden, von denen Letzterer die lebhafte und dramatische Manier seines Originals sehr glücklich aufgefaßt hat.

Kapitel LXVI.

entzündet [96]). Bevor der Kaiser Manuel selbst abreisete, entließ er seine Gesandten und Redner, das Mitleid der abendländischen Fürsten anzuflehen. Der Berühmteste oder Gelehrteste derselben war Manuel Chrysoloras, ein Mann von edler Geburt, dessen römische Vorfahren, wie man glaubt, mit dem großen Konstantin eingewandert waren [97]). Nachdem er den französischen und englischen Hof besucht, wo er einige Beyträge und größere Versprechungen erhielt, ward der Abgesandte eingeladen, das Amt eines Lehrers zu übernehmen; und Florenz hatte abermahl die Ehre dieser Einladung. Durch seine Kenntniß nicht allein der griechischen, sondern auch der lateinischen Sprache, ver-

96) Dr. Hody (p. 54) zürnt über Leonhard Aretin, Guarinus, Paul Jovius u. s. w., daß sie behaupten, die griechische Literatur sey in Italien post septingentos annos wiederhergestellt worden; als wenn sie, sagt er, bis zu Ende des siebenten Jahrhunderts geblüht hätte. Diese Schriftsteller rechneten höchst wahrscheinlich von der letzten Periode des Exarchats; und die Gegenwart griechischer Obrigkeiten und Truppen zu Ravenna und Rom muß einigermaßen den Gebrauch ihrer Muttersprache erhalten haben.

97) Man sehe den Artikel Emanuel, oder Manuel Chrysoloras, im Hody (p. 12—54) und Tiraboschi (tom. VII. p. 113—118). Das genaue Datum seiner Ankunft schwankt zwischen den Jahren 1390 und 1400, und wird nur durch die Regierung Bonifacius IX. bezeichnet.

Digitized by Google

verdiente Chryſoloras den Gehalt und übertraf die Erwartung der Republik: ſeine Schule ward von einer Menge lehrbegierigen jedes Standes und Alters beſucht; und einer derſelben hat, in einer allgemeinen Geſchichte, ſeine Antriebe und Fortſchritte geſchildert. „Zu die„ſer Zeit," ſagt Leonhard Aretin [98]), „ſtu„dirte ich das bürgerliche Recht; aber meine „Seele entflammte die Liebe zu den Wiſſen„ſchaften; und ich legte mich mit einigem „Fleiß auf Logik und Rhetorik. Bey Ma„nuels Ankunft ſchwankte ich, ob ich mein „Rechtsſtudium aufgeben, oder dieſe goldene „Gelegenheit unbenutzt laſſen ſollte; und in „dem Feuer der Jugend ſprach ich alſo zu „mir: — Willſt du dich ſelbſt und dein Glück „vernachläſſigen? willſt du es ablehnen, zu „einer vertrauten Unterhaltung mit Homer, „Plato und Demoſthenes zu gelangen? mit „jenen Dichtern, Weiſen und Rednern, von „denen man ſolche Wunder erzählt, und die „jedes

98) Den Namen: Aretinus, haben ſich fünf oder ſechs Einwohner von Arezzo in Toskanien beygelegt; der Berüchtigtſte und Unwürdigſte derſelben lebte im ſechzehnten Jahrhundert. Leonardus Brunus Aretinus, des Chryſoloras Schüler, war Linguiſt, Redner und Geſchichtſchreiber, Sekretär von vier auf einander folgenden Päbſten, und Kanzler der Republik Florenz, wo er J. C. 1444 im Alter von fünf und ſiebzig Jahren ſtarb (Fabricius, Biblioth. medii Aevi, tom. I. p. 190 etc. Tiraboſchi, tom. VII. p. 33—38).

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

„jedes Zeitalter als die großen Lehrer menſch-
„licher Kenntniſſe preiſet? Lehrer und Kundige
„im bürgerlichen Recht werden unſere Univer-
„ſitäten in hinlänglicher Anzahl liefern; aber
„ein Lehrer, und ſolch ein Lehrer der griechi-
„ſchen Sprache iſt, wenn er uns einmahl
„entgeht, vielleicht nie wieder zu finden.
„Ueberzeugt durch dieſe Gründe, widmete ich
„mich dem Chryſoloras; und meine Leidenſchaft
„war ſo groß, daß der Unterricht, den ich am
„Tage genoſſen hatte, der immerwährende Ge-
„genſtand meiner nächtlichen Träume war 99)."
Zu gleicher Zeit, und an demſelben Ort, wur-
den die lateiniſchen Klaſſiker vom Johann von
Ravenna, Petrarchs häuslichem Zögling, er-
klärt 100): die Italiäner, die ihr Zeitalter und
Land verherrlichten, wurden in dieſer doppelten
Schule gebildet; und Florenz ward die frucht-
bare Pflanzſchule griechiſcher und lateiniſcher
Erudition 101). Des Kaiſers Gegenwart rief
den

99) Man ſehe dieſe Stelle in Aretin. Commentario Rerum ſuo Tempore in Italia geſtarum, ap. Hodium, p. 28—30.

100) In dieſem Hausunterricht klagt Petrach, der den Jüngling liebte, oft über die brennende Wißbegierde, den raſtloſen Charakter und die ſtolzen Gefühle, die das Genie und den Ruhm eines reifen Alters ankündigen (Memoires ſur Petrarque, tom. III. p. 700—709).

101) Hinc Graecae Latinaeque ſcholae exortae ſunt. Gua-

den Chrysoloras vom Kollegio an den Hof zurück; doch lehrte er nachher zu Pavia und Rom mit gleichem Eifer und gleichem Beyfall. Der Ueberrest seines Lebens, ungefähr funfzehn Jahre, war zwischen Italien und Konstantinopel, zwischen Gesandschaften und Unterricht getheilt. In dem edlen Geschäfte, eine fremde Nation aufzuklären, vergaß der Grammatiker nicht die heiligere Pflicht gegen seinen Landesherrn und sein Vaterland; und Emanuel Chrysoloras starb zu Kostnitz auf einer öffentlichen Sendung des Kaisers an das Konzil.

Die Griechen in Italien. J. Chr. 1400, 1500.

Nach seinem Beyspiel ward die Wiederherstellung der griechischen Wissenschaften in Italien durch eine Reihe von Ausgewanderten fortgesetzt, die von Vermögen entblöst, Gelehrsamkeit, oder wenigstens Sprache besaßen. Vor dem Schrecken oder dem Druck der türkischen Waffen flohen Thessalonichs und Konstantinopels Einwohner zu einem Lande der Frey-

Guarino, Philelpho, Leonardo Aretino, Caroloque, ac plerisque aliis tanquam ex equo Trojano prodeuntibus, quorum aemulatione multa ingenia deinceps ad laudem excitata sunt (Platina in Bonifacio IX.). Ein andrer italiänischer Schriftsteller fügt die Namen des Paulus Petrus Vergerius, Omnibonus Vincentius, Poggius, Franciscus Barbarus u. a. m. hinzu. Aber ich zweifle, ob eine strenge Chronologie dem Chrysoloras alle diese berühmten Schüler gestatten wird (Hodius, p. 22—77 etc.).

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

Freyheit, der Forschbegierde und des Reichthums. Die Kirchenversammlung brachte die Lichter der griechischen Kirche, und die Orakel der platonischen Philosophie nach Florenz; und die Geistlichen, welche der Vereinigung beytraten, hatten das doppelte Verdienst, ihrem Vaterlande nicht allein wegen der christlichen, sondern auch der katholischen Angelegenheit zu entsagen. Ein Patriot, der seine Parthey und sein Gewissen den Lockungen der Gunst aufopfert, kann demohngeachtet Privat- und gesellige Tugenden besitzen: er hört nicht mehr die strafenden Benennungen, Sclav und Abtrünniger; und die Achtung, die er in seiner neuen Gesellschaft genießt, wird in seinen eignen Augen die Würde seines Charakters wiederherstellen. Bessarions kluger Beytritt ward mit dem römischen Purpur belohnt: er nahm seinen Aufenthalt in Italien; und der griechische Kardinal, Titularpatriarch von Konstantinopel, ward als Haupt und Beschützer seiner Nation geehrt [102]): seine Fähigkeiten wurden in den Legationen nach Bologne, Venedig, Deutschland und Frankreich geübt; und seine Wahl

Kardinal Bessarion u. s. w.

102) Man sehe im Hodius den Artikel: Bessarion (p. 136—177) Theodor Gaza, George von Trapezunt und die übrigen von mir genannten oder übergangenen Griechen, sind in ihren gehörigen Kapiteln, seinem gelebrten Werke einverleibt. Man sehe auch Tiraboschi im ersten und zweyten Theile des sechsten Buchs.

Digitized by Google

Wahl für St. Peters Stuhl schwebte einen Moment lang auf dem ungewissen Hauch eines Konklave [103]). Seine geistlichen Würden verbreiteten Glanz und Vorrang über seine literarischen Verdienste: sein Pallast war eine Schule; und so oft der Kardinal den Vatikan besuchte, begleitete ihn ein Gefolg Gelehrter aus beyden Nationen, Männer, die bey sich selbst und der Welt Beyfall fanden, und deren Schriften, jetzt mit Staub bedeckt, zu ihren Zeiten beliebt und nützlich waren [104]). Kapitel LXVI.

Ich will es nicht unternehmen, die Wiederhersteller der griechischen Literatur im funfzehnten Jahrhundert herzunennen, und es mag hinreichend seyn, mit Dankbarkeit die Namen eines Theodor Gaza, George Trapezunt, Johann Argyropulus und Demetrius Chalcocondyles zu erwähnen, die in den Schulen von Florenz und Rom ihre Muttersprache lehrten. Ihre Verdienste und Mängel.

Ihre

103) Die Kardinäle klopften an seine Thüre, aber sein Konklavist weigerte sich, Bessarion in seinen Studien zu stören: „Nikolas," sagte er, „Deine Ehrfurcht kostet Dich einen Hut, und mich eine Pfarre."

104) Als z. B. George von Trapezunt, Theodor Gaza, Argyropulus, Andronikus von Thessalonich, Philelphus, Poggius, Blondus, Nikolaus Perrot, Valla, Campanus, Platina u. a. m. Viri, sagte Hody mit dem frommen Eifer eines Gelehrten, nullo aevo perituri (p. 156).

Kapitel LXVI.

Ihre Arbeiten standen denen des Bessarion nicht nach, dessen Purpur sie verehrten, und dessen Glück sie heimlich beneideten. Aber diese Grammatiker lebten in Niedrigkeit und Verborgenheit: sie hatten den gewinnreichen Weg der Kirche vermieden, ihre Tracht und Sitten schlossen sie von dem Umgange mit der Welt aus; und da sie sich auf das Verdienst der Gelehrsamkeit einschränkten, so mochten sie auch mit der Belohnung derselben zufrieden seyn. Von diesem Charakter wird Janus Laskaris eine Ausnahme verdienen [105]). Seine Beredsamkeit, Artigkeit und kaiserliche Abkunft empfahlen ihn dem französischen Monarchen; und er ward in denselben Städten abwechselnd als Lehrer und Unterhändler gebraucht. Pflicht und Interesse bewogen sie, das Studium der lateinischen Sprache zu kultiviren; und die Glücklichsten erlangten die Fertigkeit, in einer fremden Mundart fließend und zierlich zu reden und

105) Er war vor der Einnahme von Konstantinopel gebohren, aber sein ruhmvolles Leben erstreckte sich weit ins sechzehnte Jahrhundert (bis 1535); Leo X. und Franz I. waren seine edelsten Gönner, unter deren Schutz er die griechischen Kollegien zu Rom und Paris stiftete (Hody, p. 247—275). Er hinterließ Nachkommenschaft in Frankreich; aber die Grafen von Vintimille und ihre zahlreichen Linien leiten den Namen Laskaris von einer zweifelhaften Vermählung im dreyzehnten Jahrhundert mit der Tochter eines griechischen Kaisers ab (Ducange, Fam. Byzant. p. 224—230).

Digitized by Google

und zu schreiben. Nie aber legten sie die angebohrne Eitelkeit ihres Landes ab: ihr Lob, oder wenigstens ihre Achtung war den Nationalautoren vorbehalten, denen sie ihren Ruhm und Unterhalt zu verdanken hatten; und zuweilen äußerten sie ihre Verachtung in ungebundnen Kritiken oder Satiren über Virgils Poesie und Cicero's Redekunst [106]). Die Ueberlegenheit dieser Lehrer entsprang aus dem vertrauten Umgang einer lebendigen Sprache; und ihre ersten Schüler vermochten nicht zu unterscheiden, wie sehr sie in Kenntniß, und selbst in Ausübung von ihren Vorfahren entartet waren. Eine von ihnen eingeführte verdorbene Aussprache ward durch die Einsicht des folgenden Jahrhunderts aus den Schulen verbannt [107]).

106) Zwey seiner Epigrammen gegen Virgil und drey gegen Tullius, hat Franciscus Floridus aufbehalten und widerlegt, der keine bessern Namen finden kann, als Graeculus ineptus et impudens (Hody, p. 274). Zu unsern Zeiten beschuldigte ein englischer Kritiker die Aeneis, sie enthalte multa languida, nugatoria, spiritu et majestate carminis heroici defecta: viele solcher Verse, die er, besagter Jeremias Markland, anzuerkennen sich geschämt haben würde (praefat. ad Statii Sylvas, p. 21. 22).

107) Emanuel Chrysoloras und seine Amtsgenossen wurden der Unwissenheit, des Neides, oder Geizes beschuldigt (Syllogе etc. tom. p. 235). Die neuern Griechen sprechen das β als einen Konsonanten v aus, und vermengen die drey Vokalen η, ι, υ und meh-

Kapitel LXVI.

Die Kraft des griechischen Accents war ihnen unbekannt; und jene musikalischen Töne, die von einer attischen Zunge und zu einem attischen Ohr, die geheime Harmonie der Seele gewesen seyn müssen, waren in ihren Augen, so wie in den unsern, nichts als unbedeutende Merkmaale, überflüssig in der Prose und belästigend im Verse. Grammatik besaßen sie wirklich: die schätzbaren Fragmente des Apollonius und Herodian waren in ihren Unterricht übergangen; und ihre Abhandlungen vom Syntax und Etymologie sind, obgleich ohne philosophischen Geist, den Schülern der griechischen Sprache noch nützlich. Im Schiffbruch der byzantinischen Büchersammlungen ergriff jeder Flüchtling ein Bruchstück des Schatzes, die Abschrift irgend eines Autors, der ohne seinen Fleiß

mehrere Diphtongen. So war die gemeine Aussprache, die der strenge Gardiner durch Strafgesetze auf der Universität Cambridge behauptete; aber das einsilbige Wort βη bezeichnet einem attischen Ohr das Blöcken eines Schaafs; und ein Leitmider giebt ein besseres Zeugniß, als ein Bischof oder Kanzler. Die Abhandlungen dieser Gelehrten, besonders des Erasmus, der eine klassischere Aussprache behauptet, sind in Havercamp's Sylloge gesammelt (zwey Theile in octavo, Lugd. Bat. 1736. 1740). allein es ist schwer, Töne und Worte zu mahlen; und in ihrer Beziehung auf gegenwärtigen Gebrauch können sie nur von ihren respectiven Landsleuten verstanden werden. Wir dürfen bemerken, daß unsre eigenthümliche Aussprache des θ, th, von Erasmus gebilligt wird (tom. II. p. 130).

Digitized by Google

Fleiß verlohren gegangen seyn dürfte. Unverdroßne und zuweilen zierliche Federn vermehrten die Abschriften; und ihre eignen oder der ältern Scholiasten Kommentare berichtigten oder erklärten den Text. Der Sinn, obgleich nicht der Geist der griechischen Klassiker, ward der lateinischen Welt mitgetheilt: die Schönheiten des Styls verdunsteten in einer Uebersetzung; doch Theodor Gaza wählte mit Beurtheilung die gründlichern Werke des Aristoteles und Theophrast; und ihre Naturgeschichten der Thiere und Pflanzen öffneten einen reichen Vorrath ächter Erfahrungswissenschaft.

Die platonische Philosophie.

Inzwischen wurden die leichten Schatten der Metaphysik mit mehr Neugierde und Wärme verfolgt. Nach langer Vergessenheit lebte Plato in Italien durch einen ehrwürdigen Griechen wieder auf, der im Hause des Cosmo von Medicis lehrte [108]). Während die Synode von Florenz in theologischen Wortstreit verwickelt war, konnten aus dem Studium seiner zierlichen Philosophie einige wohlthätige Folgen hervorgehn: sein Styl ist das reinste Muster

108) George Gemistus Plethо, ein mannichfaltiger und bändereicher Schriftsteller, der Lehrer Bessarions und aller Platoniker jener Zeiten. Er besuchte Italien in hohem Alter, und verließ es bald, um seine Tage im Peloponnes zu enden. Man sehe die lesenswerthe Diatribe des Leo Allatius de Georgiis, in Fabricius Biblioth. Graec. tom. X. p. 739–756).

Digitized by Google

Kapitel LXVI.

Muſter attiſchen Dialekts; und ſeine erhabenen Gedanken ſind zuweilen vertrauter Unterhaltung angepaßt, und zuweilen mit den reichſten Farben der Poeſie und Beredſamkeit geſchmückt. Platos Dialogen ſind ein dramatiſches Gemählde von dem Leben und Tod eines Weiſen; und ſo oft er aus den Wolken herabſteigt, ſchärft ſein Moralſyſtem die Liebe der Wahrheit, des Vaterlands und der Menſchheit ein. Sokrates Lehren und Beyſpiel empfahlen beſcheidenen Zweifel und freymüthiges Forſchen; und wenn die Platoniker die Träumereyen und Irrthümer ihres göttlichen Meiſters mit blinder Ergebung verehrten, ſo konnte ihr Enthuſiasmus die trockne dogmatiſche Methode der peripatetiſchen Schule verbeſſern. Platos und Ariſtoteles Verdienſte ſind ſich ſo ähnlich, und doch ſo entgegengeſetzt, daß ihre Vergleichung endloſen Streit verurſachen dürfte; jedoch ließen ſich einige Funken der Freyheit aus der Kolliſion entgegengeſetzter Knechtſchaft erzeugen. Die neuern Griechen waren zwiſchen den beyden Sekten getheilt: mit mehr Wuth als Geſchicklichkeit kämpften ſie unter der Fahne ihrer Anführer; und das Kampffeld ward in ihrer Flucht von Konſtantinopel nach Rom verſetzt. Allein dieſer philoſophiſche Zwiſt entartete bald in einen erbitterten und perſönlichen Streit von Grammatikern; und Beſſarion, obwohl Platos Vertheidiger, ſchützte die Nationalehre, indem

er

er den Rath und das Ansehn eines Vermittlers dazwischen stellte. In den Gärten der Medicis genossen Gelehrte und Gebildete der akademischen Lehre: allein ihre philosophische Gesellschaft ward bald getrennt; und wenn die Schriften des attischen Weisen in einsamem Zimmer gelesen wurden, so herrschte der mächtigere Stagyrit, als Orakel in Kirchen und Schulen, ununterbrochen fort [109]).

Nacheifer und Fortschritte der Lateiner.

Ich habe die literarischen Verdienste der Griechen treulich dargestellt; indeß muß man bekennen, daß sie durch den Eifer der Lateiner unterstützt und übertroffen wurden. Italien war in viele unabhängige Staaten getheilt; und Fürsten und Republiken setzten zu dieser Zeit ihren Ehrgeiz darin, in Aufmunterung und Belohnung der Literatur mit einander zu wetteifern. Der Ruhm Nikolaus des Fünften war seinem Verdienste nicht angemessen [110]). Von niede-

Nikolaus V. J. Chr. 1447–1455.

109) Den Zustand der platonischen Philosophie in Italien erläutern Boivin (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. II. p. 715–729) und Tiraboschi (tom. VI. P. I. p. 259–288).

110) Man sehe das Leben Nikolaus V. von zwey gleichzeitigen Schriftstellern, Janottus Manettus (tom. III. P. II. p. 905–962) und Vespasian von Florenz (tom. XXV. p. 267–290) in Muratoris Sammlung; und befrage Tiraboschi (tom. VI. P. I. 46–52. 109) und Hody in den Artikeln, Theodor Gaza, George von Trapezunt u. s. f.

Kapitel LXVI.

niederer Geburt, erhob er sich durch seine Tugend und Gelehrsamkeit: der Charakter des Menschen siegte über das Interesse des Pabsts; und er schärfte jene Waffen, deren man sich bald gegen die römische Kirche bediente [111]). Er war der Freund der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters gewesen: er ward ihr Gönner; und sein Betragen war so bescheiden, daß ihnen und ihm selbst die Verändrung kaum sichtbar ward. Wenn er auf die Annahme eines freygebigen Geschenks drang, so geschah es nicht als ein Maaßstab des Verdienstes, sondern zum Beweis des Wohlwollens; und wenn bescheidenes Verdienst seine Güte ablehnte, so pflegte er im Bewußtseyn seines eignen Werths zu sagen: „Nimm es an, Du wirst nicht im„mer einen Nikolaus unter Euch finden." Der Einfluß des heiligen Stuhls durchdrang die Christenheit; und er benutzte diesen Einfluß, nicht Vortheile, sondern Bücher zu suchen. Aus den Ueberresten der byzantinischen Bibliothek, aus den finstersten Klöstern Deutschlands und Britanniens sammelte er die bestaubten Manuscripte der Schriftsteller des Alterthums;

111) Lord Bolingbroke bemerkt mit Wahrheit und Geist, daß die Päbste in diesem Fall schlechtere Politiker waren, als die Muftis, und daß der Zauber, der das Menschengeschlecht so lange gebunden, von den Zauberern selbst gelöset ward (letters on the Study of History L. VI. p. 165. 166. Oktavausgabe, 1779).

thums; und wo er die Urschrift nicht erhalten konnte, mußte eine getreue Kopie genommen und ihm zugestellt werden. Der Vatikan, die alte Niederlage von Bullen und Legenden, von Aberglauben und Verfälschungen, ward täglich mit kostbarern Hausrath gefüllt; und Nikolaus zeigte sich so beflissen, daß er in einer achtjährigen Regierung eine Bibliothek von acht tausend Bänden errichtete. Seiner Großmuth hatte die lateinische Welt die Uebersetzungen des Xenophon, Diodor, Polyb, Thucydides, Herodot und Appian, von Strabos Erdbeschreibung, der Ilias, der schätzbarsten Werke von Plato und Aristoteles, des Ptolomäus und Theophrast und der griechischen Kirchenväter zu danken. Dem Beyspiele des römischen Pabsts folgte oder ging ein florentinischer Kaufmann voran, der ohne Waffen und Titel die Republik regierte. Cosmo von Medicis [112]) war der Vater einer Reihe von Fürsten, deren Name und Zeitalter mit Wiederauflebung der Wissenschaften beynah synonim sind: sein Ansehn veredelte sich zu Ruhm; seine Reichthümer widmete er dem Dienste der Menschheit; er stand zu gleicher

Cosmo und Lorenzo von Medicis. J. Chr. 1428-1492.

112) Man sehe die literarische Geschichte des Cosmo und Lorenzo Medicis im Tiraboschi (tom. VI. P. I. L. I. c. 2), der dem Alphonsus von Arragonien, König von Neapel, den Herzogen von Mayland, Ferrara, Urbino u. s. f. gebührendes Lob ertheilt. Die Republik Venedig hat die Dankbarkeit der Gelehrten am wenigsten verdient.

Kapitel LXVI.

cher Zeit mit Kairo und London im Verkehr; und oft brachte daſſelbe Schiff indiſche Gewürze und griechiſche Bücher mit ſich. Genie und Erziehung machten ſeinen Enkel, Lorenzo, nicht allein zu einem Gönner, ſondern zu einem Richter und Wetteiferer in der literariſchen Laufbahn. In ſeinem Pallaſt konnte das Elend auf Hülfe, das Verdienſt auf Belohnung Anſpruch machen: ſeine müſſigen Stunden wurden ergötzlich in der platoniſchen Akademie zugebracht: er befeuerte Demetrius Chalcocondyles und Angelo Politian in ihrem Wetteifer; und ſein thätiger Miſſionar, Janus Laskaris, kehrte mit einem Schatze von zwey hundert Handſchriften aus dem Oriente zurück, von denen achtzig in den europäiſchen Büchersammlungen bisher noch unbekannt waren [113]). Der übrige Theil von Italien ward von einem ähnlichen Geiſte beſeelt, und die Fortſchritte der Nation belohnten die Freygebigkeit ihrer Fürſten. Die Lateiner beſaßen das ausſchließliche Eigen-

113) Tiraboſchi (tom. VI. P. I. p. 104), aus der Vorrede des Janus Lascaris zur griechiſchen Anthologie, gedruckt zu Florenz 1494. Latebant (ſagt Aldus in ſeiner Vorrede zu den griechiſchen Rednern, apud Hodium, p. 249) in Atho Thraciae monte. Eas Lascaris — — — — in Italiam reportavit. Miſerat enim ipſum Laurentius ille Medices in Graeciam ad inquirendos ſimul, et quantovis emendos pretio bonos libros. Es verdient bemerkt zu werden, daß Sultan Bajazeth II. das Aufſuchen beförderte.

Eigenthum ihrer Literatur; und diese Schüler Griechenlands fühlten sich bald fähig, den empfangnen Unterricht fortzupflanzen und zu verbessern. Nach einer kurzen Reihe fremder Lehrer ließ die Fluth der Wanderung nach; allein Konstantinopels Sprache verbreitete sich jenseits der Alpen; und Franzosen, Deutsche und Engländer [114]) theilten ihrem Lande das heilige Feuer mit, welches sie in den Schulen zu Florenz und Rom entzündet hatten [115]). Bey den Erzeugnissen des Geistes, so wie bey denen des Bodens, werden die Gaben der Natur durch Fleiß und Geschicklichkeit vervollkommt: die griechischen Autoren, vergessen an den Ufern des Ilissus, sind an der Elbe und Themse erläutert

114) Die griechische Sprache kam auf die Universität Oxford in den letzten Jahren des funfzehnten Jahrhunderts, durch Grocyn, Linacer und Latimer, die sämmtlich zu Florenz unter Demetrius Chalcocondyles studirt hatten. Man sehe Dr. Knight's merkwürdiges Leben des Erasmus. Obwohl ein wackerer akademischer Patriot, muß er doch eingestehn, daß Erasmus das Griechische zu Oxford erlernte und zu Cambridge lehrte.

115) Die eifersüchtigen Italiäner wünschten, die griechische Literatur zum Monopol zu erhalten. Als Aldus eben die griechischen Erläuterer des Sophokles und Euripides herausgeben wollte, sagten sie: Cave, cave hoc facias, ne Barbari iis adjuti domi maneant, et pauciores in Italiam ventitent (Dr. Knight, in seinem Leben des Erasmus, p. 305. aus Beatus Rhenanus).

Kapitel LXVI.

läutert worden; und Beſſarion oder Gaza hätten die größere Kenntniß der Barbaren beneiden können: des Budäus Genauigkeit, des Erasmus Geſchmack, Stephens Reichhaltigkeit, Skaligers alte Gelahrtheit, Reiskes oder Bentleys Beurtheilung. Auf Seiten der Lateiner war die Erfindung der Buchdruckerey ein zufälliger Vortheil: aber Aldus und ſeine unzähligen Nachfolger haben ſich dieſer nützlichen Kunſt bedient, die Werke des Alterthums zu verewigen und zu vervielfältigen [116]). Ein einziges aus Griechenland gebrachtes Manuſcript iſt in zehn tauſend Kopieen erneuert, und jede Kopie iſt ſchöner als das Original. Plato und Homer würden in dieſer Form ihre eignen Schriften mit mehr Vergnügen geleſen haben; und ihre Kommentatoren müſſen unſern abendländiſchen Herausgebern den Preis überlaſſen.

Vor

116) Aldus Manutus, ein Römer, errichtete ſeine Preſſe zu Venedig ums Jahr 1494: er druckte über ſechzig beträchtliche griechiſche Werke, faſt alle zum erſtenmahl; mehrere enthielten verſchiedene Abhandlungen und Autoren, und von mehrern Autoren wurden zwey, drey oder vier Ausgaben veranſtaltet (Fabric. Biblioth. Graeca, tom. XIII. p. 605 etc.). Ueber ſeinem Ruhm dürfen wir indeß nicht vergeſſen, daß das erſte griechiſche Buch, Konſtantins Laskaris Sprachlehre, im Jahr 1476 zu Mayland gedruckt ward, und daß der florentiniſche Homer von 1488 alle Schönheiten der Buchdruckerkunſt darſtellte. Man ſehe die Annales Typographici von Maittaire und die Bibliographie Inſtructive des Bure, eines gelehrten pariſer Buchhändlers.

Kapitel LXVI. Gebrauch u. Mißbrauch alter Gelahrtheit.

Vor dem Wiederaufleben klassischer Literatur lagen Europens Barbaren in Unwissenheit versenkt; und ihre gemeinen Sprachen waren mit der Rohheit und Dürftigkeit ihrer Sitten gestempelt. Die Lehrlinge der vollkommnern Sprachen Roms und Griechenlands wurden in eine neue Welt von Licht und Wissenschaft geführt; in die Gesellschaft der freyen und gebildeten Nationen des Alterthums; zur vertrauten Unterhaltung mit jenen unsterblichen Männern, welche die erhabene Sprache der Beredsamkeit und Vernunft redeten. Solch eine Bekanntschaft mußte den Geschmack der Neuern verfeinern, ihr Genie erhöhen; und dennoch durfte es dem ersten Versuch nach scheinen, daß das Studium der Alten dem menschlichen Geiste mehr Fesseln als Flügel gegeben hätte. So löblich auch der Nachahmungsgeist ist, so besitzt er doch etwas Knechtisches; und die ersten Schüler der Griechen und Römer waren eine Kolonie Fremder mitten in ihrem Zeitalter und Lande. Der sorgsame und mühvolle Fleiß, der die Alterthümer entfernter Zeiten erforschte, hätte den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft verbessern und verschönern können: Kritiker und Metaphysiker waren Sclaven des Aristoteles; Dichter, Geschichtschreiber und Redner waren stolz, die Gedanken und Worte des augustinischen Zeitalters nachzusprechen; die Werke der Natur wurden mit Plin's und Theophrasts

Auge

Kapitel LXVI.

Auge betrachtet; und einige Anhänger der Heiden verehrten insgeheim Homers und Platos Götter [117]). Die Italiäner wurden durch die Stärke und Anzahl ihrer alten Bundsgenossen unterdrückt: das Jahrhundert nach Petrarchs und Bocaces Tode war mit einer Menge lateinischer Nachahmer erfüllt, die gebührend auf unsern Bretern ruhn; allein es wird schwer seyn in diesem Zeitpunkte der Gelahrtheit eine wirklich wissenschaftliche Entdeckung, ein Werk der Erfindung oder Beredsamkeit in der Sprache des Landes zu gewahren [118]). Sobald es aber

117) Ich will drey besondre Beyspiele dieses klassischen Enthusiasm ausheben. 1) Auf der Synode zu Florenz, sagte Gemistus Plethо in vertrautem Gespräch zu George von Trapezunt, in kurzer Zeit würden die Menschen einstimmig Evangelium und Koran für eine Religion, wie die Heidnische, aufgeben (Leo Allatius, apud Fabricium, tom. X. p. 751). 2) Paul II. verfolgte die römische Akademie, die Pomponius Laetus gestiftet hatte; und die vornehmsten Glieder wurden der Ketzerey, Gottlosigkeit und des Heidenthums beschuldigt (Tiraboschi, tom. VI. P. I. p. 81. 82). 3) Im folgenden Jahrhundert feyerten einige Gelehrte und Dichter in Frankreich die gute Aufnahme von Jodelle's Trauerspiel, Kleopatra, durch ein Bacchusfest, und wie man sagt, durch Opferung einer Ziege (Bayle, Dictionnaire, Jodelle; Fontenelle, tom. III. p. 56—61). Indeß mochte der Geist der Frömmeley oft im Spiel der Phantasie und Gelehrsamkeit eine Gottlosigkeit entdecken.

118) Bocace, der diesen Zeitpunkt überlebte, starb im Jahr

aber mit dem himmlischen Thau genugsam getränkt worden, erhob sich der Boden in Wachsthum und Leben: die neuern Sprachen erhielten Politur: Athens und Roms Klassiker flößten einen reinen Geschmack und edlen Nacheifer ein; und in Italien, so wie nachher in Frankreich und England, folgte der lieblichen Herrschaft der Dichtkunst und Dichtung das Licht der forschenden und Experimental-Philosophie. Das Genie kann der Zeit der Reife vorgreifen; aber beym Unterricht eines Volks, so wie bey Individuen muß das Gedächtniß geübt werden, ehe die Kräfte der Vernunft und Phantasie sich ausbreiten können; auch darf der Künstler nicht hoffen, seinen Vorgängern in ihren Werken gleich oder zuvorzukommen, bevor er sie nicht nachzuahmen gelernt hat.

Jahr 1375; und wir können Pulci's Morgante Maggiore, und Boyardo's Orlando Inamorato, nicht vor das Jahr 1480 setzen (Tiraboschi, tom. VI. P. II. p. 174—177).

Sieben

Digitized by Google

Sieben und sechzigstes Kapitel.

Schisma der Griechen und Lateiner. — Regierung und Charakter Amuraths des Zweyten. — Kreuzzug des Königs Uladislaus von Ungarn. — Seine Niederlage und Tod. — Johann Hunniades. — Skanderbeg. — Konstantin Paläologus, letzter Kaiser des Orients.

Kapitel LXVII.

Vergleichung Roms und Konstantinopels.

Die besondern Verdienste Roms und Konstantinopels sind von einem beredten Griechen, Vater der italiänischen Schulen, verglichen und gepriesen worden [1]). Der Anblick der alten Haupt-

1) Der Brief des Manuel Chrysoloras an den Kaiser Johann Paläologus wird das Auge und Ohr eines klassischen Gelehrten nicht beleidigen (ad Calcem Codini de Antiquitatibus C. P. p. 107—126). Die Aufschrift gewährt eine chronologische Bemerkung, daß Johann Paläologus vor dem Jahr 1414, in welchem Chrysoloras starb, zum Mitregenten aufgenommen worden war. Ein noch früheres Datum, wenigstens 1408, wird vom Alter seiner jüngsten Söhne, Demetrius und Thomas, hergeleitet, welche beyde Porphyrogeniti waren (Ducange, Fam. Byz. p. 242. 247).

Digitized by Google

Hauptstadt, Sitz seiner Vorfahren, übertraf die lebhaftesten Erwartungen des Emanuel Chrysoloras; und er tadelte nicht länger den Ausruf eines alten Sophisten, daß Rom nicht die Wohnung von Menschen, sondern von Göttern sey. Jene Götter und jene Menschen waren seitdem längst verschwunden; aber dem Auge des edlen Enthusiasmus rief die Majestät der Trümmern das Bild vormahliger Größe zurück. Die Denkmähler der Konsuln und Cäsarn, der Märtyrer und Apostel, fesselten auf allen Seiten die Aufmerksamkeit des Philosophen und Christen; und er gestand, daß Roms Waffen und Religion in jedem Zeitalter bestimmt wären, die Erde zu beherrschen. Während Chrysoloras die ehrwürdigen Schönheiten der Mutter bewunderte, vergaß er nicht sein Geburtsland, ihre schönste Tochter, ihre kaiserliche Pflanzstadt; und der byzantinische Patriot verbreitete sich mit Eifer und Wahrheit über die ewigen Vortheile der Natur und die unstätern Herrlichkeiten der Kunst und Herrschaft, die Konstantins Stadt schmückten oder geschmückt hatten. Indeß gereicht diese Vollkommenheit des Nachbilds (wie er bescheiden bemerkt) immer dem Urbilde zur Ehre, und Eltern freuen sich, durch das überlegene Verdienst ihrer Kinder verjüngt oder sogar übertroffen zu werden. „Die Stadt Konstantino„pel," sagt der Redner, „liegt auf einem be-

Kapitel LXVII.

„herrschenden Punkte, zwischen Europa und „Asien, dem Archipel und Euxin. Durch ihre „Vermittlung sind die beyden Meere und die „beyden festen Länder zum gemeinschaftlichen „Nutzen der Nationen verbunden; und die „Thüren des Handels können auf ihr Gebot „geschlossen oder geöffnet werden. Der Hafen, „auf allen Seiten vom Meer und festen Lande „umgeben, ist der Sicherste und Geräumigste „in der Welt. Konstantinopels Mauern und „Thore kann man denen von Babylon ver„gleichen: der Thürme sind viel; jeder Thurm „ist ein festes und hohes Gebäude; und die „zweyte Mauer, die äußere Befestigung, dürfte „zur Vertheidigung und Würde einer gewöhn„lichen Hauptstadt hinlänglich seyn. Den „Gräben kann man einen breiten und reißenden „Wasserstrom zuführen, und die künstliche In„sel, wie Athen, zu Wasser und Lande um„reisen [2])." Daß das Modell des neuen Roms so vollkommen ausgeführt worden, werden zwey starke und natürliche Gründe angegeben. Der kaiserliche Stifter herrschte über die berühmtesten Völker der Erde; und bey Vollziehung seines Plans

2) Irgend jemand bemerkt, daß Athen umschifft werden könnte (Τις ειπε την πολιν των Αθηναιων δυνασθαι και παραπλειν και περιπλειν). Allein, was in redneriſchem Sinn von Konstantinopel wahr seyn konnte, läßt sich auf Athens Lage, fünf Meilen vom Meer, und von keinem schiffbaren Fluß durchschnitten oder umgeben, nicht anwenden.

Digitized by Google

Plans verband er die Macht der Römer mit der Kunst und Wissenschaft der Griechen. Andere Städte hatte Zufall und Zeit zur Reife erhoben; ihre Schönheiten sind mit Unordnung und Häßlichkeit vermischt; und die Einwohner, nicht Willens, ihren Geburtsorts zu verlassen, sind unfähig, die Irrthümer ihrer Vorfahren, und die ursprünglichen Mängel der Lage oder des Klima zu verbessern. Allein die freye Idee, Konstantinopel zu gründen, ward von einem einzigen Geist gefaßt und ausgeführt; und die erste Anlage durch den folgsamen Eifer der Unterthanen und Nachfolger des ersten Monarchen vervollkommt. Die umliegenden Inseln lieferten einen unerschöpflichen Vorrath an Marmor; aber die verschiedenen Materialien wurden von den entlegensten Küsten Europens und Asiens herbeygeschafft; und die öffentlichen und Privatgebäude, Palläste, Kirchen, Wasserleitungen, Zisternen, Portikus, Bäder und Rennbahnen waren der Größe der Hauptstadt des Orients angemessen. Der Ueberfluß des Reichthums verbreitete sich längst den europäischen und asiatischen Ufern; und das byzantinische Gebiet bis an den Euxin, den Hellespont und die lange Mauer, war als eine volkreiche Vorstadt und ein fortlaufender Garten anzusehn. In diesem schmeichelhaften Gemählde sind Vergangenheit und Gegenwart, die Zeiten des Flors und des Verfalls künstlich

Kapitel LXVII.

vermischt; doch seufzend entschlüpft dem Redner das Geständniß, sein unglückliches Vaterland sey der Schatten und das Grab seines vormahligen Selbst. Christlicher Eifer oder barbarische Gewaltthätigkeit hatten die Werke alter Bildhauerkust zerstört; die schönsten Gebäude waren niedergerissen, und der Marmor aus Paros oder Numidien ward zu Kalk gebrannt, oder zu dem niedrigsten Gebrauch verwendet. Von vielen Statuen bezeichnete ein leeres Fußgestell den Ort, wo sie gestanden; von vielen Säulen ein zerbrochnes Kapital den Umfang; die kaiserlichen Grabmähler lagen auf dem Boden zertrümmert; Stürme und Erdbeben beschleunigten die Verheerungen der Zeit; und die Volkssage schmückte den erledigten Raum mit fabelhaften Monumenten von Gold und Silber. Von diesen Wundern, die bloß in der Erinnrung oder Meynung lebten, unterscheidet er dennoch den Porphyrpfeiler, Justinians Säule und Koloß [3]), und die Sophienkirche, besonders die Kuppel; der beste Schluß, da

3) Nizephorus Gregoras hat Justinians Kolossus beschrieben (L. VII. 12): aber seine Verhältnisse sind falsch und unpassend. Der Herausgeber, Boivin, befragte seinen Freund, Girardon: und der Bildhauer gab ihm die wahren Maaßstäbe einer Statue zu Pferde. Jene des Justinian sah noch Peter Gyllius, nicht auf der Säule, sondern im äußersten Hofe des Serails: und er war zu Konstantinopel, als sie eingeschmelzt und eine Kanone daraus gegossen ward (de Topograph. C. P. L. II. c. 17).

Digitized by Google

da sie nicht nach Verdienst beschrieben werden, und nach ihr kein andrer Gegenstand Erwähnung verdienen konnte. Aber er vergißt, daß hundert Jahr vorher das schwankende Gebäude der Kirche und des Koloß durch die baldige Sorgfalt des ältern Andronikus erhalten und gestützet worden. Dreyßig Jahr nachdem der Kaiser die Sophienkirche durch zwey neue Stützpfeiler oder Pyramiden befestigt hatte, stürzte plötzlich die östliche Halbkugel ein; und Bilder, Altäre und Sanktuarium wurden von den fallenden Trümmern zerschmettert. Das Unheil war indeß bald wieder gut gemacht: Menschen von jedem Stande und Alter arbeiteten unabläßlich, den Schutt wegzubringen; und die Griechen widmeten den armen Ueberrest ihres Reichthums und Fleißes dem stattlichsten und ehrwürdigsten Tempel des Orients 4).

Die griechische Kirchenspaltung nach dem Konzil zu Florenz. J. Chr. 1440-1448.

Die letzte Hoffnung der sinkenden Stadt und des sinkenden Reichs war in die Einigkeit der Mutter und Tochter gesetzt, in Roms mütterliche Zärtlichkeit und Konstantinopels kindlichen

4) Man sehe den Verfall und die Ausbesserungen der Sophienkirche im Nizephorus Gregoras (L. VII. 12. L. XV. 2). Andronikus ließ sie im Jahr 1317 stützen, die östliche Halbkugel stürzte 1315 ein. Die Griechen erheben in ihrer prunkvollen Rhetorik die Schönheit und Heiligkeit dieser Kirche: ein irdischer Himmel, ein Wohnort der Engel und Gottes selbst u. s. w.

Digitized by Google

chen Gehorsam. Auf der Synode zu Florenz hatten Griechen und Lateiner sich umarmt, unterschrieben, und versprochen; allein diese Zeichen der Freundschaft waren trüglich und fruchtlos [5]); und das grundlose Gebäude der Vereinigung entschwand wie ein Traum [6]). Der Kaiser und seine Prälaten kehrten in venezianischen Galeeren zurück; als sie aber auf Morea und den Inseln Korfu und Lesbos einliefen, klagten die Unterthanen der Lateiner, daß die vorgebliche Vereinigung ein Werkzeug der Bedrückung seyn würde. Kaum landeten sie am byzantinischen Ufer, so wurden sie mit allgemeinen Aeußerungen des Eifers und Mißvergnügens begrüßt, oder vielmehr bestürmt. Während ihrer über zwey Jahr langen Abwesenheit war die Hauptstadt ihrer weltlichen und geistlichen Regenten beraubt gewesen: Fanatism gährte in Anar-

5) Die ächte, ursprüngliche Erzählung des Syropulus (p. 312—351) stellt die Spaltung vom ersten Gottesdienst der Griechen zu Venedig, bis zur allgemeinen Widersetzung der Geistlichkeit und des Volks zu Konstantinopel dar.

6) Ueber das Schisma von Konstantinopel sehe man Phranza (L. II. c. 17), Laonicus Chalcocondyles (L. VI. p. 155. 156) und Ducas (c. 31); von denen der Letzte frey und mit Wahrheit schreibt. Unter den Neuern können wir den Fortsetzer Fleury's (tom. XXII. p. 338 etc. 401. 402 etc.) und Spondanus (A. D. 1440. No. 30) auszeichnen. Der Sinn des Letztern verliehrt sich in Vorurtheil und Leidenschaft, sobald es Rom und Religion betrifft.

Digitized by Google

Anarchie; die wüthendsten Mönche herrschten über das Gewissen der Weiber und Andächtler; und der Haß des lateinischen Namens war das erste Prinzip der Natur und Religion. Vor seiner Abreise nach Italien hatte der Kaiser der Stadt mit der Versichrung einer baldigen Unterstützung und mächtigen Hülfe geschmeichelt; und die Geistlichkeit, von ihrer Rechtgläubigkeit und Gelahrtheit überzeugt, versprach sich und ihrer Heerde einen leichten Sieg über die blinden Hirten des Occidents. Die doppelte Vereitelung erbitterte die Griechen; das Gewissen der unterschreibenden Prälaten wachte auf; die Stunde der Versuchung war vorüber; und sie hatten mehr vom öffentlichen Unwillen zu fürchten, als sie von des Kaisers oder des Pabstes Gunst erwarten konnten. Statt ihr Verfahren zu rechtfertigen, beklagten sie ihre Schwäche, bekannten ihre Zerknirschung und übergaben sich der Gnade Gottes und ihrer Brüder. Auf die verweisende Frage, was ihre italiänische Synode für einen Erfolg oder Nutzen gehabt habe? antworteten sie unter Seufzen und Thränen: „Ach! wir haben einen neuen „Glauben gemacht; wir haben Frömmigkeit „für Ruchlosigkeit hingegeben; wir haben das „unbefleckte Opfer verrathen und sind Azymi„ten geworden." (Azymiten waren diejenigen, die das Abendmahl mit ungesäuertem Brod genossen; und ich muß das Lob, welches ich der

Kapitel LXVII.

der zunehmenden Philosophie jener Zeiten ertheilte, zurücknehmen oder beschränken). „Ach! „uns haben Elend, Betrug, und die Hoff„nungen und Befürchtungen eines vergängli„chen Lebens verführt. Die Hand, welche die „Vereinigung unterzeichnete, sollte abgehauen, „die Zunge, die das lateinische Glaubensbe„kenntniß aussprach, ausgerissen werden." Der beste Beweis ihrer Reue war erhöhter Eifer für die unbedeutendsten Gebräuche und die unbegreiflichsten Lehrsätze; und gänzliche Absonderung von allen denen, selbst ihren Fürsten nicht ausgenommen, die für Ehre und Einstimmigkeit einige Rücksicht unterhielten. Nach dem Tode des Patriarchen, Joseph, hatten die Erzbischöfe von Heraklea und Trapezunt den Muth, das erledigte Amt auszuschlagen; und Kardinal Bessarion zog den warmen und behaglichen Schirm des Vatikans vor. Der Kaiser und sein Klerus wählten Metrophanes von Cyzicus: er ward in der Sophienkirche eingeweiht, aber der Tempel war leer. Die Kreuzträger legten ihr Amt nieder; die Ansteckung verbreitete sich aus der Stadt in die Dörfer, und Metrophanes schleuderte ohne Wirkung einige geistliche Donner gegen ein Volk Schismatiker. Die Augen der Griechen richteten sich auf Markus von Ephesus, dem Vertheidiger seines Vaterlands; und Bewundrung und Lob vergütete die Leiden des heiligen Bekenners. Sein Beyspiel

ſpiel und ſeine Schriften nährten die Flamme religiöſer Zwietracht; Alter und Gebrechlichkeit entriſſen ihn bald der Welt; aber des Markus Evangelium war kein Geſetz der Vergebung; und mit ſeinem letzten Hauch verlangte er noch, daß keiner von Roms Anhängern ſeinem Leichenbegängniß beywohnen oder für ſeine Seele beten möchte.

Elfer der Orientalen und Ruſſen.

Die Spaltung blieb nicht auf die engen Gränzen des byzantiniſchen Reichs beſchränkt. Sicher unter mamaluckiſchem Scepter, verſammelten die drey Patriarchen von Alexandrien, Antiochien und Jeruſalem eine zahlreiche Synode; verläugneten ihre Repräſentanten zu Ferrara und Florenz; verdammten das Glaubensbekenntniß und Konzilium der Lateiner; und bedrohten den Kaiſer von Konſtantinopel mit den Strafen der orientaliſchen Kirche. Von den Anhängern der griechiſchen Gemeine waren die Ruſſen die Mächtigſten, Unwiſſendſten und Abergläubigſten. Ihr Primas, der Kardinal Iſidor, eilte von Florenz nach Moskau [7]), um

7) Iſidor war Metropolitan von Kiow, aber die griechiſchen Unterthanen Polens haben dieſes Bisthum von den Ruinen von Kiow nach Lemberg oder Leopold verlegt (Herbeſtein, in Ramuſio, tom. II. p. 127). Die Ruſſen ihrer Seits trugen ihren geiſtlichen Gehorſam auf den Erzbiſchof über, der im Jahr 1588 Patriarch von Moskau ward. (Leveſque, Hiſt. de

Kapitel LXVII.

um die unabhängige Nation dem römischen Joche zu unterwerfen. Aber die russischen Bischöfe waren auf dem Berge Athos erzogen, und Fürst und Volk bekannten sich zur Theologie ihrer Priester. Sie nahmen ein Aergerniß an dem Titel, dem Pomp und lateinischen Kreuz des Legaten, des Freundes jener ruchlosen Menschen, die sich den Bart schoren, und den Gottesdienst mit Handschuhen an den Händen und Ringen an den Fingern hielten. Isidor ward durch eine Synode verdammt, seine Person in ein Kloster eingeschlossen, und nur mit äußerster Schwierigkeit konnte der Kardinal den Händen eines fanatischen und wüthenden Volks entrinnen [8]). Die Russen versagten den römischen Missionaren, die zur Bekehrung der Heiden jenseits des Tanais ausgingen [9]), den Durchgang, und rechtfertigten sich

de Russie, tom. III. p. 188. 190. nach einem griechischen Manuscript zu Turin, Iter et labores Archiepiscopi Arsenii).

8) Die merkwürdige Erzählung des Leveſque (Hist. de Russie, tom. II. p. 242—247) ist aus dem patriarchischen Archive genommen. Die Auftritte zu Ferrara und Florenz sind von Unwissenheit und Leidenschaft beschrieben; aber in Erzählung ihrer eignen Vorurtheile kann man den Russen glauben.

9) Der Schamanismus, die alte Religion der Samanäer und Gymnosophisten, ist von den populären Braminen aus Indien in die nordischen Wüsten ver-

ſich mit dem Grundſatz: Abgötterey ſey weniger ſtrafbar, als Schisma. Die Irrthümer der Böhmen wurden durch ihren Abſcheu gegen den Pabſt entſchuldigt; und eine Geſandſchaft der griechiſchen Geiſtlichkeit bewarb ſich um die Freundſchaft dieſer blutdürſtigen Enthuſiaſten [10]). Während Eugen über die Vereinigung und Rechtgläubigkeit der Griechen frohlockte, war ſeine Parthey auf die Mauern, oder vielmehr den Pallaſt von Konſtantinopel beſchränkt. Intereſſe hatte des Paläologus Eifer erregt, Widerſtand kühlte bald ihn ab: ein Verſuch, den Nationalglauben zu zwingen, hätte ſeine Krone und ſein Leben gefährden können; auch konnte es den frommen Rebellen an einheimiſcher

vertrieben worden. Die nackenden Philoſophen wurden gezwungen, ſich mit Pelz zu bekleiden, ſanken aber allmählig zu Wahrſagern und Aerzten herab. Die Mordwinen und Tſcheremiſſen im europäiſchen Rußland ſind dieſer Religion zugethan, die nach dem irdiſchen Muſter eines Königs oder Gottes, ſeiner Miniſter oder Engel, und der wider ſeine Regierung ſich auflehnenden böſen Geiſter, gebildet iſt. Da dieſe Stämme an der Wolga keine Bilder haben, ſo konnten ſie berechtigter den lateiniſchen Miſſionaren den Namen Götzendiener zurückwerfen (Leveſque, Hiſt. des Peuples ſoumis à la Domination des Ruſſes, tom. I. p. 194—237. 423—460).

10) Spondanus, Annal. Eccleſ. tom. II. A. D. 1452. No. 13. Das Sendſchreiben der Griechen, mit einer lateiniſchen Verſion, iſt in der Kollezienbibliothek zu Prag aufbehalten.

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

scher und auswärtiger Hülfe nicht mangeln. Das Schwerdt seines Bruders, Demetrius, der in Italien ein kluges und dem Volk gefälliges Schweigen beobachtet hatte, war für die Sache der Religion halb entblöst; und der türkische Sultan, Amurath, sah die anscheinende Freundschaft der Griechen und Lateiner mit Mißmuth und Unruh.

Regierung und Charakter Amuraths II. J. Chr. 1421 - 1451. Februar 9.

„Sultan Murad oder Amurath lebte „neun und vierzig Jahr, und regierte dreyßig „Jahr, sechs Monate und acht Tage. Er „war ein gerechter und tapferer Fürst, von „großer Seele, geduldig in Arbeiten, gelehrt, „leutselig, fromm und mildthätig. Er zeigte „sich als Freund und Gönner der Studirenden „und aller derer, die sich in irgend einer Kunst „oder Wissenschaft auszeichneten; als guter „Kaiser, und großer Feldherr. Niemand er„focht mehr und größere Siege als Amurath: „Belgrad allein widerstand seinen Angriffen. „Unter seiner Regierung war der Soldat im„mer siegreich, der Bürger vermögend und „glücklich. Wenn er ein Land unterwarf, be„stand seine erste Sorge darin, Moscheen, „Karawanserais, Krankenhäuser und Schulen „zu erbauen. Alle Jahre gab er den Söh„nen des Propheten tausend Goldstücke, und „übersandte zwey tausend fünf hundert den „Religiösen in Mecka, Medina und Jerusa„lem

„lem n)." Dieß ist das Gemählde, welches der Geschichtschreiber des ottomannischen Reichs von ihm entwirft: allein das Lob eines knechtischen und abergläubischen Volks ist oft an den ärgsten Tyrannen verschwendet worden; und die Tugenden eines Sultan sind oft Laster, die ihm am nützlichsten, oder seinen Unterthanen am wohlgefälligsten sind. Eine Nation, die mit den gleichen Wohlthaten der Freyheit und der Gesetze unbekannt ist, muß durch die Ausbrüche willkührlicher Gewalt in Ehrfurcht gehalten werden: die Grausamkeit eines Despoten wird den Charakter der Gerechtigkeit, seine Verschwendung der Freygebigkeit, seine Hartnäckigkeit der Standhaftigkeit annehmen. Wenn man die vernünftigste Entschuldigung verwirft, wird man wenig Handlungen des Gehorsams unmöglich finden; und das Verbrechen muß zittern, wo die Unschuld nicht immer sicher seyn kann. Die Ruhe des Volks und die Mannszucht der Truppen wurden am besten durch beständige Thätigkeit im Felde erhalten: Krieg war das Gewerk der Janitscharen; und die, welche die Gefahr überlebten und die Beute theilten, priesen den großmüthigen Ehrgeiz

11) Man sehe Kantemir, Geschichte des ottomannischen Reichs, p. 94. Murad, oder Morad mag richtiger seyn; aber ich habe die gemeine Benennung jenem dunklen Fleiße vorgezogen, der in Uebertragung eines orientalischen Namens in einen römischen selten glücklich ist.

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

geiz ihres Beherrschers. Ausbreitung der wahren Religion war die Pflicht eines gläubigen Muselmanns: die Ungläubigen waren seine und des Propheten Feinde; und in den Händen der Türken war das Schwerdt das einzige Werkzeug der Belehrung. Unter diesen Verhältnissen bezeugte demohngeachtet Amuraths Betragen seine Gerechtigkeit und Mäßigung, welche selbst die Christen anerkannten, die eine glückliche Regierung und ein friedliches Ende als die Belohnung seiner besondern Verdienste ansahen. In voller Kraft seines Lebens und kriegerischen Wirkens unternahm er selten einen Krieg, bis vorhergegangene Beleidigungen und angemeßne Aufreizung ihn rechtfertigten: Unterwerfung entwaffnete den siegenden Sultan; und in Beobachtung der Verträge war sein Wort unverletzlich und heilig [12]). Die Ungarn machten gewöhnlich die Angreifer; er ward durch Skanderbegs Empörung aufgereizt; und der treulose Karamanier ward vom ottomannischen Monarchen zweymahl überwunden und zweymahl begnadigt. Bevor er in Morea einbrach, hatte der Despot Theben überfallen: in der Eroberung von Thessalonich konnte Bajazeths

12) Man sehe Chalcocondyles (L. VII. p. 186. 198), Ducas (c. 33) und Marinus Barletius (in Vit. Scanderbeg, p. 145. 146). In seinem redlichen Wortbalten gegen die Besatzung von Sfetigrado war er seinem Sohne, Mohammed, Lehre und Beyspiel.

Digitized by Google

zeths Enkel den neuen Handel der Venezianer bestreiten; und nach der ersten Belagerung von Konstantinopel ward der Sultan durch des Paläologen Elend, Abwesenheit oder Beleidigungen nie versucht, das sterbende Licht des byzantinischen Reichs zu verlöschen. Kapitel LXVII.

Allein der auffallendste Zug in Amuraths Leben und Charakter ist seine zweymahlige Aufgebung des türkischen Throns; und wären nicht seine Beweggründe durch einen Zusatz von Aberglauben erniedrigt, so müßten wir den kaiserlichen Weisen rühmen [13]), der in seinem vierzigsten Jahr die Eitelkeit menschlicher Größe einzusehn vermochte. Den Scepter seinem Sohne überlassend, zog er sich in den angenehmen Aufenthalt von Magnesia, jedoch in die Gesellschaft von Heiligen und Eremiten zurück. Erst im vierten Jahrhundert der Hidschrit war Mohammeds Religion durch eine ihrem Geiste so entgegengesetzte Einrichtung verderbt worden; aber in den Zeiten der Kreuzzüge vermehrten sich die verschiedenen Orden von Derwischen durch das Beyspiel der christlichen, und Seine zweymahlige Abdankung. J. C. 1442. 1444.

13) Voltaire (Essay sur l'Histoire Général, c. 89. p. 283. 284) bewundert den türkischen Philosophen. Würde er einem christlichen Fürsten wegen Zurückziehung in ein Kloster dasselbe Lob ertheilt haben? In seiner Art war Voltaire ein Frömmler, ein unduldsamer Frömmler.

Kapitel LXVII.

und selbst der lateinischen Mönche [14]). Der Herr der Nationen unterwarf sich, zu fasten und zu beten, und in endlosem Kreislauf sich mit den Fanatikern herumzudrehn, welche den Schwindel des Haupts für Geisteserleuchtung hielten [15]). Bald aber ward er durch den Einbruch der Ungarn aus seinem Traume des Enthusiasmus geweckt; und sein folgsamer Sohn stellte am dringendsten die öffentliche Gefahr und die Wünsche des Volks dar. Unter der Fahne ihres versuchten Anführers fochten und siegten die Janitscharen; aber vom Schlachtfeld von Varna ging er wieder nach Magnesia zurück, um mit seinen dortigen Brüdern zu fasten, zu beten und sich in Kreisen zu drehn. Diese frommen Beschäftigungen wurden abermahls durch die Gefahr des Staats unterbrochen.

14) Man sehe in d'Herbelots Bibliothéque Orient. die Artikel: Dervische, Fakir, Nasser, Rohbaniat. Aber der Gegenstand ist von den persischen und arabischen Schriftstellern oberflächlich behandelt. Unter den Türken haben diese Orden vorzüglich geblüht.

15) Rycaut (in the present State of the Ottoman Empire, p. 242–268) gewährt viele Nachrichten, die er aus persönlicher Unterredung mit den Häuptern der Derwische zog, von denen die meisten ihren Ursprung in die Zeiten Orchans setzen. Er erwähnt nicht der Zichidä des Chalcocondyles (L. VII. p. 286), unter die sich Amurath begab: die Seids dieses Autors sind die Nakommen Mohammeds.

Digitized by Google

chen. Ein siegreiches Heer verschmähte die Unerfahrenheit seines jungen Gebieters: Adrianopel ward dem Rauben und Morden preis gegeben; und der Divan flehte einmüthig zu Amurath, durch seine Gegenwart den Aufstand der Janitscharen zu stillen, und ihrer völligen Empörung vorzubeugen. Bey seiner wohlbekannten Stimme zitterten sie und gehorchten, und der widerstrebende Sultan sah sich genöthigt, seine glänzende Knechtschaft zu ertragen, bis ihn nach vier Jahren der Todesengel befreyte. Alter oder Krankheit, Mißgeschick oder Laune haben mehrere Fürsten versucht, vom Throne zu steigen; und sie haben Muße gehabt, ihren unabänderlichen Schritt zu bereuen. Amurath allein hat, bey voller Wahlfreyheit, nachdem er Herrschaft und Einsamkeit geprüft, den einem Privatleben gegebenen Vorzug wiederholt.

Kapitel LXVII.

Nach Abreise seiner griechischen Glaubensbrüder war Eugen ihres weltlichen Vortheils nicht uneingedenk geblieben; und seine zärtliche Rücksicht auf das byzantinische Reich ward durch eine Besorgniß vor den Türken belebt, die Italiens Gränzen nahten und bald einbrechen konnten. Aber der Geist der Kreuzzüge war erloschen; und die Kälte der Franken erschien nicht weniger vernunftwidrig, als ihre tolle Leidenschaft. Im eilften Jahrhundert konnte ein schwärmerischer Mönch für die Eroberung

Eugen stiftet ein Bündniß gegen die Türken. J. C. 1443

Kapitel LXVII.

berung des heiligen Grabes Europa und Asien zu Grunde richten; im funfzehnten waren die dringendsten Beweggründe der Politik und Religion unvermögend, die Lateiner zum Schutz der Christenheit zu vereinen. Deutschland war unerschöpflich an Menschen und Waffen [16]); aber dieser zusammengesetzte und matte Körper bedurfte des Antriebs einer mächtigen Hand; und Friedrich der Dritte war in persönlichem Charakter und Kaiserwürde gleich ohnmächtig. Ein langer Krieg hatte Frankreichs und Englands Kräfte geschwächt, ohne ihren Haß zu tilgen [17]): allein Philipp von Burgund war ein eit-

16) Im Jahr 1431 stellte Deutschland vierzig tausend Reiter, Gerüstete, gegen die böhmischen Hussiten (Lenfant, Hist. du Concile de Basle, tom. I. p. 518.). Zur Belagerung von Nuys am Rhein im Jahr 1474 schickten Fürsten, Prälaten und Städte jedes seinen besondern Antheil: und der Bischof von Münster (qui n'est pas des plus grands) stellte 1400 Reiter, sechs tausend Fußgänger, alle grün gekleidet, und zwölf hundert Wagen. Die verbundnen Völker des Königs von England und des Herzogs von Burgund machten kaum ein Drittel dieses deutschen Heers (Memoires de Philippe de Comines, l. IV. c. 2). Gegenwärtig werden von den deutschen Fürsten sechs oder sieben hundert tausend Mann in beständigem Sold und trefflicher Mannszucht unterhalten.

17) Erst im Jahr 1444 konnten Frankreich und England zu einem Waffenstillstand von einigen Monaten übereinkommen. Man sehe Rymer's Foedera, und die Chroniken beyder Nationen.

Digitized by Google

eitler und prachtliebender Fürst; und er benutzte ohne Gefahr und Kosten die kühne Frömmigkeit seiner Unterthanen, die mit einer rüstigen Flotte von den flandrischen Küsten zum Hellespont segelten. Die Seestaaten, Venedig und Genua, lagen dem Schauplatze der Handlung näher; und ihre feindlichen Geschwader vereinigten sich unter St. Peters Fahne. Die Königreiche Ungarn und Pohlen, die gleichsam den Schoos der lateinischen Kirche deckten, hatten das nächste Interesse, den Fortschritten der Türken Einhalt zu thun. Krieg war das Erbtheil der Scythen und Sarmaten; und diese Nationen konnten dem Streite gewachsen scheinen, wenn sie jene Schwerdter, die sie so muthwillig in blutigen einheimischen Fehden gezogen, gegen den gemeinschaftlichen Feind richteten. Allein derselbe Geist haßte Eintracht und Gehorsam: ein armes Land und ein beschränkter Monarch sind unfähig, ein stehendes Kriegsvolk zu unterhalten; und die unverbundenen Haufen der pohlnischen und ungarischen Reiterey waren nicht mit den Gesinnungen und Waffen ausgerüstet, die bey einigen Gelegenheiten der französischen Ritterschaft eine unwiderstehliche Kraft ertheilt haben. Jedoch hier wurden die Plane des römischen Pabstes und die Beredsamkeit seines Legaten, Kardinals Julian, durch die Zeitumstände begünstigt [18]):

18) Im ungarischen Kreuzzug ist Spondanus (Annal. Eccles.

Kapitel LXVII.

durch die Vereinigung der beyden Kronen auf dem Haupte des Ladislaus [19]), eines jungen und ehrgeizigen Kriegers; und durch die Tapferkeit eines Helden, dessen Name, Johann Huniades, unter den Christen bereits beliebt und den Türken furchtbar war. Der Legat vertheilte einen endlosen Schatz von Abläßen; viele Privatkrieger aus Frankreich und England traten unter die heilige Fahne; und einigen Nachdruck, oder wenigstens einigen Ruf, erhielt der Kreuzzug von den neuen Bundsgenossen in Europa und Asien. Ein flüchtender Despot Serviens vergrößerte das Ungemach und den Eifer der Christen jenseits der Donau, die einmüthig zu den Waffen greifen wollten, um ihre Religion und Freyheit zu vertheidigen. Der

Eccles. A. D. 1443. 1444) mein Hauptführer gewesen. Er hat die griechischen und türkischen Materialien, die Geschichtschreiber Ungarns, Pohlens und des Occidents, sorgfältig gelesen und kritisch verglichen. Seine Erzählung ist deutlich, und wo er von Religionshang frey seyn kann, ist sein Urtheil nicht zu verachten.

19) Ich habe den rauhen Buchstaben (Wladislaus) weggelassen, den die meisten Schriftsteller, um sich entweder nach der pohlnischen Aussprache zu richten, oder ihn von seinem Mitwerber, dem jungen Ladislaus von Oesterreich, zu unterscheiden, seinem Namen beyfügen. Ihre Nebenbuhlerschaft um die ungarische Krone beschreiben Kalimachus (L. I. II. p. 447—486), Bonfinius (Decad. III. L. IV.), Spondanus und Leufant.

Digitized by Google

Der griechische Kaiser machte sich mit einem, seinen Vätern unbekannten Muth anheischig, den Bosphorus zu bewachen, und mit seinen National- und gemietheten Truppen Ausfälle aus Konstantinopel zu thun [20]). Der Sultan von Karamanien kündigte Amuraths Rückzug und eine mächtige Diversion ins Innre von Anatolien an [21]); und daß, wenn die abendländischen Flotten sich zu gleicher Zeit der Meerenge des Hellesponts bemächtigen könnten, so würde die ottomannische Macht zertheilt und vernichtet werden; Himmel und Erde mußten sich über das Verderben der Ungläubigen freuen; und der Legat flößte mit klugem Doppelsinn den Glauben an den unsichtbaren, vielleicht sichtbaren Beystand des Sohnes Gottes und seiner himmlischen Mutter ein.

Ladislaus, König von Ungarn und Pohlen, zieht gegen sie aus.

Auf den pohlnischen und ungarischen Landtagen war ein Religionskrieg das einstimmige Ver-

20) Die griechischen Geschichtschreiber, Phranza, Chalcocondyles und Ducas, ertheilen ihrem Fürsten keine sehr thätige Rolle in diesem Kreuzzuge, dem er durch seine Wünsche behülflich und durch seine Furcht schädlich gewesen zu seyn scheint.

21) Kantemir (p. 88) schreibt seiner Politik den ersten Plan zu, und rückt seinen aufmunternden Brief an den König von Pohlen ein. Doch die mohammedanischen Mächte sind vom Zustand der Christenheit selten unterrichtet; und Lage und Verkehr der Ritter von Rhodis mußte sie mit dem Sultan von Karamanien verbinden.

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

Verlangen; und Ladislaus führte, nachdem er über die Donau gegangen, ein Heer seiner verbundenen Unterthanen bis Sophia, der Hauptstadt des Königreichs Bulgarien. Auf diesem Zuge erlangten sie zwey ausgezeichnete Siege, die man mit Recht der Tapferkeit und Leitung des Hünniades zuschrieb. Im ersten überfiel er mit einem Vortrab von zehn tausend Mann das türkische Lager; im zweyten ward der Berühmteste ihrer Heerführer, der den doppelten Vortheil des Bodens und der Ueberzahl hatte, von ihm überwunden und zum Gefangnen gemacht. Die Annäherung des Winters und die natürlichen und künstlichen Hindernisse des Berges Hämus hemmten die Fortschritte des Helden, der vom Fuß des Gebirgs bis zu den feindlichen Thürmen von Adrianopel, und der befreundeten Hauptstadt des griechischen Reichs nur den kleinen Raum eines sechstägigen Marsches zu messen hatte. Der Rückzug geschah ohne Störung; und der Einzug in Ofen war zugleich ein kriegerischer und religiöser Triumph. Einer geistlichen Prozession folgte der König und seine Krieger zu Fuß: die Verdienste und Belohnungen der beyden Nationen wurden genau abgewogen; und der Stolz des Siegs vermischte sich mit dem demüthigen Charakter des Christenthums. Dreyzehn Paschas, neun Fahnen und vier tausend Gefangene waren unzubestreitende Siegszeichen;

und

und da Alle zu glauben geneigt und niemand da war, der widersprechen konnte, so vermehrten die Kreuzfahrer mit unerröthender Dreuſtigkeit die Miriaden der Türken, welche durch ſie auf dem Schlachtfelde geblieben waren [22]). Der gründlichſte Beweis und die nützlichſte Folge des Siegs war eine Geſandſchaft des Divans, die um Frieden bat, und wegen Serviens Rückgabe, Auslöſung der Gefangenen und Räumung der Gränze unterhandelte. Durch dieſen Vertrag waren die billigen Gegenſtände des Kriegs erhalten: der König, der Deſpot und Hunlades ſelbſt waren auf dem Landtage zu Segedin mit dem öffentlichen und Privatvortheil zufrieden; man ſchloß einen Waffenſtillſtand auf zehn Jahr; und Jeſus und Mohammeds Anhänger, die ihn auf dem Evangelium und Koran beſchworen, nahmen das Wort Gottes als Bürgen der Treue und Rächer der Verraths zum Zeugen. An der Stelle des Evangeliums hatten die türkiſchen Bevollmächtigten die Hoſtie, die wirkliche Gegenwart des katholiſchen Gottes vorgeſchlagen; aber die Chriſten weigerten ſich, ihre heiligen Müſterien zu entweihen; und ein abergläubiſches

Kapitel LXVII.

Friede mit den Türken.

22) In ihren Briefen an den Kaiſer Friedrich III. tödten die Ungarn in einer Schlacht dreyßig tauſend Türken; aber der beſcheidene Julian mildert das Blutbad zu ſechs tauſend, oder gar nur zwey tauſend Ungläubigen (Aeneas Sylvius in Europ. c. 5. und epiſt. 44. 81. apud Spondanum).

Kapitel LXVII.

sches Gewissen wird weniger stark durch die geistige Kraft, als durch die äußerlichen und sichtbaren Symbole eines Eides gebunden [23]).

Friedensbruch. J. C. 1444.

Während der ganzen Unterhandlung hatte der Kardinallegat ein mürrisches Stillschweigen beobachtet, ungeneigt, der Meynung des Königs und des Volks beyzustimmen, und unfähig, sich zu widersetzen. Noch aber war der Landtag nicht beendigt, als Julian durch die angenehme Nachricht gerüstet ward, daß der karamanische Kaiser in Anatolien, der griechische in Thrazien eingebrochen sey, daß die Flotten von Genua, Venedig und Burgund Meister vom Hellespont wären; und daß die Bundsgenossen, von des Ladislaus Sieg benachrichtigt, und mit dessen Vertrag unbekannt, die Rückkehr seines siegreichen Heers mit Ungeduld erwarteten. „Und willst Du also," rief der Kardinal [24]), „ihre Erwartungen und Dein „eige-

23) Den Ursprung des türkischen Krieges und des Ladislaus ersten Zug sehe man im fünften und sechsten Buch der dritten Dekade des Bonfinius, der in Eintheilung und Styl dem Livius mit ziemlichen Erfolg nachahmt. Kallimachus (L. II. p. 487—496) ist reiner und authentischer.

24) Ich will nicht die buchstäbliche Richtigkeit von Julians Rede verbürgen, die von Kallimachus (L. III. p. 505—507), Bonfinius (Dec. III. L. VI. p. 457—478) und andern Historikern, sich ihrer eignen Bered-

„eigenes Glück vereiteln? Ihnen, Deinem „Gott und Deinen Nebenchristen hast Du „Deine Treue verbürgt; und diese frühere „Verbindlichkeit vernichtet einen raschen und „frevelhaften, den Feinden Christi gethanen „Eid. Sein Statthalter auf Erden ist der „Pabst zu Rom, ohne dessen Heiligung Du „weder etwas zusagen, noch vollziehen kannst. „In seinem Namen spreche ich Dich von Dei„nem Meineide los, und heilige Deine Waf„fen: folge meinen Fußtritten auf den Pfa„den des Ruhms und des Heils; und hegst „Du noch Zweifel, so wälze Sünde und „Strafe auf mein Haupt." Diese unheilvolle Kasuistik ward durch seinen ehrwürdigen Stand und den Leichtsinn einer Volksversammlung unterstützt: Krieg ward an demselben Orte beschlossen, wo man so kürzlich den Frieden beschworen hatte; und dem Traktat gemäß, wurden die Türken von den Christen angegriffen, die sie mit einigem Grunde treulos nennen konnten. Des Ladislaus Untreue in Wort und Eid ward durch die Religion jener Zeiten beschönigt; die vollständigste, oder wenigstens an-

Beredsamkeit überlassend, auf verschiedene Art vorgetragen ist. Alle aber stimmen in dem Rath und den Gründen zum Meineid überein, die im Felde der Kontroverse von den Protestanten wüthend angegriffen, und von den Katholiken schwach vertheidigt werden. Letztere werden durch das Unglück von Varna abgeschreckt.

Kapitel LXVII.

angemessenste Rechtfertigung würde glücklicher Erfolg seiner Waffen und Befreyung der morgenländischen Kirche gewesen seyn. Aber derselbe Traktat, der sein Gewissen hätte binden sollen, hatte seine Kraft geschwächt. Bey Kundmachung des Friedens zogen die französischen und deutschen Freywilligen mit ungehaltnem Murren ab: die Pohlen waren durch einen fernen Krieg erschöpft, und vielleicht unmuthig, unter fremden Befehlen zu stehn; und ihre Staroſten ergriffen die erste Erlaubniß, um nach ihren Provinzen und Schlössern zurückzueilen. Selbst Ungarn ward durch Partheyen getheilt, oder durch löbliche Bedenklichkeiten abgehalten; und die Ueberreste des zum zweyten Zuge ausziehenden Kreuzheers bestanden in der unangemeßnen Anzahl von zwanzig tausend Mann. Ein walachischer Krieger, der mit seinen Vasallen zu der königlichen Fahne stieß, äußerte die dreuste Bemerkung, daß ihre Menge nicht das Jagdgefolg überstieg, welches zuweilen den Sultan begleitet; und das Geschenk von zwey Pferden, die an Schnelligkeit nicht ihres Gleichen fanden, mochte Ladislaus an seine geheime Vorausſicht des Ausgangs mahnen. Allein der Despot von Servien ward nach Wiedererlangung seiner Länder und Kinder durch die Verheißung neuer Königreiche versucht; und die Unerfahrenheit des Königs, der Enthusiasmus des Legaten und des Huniades krie-

kriegerische Vermessenheit überredeten sich, daß der unüberwindlichen Kraft des Schwerdts und Kreuzes jeder Widerstand weichen müsse. Nachdem sie über die Donau gegangen, konnten zwey Wege nach Konstantinopel und den Hellespont führen; der eine in gerader Richtung, steil und beschwerlich durch die Gebirge des Hämus; der andere weiter und sicherer, über ein ebenes Land längst den Ufern des Euxin, auf welchem ihre Flanken, scythischer Kriegsart gemäß, immer durch eine bewegliche Wogenburg gedeckt werden konnten. Verständig wählte man den letztern: die Katholiken zogen durch die Ebenen von Bulgarien; brannten Kirchen und Dörfer der christlichen Einwohner mit muthwilliger Grausamkeit ab; und nahmen ihr letztes Lager bey Varna, am Ufer des schwarzen Meers, welches Ladislaus Niederlage und Tod berühmt gemacht haben [25]).

Schlacht bey Varna. J. C. 1444. Nov., 10.

Auf dieser unglücklichen Stelle war es, wo sie statt zu Unterstützung ihrer Kriegsverrich-

25) Varna, unter dem griechischen Namen Odessus, war eine Kolonie der Milesier, die sie nach dem Helden Ulysses benamten (Cellarius, tom. I. p. 374. d'Anville, tom. I. p. 312). Nach Arians Periplus des schwarzen Meers (p. 24. 25. im ersten Bande von Hudsons Geographen), lag sie tausend sieben hundert und vierzig Stadien von der Mündung der Donau, zwey tausend ein hundert und vierzig von Byzanz, und drey hundert und sechzig nordwärts des in die See vorragenden Gipfels oder Vorgebirges des Hämus.

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

richtungen eine verbundene Flotte zu finden, durch Amuraths persönlichen Anzug erschreckt wurden, der seine Einsamkeit zu Magnesia verlassen, und Asiens Truppen zur Vertheidigung Europens übergesetzt hatte. Einigen Schriftstellern gemäß, war der griechische Kaiser durch Furcht oder Verführung bestimmt worden, den Uebergang über den Bosphorus zu bewilligen; und ein unauslöschliches Brandmaal von Bestechung haftet auf dem Genueser, oder des Pabstes Neffen, dem katholischen Admiral, der durch bezahlte Nachsicht die Bewachung des Hellesponts verrieth. Von Adrianopel rückte der Sultan in eiligen Märschen an der Spitze von sechzig tausend Mann heran; und als der Kardinal und Huniades die Anzahl und Ordnung der Türken näher erkundschaftet hatten, schlugen diese eifrigen Krieger die träge und unausführbarer Maaßregel eines Rückzugs vor. Der König allein war entschlossen, zu siegen oder zu sterben; und sein Entschluß wäre beynah mit einem glorreichen und heilsamen Sieg gekrönt worden. Die Fürsten standen einander gegenüber im Centrum; und auf den beyden Flügeln kommandirten die Beklerbeks oder Feldherren von Anatolien und Romanien, gegen den Despoten und Huniades. Die türkischen Flügel wurden im ersten Angriff gebrochen: aber der erhaltene Vortheil hatte traurige Folgen; und die raschen Sieger verfolgten den

Feind

Feind mit solcher Hitze und so weit, daß sie ihm weder schaden, noch von ihren Freunden unterstützt werden konnten. Als Amurath die Flucht seiner Geschwader sah, verzweifelte er an seinem und des Reichs Schicksal: ein alter Janitschar fiel seinem Pferde in Zaum; und er hatte die Großmuth, den Soldaten Gnade und Lohn zu ertheilen, der es wagte, den Schrecken seines Herrn zu bemerken, und ihn in seiner Flucht aufzuhalten. Man hatte vor der Fronte des Heers eine Abschrift des Vertrags, der Urkunde christlicher Treulosigkeit, auslegen lassen; und in seiner Bedrängniß, sagt man, erhob der Sultan Augen und Hände gen Himmel, flehte zum Gott der Wahrheit um Schutz, und rufte selbst den Propheten Jesus an, die ruchlose Höhnung seines Namens und seiner Religion zu rächen [26]). Mit verminderter Anzahl und ungeordneten Reihen stürzte der König von Ungarn, im Vertrauen auf Sieg, vorwärts, bis die undurchdringliche Phalanx der Janitscharen seinen Lauf hemmte. Dürfen wir den ottomannischen Jahrbücher glauben, so ward sein Pferd von Amuraths Wurf-

26) Einige christliche Schriftsteller behaupten, der Sultan habe die Hostie oder Oblate aus seinem Busen gezogen, auf welcher der Friede war nicht beschworen worden. Die Muselmänner nehmen weit einfacher eine Anrufung Gottes und seines Propheten Jesus an, welches auch Kallimachus andeutet (L. III. p. 516. Spondanus, A. D. 1444. No. 8).

Kapitel LXVII. Tod des Ladislaus.

Wurfspies durchbohrt [27]); er fiel unter den Speeren des Fußvolks; und ein türkischer Soldat rief mit lauter Stimme: „Ungarn, sehet „das Haupt eures Königs!" Des Ladislaus Tod war die Loosung zu ihrer Niederlage. Huniades beklagte, von einer ungemäßigten Verfolgung zurückkommend, seinen Fehler und den öffentlichen Verlust: er bemühte sich, die königliche Leiche zu erlangen, bis er von der stürmischen Menge der Sieger und Besiegten überwältigt ward; und die letzten Bemühungen seines Muths und seiner Leitung wurden angewendet, die Ueberreste seiner walachischen Reiterey zu retten. Zehn tausend Christen blieben in der unglücklichen Schlacht bey Varna: der Verlust der Türken war wohl größer der Zahl nach, aber in geringerm Verhältniß zu ihrer ganzen Macht; indeß schämte sich der philosophische Sultan nicht, zu bekennen, daß ein ähnlicher zweyter Sieg sein Verderben nach sich ziehn müsse. Auf seinen Befehl ward an dem Orte, wo Ladislaus gefallen war, eine Säule errichtet; aber die bescheidene Inschrift, statt ihn der Uebereilung zu zeihen, beurkundet die Ta-

27) Ein Kritiker wird jenen Spolia opima eines siegenden Heerführers immer mißtrauen, die für Tapferkeit so schwer zu erhalten, für Schmeicheley so leicht zu erfinden sind. Kallimachus (L. III. p. 517) sagt einfacher und wahrscheinlicher, supervenientibus Janizaris, telorum multitudine, non tam confossus est, quam obrutus.

Digitized by Google

Tapferkeit und beklagt das Unglück des jungen Königs von Ungarn [28]). Kapitel LXVII.

Ehe ich das Schlachtfeld von Varna verlasse, fühle ich mich versucht, einiges vom Charakter und Leben der beyden Anführer, Kardinal Julian, und Johann Huniades, zu erwähnen. Julian Cäsarini [29]) stammte aus einem edlen römischen Geschlecht: in der lateinischen und griechischen Gelahrtheit, in Theologie Kardinal Julian.

28) Außer einigen schätzbaren Winken aus Aeneas Sylvius, die Spondanus sorgfältig gesammelt hat, sind unsre besten Gewährsmänner drey Geschichtschreiber des funfzehnten Jahrhunderts, Philipp Kallimachus (de Rebus a Vladislao Polonorum atque Hungarorum Rege gestis, Libri III. in Bell. Script. Rerum Hungaricarum, tom. I. p. 433—518), Bonfinius (Decad. III. L. V. p. 460—467) und Chalcocondyles (L. VII. p. 165—179). Die beyden ersten waren Italiäner, brachten aber ihr Leben in Polen und Ungarn zu (Fabric. Biblioth. Latin. med. et infimae Aetatis, tom. I. p. 324. Vossius de Hist. Latin. L. III. c. 8. 11. Bayle Dictionnaire, Bonfinius). Eine kleine Abhandlung des Faelix Petancius, Kanzler von Segnia (ad calcem Cuspinian. de Caesaribus, p. 716—722) stellt den Schauplatz des Kriegs im funfzehnten Jahrhundert dar.

29) Herr Lenfant hat des Kardinals Julian Herkunft (Hist. du Concile de Basle, tom. I. p. 247 etc.) und den böhmischen Feldzug (p. 315 etc.) beschrieben. Seine zu Basel und Ferrara geleisteten Dienste und sein unglückliches Ende erzählen gelegentlich Spondanus und Fleury's Fortsetzer.

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

logie und Rechtskunde erfahren, war sein gewandtes Genie für Schule, Lager und Hof gleich geeignet. Kaum hatte er den römischen Purpur empfangen, so ward er nach Deutschland gesendet, das Reich wider Böhmens Rebellen und Ketzer zu bewaffnen. Der Geist der Verfolgung ist eines Christen unwürdig; das Leben eines Kriegers ziemt einem Priester schlecht: allein ersterer wird durch das Zeitalter entschuldigt; und letzteres veredelte Julians Muth, der in der schimpflichen Flucht des deutschen Heers allein und unerschrocken stand. Als päbstlicher Legat eröffnete er das Konzil von Basel; aber der Vorsitzer trat bald als mannhaftester Vertheidiger geistlicher Freyheit auf; und eine Widersetzung von sieben Jahren ward durch seine Fähigkeit und seinen Eifer geleitet. Nachdem er die stärksten Maaßregeln gegen Eugens Ansehn und Person befördert, veranlaßte ihn irgend ein geheimer Antrieb des Interesses oder Gewissens, plötzlich die populäre Parthey zu verlassen. Der Kardinal begab sich von Basel nach Ferrara; und in den Streitigkeiten der Griechen und Lateiner bewunderten beyde Nationen die Behendigkeit seiner Grünze und die Tiefe seiner theologischen Erudition [30]). Die unglücklichen Wirkungen seiner So-

30) Syropulus rühmt ehrenvoll die Talente eines Feindes (p. 117): τοιαυτα τινα ειπεν ὁ Ιουλιανος, πεπλα-

Sophistik und Beredsamkeit auf seiner ungarischen Gesandschaft haben wir bereits gesehn. Julian selbst war das erste Opfer derselben. Er vollzog die Pflichten eines Priesters und Kriegers, und verlohr sich in der Niederlage von Varna. Die Umstände seines Todes werden verschieden erzählt; aber man glaubt, daß eine Ueberladung mit Gold sein Entkommen hinderte, und den grausamen Geiz einiger christlichen Flüchtlinge reizte. Kapitel LXVII.

Von niederer, oder wenigstens zweifelhafter Geburt, erhob sich Johann Huniades durch Verdienst zum Befehlshaber der ungarischen Heere. Sein Vater war ein Walache, seine Mutter eine Griechin; ihr unbekanntes Geschlecht mochte vielleicht zu den Kaisern von Konstantinopel hinaufsteigen; und die Ansprüche der Walachen, nebst dem Zunamen Corvinus, von seinem Geburtsort, konnten einen schwachen Vorwand darbieten, sein Blut mit den Patriziern des alten Roms zu vermischen [31]). Johann Huniades.

In

πεπλατυσμενως αγαν και λογικως, και μετ' επιστημης και δεινοτητος Ρητορικης.

31) Man sehe Bonfinius, decad. III. L. IV. p. 425. Konnte die ungereimte Schmeicheley ohne Erröthen von dem italiänischen Geschichtschreiber gesagt, oder von dem Könige von Ungarn angehört werden, die den Namen eines walachischen Dorfs mit dem zufäl-

Kapitel LXVII.

In seiner Jugend diente er in den italiänischen Kriegen, und ward mit zwölf Reitern vom Bischof von Zagrab zurückbehalten. Die Tapferkeit des weißen Ritters ward bald berühmt [32]); er vermehrte seine Glücksgüter durch eine edle und reiche Heyrath; und in Vertheidigung der ungarischen Gränzen gewann er in einem Jahre drey Schlachten gegen die Türken. Durch seinen Einfluß erhielt Ladislaus von Pohlen die ungarische Krone; und dieser wichtige Dienst ward durch die Woiwodschaft von Siebenbirgen belohnt. Der erste von Julians Kreuzzügen wand zwey neue Lorbeern um seine Stirn; und in der Bedrängniß des Staats vergaß man die Fehler von Varna. Während der Abwesenheit und Minderjährigkeit des Titularkönigs, Ladislaus von Oesterreich, ward Huniades zum Oberfeldherrn und Regenten erwählt; und wenn der Neid anfänglich durch Furcht zum Schweigen gebracht ward, so setzt eine zwölfjährige Regentschaft sowohl

ligen, obwohl glorreichen Beynamen eines einzeln Zweigs der valerianischen Familie zu Rom vermengte?

32) Philipp de Comines (Memoires, L. VI. c. 13) erwähnt seiner, nach der Sage der Zeiten, mit großen Lobsprüchen, aber unter dem seltsamen Namen des Chevalier Blanc de Valaigne (Valachia). Der Grieche Chalcocondyles und die türkischen Annalen des Lennclavius erkühnen sich, seine Treue und Tapferkeit zu beargwohnen.

Digitized by Google

sowohl die Künste der Politik als des Kriegs voraus. Das Bild eines vollendeten Heerführers gewähren uns indeß seine Feldzüge nicht, der weiße Ritter focht mehr mit Hand als Kopf, als Befehlshaber ungebundner Barbaren, die ohne Furcht angreifen und ohne Scham fliehen; und sein kriegerisches Leben ist eine romanhafte Abwechselung von Sieg und Flucht. Von den Türken, die sich seines Namens bedienten, ihre unartigen Kinder zu schrecken, ward er verstümmelt Jancus Lain, oder der Bösewicht genannt: ihr Haß ist Beweis ihrer Achtung; das Königreich, das er beschützte, war ihren Waffen unzugänglich, und sie fühlten ihn am kühnsten und mächtigsten, wenn sie thörich den Feldherrn und sein Land für unwiederbringlich verlohren hielten. Statt sich auf einen Vertheidigungskrieg zu beschränken, drang er vier Jahr nach der Niederlage von Varna abermahls ins Innre von Bulgarien, und hielt in der Ebene von Kossova den Angriff des viermahl stärkern ottomannischen Heers bis zum dritten Tage aus. Indem er allein durch die Wälder der Wallachey floh, ward der Held von zwey Räubern angefallen; aber während sie sich um seine goldene Halskette stritten, bemächtigte er sich wieder seines Schwerdts, tödtete den Einen, schreckte den Andern, und tröstete nach neuen Gefahren des Todes und der Gefangenschaft durch seine Ge-

Kapitel LXVII.

Kapitel LXVII.

genwart ein gebeugtes Königreich. Jedoch die letzte und ruhmvollste That seines Lebens war die Vertheidigung von Belgrad gegen Mohammed den Zweyten und seine Macht. Nach vierzigtägiger Belagerung wurden die Türken, die schon in die Stadt gedrungen waren, zum Rückzug genöthigt; und die erfreuten Nationen priesen Huniades und Belgrad als die Vormauer der Christenheit [33]). Ungefähr einen Monat nach dieser großen Befreyung starb der Vertheidiger; und seine glänzendste Grabschrift ist der Unmuth des ottomannischen Fürsten, der seufzte, daß ihm nun die Hoffnung benommen war, sich an dem einzigen Gegner zu rächen, der über seine Waffen triumphirt hatte. Bey der ersten Erledigung des Throns erwählten und krönten die dankbaren Ungarn Mathias Corvinus, einen Jüngling von achtzehn Jahren. Er regierte lange und glücklich. Mathias strebte nach dem Ruhme eines Eroberers und Heiligen; aber sein reinstes Verdienst ist die Aufmuntrung der Gelehrsamkeit; und die lateinischen Geschichtschreiber und Redner, welche der Sohn aus Italien einlud, haben den Glanz ihrer

Seine Vertheidigung Belgrads u. sein Tod. J. C. 1456. July 22 — Sept. 4.

33) Man sehe Bonfinius, decad. III. L. VIII. p. 492: und Spondanus A. D. 1456. No. 1—7. Huniades theilte den Ruhm von Belgrads Vertheidigung mit Capistran, einem Franziskanermönch; und es gefällt weder dem Heiligen noch dem Helden, in ihren Berichten des Verdienstes seines Mitstreiters zu erwähnen.

Digitized by Google

ihrer Beredſamkeit über den Charakter des Vaters ergoſſen [34]).

Geburt und Erziehung Skanderbegs, Fürſten von Albanien J. Chr. 1404-1413. u. ff.

Im Verzeichniß der Helden ſtehen Huniades und Skanderbeg gewöhnlich beyſammen [35]); und beyde verdienen unſere Aufmerkſamkeit, weil ſie durch Beſchäftigung der ottomaniſchen Waffen den Untergang des griechiſchen Reichs verzögerten. Skanderbegs Vater, Johann Kaſtriot, war Erbfürſt eines kleinen Diſtrikts in Epirus oder Albanien, zwiſchen den Ge-

34) Man ſehe Bonfinius, decad. III. L. VIII. dec. IV. L. VIII. Des Spondanus Bemerkungen über Mathias Corvinus Leben und Charakter ſind leſenswerth und kritiſch (A. D. 1464. No. 1. 1475. No. 6. 1476. No. 14—16. 1490. No. 4. 5). Italiäniſcher Ruhm war der Gegenſtand ſeiner Eitelkeit. Seine Thaten ſind in des Sicilliers, Peter Ranzanus, Epitome Rerum Hungaricarum (p. 322—412) verherrlicht. Seine weiſen und ſcherzhaften Reden hat Geleſius Martius von Narni (523—568) aufgezeichnet; und von ſeiner Vermählung und Krönung haben wir eine beſondre Erzählung. Sämmtliche drey Abhandlungen ſind im erſten Bande von Bell's Scriptores Rerum Hungaricarum enthalten.

35) Sir William Temple hat ſie in ſeinem anmuthigen Eſſay on Heroic Virtue (works, vol. III. p. 385) zu den ſieben Heerführern gezählt, die einer Königskrone würdig waren, ohne ſie zu tragen: Beliſar, Narſes, Gonſalvo von Kordova, Wilhelm I, Prinz von Oranien, Alexander, Herzog von Parma, Johann Huniades und George Kaſtriot oder Skanderbeg.

Kapitel LXVII.

Gebirgen und dem adriatischen Meere [36]). Unfähig, sich mit des Sultans Macht zu messen, unterwarf sich Kastriot den harten Bedingungen des Friedens und Tributs: er überlieferte seine vier Söhne als Bürgen seiner Treue; und die christlichen Prinzen wurden, nachdem sie die Beschneidung empfangen, in der mohammedanischen Religion unterwiesen, und in den Waffen und Künsten türkischer Politik geübt [37]). Die drey ältern Brüder lebten unter dem Sclavenhaufen vermengt; und kein bestimmtes Zeugniß erweiset oder widerlegt das Gift, dem man ihren Tod zuschreibt. Indeß wird dieser Verdacht im hohen Grad durch die gütige und väterliche Behandlung des vierten Bruders, George Kastriot, entfernt, der von früher Jugend an die Stärke und den Geist eines Kriegers enthüllte. Der auf einander folgende Sieg über einen Tartar und zwey Perser, die

36) Ich wünschte einige einfache ächte Nachrichten von einem Freunde Skanderbegs, die mich mit dem Manne, der Zeit und dem Orte bekannt machen könnten. In der alten und Nationalgeschichte des Marinus Barletius, eines Priesters von Skodra (de Vita, Moribus, et Rebus gestis Georgii Castrioti etc Libri XIII. pp. 367. Argentorat. 1537. in fol.) ist das prunkende überladene Gewand mit vielen falschen Juwelen besetzt. Man sehe auch Chalcocondyles, L. VII. p. 185. L. VIII. p. 229.

37) Skanderbegs Beschneidung, Erziehung u. s. w. erwähnt Marinus kurz und mit Widerwillen, L. I. p. 6. 7.

Digitized by Google

die dem türkischen Hof eine stolze Ausforderung überbrachten, empfahlen ihn Amuraths Gunst; und sein türkischer Name Skanderbeg (Iskender Beg), oder Herr Alexander, ist ein unvertilgbares Denkmahl seines Ruhms und seiner Sclaverey. Seines Vaters Fürstenthum war auf eine Provinz beschränkt worden; aber der Verlust ward durch den Rang und Titel eines Sandshjak, den Befehl über fünf tausend Reiter und die Aussicht auf die ersten Würden des Reichs ersetzt. Er diente mit Ehre in den europäischen und asiatischen Kriegen; und wir können über die Kunst oder Leichtgläubigkeit des Geschichtschreibers lächeln, der annimmt, daß er in allen Gefechten die Christen geschont, und mit zerschmetterndem Arm seine muselmännischen Feinde angefallen habe. Der Ruhm des Huniades ist ohne Tadel; er stritt zur Vertheidigung seines Vaterlands und seiner Religion; aber die Feinde, welche dem Patrioten Lob beylegten, haben seinen Nacheiferer mit dem Namen eines Verräthers und Abtrünnigen gebrandmarkt. In den Augen der Christen rechtfertigt Skanderbegs Empörung das seinem Vater zugefügte Unrecht, der zweydeutige Tod seiner drey Brüder, seine eigne Herabwürdigung und die Sclaverey seines Vaterlands; und sie verehren den edlen, obwohl späten Eifer, mit welchem er den Glauben und die Unabhängigkeit seiner Vorfahren behauptete.

Kapitel LXVII.

hauptete. Aber seit seinem neunten Jahre hatte er die Lehrsätze des Korans eingesogen; das Evangelium war ihm unbekannt; die Religion eines Kriegers wird durch Ansehn und Gewohnheit bestimmt, auch läßt sich leicht begreifen, welche neue Erleuchtung seine Seele im Alter von vierzig Jahren empfangen konnte [38]). Seine Beweggründe würden dem Verdachte von Interesse oder Rache weniger ausgesetzt seyn, wenn er seine Fesseln von dem Augenblick an, wo er ihre Schwere empfand, zerbrochen hätte: aber eine lange Vergessenheit hatte sicher sein ursprüngliches Recht geschwächt; und mit jedem Jahre hatten Gehorsam und Belohnung die gegenseitigen Bande zwischen dem Sultan und seinem Unterthan fester geknüpft. Wenn Standerbeg lange den christlichen Glauben und den Plan der Empörung bey sich gehabt hatte, so muß ein rechtschaffnes Gemüth die niedrige Verstellung tadeln, mit der er dienen konnte, um zu verrathen, sein Wort geben, um es zu brechen, und zum zeitlichen

Seine Empörung von den Türken. J. C. 1443. Novemb. 28.

38) Da Skanderbeg, J. C. 1466, im drey und sechzigsten Jahr seines Alters starb (Marinus, L. XIII. p. 370) so war er 1403 gebohren; weil er seinem Eltern von den Türken entrissen ward, als er novennis war (Marinus, L. I. p. 1. 6), so muß dieß 1412, neun Jahr vor Amuraths II. Thronbesteigung geschehen seyn, der den albanischen Sklaven geerbt, nicht erworben haben muß. Spondanus hat diese Unbündigkeit bemerkt, A. D. 1431. No. 31. 1443. No. 14.

Digitized by Google

lichen und geiſtlichen Verderben von ſo viel Tauſenden ſeiner unglücklichen Brüder thätig mitwirken konnte. Werden wir ein geheimes Einverſtändniß mit Huniades loben, als er den Vortrab des türkiſchen Heers befehligte? Werden wir die Verlaſſung ſeiner Fahne entſchuldigen, ein Verrath, der den Feinden ſeines Wohlthäters den Sieg verſchaffte? In der Verwirrung einer Niederlage war Skanderbegs Auge auf den Reis-Effendi gerichtet: mit gezücktem Dolch entpreßte er ihm einen Firman oder Beſtallungsbrief zum Statthalter von Albanien; und die Ermordung des unſchuldigen Schreibers und ſeines Gefolgs beugte den Folgen einer unmittelbaren Entdeckung vor. Mit einigen kühnen Gefährten, denen er ſeinen Plan entdeckt hatte, entfloh er in der Nacht durch Eilmärſche vom Schlachtfeld zu ſeinen väterlichen Gebirgen. Die Thore von Croya wurden auf Vorzeigung des kaiſerlichen Mandats geöffnet; und kaum ſah er ſich im Beſitz der Feſtung, ſo legte George Kaſtriot die Larve der Verſtellung ab, verſchwor den Propheten und Sultan, und kündete ſich als Rächer ſeines Hauſes und Landes an. Die Worte, Religion und Freyheit, bewirkten eine allgemeine Empörung: die Albanier, ein kriegeriſches Geſchlecht, wollten einmüthig mit ihrem Erbfürſten leben und ſterben; und den ottomanniſchen Beſatzungen ließ man die Wahl zwiſchen

Kapitel LXVII.

zwischen Märtyrtod oder Taufe. In der Versammlung der Stände von Epirus ward Skanderbeg zum Heerführer gegen die Türken erwählt; und jeder der Verbundenen verpflichtete sich, seinen Antheil an Menschen und Geld zu liefern. Vermittelst dieser Beyträge, seiner väterlichen Ländereyen und einträglichen Salzgruben von Selina, zog er ein jährliches Einkommen von zwey hundert tausend Dukaten [39]); welches er, frey von den Forderungen des Luxus, gänzlich und genau zum allgemeinen Nutzen verwendete. Kastriot besaß ein herablassendes Betragen, aber hielt strenge Mannszucht; und jedes überflüssige Bedürfniß war aus seinem Lager verbannt: sein Beyspiel verstärkte seine Befehle; und unter seiner Anführung waren die Albanier in ihrer und ihrer Feinde Meynung unüberwindlich. Die tapfersten Waglinge Frankreichs und Deutschlands wurden durch seinen Ruhm gelockt, und blieben in seinem Dienste: seine stehende Miliz bestand aus acht tausend Reitern und sieben tausend Fußtruppen; die Pferde waren klein, die Menschen thätig. Mit hellem Blick übersah er die Schwierigkeiten und Hülfsmittel der Gebirge; und wenn die Feuerthürme brannten, war die ganze Nation in den stärksten Posten vertheilt. Mit so ungleichen Waffen widerstand Skanderbeg

Seine Tapferkeit.

39) Marinus hat glücklicherweise seine Einkünfte und Kriegsmacht angegeben (L. II. p. 44).

Digitized by Google

derbeg drey und zwanzig Jahr der ottomannischen Macht; und zwey Eroberer, Amurath der Zweyte, und sein größerer Sohn, wurden wiederholentlich von einem Rebellen getäuscht, den sie mit anscheinender Verachtung und unversöhnlicher Rache verfolgten. Amurath rückte mit sechzig tausend Pferden und vierzig tausend Janitscharen in Albanien ein; er konnte das offne Land verwüsten, wehrlose Städte einnehmen, Kirchen in Moscheen umwandeln, christliche Jünglinge beschneiden, und erwachsene und hartnäckige Gefangene mit dem Tode bestrafen: aber des Sultans Eroberungen schränkten sich auf die kleine Festung Sfetigrad ein; und die seinen Waffen unbezwingbare Besatzung ward durch eine armselige List, und eine abergläubische Bedenklichkeit bezwungen [40]). Amurath zog sich von den Mauern von Croya, dem Kastell und Aufenthalt der Kastrioten, mit Schimpf und Verlust zurück; Anzug, Belagerung und Retirade wurden von einem beschwerlichen und gleichsam unsichtbaren Feind beunruhigt [41]); und dieser unglückliche Ausgang diente

40) Es gab zwey Dibras, das obere und untere, das bulgarische und albanische: das Erstere zehn Meilen von Croya (L. I. p. 17) stieß an die Festung Sfetigrade, deren Einwohner nicht aus einem Brunnen trinken wollten, in den man verrätherisch einen Hund geworfen hatte (L. V. p. 139. 140). Es fehlt uns eine gute Karte von Epirus.

41) Man vergleiche die türkische Erzählung des Kantemir

diente vielleicht, die letzten Tage des Sultans zu verbittern oder zu verkürzen [42]). Mohammed der Zweyte empfand in Fülle der Eroberung diesen einheimischen Dorn noch immer in seinem Busen: er gestattete seinen Feldhern einen Waffenstillstand zu unterhandeln; und der albanische Fürst verdient mit Recht als ein standhafter und geschickter Vertheidiger seiner Nationalfreyheit gepriesen zu werden. Der Enthusiasmus der Ritterschaft und Religion hat ihn Alexandern und Pyrrhus zur Seite gestellt; und diese würden auch nicht erröthen, ihren unerschrocknen Landsmann anzuerkennen: aber sein kleiner Staat und geringes Kriegsheer müssen ihn in demüthiger Entfernung unter den Helden des Alterthums lassen, die den Orient und Roms Legionen besiegten. Seine glänzenden Thaten, die Paschen, denen er widerstand, die Heere, die er schlug, die drey tausend Türken, die er mit eigner Hand tödtete, müssen in der Schale mißtrauischer Kritik ab-

mir (p. 92) mit der pomphaften und weitläufigen Deklamation des albanischen Priesters im vierten, fünften und sechsten Buche, dem vieles Fremde und Neuere nachgeschrieben haben.

42) Zur Ehre seines Helden tödtet Barletius (L. VI. p. 188—192) den Sultan wirklich durch Krankheit, unter den Mauern von Croya. Aber diese dreuste Erdichtung wird von den Griechen und Türken widersprochen, die in der Zeit und der Art von Amurathe Tod zu Adrianopel übereinstimmen.

Digitized by Google

abgewogen werden. Gegen einen ununterrichteten Feind, und in der dunkeln Einöde von Epirus können seine partheyischen Biographen sich ungestört Romanfreyheiten erlauben: aber ihre Erdichtungen werden durch das Licht italiänischer Geschichte enthüllt; und sie selbst erregen gegen ihre Wahrheit einen starken Verdacht durch eine fabelhafte Erzählung seiner Thaten, als er mit acht hundert Pferden dem Könige von Neapel zu Hülfe über das adriatische Meer ging [43]). Ohne seinen Ruhm zu schmälern, hätten sie gestehn können, daß er endlich von der ottomannischen Macht unterdrückt ward: in seiner äußersten Gefahr suchte er beym Pabst Pius dem Zweyten um eine Zuflucht im Kirchenstaat an; und seine Hülfsquellen waren beynah erschöpft, weil Skanderbeg als Flüchtling zu Lissus auf venezianischem Gebiet starb [44]).

Sein

43) Man sehe die Wunder seines kalabrischen Heerzugs im neunten und zehnten Buche des Marinus Barletius, der durch Muratoris (Annali d'Italia, tom. XIII. p. 291) und seiner Originalautoren (Johann Simonetta de Rebus Francisci Sfortiae, in Muratori, Script. Rerum Italicarum, tom. XXI. p. 728 et alios) Schweigen oder Zeugniß zu berichtigen ist. Die albanische Reiterey ward bald unter dem Namen der Stradioten in den italiänischen Kriegen berühmt (Memoires de Comines, L. VIII. c. 5).

44) Spondanus hat nach den besten Zeugnissen und der verständigsten Kritik den Riesen Skanderbeg auf Men-

Kapitel LXVII. Sein Tod. J. C. 1465. Jenner 17.

Sein Grab ward bald von den türkischen Eroberern entweiht; aber die Janitscharen, die seine Gebeine in ein Armband gefaßt trugen, bezeugten durch dieses abergläubische Amulet ihre unwillkührliche Verehrung seiner Tapferkeit. Der gegenwärtige Ruin seines Landes mag zum Ruhme des Helden gereichen; hätte er aber die Folgen der Unterwürfigkeit und des Widerstands abgewogen, so würde ein Patriot vielleicht den ungleichen Kampf vermieden haben, der vom Leben und Genie eines einzeln Mannes abhängen mußte. Skanderbeg konnte sich wirklich auf die vernünftige, obgleich getäuschte Hoffnung stützen, daß der Pabst, der König von Neapel und die Republik Venedig sich zu Vertheidigung eines freyen und christlichen Volks verbinden würden, welches die Küsten des adriatischen Meers und den schmalen Uebergang von Griechenland nach Italien schützte. Sein unmündiger Sohn ward aus dem Nationalschiffbruch gerettet; die Kastrioten wurden mit einem italiänischen Herzogthum bekleidet [45]); und ihr Blut fließt noch in den edelsten

Menschengröße beschränkt (A. D. 1461. No. 20. 1465. No. 9. 1465. No. 12. 13. 1467. No. 1). Sein eigner Brief an den Pabst, und Phranzas Zeugniß (L. III. c. 28) einer Zuflucht in der nahen Insel Korfu, beweisen sein letztes Ungemach, welches Marinus Barletius ungeschickt verbirgt (L. X.).

45) Man sehe die Familie der Kastrioten in Ducange's Familiae Dalmaticae etc. XVIII. p. 348—350.

sten Familien des Königreichs. Eine Kolonie geflüchteter Albanier erhielt einen Sitz in Kalabrien, wo sie bis auf den heutigen Tag in der Sprache und den Sitten ihrer Vorfahren verharren [46]).

Konstantin, der letzte römische oder griechische Kaiser. J. C. 1448. Nov. 1 — J. C. 1453. May 29.

In der langen Erzählung der Abnahme und des Falls des römischen Reichs bin ich endlich zur letzten Regierung der Beherrscher von Konstantinopel gekommen, die der Cäsarn Namen und Majestät so schwach behaupteten. Beym Tod Johanns Paläologus, der den ungarischen Krieg gegen vier Jahr überlebte [47]), sah sich das kaiserliche Haus, durch des Andronikus Tod und Isidors Mönchestand, auf drey Prinzen, Konstantin, Demetrius und Thomas, Söhne des Kaisers Manuel, beschränkt. Ersterer und letzterer derselben befanden sich entfernt in Morea; aber Demetrius, der das Gebiet von Silybrien besaß, zeigte sich an der Spitze einer Parthey in den Vorstädten: sein Ehrgeiz war durch allgemeines Elend nicht erkaltet; und seine Verschwörung mit den Türken und Schis-

46) Diese Kolonie erwähnt Swinburne (Travels into the Two Sicilies, vol. I. p. 350—354).

47) Phranzas Chronologie ist klar und authentisch: aber anstatt 4 Jahr und 7 Monat, giebt Spondanus der Regierung des letzten Konstantin (A. D. 1445. No. 7) neun oder acht Jahr, welches er aus einem unterschobenen Briefe Eugens IV. an den König von Ethiopien beweiset.

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

Schismatikern hatte bereits die Ruhe seines Landes gestört. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Kaisers ward mit seltsamer und sogar verdächtiger Eil beschleunigt; und des Demetrius Anspruch auf den Thron ward durch ein abgenutztes und schwankendes Sophisma unterstützt, daß er im Purpur gebohren, der älteste Sohn von seines Vaters Regierung sey. Allein die Kaiserin-Mutter, Senat und Soldaten, Geistlichkeit und Volk vertraten einmüthig die Sache des rechtmäßigen Erben, und der Despot Thomas, der, nichts von der Verändrung wissend, zufällig in die Hauptstadt kam, behauptete mit geziemendem Eifer das Interesse seines abwesenden Bruders. Der Geschichtschreiber, Phranza, ward sogleich als Gesandter an den Hof von Adrianopel abgefertigt. Amurath nahm ihn ehrenvoll auf, und entließ ihn mit Geschenken; aber die huldreiche Genehmigung des türkischen Sultans verkündete seine Oberherrschaft und den nahen Fall des morgenländischen Reichs. Durch die Hände zweyer erlauchten Abgeordneten ward die Kaiserkrone zu Sparta auf Konstantins Haupt gesetzt. Im Frühling segelte er aus Morea ab, entkam dem Zusammentreffen eines türkischen Geschwaders, genoß die Freudensbezeugungen seiner Unterthanen, beging die Feyerlichkeiten einer neuen Regierung, und erschöpfte durch seine Geschenke den Schatz oder vielmehr die

Armuth

Armuth des Staats. Der Kaiser überließ sogleich seinen Brüdern den Besitz von Morea, und die unsichre Freundschaft der beyden Prinzen, Demetrius und Thomas, ward in Gegenwart ihrer Mutter durch die schwache Bürgschaft von Eidschwüren und Umarmungen befestigt. Sein nächstes Geschäft war die Wahl einer Gemahlin. Man hatte eine Tochter des Doge von Venedig in Vorschlag gebracht; aber der byzantinische Adel stieß sich an den Abstand zwischen einem Erbmonarchen und einer gewählten Obrigkeit; und in ihrer nachherigen Bedrängniß blieb das Oberhaupt dieser mächtigen Republik der Beschimpfung nicht uneingedenk. Konstantin schwankte nachher zwischen den Fürstenhäusern von Trapezunt und Georgien; und des Phranza Gesandschaft stellt in seinem öffentlichen und Privatleben die letzten Tage des byzantinischen Herrschers dar [48]).

Der Protovestiar oder Oberkämmerer, Phranza, segelte aus dem Hafen von Konstantinopel als Bevollmächtigter eines Bräutigams; und zu seiner prächtigen Ausrüstung ward der Rest von Reichthum und Luxus angewandt. Sein zahlreiches Gefolg bestand in Adlichen und Leibwachen, Aerzten und Mönchen; ein musikalisches Chor begleitete ihn; und seine kostspielige Ge-

Gesandschaften des Phranza. J. Chr. 1430 - 1459.

48) Phranza (L. III. c. 1—6) verdient Glauben und Achtung.

Kapitel LXVII.

Gesandschaft dauerte über zwey Jahr. Bey seiner Ankunft in Georgien oder Iberien versammelten sich die Einwohner der Städte und Dörfer in Menge um ihn her; und ihre Einfalt war so groß, daß die Wirkungen musikalischen Wohlklangs sie ergötzten, ohne mit ihrer Ursache bekannt zu seyn. Unter der Menge befand sich ein Greis über hundert Jahr alt, der vormahls von den Barbaren gefangen weggeführt worden [49]), und seine Zuhörer mit einer Erzählung von den Wundern Indiens unterhielt [50]), von wo er durch ein unbekanntes Meer nach Portugal zurückgekommen war [51]). Von diesem

49) Man nehme an, daß er im Jahr 1394 in Timurs erstem Kriege in Georgien gefangen worden (Sherefeddin, L. III. c. 50); er konnte seinem tartarischen Herrn 1398 nach Hindostan folgen, und von da nach den Gewürzinseln schiffen.

50) Die glücklichen und frommen Indier lebten hundert und funfzig Jahr, und genossen der vollkommensten Erzeugnisse des Pflanzen- und Mineralreichs. Die Thiere waren von großer Gestalt; Schlangen von siebzig Kubitus, Ameisen (die formica indica) neun Zoll lang, Schaafe Elephanten gleich, Elephanten gleich Schaafen. Quidlibet audendi, etc.

51) Er segelte in einem Schiffe des Landes von der Gewürzinsel nach einem Hafen des äußern Indiens, invenitque navem grandem Ibericam, qua in Portugalliam est delatus. Diese Stelle, die im Jahr 1477 (Phranza, L. III. c. 30), zwanzig Jahr vor Entdeckung des Vorgebirges der guten Hoffnung geschrie-

sem gastfreundlichen Lande reisete Phranza weiter an den Hof von Trapezunt, wo ihn der griechische Fürst von dem vor kurzem erfolgten Ableben Amuraths benachrichtigte. Anstatt sich über diese Nachricht zu freuen, äußerte der erfahrne Staatsmann seine Besorgniß, daß ein ehrgeiziger junger Prinz dem weisen und friedlichen System seines Vaters nicht lange treu bleiben dürfte. Nach des Sultans Tod war seine christliche Gemahlin Maria [52], Tochter des Despoten von Servien, ihren Eltern ehrenvoll zurückgegeben worden: auf den Ruf von ihrer Schönheit und ihrem Verdienst empfahl sie der Gesandte als den würdigsten Gegenstand der kaiserlichen Wahl; und Phranza nennt und widerlegt die scheinbaren Einwürfe, die man seinem Vorschlag entgegensetzen könnte. Die Majestät des Purpurs würde eine ungleiche Verbindung veredeln; das Hinderniß der

geschrieben ward, ist untergeschoben oder wundersam. Aber diese neue Geographie ist durch den alten, unverträglichen Irrthum entstellt, der die Quellen des Nils in Indien setzet.

52) Kantemir (p. 83), der sie die Tochter des Lazarus Ogli, und die Helene der Servier nennt, setzt ihre Vermählung mit Amurath ins Jahr 1424. Man wird schwerlich glauben, daß in sechs und zwanzigjährigem Beysammenseyn der Sultan corpus ejus non tetigit. Nachdem Konstantinopel eingenommen, floh sie zu Mohammed II. (Phranza, L. III. c. 22).

Digitized by Google

Kapitel LXVII.

Verwandschaft könnte durch reichliche Allmosen und Dispensationen der Kirche gehoben werden; der Schimpf einer türkischen Ehe sey öfterer übersehn worden; und obwohl die schöne Maria beynah funfzig Jahr zähle, so könne sie doch noch hoffen, dem Reiche einen Erben zu geben. Konstantin hörte auf diesen Vorschlag, der durch das erste von Trapezunt abgehende Schiff überliefert ward; aber die Faktionen des Hofs widersetzten sich seiner Vermählung; und sie ward endlich durch das fromme Gelübde der Sultanin verhindert, welche ihre Tage im Kloster endete. Zu den ersten beyden Wahlen zurückgebracht, bestimmte sich Phranza zu Gunsten einer georgischen Prinzessin; und die Eitelkeit ihres Vaters ward durch die glorreiche Verbindung geblendet. Statt nach der ursprünglichen und nationellen Gewohnheit einen Preis für seine Tochter zu fordern [53]), erbot er sich zu einer Aussteuer von sechs und funfzig tausend, und einem Jahrgehalt von fünf tausend Dukaten; und die Dienste des Gesandten wurden mit der Bürgschaft vergütet, daß, wie der Kaiser seinen Sohn in der Taufe adoptirt habe, so solle es die eigene Angelegenheit der Kaiserin seyn, für seine Tochter zu sorgen. Bey Phranzas Zurückkehr bestätigte der griechische

53) Der klassische Leser wird sich der Anerbietungen Agamemnons (Ilias I. v. 144), und der allgemeinen Sitte des Alterthums erinnern.

sche Monarch den Vertrag, fügte dem goldnen Siegel mit eigner Hand drey rothe Kreuze bey, und versicherte den georgischen Gesandten, im Frühling die Braut durch seine Galeeren in ihren kaiserlichen Pallast überführen zu lassen. Aber Konstantin umarmte seinen treuen Diener, nicht mit der kalten Billigung eines Gebieters, sondern der warmen Zutraulichkeit eines Freundes, der nach langer Abwesenheit voll Ungeduld ist, sein Geheimniß in den Busen eines Freundes zu ergießen. „Seit dem Tode meiner „Mutter und Kantakuzens, die allein ohne Ei„gennutz oder Leidenschaft mit Rath ertheilten [54]), „bin ich," sagte der Kaiser, „von Menschen „umringt, für die ich weder Liebe noch Zu„traun, oder Achtung haben kann. Du kennst „den Großadmiral, Lukas Notaras; hartnäckig „seinen Meynungen anhängend, erklärt er so„wohl öffentlich als insgeheim, daß seine Ge„sinnung der unbedingte Maaßstab meiner Ge„danken und Handlungen sey. Die übrigen „Höflinge werden durch ihre persönlichen oder „die Absichten ihrer Parthey regiert; und wie „kann ich über Angelegenheiten des Staats „oder der Ehe die Mönche zu Rathe ziehn? „Ich

Zustand des byzantinischen Hofs.

54) Kantakuzen (seine Verwandschaft mit dem Kaiser dieses Namens ist mir unbekannt) war Groß-Domestikus, ein standhafter Behaupter des griechischen Glaubens, und Bruder der Königin von Servien, die er in der Eigenschaft eines Gesandten besuchte (Syropulus, p. 37. 38. 45).

Digitized by Google

„Ich habe noch viel Geschäfte für Deinen Eifer und Deine Treue. Im Frühling sollst „Du einen meiner Brüder bewegen, bey den „abendländischen Mächten, um Hülfe anzusuchen; von Morea sollst Du in einem besondern Auftrag nach Cypern schiffen, und von „da nach Georgien abgehn, um die künftige „Kaiserin zu empfangen und herzugeleiten." — „Deine Befehle," erwiederte Phranza, „leiden „keinen Widerspruch; aber geruhe, großer Kaiser," fügte er mit ernstem Lächeln hinzu, „zu „bedenken, daß, wenn ich immer so von meiner Familie abwesend bin, meine Gattin versucht werden kann, entweder einen andern „Mann zu wählen, oder sich in ein Kloster „zu werfen." Nachdem der Kaiser über seine Besorgnisse gelacht, tröstete er ihn ernstlicher durch die angenehme Versicherung, daß dieses sein letzter Dienst außerhalb Landes seyn solle, und daß er seinem Sohne eine reiche und adliche Erbin, ihm aber den wichtigen Posten eines Groß-Logotheten oder vornehmsten Staatsministers bestimme. Die Heyrath ward sogleich richtig gemacht, aber das Amt, so unverträglich es auch mit dem seinigen war, hatte der ehrgeizige Admiral an sich gerissen. Es bedurfte einiger Frist, um wegen Einwilligung und Ersatz zu unterhandeln; und Phranzas Ernennung ward halb erklärt und halb verborgen, aus Furcht, daß sie einem trotzigen und mäch-

mächtigen Günstling mißfällig seyn dürfte. Der Winter ward in Vorbereitungen zu seiner Gesandschaft zugebracht; und Phranza hatte beschlossen, daß sein Sohn diese Gelegenheit zu einer auswärtigen Reise ergreifen, und beym Anschein von Gefahr bey seinen mütterlichen Verwandten in Morea bleiben sollte. So war der Privat- und öffentliche Plan, der durch einen türkischen Krieg unterbrochen, und endlich unter den Trümmern des Reichs begraben ward.

Acht

Digitized by Google

Acht und sechzigstes Kapitel.

Regierung und Charakter Mohammeds des Zweyten. — Belagerung, Angriff und endliche Eroberung von Konstantinopel. — Tod Konstantins Palãologus. — Knechtschaft der Griechen. — Vertilgung des römischen Reichs im Orient. — Bestürzung Europens. — Eroberungen und Tod Mohammeds des Zweyten.

Kapitel LXVIII. Charakter Mohammeds II.

Konstantinopels Belagerung von den Türken zieht unsre erste Aufmerksamkeit auf Person und Charakter des großen Zerstörers. Mohammed der Zweyte [1]) war der Sohn des zweyten Amuraths; und obgleich seine Mutter mit dem Titel

1) Ueber Mohammeds Charakter ist es gefährlich, sowohl den Türken als Christen zu trauen. Das gemäßigste Bild scheint Phranza entworfen zu haben (L. I. c. 33), dessen Unwillen Alter und Einsamkeit abgekühlt hatten. Man sehe auch Spondanus (A. D. 1451. No. 11) und Fleury's Fortsetzer (tom. XXII. p. 552), die Elogia des Paul Jovius (L. III. p. 164—166) und Bayle's Dictionnaire (tom. III. p. 272—279).

Digitized by Google

tel einer Chriſtin und Prinzeſſin geſchmückt worden iſt, ſo war ſie doch wahrſcheinlicher unter den zahlreichen Beyſchläferinnen vermiſcht, die aus jedem Erdſtrich den Harem des Sultans bevölkerten. Mohammeds erſte Erziehung und Denkart war die eines frommen Muſelmanns; und ſo oft er mit einem Ungläubigen Umgang hatte, reinigte er Hände und Geſicht durch die geſetzlichen Gebräuche der Abwaſchung. Alter und Herrſchaft ſcheinen dieſe ſtrenge Frömmeley gemildert zu haben: ſein aufſtrebender Geiſt verſchmähte, eine Macht über ſich zu erkennen; und in ſeinen freyern Stunden erkühnte er ſich (wie geſagt wird) den Propheten von Mecka als einen Räuber und Betrüger zu brandmarken. Indeß verharrte der Sultan in einer geziemenden Achtung für Lehre und Zucht des Koran [2]): ſeine Privatmeynung muß dem Ohr des Volks verborgen geweſen ſeyn; und wir ſollten der Leichtgläubigkeit von Fremden und Sektirern mißtrauen, die ſo bereitwillig zu glauben iſt, daß ein gegen Wahrheit verhärteter Geiſt mit der höchſten Verachtung für Ungereimtheit und Irrthum bewaffnet ſeyn müſſe. Unter Anweiſung der geſchickteſten Lehrer machte Mohammed frühe und ſchnelle Fort-

2) Kantemir (p. 115) und die von ihm geſtifteten Moſcheen bezeugen ſeine öffentliche Achtung für die Religion. Mohammed diſputirte mit dem Patriarchen Gennadius frey über die beyden Religionen (Spond. A. D. 1453. No. 22).

Kapitel LXVIII.

Fortschritte auf den Pfaden der Kenntnisse; und außer seiner Muttersprache redete und verstand er fünf andere [3]), die arabische, persische, chaldäische oder hebräische, lateinische oder griechische. Die persische konnte ihm gewiß zum Vergnügen und die arabische zur Erbauung dienen, und solche Studien sind der orientalischen Jugend gemein. Im Verkehr zwischen Griechen und Türken konnte ein Eroberer wünschen, sich mit dem Volke zu unterreden, über welches er zu herrschen strebte: sein eignes Lob in lateinischer Poesie [4]) oder Prose [5]) mochte einen Weg zu

3) Quinque linguas praeter suam noverat; Graecam, Latinam, Chaldaicam, Persicam. Der lateinische Uebersetzer des Phranza hat die Arabische ausgelassen, welche der Koran jedem Muselmann empfehlen mußte.

4) Philelphus erbat und erhielt durch eine lateinische Ode vom Eroberer von Konstantinopel die Freyheit seiner Schwiegermutter und ihrer Schwestern. Sie ward durch die Abgesandten des Herzogs von Mayland dem Sultan selbst überreicht. Philelphus stand im Verdacht, als sey er willens, sich nach Konstantinopel zu begeben; dennoch stieß der Redner oft in die Trompete des heiligen Kriegs (man sehe sein Leben von Lancelot in den Memoires de l'Academie des Inscriptions, tom. X. p. 718. 724 etc.).

5) Robert Valturio gab zu Verona 1483 seine zwölf Bücher: de Re Militari, heraus, in denen er zuerst des Gebrauchs der Bomben erwähnt. Durch seinen Gönner, Sigismund Malatesta, Fürsten von Rimini, waren sie mit einer lateinischen Zuschrift Mohammed II. überreicht worden.

Digitized by Google

zu dem kaiserlichen Ohr finden; aber welcher Nutzen oder welches Verdienst konnte dem Staatsmann oder Gelehrten den rauhen Dialekt seiner hebräischen Sklaven empfehlen? Geschichte und Erdkunde waren seinem Gedächtniß vertraut: die Lebensbeschreibungen der Helden des Orients, vielleicht des Occidents erregten seinen Nacheifer [6]): seine Kenntniß der Astrologie wird durch die Thorheit des Zeitalters entschuldigt, und setzt einige Anfangsgründe der Mathematik voraus; und seinen profanen Geschmack für die Künste verräth seine freygebige Einladung und Belohnung der italiänischen Mahler [7]). Jedoch Religion und Gelahrtheit wandten auf sein wildes unbändiges Naturell ihren Einfluß vergebens an. Ich über-

6) Nach Phranza studirte er eifrig die Lebensbeschreibungen und Thaten Alexanders, Augusts, Konstantins und Theodosius. Ich habe irgendwo gelesen, daß Plutarchs Lebensbeschreibungen auf seinen Befehl ins Türkische übersetzt wurden. Wenn der Sultan selbst Griechisch verstand, so muß es seinen Unterthanen zum Nutzen gereicht haben. Indeß sind diese Lebensschilderungen sowohl eine Schule der Freyheit als Tapferkeit.

7) Der berühmte Gentile Bellino, den er von Venedig berufen hatte, ward mit einer goldnen Kette und Halsschmuck, und einem Beutel von drey tausend Dukaten entlassen. Ueber die thörige Geschichte von einem absichtlich enthaupteten Sklaven, um dem Mahler das Spiel der Muskeln zu zeigen, lache ich mit Voltaire.

Digitized by Google

übergehe die mir selbst nicht recht glaubhafte Geschichte von seinen vierzehn Pagen, denen er, um eine gestohlne Melone zu suchen, den Bauch aufschneiden ließ, so wie die von der schönen Sklavin, welcher er den Kopf abhieb, um seine Janitscharen zu überzeugen, daß ihr Gebieter der Liebe nicht fröhne. Seine Mäßigkeit bezeugt das Schweigen der türkischen Geschichte, die drey, und nur drey vom Geschlecht der Ottomannen des Lasters der Trunkenheit anklagt [8]). Allein es kann nicht geläugnet werden, daß er in seinen Leidenschaften wüthend und unerbittlich war; daß im Pallast wie im Felde bey der geringsten Aufreizung Ströme von Blut flossen; und daß die edelsten gefangnen Jünglinge oft durch seine unnatürliche Lust beschimpft wurden. Im albanischen Krieg benutzte er den Unterricht, und übertraf bald das Beyspiel seines Vaters; und die Eroberung von zwey Kaiserthümern, zwölf Königreichen und zwey hundert Städten, eine stolze und schmeichlerische Rechnung, wird seinem unüberwindlichen Schwerdt zugeschrieben. Soldat war er außer Zweifel, vielleicht auch Heerführer; Konstantinopel hat seinen Ruhm besiegelt;

8) Diese kaiserlichen Trunkenbolde waren Soliman I., Selim II. und Amurath der IV. (Kantemir, p. 61). Die persischen Sophis können eine regelmäßigere Folge aufweisen, und im vorigen Jahrhundert waren unsre europäischen Reisenden die Zeugen und Genossen ihrer Trinkgelage.

Digitized by Google

gelt; vergleichen wir aber die Mittel, die Hinderniſſe und Thaten, ſo muß Mohammed der Zweyte erröthen, ſich Alexandern oder Timurn gegenüber zu ſtellen. Unter ſeinem Befehl war die ottomanniſche Macht immer zahlreicher, als ihre Feinde; aber ihre Fortſchritte wurden durch den Euphrat und das adriatiſche Meer begränzt; und ſeine Waffen ſahen ſich durch Huniades und Skanderbeg, die rhodiſchen Ritter und den König von Perſien gehemmt.

Seine Regierung. J. C. 1451. Februar 9 — J. C. 1481. July 2.

Während Amuraths Regierung koſtete er zweymahl die Kaiſerwürde, und verließ zweymahl den Thron: ſein zartes Alter war unfähig, die Wiedereinſetzung ſeines Vaters zu hindern; nie aber konnte er den Viziren vergeben, welche zu dieſer heilſamen Maaßregel gerathen hatten. Seine Vermählung mit der Tochter eines türkiſchen Emirn ward vollzogen; und nach zweymonatlichen Feſtlichkeiten begab er ſich mit ſeiner Gemahlin von Adrianopel nach ſeinem Aufenthalt in der Statthalterſchaft von Magneſien. Ehe noch ſechs Wochen vergingen, ward er durch einen Eilboten des Divans zurückgerufen, der ihm Amuraths Tod und den meuteriſchen Geiſt der Janitſcharen meldete. Seine Eilfertigkeit und ſein Muth geboten ihnen Gehorſam: mit einer auserleſenen Bedeckung ging er über den Helleſpont; und eine Meile von Adrianopel warfen ſich

Vizire

Kapitel LXVIII.

Vizire und Emirn, Imane und Khadis, Soldaten und Volk vor dem neuen Sultan zur Erde. Sie erkünstelten Thränen und Freude; er bestieg den Thron im Alter von zwanzig Jahren; und entfernte den Anlaß zu Aufruhr durch den Tod, den unvermeidlichen Tod seiner minderjährigen Brüder [9]). Bald erschienen Europens und Asiens Gesandten, ihm zum Antritt seiner Regierung Glück zu wünschen, und seine Freundschaft zu suchen; und gegen Alle redete er die Sprache der Mäßigung und des Friedens. Das Vertrauen des griechischen Kaisers erneuerte sich durch die feyerlichen Schwüre und günstigen Versicherungen, mit denen er die Bestätigung des Vertrags besiegelte; und ein reiches Gebiet an den Ufern des Strymon ward zu jährlicher Erhebung von drey hundert tausend Aspern, dem Jahrgeld eines ottomannischen Prinzen, angewiesen, den man auf sein Ansuchen am byzantinischen Hof zurückhielt. Allein Mohammeds Nachbarn konnten bey der Strenge zittern, mit welcher ein junger Monarch die Pracht seiner väterlichen

9) Kalapin, einer dieser kaiserlichen Söhne, ward aus den Händen seines grausamen Bruders gerettet und zu Rom unter dem Namen Kallistus Ottomannus getauft. Kaiser Friedrich II. schenkte ihm ein Grundstück in Oesterreich, wo er starb; und Kuspinian, der in seiner Jugend den bejahrten Prinzen in Wien gekannt hatte, preiset seine Frömmigkeit und Weisheit (de Caesaribus, p. 672. 673).

Digitized by Google

chen Hofhaltung umänderte: die Ausgaben des Luxus wurden denen des Ehrgeizes zugewandt; und ein nutzloses Gefolg von siehen tausend Falkenirern ward entweder verabschiedet, oder den Heeren einverleibt. Im ersten Sommer seiner Regierung suchte er die asiatischen Provinzen mit seinen Waffen heim; nachdem er aber den Stolz der Karamanier gedemüthigt, ließ er sich ihre Unterwerfung gefallen, damit ihn nichts an der Ausführung seines großen Plans hindern möge [10]).

Mohammeds feindliche Gesinnungen

Die mahommedanischen, besonders die türkischen Kasuisten haben den Ausspruch gethan, daß die Gläubigen keine Zusage, die dem Interesse und der Pflicht ihrer Religion entgegen, binden, und der Sultan seine und seiner Vorgänger Verträge brechen kann. Der gerechte und großmüthige Amurath hatte dieses unmoralische Vorrecht verachtet; aber sein Sohn, obgleich der Stolzeste der Menschen, konnte sich aus Ehrsucht zu den niedrigsten Künsten der Verstellung und List herablassen. Friede war auf seinen Lippen, Krieg im Herzen: er seufzte unaufhörlich nach dem Besitz von Konstantinopel; und die Griechen gaben durch ihre eigene Un-

10) Man sehe Mohammeds II. Thronbesteigung im Ducas (c. 33), Phranza (L. I. c. 33. L. III. c. 2), Chalcocondyles (L. VII. p. 199) und Kantemir (p. 96).

Kapitel LXVIII.

Unbescheidenheit den ersten Vorwand zu dem unglücklichen Bruche [11]). Anstatt sich zu bemühen, vergessen zu werden, folgten ihre Gesandten seinem Lager, um die Bezahlung oder sogar Vermehrung ihres jährlichen Gehalts zu fordern. Der Divan ward mit ihren Klagen belä-

11) Bevor ich zur Belagerung von Konstantinopel fortgehe, will ich bemerken, daß ich außer den kurzen Winken des Kantemirs und Leunclavius keine türkische Erzählung dieser Eroberung habe erhalten können: eine solche, wie wir von der Belagerung von Rhodis durch Soliman II. besitzen (Memoires de l'Academie des Inscriptions, tom. XXVI. p. 723—769). Ich muß mich daher auf die Griechen verlassen, deren Vorurtheile durch ihr Elend in etwas gemildert sind. Unsre leitenden Texte sind Ducas (c. 34—42), Phranza (L. III. c. 7—20), Chalcocondyles (L. VIII. p. 201—214) und Leonardus Chiensis (Historia C. P. a Turco expugnatae. Norimbergae, 1544. in 4to. 20 Seiten). Die letzte dieser Erzählungen ist dem Datum nach die frühste, da sie auf der Insel Chios, den 16ten August 1453 nur neun und siebzig Tage nach Verlust der Stadt, und in der ersten Verwirrung der Ideen und Leidenschaften verfaßt ist. Einige Winke lassen sich hinzufügen aus einem Briefe des Kardinals Isidor (in Farragine Rerum Turcicarum, ad calcem Chalcocondyl. Clauserii, Basel 1556), an Pabst Nikolaus V. und aus einer Abhandlung des Theodosius Zygomala, die er 1581 an Martin Crusius richtete (Turco-Graecia, L. I. p. 74—98. Basel 1584). Die verschiedenen Fakta und Materialien untersucht kurz und kritisch Spondanus (A. D. 1453. No. 1—27). Die nach dem Gerücht geschriebenen Erzählungen des Monstrelet und der Lateiner werde ich mir nicht zu achten erlauben.

Digitized by Google

beläſtigt; und der Vizir, ein heimlicher Freund der Chriſten, ſah ſich gezwungen, die Meynung ſeiner Mitbrüder zu erklären: „Ihr bethörten und unglücklichen Römer," ſagte Kalil, „wir kennen Eure Anſchläge, und Ihr „kennt Eure eigne Gefahr nicht! Der gewiſſenhafte Amurath iſt nicht mehr; ſeinen Thron „beſitzt ein junger Eroberer, den kein Geſetz „binden, kein Hinderniß aufhalten kann; und „wenn Ihr ſeinen Händen entrinnt, ſo preiſet „die göttliche Barmherzigkeit, welche die Beſtrafung Eurer Sünden noch aufſchiebt. „Warum ſucht Ihr uns durch eitle und unbeſtimmte Drohungen zu ſchrecken? Setzet „den geflüchteten Orchan in Freyheit, krönet „ihn zum Sultan von Romanien; rufet die „Ungarn von jenſeits der Donau herbey; bewaffnet die Nationen des Occidents; und „ſeyd verſichert, daß ihr nur Euern Untergang „veranlaſſen und beſchleunigen werdet." Allein wenn die ſtrenge Rede des Vizirs die Geſandten in Furcht ſetzte, ſo wurden ſie wieder durch die höfliche Audienz und freundſchaftliche Sprache des Sultans beruhigt; und Mohammed gab ihnen die Verſicherung, bey ſeiner Rückkehr nach Adrianopel den Beſchwerden der Griechen abzuhelfen, und ihr wahres Intereſſe in Anſchlag zu bringen. Kaum war er über den Helleſpont zurück, ſo befahl er ihren Jahrgehalt einzuziehn, und ihre Beamten von den

Kapitel LXVIII.

Ufern des Strymon zu vertreiben: durch diese Maaßregel verrieth er ein feindlich gesinntes Gemüth; und der zweyte Befehl verkündete und begann gewissermaßen die Belagerung von Konstantinopel. Da, wo der Bosphorus am schmalsten ist, hatte ehedem sein Großvater auf der asiatischen Seite ein Kastell angelegt: ihm gegenüber, auf europäischen Boden, beschloß er, ein noch festeres Schloß aufzuführen; und tausend Mann Maurer erhielten den Befehl, sich an einem Orte, Namens Asomaton, ungefähr fünf Meilen von der griechischen Hauptstadt, zu versammeln [12]). Ueberredung ist die Zuflucht des Schwachen; und der Schwache kann selten überreden: die Gesandten des Kaisers versuchten, ohne Erfolg, Mohammed von Ausführung seines Vorhabens abzulenken. Sie stellten vor, sein Großvater habe bey Manuel um die Erlaubniß angesucht, ein Schloß auf seinem eigenen Gebiet zu erbauen; aber diese doppelte Befestigung, welche die Meerenge beherrschen würde, könne nur dienen, das Bündniß

12) Die Lage der Feste und die Topographie des Bosphorus lernt man am besten aus Peter Gyllius (de Bosphoro Thracico, L. II. c. 13), Leunclavius (Pandect. p. 445) und Tournefort (Voyages dans le Levant, tom. II. lettre XV. p. 443-444); allein ich muß die Charte oder den Plan bedauern, welchen Tournefort dem französischen Seeminister übersandte. Der Leser sehe zurück Kapitel siebzehn dieser Geschichte.

Digitized by Google

niß der Völker zu verletzen, die Schiffe der nach dem schwarzen Meere handelnden Lateiner wegzunehmen, und vielleicht den Unterhalt der Stadt zu vernichten. „Ich unternehme keinen „Anschlag gegen Eure Stadt," erwiederte der treulose Sultan; „aber Konstantinopels Reich „wird durch seine Mauern abgemessen. Habt „Ihr das Bedrängniß meines Vaters vergessen, als ihr mit den Ungarn ein Bündniß „schlosset; als Ihr unsern Staat zu Land angrifft, und französische Galeeren den Hellespont einnahmen? Amurath war genöthigt, „den Uebergang über den Bosphorus zu erzwingen; und Eure Macht entsprach nicht „Euerm bösen Willen. Ich war damahls als „Kind zu Adrianopel; die Muselmänner zitterten; und eine Zeitlang höhnten die Gauern [13]) unser Unglück. Als aber mein Vater „in der Schlacht bey Varna siegte, that er „ein Gelübde, am westlichen Ufer eine Feste „zu errichten; und dieses Gelübde zu erfüllen, „ist

Kapitel LXVIII.

13) Der Schimpfname, welchen die Türken den Ungläubigen beylegen, heißt Καβουρ bey Ducas, und Giaour bey Leunclavius und den Neuern. Den ersten Ausdruck leitet Ducange (Gloss. Graec. tom. I. p. 530) von Καβουρον, in gemeinem Griechisch eine Schildkröte ab, als einen Rückgang von Glauben bezeichnend. Aber leider ist Gabour nichts weiter, als Gheber, welches aus dem Persischen ins Türkische, von den Feueranbetern auf die Verehrer des Kreuzes übergetragen ward (d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 375).

Digitized by Google

„ist meine Pflicht. Habt Ihr das Recht, „habt Ihr die Macht, meine Handlungen auf „meinem eignen Boden zu beschränken? Denn „dieser Boden gehört mein: so weit die „Ufer des Bosphorus gehn, ist Asien von den „Türken bewohnt, Europa von den Römern „verlassen. Kehrt zurück, und benachrichtigt „Eueren König, daß der gegenwärtige Otto„man sehr verschieden von seinen Vorfahren „ist; daß seine Beschlüsse ihre Wünsche „übersteigen; und daß er mehr ausführt, als „sie beschließen konnten. Kehrt sicher heim — „aber der Erste, der mir eine ähnliche Both„schaft überbringt, darf erwarten, lebendig ge„schunden zu werden." Nach dieser Erklärung hatte Konstantin, der Erste der Griechen in Rang und Geist, beschlossen [14]), das Schwerdt zu ziehen, und der Annäherung und Festsetzung der Türken am Bosphorus Widerstand zu leisten. Er ward durch den Rath seiner weltlichen und geistlichen Staatsdiener entwaffnet, die ein weniger edles und selbst weniger kluges System, als das seinige, empfahlen, nämlich ihre Geduld und langen Duldungen zu bewähren, den Ottomannen mit dem Namen und der

14) Phranza vertheidiat seines Herrn Verstand und Muth. Calliditatem hominis non ignorans Imperator prior arma constituit, und brandmarkt die Thorheit der cum sacri tum profani proceres, die er angehört hatte, amentes spe vana pasci. Ducas war kein Geheimer Rath.

der Schuld eines Angreifenden zu brandmarken, und sich auf Zeit und Zufall wegen ihrer Sicherheit und Zerstörung einer Feste zu verlassen, die in der Nähe einer großen und volkreichen Stadt nicht lange zu behaupten seyn würde. Mitten unter Hoffnung und Furcht, den Befürchtungen des Weisen und den Hoffnungen des Leichtgläubigen, floß der Winter vorüber; die eigenthümlichen Geschäfte jedes Menschen und jeder Stunde wurden vernachlässigt; und die Griechen verschlossen ihre Augen gegen die obschwebende Gefahr, bis des Frühlings und des Sultans Ankunft die Gewißheit ihres Verderbens entschied.

Er baut eine Feste am Bosphorus. J. C. 1452. März.

Die Befehle eines Herrn, der nie vergiebt, bleiben selten unbefolgt. Am sechs und zwanzigsten März war der angewiesene Boden von Asomaton mit einer thätigen Menge türkischer Arbeiter bedeckt; und die Materialien wurden zu Wasser und zu Lande, aus Europa und Asien, emsig herbeygeführt [15]). Der Kalk war in Kataphrygien gebrannt worden; das Bauholz fällte man in den Wäldern von Heraklea

15) Anstatt dieser deutlichen und zusammenhängenden Erzählung erneuten die türkischen Annalen (Kantemir, p. 97) das thörige Mährchen von der Ochsenhaut und Didos List bey Gründung von Karthago. Diese Annalen (wenn uns nicht ein antichristisches Vorurtheil beherrscht), sind weniger schätzbar, als die griechischen Geschichtschreiber.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

raklea und Nikomedien; und die Steine wurden in Anatoliens Brüchen gegraben. Jeder von den tausend Maurern hatte zwey Handlanger; und ihr Tagewerk betrug zwey Kubitus. Die Festung ward in einem Dreyeck angelegt [16]); jedem Winkel flankirte ein starker massiver Thurm; einer am Abhange des Hügels, zwey längst der Küste: die Mauern hatten zwey und zwanzig Fuß Dicke, die Thürme dreyßig; und das ganze Gebäude deckte ein festes plattes Dach von Bley. Mohammed selbst betrieb und leitete den Bau mit rastlosem Eifer: seine drey Vizire strebten nach der Ehre, jeder seinen Thurm zu beendigen; die Thätigkeit der Khadis wetteiferte mit den Janitscharen; die niedrigste Arbeit ward durch den Dienst Gottes und des Sultans veredelt; und den Fleiß der Menge beseelte das Auge eines Despoten, dessen Lächeln Hoffnung des Glücks, und dessen Zürnen Bote des Todes war. Der griechische Kaiser sah den unverhinderlichen Fortgang des Werks mit Schrecken, und bemühte sich vergebens, durch Schmeicheley und Geschenke einen unversönlichen Feind zu besänftigen, der auch den geringsten Anlaß zu Streit suchte, und insgeheim beförderte. Dergleichen Anlässe mußten sich bald und

16) In den Dimensionen dieser Festung, dem alten Kastell auf europäischer Seite, stimmt Phranza nicht genau mit Chalcocondyles überein, dessen Beschreibung durch seinen Herausgeber, Leunclavius, an dem Ort selbst berichtigt worden ist.

Digitized by Google

und unvermeidlich finden. Die Ruinen der prächtigen Kirchen, und selbst die dem Erzengel Michael geweihten Marmorsäulen wurden ohne Bedenken von den unheiligen und raubsüchtigen Muselmännern benutzt; und einige Christen, die es wagten, sich ihrer Wegschaffung entgegen zu setzen, empfingen aus ihren Händen die Krone des Märtyrthums. Um die Felder und Ernden seiner Unterthanen zu sichern, hatte Konstantin eine türkische Wache erbeten: die Wache ward ausgestellt; aber ihr erster Befehl war den Maulthieren und Pferden des Lagers freye Weide zu gestatten, und ihre Brüder zu schützen, wenn sie von den Eingebohrnen beunruhigt werden sollten. Die Begleiter eines ottomannischen Befehlshabers hatten ihre Pferde über Nacht im reifen Getraide gelassen: der Schade ward gefühlt, die Beleidigung geahndet; und von beyden Seiten kamen mehrere in einem tobenden Streit um. Mohammed hörte die Klage mit Freuden an; und ein Detaschement ward beordert, das schuldige Dorf zu vertilgen: die Schuldigen waren entflohn; aber vierzig harmlose und nichts argwöhnende Schnitter wurden von den Soldaten niedergemacht. Bis zu dieser Aufreizung war Konstantinopel den Handelsleuten und Reisenden offen gewesen: beym ersten Lärm wurden die Thore geschlossen; doch der Kaiser, der noch immer den Frieden wünschte, ließ am dritten

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

dritten Tag seine türkischen Gefangenen frey [17]), und äußerte, durch eine letzte Gesandschaft, die standhafte Ergebung eines Christen und eines Kriegers. „Da weder Eide, noch Verträge, „noch Ergebung den Frieden sichern können," sagte er zu Mohammed, „so verfolge Deinen „ruchlosen Krieg. Mein Vertrauen ist in „Gott allein: sollte es ihm gefallen, Dein „Herz zu erweichen, so wird mich die glück„liche Verändrung erfreuen; giebt er die Stadt „in Deine Hände, so unterwerfe ich mich ohne „Murren seinem heiligen Willen. Allein bis „der Richter der Welt zwischen uns entschei„det, ist es meine Pflicht, in Vertheidigung „meines Volks zu leben und zu sterben." Des Sultans Antwort war feindselig und entscheidend, sein Festungsbau vollendet; und vor seiner Abreise nach Adrianopel postirte er einen wachsamen Aga mit vier hundert Janitscharen, um von den Schiffen aller Nationen, die in der Schußweite ihres Geschützes durchgehn würSept. 1. den, einen Zoll zu erheben. Ein venezianisches Schiff, welches den neuen Herrn des Bosphorus Gehorsam verweigerte, ward mit einer einzigen Kugel in Grund gebohrt. Der Schiffsherr und dreyßig Seeleute entflohen in einem Boote,

17) Unter diesen befanden sich einige von Mohammeds Pagen, die von seiner unerbittlichen Strenge so überzeugt waren, daß sie baten, man möchte ihnen in der Stadt den Kopf abschlagen, wenn sie vor Sonnenuntergang nicht zurückkehren könnten.

Digitized by Google

Boote, wurden aber in Fesseln an die Pforte geschleppt: der Herr ward gespießt, seine Gefährten enthauptet; und der Geschichtschreiber Ducas sah zu Demotika ihre Leichname den wilden Thieren preis gegeben [18]). Die Belagerung von Konstantinopel verzog sich bis zum folgenden Frühling; aber ein ottomannisches Heer rückte in Morea ein, um die Kriegsmacht von Konstantins Brüdern zu beschäftigen. In diesem Zeitpunkt des Elends ward einer dieser Fürsten, der Despot Thomas, mit der Geburt eines Sohnes beglückt oder betrübt: „Letzter „Erbe," sagt der klagende Phranza, „des letz„ten Funkens des römischen Reichs [19])."

J. C. 1453. Januar 17.

Griechen und Türken verlebten einen ängstlichen und schlaflosen Winter: erstere hielt Furcht munter, letztere Hoffnung, beyde die Anstalten zu Vertheidigung und Angriff; und die zwey Kaiser, die das meiste zu verliehren oder zu gewinnen hatten, waren am tiefsten vom Nationalgefühl durchdrungen. Im Mohammed entflammte sich dieß Gefühl durch das Feuer seiner

Rüstungen zur Belagerung v. Konstantinopel. J. C. 1452. Septemb. — J. C. 1453. April.

18) Ducas (c. 35), Phranza (L. III. c. 3), der in seinem Schiffe gefahren war, erwähnt des venezianischen Schiffsherrn als eines Märtyrers.

19) Auctum est Palaeologorum genus et Imperii successor, parvaeque Romanorum scintillae haeres natus, Andreas etc. (Phranza, L. III. c. 7). Den starken Ausdruck gab ihm sein Gefühl ein.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

seiner Jugend und seines Temperaments: er beschäftigte seine Muße mit dem Bau des hohen Pallasts von Jihan Numa (den Wachtthurm der Welt) zu Adrianopel [20]); aber seine ernstlichern Gedanken waren unwiderruflich auf die Eroberung von Cäsars Stadt gerichtet. Mitten in der Nacht, um die zweyte Wache, sprang er von seinem Lager auf, und befahl, augenblicklich seinen ersten Vizir zu rufen. Die Bothschaft, die Stunde, der Kaiser, und seine eigne Lage beunruhigten das schuldige Gewissen des Kalil Pascha, der Amuraths Zutraun besessen, und dessen Wiedereinsetzung angerathen hatte. Bey der Thronbesteigung seines Sohnes ward der Vizir in seinem Amt, und dem Anschein von Gunst bestätigt; aber der erfahrne Staatsmann sah wohl ein, daß er auf dünnem und glattem Eise ging, welches unter seinen Füßen brechen, und ihn in den Abgrund stürzen konnte. Seine Freundschaft für die Christen, die unter der vorigen Regierung unschuldig seyn mochte, hatte ihn mit dem Namen Gabour Ortachi, oder Milchbruder der Christen, bezeichnet [21]); und sein Geiz unterhielt

20) Kantemir, p. 97. 98. Der Sultan zweifelte an der Eroberung, oder kannte die höhern Vorzüge von Konstantinopel nicht. Eine Stadt oder ein Reich mag zuweilen durch das Kaiserglück des Beherrschers zu Grunde gerichtet werden.

21) Συντροφος ist vom Präsident Cousin pere nourricier,

hielt ein feiles und verrätherisches Verständniß, welches nach Ende des Kriegs entdeckt und bestraft ward. Als er den kaiserlichen Befehl erhielt, umarmte er, vielleicht zum letztenmahl, seine Frau und Kinder, füllte eine Schale mit Goldstücken, eilte in den Pallast, und überreichte, den Sultan anbetend, nach orientalischer Sitte, den geringen Zoll seiner Dankbarkeit und Pflicht [22]). „Ich begehre nicht," sagte Mohammed, „meine Gaben zurückzunehmen, sondern sie vielmehr auf Deinem Haupte „zu häufen und zu vermehren. Ich fordere „dagegen jetzt ein weit kostbareres und wichtigeres Geschenk: — Konstantinopel." Sobald sich der Vizir von seiner Bestürzung erholt hatte, antwortete er: „Derselbe Gott, der Dir „bereits einen so großen Theil des römischen „Reichs gegeben hat, wird Dir auch das „Uebrige, und die Hauptstadt nicht versagen. „Seine Fürsehung und Deine Macht versichern

cier, gewiß sehr korrekt nach der lateinischen Version übersetzt worden; aber in seiner Eilfertigkeit hat er die Note übersehn, durch welche Ismael Boillaud (ad Ducam, c. 35) seinen eignen Irrthum bekennt und berichtigt.

22) Die orientalische Sitte, vor einem Regenten oder Obern nie ohne Geschenk zu erscheinen, ist von hohem Alter, und scheint mit der noch ältern und allgemeinen Idee des Opfers verwandt zu seyn. Man sehe Beyspiele von solchen persischen Geschenken, Aelian, Hist. Var. L. I. c. 31. 32. 33.

Digitized by Google

Kapitel LXV. III.

„chern Dich eines glücklichen Erfolgs; und ich, „nebst den andern Deiner treuen Sklaven, „wir wollen unser Leben und Vermögen zum „Opfer bringen." „Lala," (oder Lehrer) [23]), fuhr der Sultan fort, „siehst Du dieses Haupt„küssen? die ganze Nacht habe ich es in mei„ner Unruh von einer Seite zur andern ge„worfen; ich stand auf, und legte mich wie„der nieder, aber kein Schlaf ist in diese mü„den Augen gekommen. Man hüte sich vor „dem Gold und Silber der Römer: in Waf„fen sind wir ihnen überlegen; und mit der „Hülfe Gottes und Anrufung des Propheten „werden wir bald Herren von Konstantinopel „seyn." Um die Gesinnung seiner Soldaten zu erforschen, ging er oft allein und verkleidet durch die Straßen; und es war verderblich, den Sultan zu erkennen, wenn er unerkannt seyn wollte. Er wandte seine Zeit dazu an, den Plan der feindlichen Stadt zu zeichnen; mit seinen Generalen und Ingenieuren zu überlegen, wo er seine Batterien errichten, auf wel-

23) Das Lala der Türken (Kantemir, p. 4) und das Tata der Griechen (Ducas, c. 35) sind von der natürlichen Sprache der Kinder hergeleitet; und man kann bemerken, daß alle solche ursprüngliche Worte, die ihre Eltern anzeigen, die einfache Wiederholung einer Silbe sind, die aus den Lippen- oder Zahnkonsonanten und einem offnen Vokal zusammengesetzt ist (des Brosses, Mechanisme des Langues, tom. I. p. 231—247).

welcher Seite er die Mauern angreifen, wo er die Minen springen lassen und wo die Sturmleitern angelegt werden sollten; und diese Beschäftigungen des Tags wurden die Gegenstände des nächtlichen Nachdenkens. Kapitel LXVIII.

Unter den Werkzeugen der Zerstörung wandte er vorzügliche Sorge auf die neue und furchtbare Entdeckung der Lateiner; und sein Geschütz übertraf alles, was man in der Welt noch gesehn hatte. Ein Stückgießer, ein Däne oder Ungar, der in griechischen Diensten beynah verhungert war, ging zu den Muselmännern über, und ward vom türkischen Sultan freygebig aufgenommen. Mohammed ward durch die Antwort befriedigt, die er auf seine erste, dem Künstler eifrig vorgelegte Frage erhielt. „Kann ich ein Geschütz gießen," fragte er, „welches vermögend ist, eine Kugel oder „einen Stein von solcher Größe zu schießen, „daß die Mauern von Konstantinopel dadurch „zerschmettert werden?" — „Ihre Stärke ist „mir nicht unbekannt," war die Antwort, „aber „wären sie auch noch fester, als die von Babylon, so könnte ich ihnen eine Maschine von „überlegener Kraft entgegensetzen, die Stellung „und Behandlung derselben muß aber Deinen „Ingenieuren überlassen seyn." Auf diese Versicherung ward zu Adrianopel eine Gießerey errichtet: das Metall ward zubereitet; und nach drey Mohammeds große Kanone.

Kapitel LXVIII.

drey Monaten brachte Urban ein Geschütz von Erz von erstaunlicher und beynah unglaublicher Größe hervor. Man giebt der Oeffnung zwölf Palmen Weite; und die steinerne Kugel wog über sechs hundert Pfund [24]). Ein leerer Raum vor dem neuen Pallaste ward zum ersten Versuch gewählt; um aber den plötzlichen und schädlichen Wirkungen des Erstaunens und der Furcht vorzubeugen, ließ man öffentlich bekannt machen, daß die Kanone den andern Tag probirt werden solle. Man fühlte oder hörte den Knall auf hundert Stadien in die Runde: die Kugel ward durch die Gewalt des Pulvers über eine Meile getrieben; und an dem Orte, wo sie niederfiel, sank sie einen Faden tief in die Erde. Zur Fortbringung dieser zerstörerischen Maschine ward ein Gestell oder Fuhrwerk von dreyßig Wagen zusammen verbunden, und von sechzig Ochsen gezogen: auf beyden Seiten gingen zwey hundert Menschen, um die fortrollende Last im Gleichgewicht zu erhalten; zwey hundert und funfzig Arbeiter gin-

24) Das attische Talent wog etwa sechzig Minä, oder averdúpois Pfund (siehe Hooper über die alten Gewichte, Maaße u. s. f.) aber bey den neuern Griechen wurde diese klassische Benennung auf ein Gewicht von hundert, oder hundert fünf und zwanzig Pfund ausgedehnt (Ducange, ταλαντον). Leonhard von Chios maß die Kugel oder den Stein der zweyten Kanone: Lapidem qui palmis undecim ex meis ambibat in gyro.

Digitized by Google

gingen voraus, um die Wege zu ebenen und die Brücken auszubeſſern; und man brauchte beynah zwey Monat zu einer beſchwerlichen Reiſe von hundert und funfzig Meilen. Ein lebhafter Philoſoph [25]) ſpottet bey dieſer Gelegenheit der Leichtgläubigkeit der Griechen, und bemerkt ſehr verſtändig, daß wir immer den Uebertreibungen eines beſiegten Volks mißtrauen ſollten. Er berechnet, daß eine Kugel nur von zweyhundert Pfund, eine Ladung von hundert und funfzig Pfund Pulver erfodern, und daß der Schlag nur ſchwach und ohnmächtig ſeyn müſſe, weil ſich nicht der funfzehnte Theil der Maſſe zugleich entzünden könne. Ein Fremdling, wie ich in der Zerſtörungskunſt bin, kann ich doch wahrnehmen, daß die neuern Verbeſſerungen in der Artillerie die Anzahl der Stücke dem Gewichte des Metalls, die Lebhaftigkeit des Feuers dem Knall oder ſelbſt der Wirkung eines einzelnen Schuſſes vorziehn. Dennoch wage ich es nicht, das beſtimmte und einmüthige Zeugniß gleichzeitiger Schriftſteller zu verwerfen; auch kann es nicht befremden, daß die erſten Meiſter in ihren rohen und ehrgeizigen Bemühungen den Maaßſtab der Mäßigung überſchreiten mochten. Eine türkiſche Ka-

25) Man ſehe Voltaire (Hiſt. Generale, c. XCI. p. 294. 295). Er ſtrebte nach Univerſalmonarchie; und der Dichter trachtet oft nach dem Namen und Styl eines Aſtronomen, Chimiſten u. ſ. w.

Kapitel LXVIII.

Kanone, noch ungeheurer als jene des Mohammeds, bewahrt noch den Eingang der Dardanellen; und wenn ihr Gebrauch unbequem ist, so hat man in einem neuern Versuch gefunden, daß die Wirkung keineswegs verächtlich war. Eine steinerne Kugel von eilf hundert Pfund ward einmahl mit drey hundert und dreyßig Pfund Pulver abgeschossen; in der Weite von sechs hundert Ellen zersprang sie in drey felsige Bruchstücke, ging über die Meerenge, und das Wasser in Schaum verlassend, erhob sie sich wieder, und prallte gegen den entgegenstehenden Hügel [26]).

Mohammed II. formirt die Belagerung v. Konstantinopel. J. C. 1453. April 6.

Während Mohammed die Hauptstadt des Orients bedrohte, flehte der griechische Kaiser mit eifrigem Gebet Himmel und Erde um Beystand an. Aber die unsichtbaren Mächte waren gegen seine Anrufungen taub, und die Christenheit sah Konstantinopels Fall mit Gleichgültigkeit, während es von der eifersüchtigen und weltlichen Politik des Sultans von Egypten wenigstens Verheißungen des Beystands erhielt. Einige Staaten waren zu schwach, andere zu entfernt; einigen schien die Gefahr nur

26) Der Baron von Tott (tom. III. p. 85—89), der die Dardanellen gegen die Russen befestigte, beschreibt in einem lebhaften und selbst komischen Ton seine eigne Tapferkeit und die Bestürzung der Türken. Aber dieser unternehmende Reisende besitzt nicht die Kunst, unser Zutrauen zu gewinnen.

Digitized by Google

nur eingebildet, andern unvermeidlich: die abendländischen Fürsten waren in ihre endlosen einheimischen Fehden verwickelt; und der römische Pabst zürnte über die Falschheit oder Halsstarrigkeit der Griechen. Statt Italiens Waffen und Schätze zu ihrem Vortheil anzuwenden, hatte Nikolaus der Fünfte ihren nahen Untergang vorhergesagt, und seine Ehre beruhte auf der Erfüllung seiner Prophezeihung. Vielleicht erweichte ihn am Ende ihr äußerstes Elend; aber sein Mitleid kam zu spät; seine Bemühungen waren schwach und unnütz; und Konstantinopel war gefallen, ehe Genuas und Venedigs Flotten aus ihren Häfen segeln konnten [27]). Selbst die Fürsten von Morea und den griechischen Inseln zeigten kalte Neutralität: die genuesische Kolonie in Galata unterhandelte einen Privatvertrag; und der Sultan unterhielt sie in der trüglichen Hoffnung, daß sie durch seine Güte den Fall des Reichs überleben dürfte. Ein gemeiner Haufe und einige vom byzantinischen Adel entzogen sich schmählich der Gefahr ihres Vaterlands; und der Geiz der Reichen versagte dem Kaiser und sparte

27) Non audivit, indignum ducens, sagt der ehrliche Antonius; da aber der römische Hof in der Folge Reue und Scham empfand, so finden wir den höfischern Ausdruck des Platina, in animo fuisse pontifici juvare Graecos, und die bestimmte Behauptung des Aeneas Sylvius, structam classem etc. (Spond. A. D. 1453. No. 5).

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

sparte für die Türken die geheimen Schätze, mit denen sie zu ihrer Vertheidigung ganze Heere von Söldlingen hätten errichten können [28]). Der dürftige und allein stehende Kaiser rüstete sich demohngeachtet, seinem furchtbaren Feind zu widerstehn; allein, wenn sein Muth der Gefahr angemessen war, so stand seine Kraft nicht im Verhältniß mit dem Streite. Zu Anfang des Frühlings reinigte der türkische Vortrab die Städte und Dörfer bis an die Thore von Konstantinopel: Unterwerfung ward geschont und beschützt, Widerstand mit Feuer und Schwerdt vertilgt. Die griechischen Plätze am schwarzen Meere, Misimbria, Acheolum und Bizon ergaben sich auf die erste Aufforderung; Sylibrien allein verdiente die Ehre einer Belagerung oder Einschließung; und die kühnen Einwohner ließen, während sie zu Lande berennt waren,

28) Antonin. in Proem. — Epist. Cardinal. Isidor apud Spondanum; und Dr. Johnson im Trauerspiel Irene, hat glücklich diesen charakteristischen Umstand ergriffen:

The groaning Greecs dig up the golden caverns,
The accumulated wealth of hoarding ages;
That wealth which, granted to their weeping prince,
Had rang'd embattled nations at their gates.

Die Griechen graben ächzend in die Goldgewölber,
Gehäufte Schätze sammelnder Geschlechter.
Die Schätze, die vergönnt, dem Fürsten, der jetzt weint,
Zur Schlacht die Völker ihren Thoren zugeführt.

Digitized by Google

waren, ihre Boote ins Wasser, plünderten die gegenüberliegende Küste von Cyzykus, und verkauften ihre Gefangenen auf öffentlichem Markte. Jedoch als sich Mohammed selbst näherte, war alles still und unterwürfig: er machte in der Entfernung von fünf Meilen Halt; rückte sodann in Schlachtordnung vor, pflanzte die Kaiserfahne vor dem Thore des heiligen Romanus auf; und formirte am sechsten April die denkwürdige Belagerung von Konstantinopel.

Kriegsmacht der Türken.

Die asiatischen und europäischen Kriegsvölker dehnten sich auf der Rechten und Linken vom Propontis bis zum Hafen aus: die Janitscharen in der Fronte standen vor des Sultans Zelt; eine tiefe Verschanzung deckte die ottomannische Linie; und ein untergeordnetes Heer schloß die Vorstadt Galata ein und bewachte die zweifelhafte Treue der Genueser. Der forschende Philelphus, der sich etwa dreyßig Jahr vor der Belagerung in Griechenland aufhielt, ist versichert, daß die ganze türkische Macht, jedes Namens oder Werths, sich nicht über sechzig tausend Reiter und zwanzig tausend Fußtruppen belaufen konnte; und er schilt den Kleinmuth der Nationen, die sich so geduldig einer Handvoll Barbaren unterworfen hatten. Dieß konnte wirklich der stehende Fuß der Capiculi [29]), der Truppen der Pforte seyn, die

29) Die Haustruppen wurden Capiculi, die Provin-

Kapitel LXVIII.

mit dem Sultan ins Feld zogen, und aus seinem Schatz bezahlt wurden; allein die Paschas unterhielten oder warben, jeder in seiner Statthalterschaft, eine Provinzialmiliz; viele Ländereyen waren Soldatenlehne; viele Freywillige wurden durch Hoffnung zu Beute angezogen; und der Schall der heiligen Trompete lockte einen Schwarm hungriger und furchtloser Fanatiker, die wenigstens beytragen konnten, den Schrecken zu vermehren und in einem ersten Angriff das Schwerdt der Christen zu stümpfen. — Die sämmtliche Macht der Türken wird von Ducas, Chalcocondyles und Leonhard von Chios zu drey oder vier hundert tausend Mann erhöht; doch Phranza war ein näherer und genauerer Beurtheiler; und seine bestimmte Angabe von zwey hundert und acht und funfzig tausend streitet weder gegen Erfahrung noch Wahrscheinlichkeit [30]). Die See-

vinzialtruppen Seratculi genannt; und die meisten Namen und Einrichtungen der türkischen Miliz bestanden schon vor dem Canon Nameh Solimans II., nach welchem, und seiner eignen Erfahrung, Graf Marsigli seinen Kriegsstaat des ottomannischen Reichs verfaßt hat.

30) Die Bemerkung des Philelphus wird von Kuspian im Jahr 1508 bewährt (de Caesaribus, in Epilog. de Militia Turcica, p. 697). Marsigli beweiset, daß die effektive Mannschaft in türkischen Heeren bey weitem nicht so zahlreich ist, als sie scheint. Im Heere, welches Konstantinopel belagerte, rechnet Leon-

Seemacht der Belagerer war weniger furchtbar: der Propontis war mit drey hundert und zwanzig Segeln bedeckt; aber nur achtzehn derselben konnten für Kriegsgaleeren geachtet werden; und der bey weitem größte Theil ist zu Vorraths- und Frachtschiffen herabzusetzen, die dem Lager frische Ergänzungen an Menschen, Kriegsvorrath und Lebensmitteln zuführten. Konstantinopel hatte in seinem größten Verfall noch über hundert tausend Einwohner; aber ihre Anzahl findet man nicht im Verzeichniß der Krieger, sondern der Gefangenen; und sie bestanden größtentheils aus Handwerkern, Priestern, Frauen und Männern ohne jenen Muth, welchen zuweilen selbst Frauen für das allgemeine Wohl gezeigt haben. Die Abneigung von Unterthanen, nach dem Willen eines Tyrannen auf einer fernen Gränze zu dienen, kann ich mir denken, und beynah entschuldigen; aber der Mann, der zu Vertheidigung seiner Kinder und seines Eigenthums nicht den Muth hat, sein Leben zu wagen, hat in der Gesellschaft die erste und thätigste Naturkraft verlohren. Man hatte auf Befehl des Kaisers in den Straßen und Häusern eine besondere Untersuchung angestellt, wie viel Bürger oder selbst Mönche willig und fähig wären, die Waffen für das Vaterland zu ergrei-

Der Griechen

Leonhardus Chiensis nicht mehr als funfzehn tausend Janitscharen.

Kapitel LXVIII.

greifen. Die Verzeichnisse wurden dem Phranza anvertraut [31]); und nach einer sorgfältigen Zusammenzählung meldete er seinem Herrn mit Schmerz und Erstaunen, daß vier tausend neun hundert Römer die ganze Nationalvertheidigung ausmachten. Konstantin und sein treuer Staatsdiener verwahrten dieses unglückliche Geheimniß unter sich; und die Stadttruppen wurden aus dem Zeughause mit Schilden, Armbrüsten und Musqueten versehen. Sie empfingen einige Verstärkung durch zwey tausend Fremde, unter Befehligung des Johann Justiniani, eines edlen Genuesers; man gab diesen Hülfsvölkern ein freywilliges Geschenk, und versprach der Tapferkeit und dem Siege ihres Anführers eine fürstliche Belohnung, die Insel Lemnos. Die Mündung des Hafens ward durch eine große Kette gesperrt; einige griechische und italiänische Kriegs- und Kauffartheyschiffe unterstützten dieselbe; und die nach einander aus Kandia und dem schwarzen Meer ankommenden Schiffe einer jeden christlichen Nation wurden zum Dienste des Staats zurückgehalten. Eine Stadt von dreyzehn, vielleicht sechzehn Meilen Um-

31) Ego, eidem (Imp.) tabellas exhibui non absque dolore et moestitia, manstque apud nos duos aliis occultus numerus (Phranza, L. III. c. 8). Mit einiger Nachsicht gegen Nationalvorurtheile können wir nicht allein in öffentlichen Faktis, sondern auch in Privatanschlägen keinen authentischern Zeugen wünschen.

Umfang ward gegen die Macht des ottomannischen Reichs durch eine armselige Besatzung von sieben oder acht tausend Mann vertheidigt. Europa und Asien waren den Belagerern offen; aber die Stärke und Vorräthe der Griechen mußten mit jedem Tag abnehmen, auch konnten sie sich nicht mit der Hoffnung eines fremden Entsatzes oder Beystands schmeicheln.

Unredliche Vereinigung der beyden Kirchen. J. C. 1452. Decemb. 12.

Die ersten Römer würden ihr Schwerdt mit dem Entschluß gezogen haben, zu siegen oder zu sterben; die ersten Christen hätten sich vielleicht umarmt, und in Geduld und Liebe den Streich des Märtyrtodes erwartet: allein Konstantinopels Griechen wurden allein vom Religionseifer beseelt; und dieser Eifer erzeugte nur Haß und Zwietracht. Der Kaiser, Johann Paläologus, hatte vor seinem Ende die unpopuläre Maaßregel einer Vereinigung mit den Lateinern aufgegeben; auch ward der Gedanke dazu nicht wieder erneuert, bis das Bedrängniß seines Bruders, Konstantin, einen letzten Versuch der Schmeicheley und Verstellung aufnöthigte [32]). Dem Ansuchen um weltlichen Beystand, waren seine Gesandten angewie-

32) Im Spondanus ist die Erzählung von der Vereinigung nicht allein partheyisch, sondern auch unvollständig. Der Bischof von Pamiers starb 1642, und die Geschichte des Ducas, die diese Szenen mit so viel Wahrheit und Geist darstellt (c. 36. 37) ward erst 1694 gedruckt.

Kapitel LXVIII.

wiesen, die Versicherung geistlichen Gehorsams beyzumischen: seine Verabsäumung der Kirche ward durch die dringenden Staatssorgen entschuldigt; und seine orthodoxen Wünsche erbaten sich die Gegenwart eines römischen Legaten. Der Vatikan war schon zu oft getäuscht worden; indeß konnte man mit Anstand die Zeichen der Reue nicht übersehn; ein Legat war leichter zu bewilligen, als ein Heer; und ungefähr sechs Monat vor dem entscheidenden Verderben erschien Kardinal Isidor von Rußland in diesem Charakter, mit einer Begleitung von Priestern und Soldaten. Der Kaiser begrüßte ihn als einen Freund und Vater, wohnte ehrerbietig seinen öffentlichen und Privatpredigten bey, und unterschrieb mit den folgsamsten der Geistlichen und Laien die Vereinigungsakte, wie das Konzil von Florenz sie bestätigt hatte. Am zwölften December vereinten sich beyde Nationen in der Sophienkirche zu gemeinschaftlichem Opfer und Gebet; und die Namen der beyden Pontifen wurden feyerlich erwähnt, Nikolaus des Fünften, des Statthalters Christi, und des Patriarchen Gregor, den ein empörtes Volk verbannt hatte.

Hartnäckigkeit und Fanatism der Griechen.

Aber Kleidung und Sprache des lateinischen Priesters, der das Amt hielt, gaben Anlaß zum Aergerniß; und man bemerkte mit Entsetzen, daß er einen Kuchen oder Oblate von

von ungesäuertem Brod konsekrirte, und kaltes Wasser in den Kelch des Sakraments goß. Ein Nationalgeschichtschreiber gesteht mit Erröthen, daß unter seinen Landsleuten keiner, selbst der Kaiser nicht, bey dieser gelegentlichen Vereinigung aufrichtig war [33]). Ihre schnelle und unbedingte Unterwerfung ward durch das Versprechen einer künftigen nähern Prüfung bemäntelt; aber die beste oder schlimmste ihrer Entschuldigungen war das Geständniß ihres eignen Meineids. Wenn sie durch die Vorwürfe ihrer ehrlichern Brüder gedrängt wurden, flüsterten sie: „Habt Geduld, habt Geduld, bis „Gott die Stadt von dem großen Drachen be„freyt haben wird, der uns zu verschlingen „sucht: dann sollt ihr sehen, ob wir mit den „Azymiten aufrichtig verbunden sind." Allein Geduld ist nicht die Eigenschaft des Eifers; noch können die Künste des Hofs der Freyheit und Heftigkeit des Volksenthusiasmus angepaßt werden. Von der Sophienkirche strömten die Einwohner beyder Geschlechter und jedes Standes nach der Zelle des Mönchs Gennadius [34]), das

33) Phranza, einer von denen, die der Glaubensvereinigung beytraten, gesteht, daß man diesen Schritt bloß propter spem auxilii that; er versichert mit Wohlgefallen, daß die, welche sich weigerten, ihre Andacht in der Sophienkirche zu vollziehn, extra culpam et in pace essent (L. III. c. 20).

34) Sein ursprünglicher und weltlicher Name war George

Kapitel LXVIII.

das Orakel der Kirche zu befragen. Der heilige Mann war unsichtbar, versunken, wie es scheinen sollte, in tiefe Betrachtungen oder göttliche Entzückung: aber er hatte an die Thür seiner Zelle eine sprechende Tafel ausgehängt; und sie zogen sich allmählig zurück, nachdem sie diese furchtbaren Worte gelesen hatten: „O ihr elenden Römer! warum wollt „ihr die Wahrheit verlassen, und anstatt auf „Gott zu vertrauen, euer Zutraun in die Ita„liäner setzen? Indem ihr euern Glauben ver„liehrt, werdet ihr eure Stadt verliehren. „Habe Barmherzigkeit mit mir, o Herr! ich „betheure in deiner Gegenwart, daß ich un„schuldig an dem Verbrechen bin. O ihr elen„den Römer, erwäget, haltet ein und bereuet. „In demselben Augenblick, wo ihr der Reli„gion eurer Väter durch Annahme der Ruch„losigkeit entsagt, unterwerft ihr euch einer „fremden Dienstbarkeit." Dem Rathe des Gennadius gemäß, verwarfen die Klosterfrauen, so rein wie Engel, und so stolz wie Dämonen, die

George Scholarius, welchen er, als er Mönch oder Patriarch ward, gegen den Namen Gennadius verwechselte. Seine Vertheidigung derselben Vereinigung zu Florenz, die er so wüthend zu Konstantinopel angriff, bat den Leo Allatius (Diatrib. de Georgiis, in Fabric. Biblioth. Graec. X. p. 760—786) bewogen, ihn in zwey Menschen zu theilen; aber Renaudot (p. 343—383) hat die Einheit seiner Person, und die Zweyfachheit seines Charakters wiederhergestellt.

Digitized by Google

die Vereinigungsakte, und verschworen alle Gemeinschaft mit den gegenwärtigen und zukünftigen Genossen der Lateiner; und ihr Beyspiel fand bey dem größten Theil der Geistlichkeit und des Volks Beyfall und Nachahmung. Vom Kloster zerstreuten sich die Griechen in die Weinhäuser; tranken auf das Verderben der Sklaven des Pabsts; leerten ihre Gläser zu Ehren des Bildes der heiligen Jungfrau; und baten diese, gegen Mohammed eine Stadt zu schützen, welche sie vormals vom Chosroes und dem Chagan errettet hatte. In dem doppelten Rausch von Eifer und Wein riefen sie voll Muth aus: „Wozu bedürfen wir der Hülfe „oder Vereinigung der Lateiner? fern von uns „sey der Gottesdienst der Azymiten! Während dem Winter vor der türkischen Eroberung ward die Nation durch diese epidemische Wuth zerrüttet; und die Fastenzeit, die Annäherung des Osterfestes, diente nur, anstatt Sanftmuth und Liebe zu athmen, die Hartnäckigkeit und den Eifer der Zeloten zu verstärken. Die Beichtväter erforschten und beunruhigten das Gewissen der Beichtenden; und man legte denen eine strenge Buße auf, die von einem Priester, der ausdrücklich oder stillschweigend der Vereinigung beygetreten, das Abendmahl empfangen hatten. Sein Dienst am Altar theilte die Ansteckung den stummen und arglosen Zuschauern der Zeremonie mit: sie verlohren durch das unreine

Schau-

Kapitel LXVIII.

Schauspiel die Kraft des priesterlichen Charakters; und selbst in schneller Todesgefahr war es sündlich, den Beystand ihrer Fürbitte oder Absolution zu begehren. Kaum war die Sophienkirche durch das lateinische Opfer befleckt worden, so ward sie von Geistlichkeit und Volk wie eine jüdische Synagoge oder ein heidnischer Tempel verlassen; und eine weite traurige Stille herrschte in diesem ehrwürdigen Dom, der so oft von einer Weihrauchswolke gedampft, von unzähligen Lichtern geleuchtet, und von der Stimme des Betens und Dankens widergetönet hatte. Die Lateiner waren die Verhaßtesten unter den Ketzern und Ungläubigen; und der erste Minister des Reichs, der Groß-Dux, erklärte, er würde lieber Mohammeds Turban, als des Pabstes Tiare oder einen Kardinals-Hut [35]) in Konstantinopel gesehn haben. Eine den Christen und Patrioten so unwürdige Denkungsart ward den Griechen gemein und tödtlich: der Kaiser verlohr die Zuneigung und Unterstützung seiner Unterthanen, und ihre natürliche Feigheit ward durch die Ergebung in den göttlichen Rathschluß oder die träumerische Hoffnung einer wunderbaren Errettung geheiligt.

Von

35) Φακιολιον, καλυπτρα, läßt sich füglich durch Kardinalshut übersetzen. Die Verschiedenheit der griechischen und lateinischen Kleidung vergrößerte die Spaltung.

Digitized by Google

Von dem Dreyeck, welches die Gestalt von Konstantinopel bildet, waren die beyden Seiten längst des Meers für den Feind unzugänglich gemacht; der Propontis durch Natur, der Hafen durch Kunst. Den Grund des Dreyecks zwischen den beyden Gewässern, die Landseite, deckte ein doppelter Wall und ein hundert Fuß tiefer Graben. Gegen diese Befestigungslinie, welche Phranza, ein Augenzeuge, auf sechs Meilen ausdehnt [36]), richteten die Ottomannen ihren Hauptangriff; und der Kaiser, nachdem er den Dienst und das Kommando der gefährlichsten Posten vertheilt, übernahm die Vertheidigung des äußern Walles. In den ersten Tagen der Belagerung stiegen die griechischen Soldaten in den Graben hinab, oder thaten Ausfälle ins Feld; sie merkten aber bald, daß, nach Verhältniß ihrer Anzahl, ein Christ von größerm Werth, als zwanzig Türken war; und nach diesem kühnen Vorspiel begnügten sie sich weislich, den Wall mit ihren Wurfwaffen zu behaupten. Auch konnte man diese Vorsicht nicht für Zaghaftigkeit auslegen.

36) Wir sind genöthigt, die griechische Meile auf den kleinsten Maaßstab zu reduziren, der in den Westen Rußlands von fünf hundert und sieben vierzig französischen Toisen aufbehalten ist, und von denen hundert und vier und zwey Fünftel auf einen Grad gehen. Die sechs Meilen des Phranza übersteigen nicht vier englische Meilen (d'Anville, Mesures Itineraires, p. 61. 123 etc.).

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

legen. Die Nation war zwar feig und verächtlich; aber der letzte Konstantin verdient den Namen eines Helden: sein edler Haufe von Freywilligen fühlte sich von römischer Tugend beseelt; und die fremden Hülfsvölker behaupteten die Ehre der abendländischen Ritterschaft. Die unaufhörlichen Salven von Wurfspießen und Pfeilen waren von dem Rauch, Knall und Feuer ihres kleinen und groben Geschützes begleitet. Ihr kleines Gewehr schoß auf einmahl fünf oder sogar zehn bleierne Kugeln von der Größe einer Wallnuß; und nach Geschlossenheit der Reihen und der Kraft des Pulvers wurden mehrere Brustschilder und Körper von demselben Schuß durchbohrt. Die türkischen Approschen waren bald in Gräben versenkt oder mit Trümmern bedeckt. Jeder Tag vermehrte die Wissenschaft der Christen; aber ihr unzulänglicher Vorrath von Pulver ward mit den Verrichtungen eines jeden Tags kleiner. Ihre Artillerie war nicht mächtig, weder an Kaliber noch Anzahl; und wenn sie einige große Stücke besaßen, so fürchteten sie, dieselben auf die Wälle zu bringen, aus Besorgniß, der alte Bau möchte durch den Knall erschüttert werden und einstürzen [37]). Dasselbe zerstörerische Geheim-

37) At indies doctiores noſtri facti paravere contra hoſtes machinamenta, quae tamen avare dabantur. Pulvis erat nitri modica exigua; tela modica;

heimthiß war den Muſelmännern entdeckt worden, die es mit der höhern Kraft des Eifers, Golds und Deſpotismus benutzten. Mohammeds große Kanone haben wir bereits beſonders erwähnt; ein wichtiger und bemerkbarer Gegenſtand in der Geſchichte jener Zeiten. Allein dieſe ungeheure Maſchine hatte zwey Gefährten von beynah gleicher Größe zur Seite [38]): die lange Reihe der türkiſchen Artillerie war gegen die Mauern gerichtet; vierzehn Batterien donnerten zugleich auf die zugänglichſten Orte; und von einer derſelben wird doppelſinnig geſagt, daß ſie mit hundert und dreyßig Stücken beſetzt war, oder hundert und dreyßig Kugeln ſchoß. Jedoch in des Sultans Macht und Thätigkeit können wir die Kindheit der neuen Wiſſenſchaft erblicken. Unter einem Gebieter, der die Augenblicke zählte, konnte die große Kanone in einem Tage nicht mehr als ſiebenmahl geladen und abgefeuert werden [39]). Das erhitzte Metall ſprang unglück-

ca; bombardae, ſi aderant incommoditate loci primum hoſtes offendere maceriebus alveisquo tectos non poterant. Nam ſiquae magnae erant, ne murus concuteretur noſter, quiescebant. Dieſe Stelle Leonhards von Chios iſt ſeltſam und wichtig

38) Nach Chalcocondyles und Phranza ſprang die große Kanone; ein Zufall, dem, nach Ducas, die Geſchicklichkeit des Künſtlers vorbeugte. Man ſieht deutlich, daß ſie nicht von demſelben Stücke reden.

39) Faſt hundert Jahr nach Konſtantinopels Eroberung

Kapitel LXVIII.

glücklicherweise; einige Artilleristen kamen dabey um; und man bewunderte die Verständigkeit eines Künstlers, der um Gefahr und Zufall vorzubeugen, auf den Einfall kam, nach jedem Schuß Oel in die Mündung des Geschützes zu gießen.

Angriff und Vertheidigung.

Die ersten aufs Geradewohl gethanen Schüsse verursachten mehr Lärm als Wirkung; und es war ein Christ, der die Artilleristen lehrte, ihr Ziel auf die beyden entgegengesetzten Seiten der hervorragenden Winkel einer Bastey zu richten. So unvollkommen es auch war, so machte doch das starke und wiederholte Feuer einigen Eindruck auf die Mauern; und die Türken, die ihre Laufgräben bis an den Rand des Grabens trieben, versuchten die ungeheure Klüft zu füllen und einen Weg zum Sturm zu bahnen 40). Unzählige Holzbündel, Fässer,

rung waren die französische und englische Flotte im Kanal stolz darauf, in einem Gefecht von zwey Stunden drey hundert Schüsse zu thun (Memoires de Martin du Bellay, L. X. in der Collection Generale, tom. XXI. p. 239).

40) Ich habe einige besondere Fakta ausgehoben, ohne der blutigen und hartnäckigen Beredsamkeit des Abbe de Vertot in seinen weitläufigen Schilderungen der Belagerungen von Rhodis, Maltha u. s. f. nacheifern zu wollen. Aber dieser angenehme Geschichtschreiber hat einen Hang zum Roman; und da er um

Fässer und Baumstämme wurden auf einander gethürmt; und man drängte mit solchem Ungestüm heran, daß die vordersten und schwächsten in den Abgrund gestürzt, und sogleich unter der aufgehäuften Masse begraben wurden. Den Graben zu füllen, war das Werk der Belagerer; die Ausfüllung wegzuräumen, die Sicherheit der Belagerten; und nach langem und blutigem Kampf war das am Tage gesponnene Gewebe in der Nacht immer wieder aufgelöst. Mohammeds nächstes Hülfsmittel war, Minen zu graben; aber er fand Felsenboden; in jedem Versuche ward er von den christlichen Ingenieuren aufgehalten und unterminirt; auch war die Kunst, diese unterirdischen Gänge mit Pulver zu füllen und ganze Thürme und Städte in die Luft zu sprengen, noch nicht erfunden [41]). Ein Umstand, der die Belagerung von Konstantinopel auszeichnet, ist

um dem Orden zu gefallen schrieb, so hat er denselben Geist des Enthusiasmus und der Ritterschaft angenommen.

41) Die erste Theorie der Pulverminen erscheint im Jahr 1480 in einem Manuscript des George von Sienna (Tiraboschi, tom. VI. P. I. p. 324). Zum erstenmahl wurden sie zu Sarzanella 1487 gebraucht; aber die Ehre und Vervollkommnung im Jahr 1503 wird Petern von Navarra beygelegt, der sich ihrer mit Erfolg in den italiänischen Kriegen bediente (Hist. de la Ligue de Cambray, tom. II. p. 95—97).

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

ist der vereinte Gebrauch des alten und neuen Geschützes. Die Kanonen waren mit den mechanischen Maschinen, um Steine und Pfeile zu werfen, untermischt; Kugel und Sturmbock waren gegen dieselben Mauern gerichtet; auch hatte die Erfindung des Pulvers den Gebrauch des flüssigen und unauslöschbaren Feuers noch nicht aufgehoben. Ein hölzerner Thurm vom größten Umfang näherte sich auf Walzen: eine dreyfache Bedeckung von Rindhäuten bewahrte diese bewegliche Niederlage von Kriegsbedürfnissen und Faschinen; gesicherte und unaufhörliche Salven entladeten sich aus den Schießlöchern; und an der Vorderseite waren zum Ausfall und Rückzug der Soldaten und Arbeiter drey Thüren angebracht. Sie stiegen durch eine Treppe zum obern Plattdach; und bis zur Höhe desselben konnte durch Winden eine Sturmleiter erhoben werden, um eine Brücke zu werfen und den feindlichen Wall zu ersteigen. Durch diese Beschädigungskünste, von denen einige den Griechen eben so neu als gefährlich waren, ward endlich der St. Romanusthurm niedergestürzt. Nach einem heftigen Kampf sahen sich die Türken von der Bresche zurückgetrieben und von der Dunkelheit überfallen; aber sie hofften bey Rückkehr des Lichts mit frischer Kraft und entscheidendem Vortheil den Angriff zu erneuern. Von diesem Stillstand der Handlung, dieser Zwischenzeit von

Hoff-

Hoffnung benutzte die Thätigkeit des Kaisers und Justinianis jeden Augenblick; sie brachten die Nacht an dem Orte zu, und betrieben die Arbeiten, mit denen das Wohl der Kirche und Stadt verbunden war. Mit Tagesanbruch sah der ungeduldige Sultan mit Erstaunen und Betrübniß seinen hölzernen Thurm in Asche liegen, den Graben gereinigt und ausgebessert, und den Romanusthurm von neuem fest und ganz. Er beklagte das Mißlingen seines Plans und äußerte in unheiligem Ausruf: daß das Wort der sieben und dreyßig tausend Propheten ihn nicht zu den Glauben hätten vermögen können, die Ungläubigen würden in so kurzer Zeit solch ein Werk vollenden.

Beystand und Sieg von vier Schiffen.

Die christlichen Fürsten waren in ihrer Großmuth kalt und saumselig; aber in der ersten Besorgniß hatte Konstantin in den Inseln des Archipels, in Morea und Sicilien die mächtigste Hülfe unterhandelt. Schon im Anfang des Aprils wären fünf große [42]) zu Handel und Krieg ausgerüstete Schiffe aus dem

42) Es ist seltsam, daß die Griechen in der Anzahl dieser berühmten Schiffe nicht übereinstimmen: die fünf des Ducas, die vier des Phranza und Leonhard, und die zwey des Chalcocondyles müssen auf die kleinern ausgebreitet oder auf die größern beschränkt werden. Voltaire, der eines dieser Schiffe Friedrich II. giebt, verwechselt die Kaiser des Orients und Occidents.

Kapitel LXVIII.

Hafen von Chios gesegelt, wenn nicht der Wind anhaltend aus Norden gegangen wäre [43]). Eines derselben führte die kaiserliche Flagge, die übrigen gehörten den Genuesern: sie waren mit Waizen und Gerste, mit Wein, Oel und Vegetabilien, und vor allem, mit Soldaten und Seeleuten, zum Dienst der Hauptstadt beladen. Nach langweiliger Zögerung brachte sie eine sanfte Abendluft und den andern Tag ein starker Südwind durch den Hellespont und Propontis: aber die Stadt war bereits zu Wasser und Land eingeschlossen; und die türkische Flotte am Eingang des Bosphorus lag in Gestalt eines halben Mondes von einem Ufer zum andern ausgedehnt, um diese kühne Hülfsleistung wegzunehmen, oder wenigstens abzusondern. Der Leser, welchem das geographische Gemählde von Konstantinopel gegenwärtig ist, wird die Größe des Schauspiels fassen und bewundern. Die fünf christlichen Schiffe fuhren fort, unter Freudengeschrey und voller Anstrengung der Segel und Ruder, sich einer feindlichen Flotte von drey hundert Schiffen zu nähern; und Mauern, Lager, europäisches und asiatisches Ufer war mit unzähligen Zuschauern bedeckt, die den Erfolg dieses wichtigen Beystands

43) In kühner Höhnung oder vielmehr grober Unwissenheit der Sprache und Geographie, hält sie der Präsident Cousin durch einen Südwind in Chios zurück, und führt sie mit einem Nordwind nach Konstantinopel.

stands begierig erwarteten. Auf den ersten Anblick konnte der Ausgang nicht zweifelhaft scheinen; die Ueberlegenheit der Muselmänner ging über alles Verhältniß; und bey Windstille hätte ihre Anzahl und Tapferkeit unstreitig siegen müssen. Allein ihre in Eil aufgestellte und unvollkommne Seemacht hatte nicht das Genie des Volks, sondern des Sultans Wille erschaffen: in ihrem höchsten Flor haben die Türken gestanden, daß, wenn ihnen Gott die Erde gegeben, er den Ungläubigen das Meer gelassen habe [44]); und eine Reihe von Niederlagen, ein schneller Fortgang des Verfalls haben die Wahrheit ihres bescheidnen Geständnisses bestätigt. Achtzehn Galeeren von einiger Stärke ausgenommen, bestand der Ueberrest ihrer Flotte in offnen Booten, grob gebaut und ungeschickt regiert, mit Truppen erfüllt und von Geschütz entblößt; und da Muth größtentheils aus dem Bewußtseyn der Stärke entspringt, so mochten die tapfersten Janitscharen auf einem neuen Elemente zittern. Im christlichen Geschwader waren fünf starke und hohe Schiffe, von geschickten Steuermännern geleitet und

44) Die beständige Abnahme und Schwäche der türkischen Flotte ist in Rycaut (State of the Ottoman Empire, p. 372—378), Thevenot (Voyages P. I. p. 229—242) und Tott (Memoires, tom. III.) nachzusehen; von denen der letztere immer beflissen ist, seinen Lesern Vergnügen und Erstaunen zu verursachen.

Kapitel LXVIII.

und mit Italiens und Griechenlands Veteranen bemannt, die in den Künsten und Gefahren des Meers lange Erfahrung besaßen. Ihre Schwere ward angewendet, die schwachen Hindernisse, die sich ihrer Fahrt entgegenstellten, in den Grund zu senken oder zu zerstreuen: ihre Artillerie bestrich die Gewässer: ihr flüssiges Feuer ward auf die Köpfe der Feinde gegossen, die, in der Absicht zu entern, ihnen zu nahen wagten; und Winde und Wellen sind immer auf der Seite der geschicktesten Schiffer. In diesem Kampfe ward das kaiserliche Schiff, welches fast überwältigt worden, durch die Genueser gerettet; aber die Türken wurden in einem entfernten und einem nähern Angriff zweymahl mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Mohammed selbst hielt zu Pferd am Strande, um durch seine Stimme und Gegenwart, durch verheißne Belohnung und Furcht vor ihm, mächtiger als die Furcht vor dem Feinde, ihre Tapferkeit anzufeuern. Die Leidenschaften seiner Seele, und selbst die Bewegungen seines Körpers [45]) schienen die Handlungen der Streitenden nachzuahmen; und als ob er Herr der Natur gewesen wäre, spornte er sein Pferd mit furchtloser und ohnmächtiger An-

45) Ich muß gestehen, daß ich das lebendige Bild des Thucydides (L. VII. c. 71) vor mir habe, welches er von den Leidenschaften und Bewegungen der Athenienser bey einem Seegefechte im großen Hafen vor Syrakus dargestellt hat.

Digitized by Google

Anstrengung in das Meer. Seine lauten Vorwürfe und die Zurufungen aus dem Lager trieben die Ottomannen zu einem dritten Angriff, unglücklicher und blutiger als die beyden ersten; und ich muß des Phranza Zeugniß, obwohl ich ihm nicht glauben kann, wiederholen, der nach ihrer eignen Aussage versichert, daß sie im Blutbad dieses Tages über zwölf tausend Mann verlohren. Sie flohen in Unordnung nach der europäischen und asiatischen Küste, während das Geschwader der Christen triumphirend und unverletzt in den Bosphorus einlief, und innerhalb der Hafenkette sicher Anker warf. Im Stolz des Siegs rühmten sich diese, daß die ganze türkische Macht ihren Waffen hätte weichen müssen; und der Admiral oder Kapitän Bascha fand für eine schmerzhafte Augenwunde einigen Trost darin, daß er diesen Zufall als die Ursach seiner Niederlage angab. Baltha Ogli war ein Renegat vom Geschlecht der bulgarischen Fürsten: seine kriegerischen Eigenschaften befleckte das allverhaßte Laster des Geizes; und unter dem Despotismus des Fürsten oder Volks ist Unglück hinlänglicher Beweis von Schuld. Sein Rang und seine Dienste wurden durch Mohammeds Mißfallen vernichtet. In des Sultans Beyseyn ward der Kapitän Bascha von vier Sklaven auf die Erde gestreckt, und empfing hundert Streiche

Kapitel LXVIII.

Streiche mit einem goldnen Stabe [46]): man hatte ihn zum Tode verurtheilt; und er betete die Gnade seines Beherrschers an, der sich mit der mildern Strafe der Güter-Einziehung und des Exils begnügte. Die Einführung dieser Verstärkung belebte die Hoffnung der Griechen, und klagte die Trägheit ihrer abendländischen Bundsgenossen an. In der Mitte von Anatoliens Wäldern und Palästinas Felsen hatten sich die Millionen von Kreuzfahrern in ein freywilliges und unvermeidliches Grab gestürzt; aber die Lage der Kaiserstadt war stark gegen ihre Feinde und zugänglich ihren Freunden; und eine verständige und mäßige Kriegsflotte der Seestaaten hätte die Ueberreste des römischen Namens retten, und im innern des ottomannischen Reichs eine christliche Feste erhalten können. Dennoch war dieß der einzige und schwache Versuch, Konstantinopel zu entsetzen: die entferntern Mächte waren gleichgültig bey seiner Gefahr; und Ungarns oder wenigstens des Huniades Abgesandten hielten sich im türkischen Lager auf, um des Sultans Befürchtungen

46) Der Uebertreibung oder dem verfälschten Text des Ducas gemäß (c. 38), hatte diese Goldstange das ungeheure und unglaubliche Gewicht von fünf hundert libræ oder Pfunden. Bonillaud's Lesart von fünf hundert Drachmen, oder fünf Pfund, ist hinreichend, Mohammeds Arm zu üben und den Rücken seines Admirals zu zerschlagen.

Digitized by Google

gen zu heben und die Kriegsverrichtungen zu leiten [47]). Kapitel LXVIII.

Es war für die Griechen schwer, in die Geheimnisse des Divan einzudringen; gleichwohl sind sie versichert, daß ein so hartnäckiger und überraschender Widerstand Mohammeds Beharrlichkeit ermüdet hatte. Er begann auf einen Rückzug zu denken, und würde die Belagerung aufgehoben haben, wenn nicht die Mißgunst und Ehrsucht des zweyten Vizirs dem treulosen Rath des Kalil Vascha entgegengestrebt hätte, der mit dem byzantinischen Hof immer ein geheimes Verständniß unterhielt. Die Einnahme der Stadt schien nicht zu hoffen, wenn sie nicht vom Hafen und Land aus zugleich angegriffen werden konnte; allein der Hafen war unzugänglich: eine undurchdringliche Kette ward jetzt von acht großen Schiffen, mehr als zwanzig kleinern und verschiedenen Galeeren und Schaluppen vertheidigt; und statt diese Wehre zu sprengen, konnten die Türken das Auslaufen der Flotte und ein zweytes Gefecht in offnem Meer befürchten. In dieser Verlegenheit faßte und vollzog Mohammeds Genie Mohammed setzt seine Flotte zu Lande über.

47) Ducas, der sich selbst von den Angelegenheiten Ungarns schlecht unterrichtet bekennt, giebt einen Beweggrund des Aberglaubens an, den unglücklichen Glauben, daß Konstantinopel das Ziel der türkischen Eroberungen seyn würde. Man sehe auch Phranza, L. III. c. 20. und Spondanus.

Kapitel LXVIII.

Genie den kühnen und erstaunungswürdigen Plan, seine leichtern Schiffe und Kriegsvorräthe über Land in den obern Theil des Hafens bringen zu lassen. Die Weite ist ungefähr zehn Meilen, der Boden ungleich, der mit dickem Gesträuch überwachsen war; und da der Weg hinter der Vorstadt Galata geöffnet werden mußte, so hatten die Genueser unter Gestattung eines freyen Durchzugs oder ihrer gänzlichen Zerstörung zu wählen. Allein diese eigensüchtigen Handelsleute strebten nach der Gunst, am letzten verschlungen zu werden; und die Mängel der Kunst wurden durch die Kraft gehorchender Myriaden ergänzet. Einen geebneten Weg überlegte man mit einer breiten Fläche von starken und dichten Bohlen; und um ihn glatter und schlüpfriger zu machen, wurden die Breter mit dem Fette von Schafen und Rindern bestrichen. Achtzig leichte Galeeren und Brigantinen von funfzig und dreyßig Rudern wurden aus dem Bosphorus ans Land gebracht, nach einander auf Walzen gelegt, und durch die Gewalt von Menschen und Hebeln weiter geschafft. Zwey Lenker oder Steuermänner standen am Hauptruder und Vordertheil eines jeden Schiffs; die Segel wurden aufgespannt; und Gesang und Zuruf ermunterten die Arbeit. In einer einzigen Nacht erklimmte die türkische Flotte mühsam den Hügel, steuerte über die Ebene und ward vom

vom Abhange in das seichte Wasser des Hafens gelassen, weit von Belästigung der tiefern griechischen Schiffe. Der wesentliche Vortheil dieser Veranstaltung war durch die Bestürzung und das Vertraun, welches sie einflößte, vergrößert; aber die weltkundige, ungezweifelte Thatsache geschah vor den Augen der beyden Nationen, und ist durch ihre Federn beurkundet [48]). Die Alten hatten sich verschiedenemahl einer ähnlichen List bedient [49]): die ottomannischen Galeeren (ich muß es nochmahls wiederholen) dürfen nur als große Boote betrachtet werden; und wenn wir die Größe und Weite, die Hindernisse und Mittel vergleichen, so ist diesem gepriesnen Wunder [50]) vielleicht die Betrieb-

48) Das einstimmige Zeugniß der vier Griechen bestätigt Kantemir (p. 96) aus den türkischen Annalen; aber ich wünschte die Weite von zehn Meilen zu verkürzen, und die Zeit von einer Nacht zu verlängern.

49) Phranza erzählt zwey Beyspiele einer ähnlichen Transportirung über die Erdenge von Korinth; das eine fabelhaft, von August nach der Schlacht von Actium; das andre wahr, von Nicetas, einem griechischen General im zehnten Jahrhundert. Diesen hätte er noch ein kühnes Unternehmen Hannibals, seine Schiffe in den Hafen von Tarent zu bringen, beyfügen können (Polybius, L. VIII. p. 749. edit. Gronov.).

50) Ein Grieche aus Kandia der den Venezianern in einem ähnlichen Unternehmen gedient hatte (Spon-

Kapitel LXVIII.

triebsamkeit unsrer eignen Zeiten gleichgekommen [51]). Sobald Mohammed den obern Theil des Hafens mit einer Flotte und einem Heere in Besitz genommen hatte, errichtete er am schmalsten Orte eine Brücke, oder vielmehr einen Damm, funfzig Kubitus breit und hundert lang, der aus großen Tonnen und Fässern bestand, die durch Balken verbunden, mit Eisen befestigt und mit einem dichten Boden bedeckt waren. Diese schwimmende Batterie besetzte er mit seiner größten Kanone, während die achtzig Galeeren mit Truppen und Sturmleitern der zugänglichsten Seite nahten, die vormahls die lateinischen Eroberer erstürmt hatten. Man hat den Christen Nachlässigkeit vorgeworfen, daß sie diese unvollendeten Werke nicht zerstörten; allein ihr Feuer ward durch ein überlegeneres zum Schweigen gebracht; auch unterließen sie nicht, einen nächtlichen Versuch zu wagen, um sowohl die Schiffe als die Brücke des Sultans zu verbrennen. Seine Wachsamkeit verhinderte ihre Annäherung; ihre vordersten Gallioten wurden versenkt oder genommen; vierzig der bravsten Jünglinge Italiens und Griechenlands

(Spondanus, A. D. 1438. No. 37) mochte vielleicht Mohammeds Rathgeber und Agent seyn.

51) Ich spiele hier besonders auf unsere Einschiffungen auf den Seen Kanadas in den Jahren 1776 und 1777 an, die so groß in der That, und so fruchtlos im Erfolg waren.

lands verlohren auf seinen Befehl grausamer Weise das Leben; auch konnte die gerechte, obwohl grausame Wiedervergeltung, die Köpfe von zwey hundert und sechzig muselmännischen Gefangenen auf den Mauern auszustellen, des Kaisers Schmerz nicht lindern. Nach einer Belagerung von vierzig Tagen ließ sich Konstantinopels Schicksal nicht länger abwenden. Die geringe Besatzung war durch einen doppelten Angriff erschöpft: die Befestigungswerke, die manche Jahrhunderte der feindlichen Gewalt getrotzt, wurden auf allen Seiten durch das ottomannische Geschütz niedergeworfen: es waren mehrere Breschen geöffnet, und nahe am Romanusthor lagen vier Thürme der Erde gleich gemacht. Um seine schwachen und meuterischen Truppen zu bezahlen, sah sich Konstantin genöthigt, unter dem Versprechen einer vierfachen Erstattung, die Kirchen zu berauben; und seine Entweihung bot den Feinden der Vereinigung einen neuen Vorwand dar. Uneinigkeit schwächte den Ueberrest der christlichen Macht: die genuesischen und venezianischen Hülfsvölker maßten sich beyde in ihrem Dienst den Vorrang an; und Justiniani und der Groß-Dux, deren Ehrgeiz durch gemeinschaftliche Gefahr nicht vertilgt worden, beschuldigten sich gegenseitig der Verrätherey und Feigheit.

Bedrängniß der Stadt.

Während der Belagerung hatte man zuweilen wegen Friede und Uebergabe unterhandelt;

Zubereitungen der Türken zum An-

Kapitel LXVIII. gemeinen Sturm. May 26.

delt; und mehrere Gesandschaften waren zwischen Lager und Stadt gewechselt worden [52]). Der griechische Kaiser fühlte sich durch Unglück gedemüthigt, und würde sich auf jede mit Religion und Herrscherwürde verträgliche Bedingung ergeben haben. Der türkische Sultan wünschte das Blut seiner Krieger zu schonen, und noch mehr sich der byzantinischen Schätze zu eigenem Gebrauch zu versichern; und erfüllte eine heilige Pflicht, wenn er den Gauern zwischen Beschneidung, Tribut und Tod die Wahl anbot. Mohammeds Geiz hätte sich vielleicht mit einer jährlichen Summe von hundert tausend Dukaten begnügt; aber seine Ehrsucht strebte nach der Hauptstadt des Orients: dem Fürsten bot er eine reiche Erstattung, dem Volke freye Duldung oder sichern Abzug an; da aber die Unterhandlung fruchtlos war, erklärte er sich entschlossen, unter Konstantinopels Mauern einen Thron oder ein Grab zu finden. Ehrgefühl, und die Furcht vor allgemeinem Tadel untersagten Konstantin, die Stadt den Händen der Ottomannen zu überliefern; und er beschloß, das Aeußerste zu erwarten. Der Sultan verwandte mehrere Tage auf die Zubereitungen zum Sturm; und einige Frist gewährte

52) Chalcocondyles und Ducas weichen in der Zeit und den Umständen der Unterhandlung ab; und da sie weder rühmlich noch vortheilhaft war, so erspart der treue Phranza seinem Gebieter sogar den Gedanken einer Uebergabe.

Digitized by Google

währte sein Lieblingsstudium, die Astrologie, welche den neun und zwanzigsten May als den glücklichen und bestimmten Tag bezeichnet hatte. Am Abend des sieben und zwanzigsten entließ er seine letzten Befehle, versammelte die vornehmsten Kriegshäupter, und ließ durch seine Herolde im ganzen Lager die Pflicht und die Beweggründe des kühnen Unternehmens bekannt machen. Furcht ist das erste Prinzip einer despotischen Regierung; und seine Drohungen wurden in orientalischem Styl ausgedrückt, daß, wenn die Fliehenden und Abtrünnigen auch Vogelschwingen hätten, sie doch seiner unerbittlichen Gerechtigkeit nicht entgehn sollten [53]). Die

53) Diese Flügel (Chalcocondyles, L. VIII. p. 208) sind nichts mehr als eine orientalische Metapher: aber im Trauerspiel: Irene, schwingt sich Mohammeds Geist über Sinn und Verstand empor:

Should the fierce North, upon his frozen wings,
Bear him aloft above the wondering clouds,
And seat him in the Plejad's golden chariot —
Thence should my fury drag him down to tortures.

Sollt' ihn der rauhe Nord auf seinen starren Schwingen
Hoch über die erstaunten Wolken heben,
Und setzt' er ihn in der Plejaden goldnen Wagen —
Von da noch soll mein Grimm zur Qual ihn niederreißen.

Außer der Uebertreibung des Gedankens muß ich bemerken: 1) daß die Wirkung der Winde auf die niedere Region der Luft einzuschränken ist. 2)

Kapitel LXVIII.

Die meisten seiner Paschen und Janitscharen stammten von Christen ab; aber der Ruhm des türkischen Namens pflanzte sich durch successive Annahme fort; und in der allmähligen Veränderung der Einzeln erhält sich der Geist einer Legion, eines Regiments, oder einer Oda durch Nachahmung und Disciplin. In diesem heiligen Kriegsdienst wurden die Muselmänner ermahnt, die Seele durch Gebet, den Körper durch sieben Abwäschungen zu reinigen, und sich bis ans Ende des folgenden Tags der Speise zu enthalten. Eine Menge von Derwischen besuchte die Zelte, um die Begierde nach Märtyrtod und die Zuversicht einzuflößen, daß sie in ewiger Jugend, umgeben von den Gärten und Flüssen des Paradieses, und in den Umarmungen der schwarzäugigen Jungfrauen fort-

2) Daß Name, Abstammung und Fabel der Plejaden bloß griechisch sind (Scholiast. ad Homer Σ 686. Eudocia in Jonia, p. 339. Apollodor. L. III. c. 10. Heine, p. 229. No. 682) und mit der Astronomie des Orients (Hyde ad Ulugbeg, Tabul. in Syntagma Dissert. tom. I. p. 40. 42. Goguet, Origine des Arts etc. tom. VI. p. 73–78. Gebelin, Hist. du Calendrier, p. 73), die Mohammed studirt hatte, nicht in Verbindung standen. 3) Daß der goldene Wagen weder in Wissenschaft noch Dichtung vorhanden ist: allein ich fürchte sehr, daß Dr. Johnson die Plejaden mit dem großen Bär oder Wagen, den Thierkreis mit einem nördlichen Sternbild verwechselt hat:

Αρκτον θ' ἣν και ἁμαξαν επικλησιν καλεουσι.

fortleben würden. Mohammed setzte indeß sein meistes Vertrauen in die Wirkung zeitlicher und sichtbarer Belohnungen. Er versprach den siegenden Truppen doppelten Sold: „Die „Stadt und die Gebäude sind mein," sagte er, „aber eurer Tapferkeit überlaß ich die Gefangnen und die Beute, die Schätze an Gold „und Schönheit: seyd reich und glücklich. „Viel sind der Provinzen meines Reichs: der „unerschrockene Krieger, der die Mauern von „Konstantinopel zuerst ersteigt, soll mit der „reichsten und schönsten Statthalterschaft belohnt werden; und meine Dankbarkeit wird „ihn über seine eignen Hoffnungen mit Ehre „und Glücksgütern überhäufen." So mannigfache und mächtige Beweggründe verbreiteten unter den Türken einen allgemeinen Eifer, der das Leben verachtete und nach Kampf glühte: das Lager ertönte vom muselmännischen Ausdruck: „Gott ist Gott, es ist nur ein Gott, und Moham„med ist der Apostel Gottes!" [54]) und See und Land, von Galata bis zu den sieben Thürmen, waren von ihren Nachtfeuern erleuchtet.

Letztes Lebwohl des Kaisers un der Griechen

Weit verschieden war der Zustand der Christen, die mit lauten und ohnmächtigen Kla-

54) Phranza hadert über diese muselmännische Ausrufung, nicht wegen des Namens Gottes, sondern dessen des Propheten. Voltaire's frommer Eifer ist übertrieben, und selbst lächerlich.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

Klagen ihrer Sünden Schuld oder Strafe beweinten. Das himmlische Bild der heiligen Jungfrau war in feyerlichem Aufzug herumgetragen worden; allein ihre göttliche Beschützerin war taub gegen ihr Flehen: sie rechneten es dem Kaiser als Schuld an, daß er aus Hartnäckigkeit die Stadt nicht zu rechter Zeit übergeben habe; empfanden im Voraus das Schreckliche ihres Schicksals; und seufzten nach der Ruhe und Sicherheit türkischer Sklaverey. Die edelsten der Griechen und bravsten der Bundsgenossen wurden in den Pallast gerufen, um sie, am Abend des acht und zwanzigsten, zu ihren Pflichten und Gefahren im allgemeinen Sturm vorzubereiten. Des Paläologus letzte Rede war die Leichenrede des römischen Reichs [55]): er verhieß, er beschwor und suchte vergebens die Hoffnung einzuflößen, die in ihm selbst erloschen war. In dieser Welt erschien alles trostlos und düster; und weder Evangelium noch Kirche haben den Helden, die im Dienste des Vaterlands fallen, eine ausgezeichnete Belohnung zuerkannt. Allein das Beyspiel ihres Fürsten und die Haft der Belagerung hatten diese Krieger mit einem Muthe der

55) Ich fürchte, Phranza selbst dürfte diese Rede aufgesetzt haben; und sie schmeckt so stark nach Predigt und Kloster, daß ich beynah zweifle, ob Konstantin sie ausgesprochen hat. Leonhard giebt ihm eine andere, in welcher er sich achtungsvoller an die lateinischen Hülfsvölker wendet.

Digitized by Google

der Verzweiflung bewaffnet; und die rührende Scene wird mit Gefühl vom Geschichtschreiber Phranza beschrieben, der bey dieser traurigen Versammlung gegenwärtig war. Sie umarmten sich unter Thränen; unbekümmert um ihre Familie und Glücksgüter brachten sie ihr Leben zum Opfer; und jeder Befehlshaber ging auf seinen Posten und wachte die Nacht durch voll Besorgniß auf dem Walle. Der Kaiser begab sich mit einigen treuen Begleitern in die St. Sophienkirche, die in wenig Stunden zur Moschee umgewandelt werden sollte; wo sie unter Thränen und Gebet voll Andacht das Abendmahl empfingen. Er ruhte einige Augenblicke im Pallast aus, der von Schreyen und Wehklagen wiederhallte; bat alle, die er beleidigt haben konnte, um Vergebung [56]); und stieg zu Pferd, um die Wachen zu besuchen und die Bewegungen des Feindes zu erforschen. Das Bedrängniß und der Fall des letzten Konstantins sind rühmlicher, als der lange Flor der byzantinischen Kaiser.

Allgemeiner Sturm. J. C. 1453. May 29.

In der Verwirrung der Dunkelheit kann zuweilen ein Angriff glücken; aber bey diesem großen und allgemeinen Sturm riethen dem

56) Diese Demuth, welche zuweilen Andacht sterbenden Fürsten entpreßt hat, ist ein Zusatz der evangelischen Lehre von Vergebung der Beleidigungen. Es ist leichter vier hundert und neunzigmahl zu verzeihen, als ein einzigmahl Vergebung von einem Geringern zu erbitten.

Kapitel LXVIII.

Mohammed militärische Beurtheilung und astrologische Kenntniß, den Morgen zu erwarten, den merkwürdigen neun und zwanzigsten May des vierzehn hundert und drey und funfzigsten Jahrs christlicher Zeitrechnung. Die vorhergehende Nacht war mannhaft angewandt worden: Truppen, Geschütz und Faschinen standen am Rande des Grabens, der an vielen Orten einen glatten und ebenen Weg zur Bresche darbot; und seine achtzig Galeeren berührten mit dem Vordertheil und ihren Sturmleitern beynah die minder wehrhaften Mauern des Hafens. Es war bey Todesstrafe Stille anbefohlen: aber die physischen Gesetze der Bewegung und des Schalls erkennen weder Zucht noch Furcht; jeder Einzelne konnte seine Stimme unterdrücken und seine Schritte abmessen; aber der Gang und die Arbeit von Tausenden mußten unvermeidlich eine seltsame Vermischung mißtönender Klänge hervorbringen, die das Ohr der Thurmwächter erreichte. Mit Tagesanbruch griffen die Türken, ohne das gewöhnliche Zeichen des Morgenschusses, die Stadt zu Wasser und zu Land an; und man hat ihre dichte ununterbrochene Angriffslinie mit einem gezwirnten oder geflochtenen Faden verglichen [57]). Die

57) Außer den zehn tausend Mann Leibwache und den Matrosen und Seeleuten, rechnet Ducas in diesem allgemeinen Sturm zwey hundert und funfzig tausend Türken, zu Fuß und Pferd.

Die vordersten Reihen bestanden aus dem Abschaum des Heers, einem freywilligen Haufen, der ohne Ordnung und Befehl stritt; aus schwachen Alten oder Kindern, Bauern und Landstreichern, und allen denen, welche aus blinder Hoffnung der Beute und des Märtyrtods sich mit dem Lager vereint hatten. Der allgemeine Antrieb drängte sie voraus der Mauer zu: die Verwegensten im Steigen wurden sogleich herabgestürzt; und nicht ein Pfeil, nicht eine Kugel der Christen ging an diesem zusammengehäuften Gedränge verlohren. Aber ihre Kräfte und Kriegsvorräthe wurden bey dieser mühsamen Gegenwehr erschöpft: der Graben füllte sich mit den Leichen der Erschlagenen; sie dienten den Fußtritten ihrer Gefährten zur Unterlage; und der Tod dieses hingegebenen Vortrapps war nützlicher als ihr Leben. Ihnen folgten unter ihren eignen Paschen und Sandschjaaken die Völker aus Anatolien und Romanien: ihr Waffenglück war abwechselnd und zweifelhaft; denn nach einem zweystündigen Kampf behaupteten und erhöhten die Griechen noch ihren Vortheil; und man hörte die Stimme des Kaisers, wie er die Seinigen aufmunterte, durch eine letzte Anstrengung die Rettung ihres Vaterlands zu vollenden. In diesem verhängnißvollen Augenblick nahten sich die Janitscharen, frisch, muthig und unüberwindlich. Der Sultan selbst zu Pferde, mit einer eisernen

nen Streitkolbe in der Hand, war Zuschauer und Richter ihrer Tapferkeit: umgeben von zehn tausend seiner einheimischen Truppen, die er entscheidenden Gelegenheiten vorbehielt, trieb und lenkte er mit Stimme und Blick die Fluth des Kampfs. Seine zahlreichen Diener der Gerechtigkeit waren hinter der Linie angestellt, um anzutreiben, zurückzuhalten und zu strafen; und erwartete sie in der Fronte Gefahr, so fanden die Fliehenden im Rücken Schande und unvermeidlichen Tod. Das Geschrey der Furcht und des Schmerzes ward in der kriegerischen Musik der Trommeln, Trompeten und Attabellen erstickt; und Erfahrung hat bewiesen, daß der mechanische Einfluß der Töne, indem er den Umlauf des Bluts und der Lebensgeister beschleunigt, auf die menschliche Maschine kräftiger wirkt, als die Beredsamkeit der Vernunft und Ehre. Von den Linien, den Galeeren und der Brücke donnerte das ottomannische Geschütz auf allen Seiten; und Lager und Stadt, Griechen und Türken waren in eine Rauchwolke gehüllt, welche bloß die endliche Rettung oder Zerstörung des Reichs zerstreuen konnte. Zweykämpfe geschichtlicher oder fabelhafter Helden ergötzen unsre Phantasie und fesseln unsre Neigung; geschickte Kriegsbewegungen können unsern Geist unterrichten, und eine nothwendige obwohl gefährliche Wissenschaft vervollkommnen: aber in dem einförmigen

migen und schauderhaften Gemählde eines allgemeinen Sturms stellt alles Blut, Entsetzen und Verwirrung dar; auch will ich mich nicht bemühen, nach Verlauf von drey Jahrhunderten, und tausend Meilen vom Schauplatz entfernt, eine Scene zu schildern, die keine Zuschauer verstattete, und von welcher sich die Handelnden selbst keine richtige Idee formen konnten.

Der unmittelbare Verlust von Konstantinopel darf der Kugel oder dem Pfeile zugeschrieben werden, der den Panzerhandschuh des Johann Justiniani durchbohrte. Der Anblick seines Bluts und heftiger Schmerz schlug den Muth des Befehlshabers nieder, dessen Waffen und Rathschläge die Stadt am mächtigsten schützten. Als er sich von seinem Posten entfernte, um einen Wundarzt zu suchen, bemerkte der unermüdliche Kaiser seine Flucht und hielt ihn zurück. „Deine Wunde," rief Paläologus, „ist unbedeutend, die Gefahr „dringend, deine Gegenwart nothwendig! und „wohin willst du entfliehen?" — „Ich will," versetzte der zitternde Genueser, „mich durch „denselben Weg retten, welchen Gott den „Türken geöffnet hat;" und bey diesen Worten begab er sich eilig durch eine der Breschen des innern Walls. Durch diese feige That befleckte er die Ehre eines kriegerischen Lebens; und die wenigen

Kapitel LXVIII.

wenigen Tage, die er in Galata oder auf der Insel Chios noch verlebte, wurden durch eigne und öffentliche Vorwürfe verbittert [58]). Seinem Beyspiele folgte der größte Theil der lateinischen Hülfsvölker, und die Gegenwehr begann zu erschlaffen, als der Angriff mit verdoppelter Wuth betrieben ward. Die Ottomannen waren den Christen an Anzahl funfzig, vielleicht hundertmahl überlegen: die doppelten Mauern hatte das Geschütz in einen Schutthaufen verwandelt; in einem Umfange von mehrern Meilen mußten sich Stellen finden, die zugänglicher oder schwächer besetzt waren; und konnten die Stürmenden an einem Orte eindringen, so war die Stadt unwiederbringlich verlohren. Der Erste, welcher des Sultans Belohnung verdiente, war der Janitschar Hassan, von riesenmäßiger Gestalt und Kraft. Mit dem Säbel in der einen, und dem Schild in der andern Hand, erstieg er die äußerste Befestigung: von den dreyßig Janitscharen, die seiner Tapferkeit nachstrebten, kamen

58) In dem strengen Tadel von Justinianis Flucht drückt Phranza sein eignes und das allgemeine Gefühl aus. Wegen einiger Privatursachen wird er von Ducas milder und schonender behandelt; aber die Worte des Leonhard Chiensis bezeichnen seinen starken und veralteten Unwillen: gloriae salutis suique oblitus. Während ihrer ganzen morgenländischen Politik waren seine Landsleute, die Genueser, immer verdächtig und oft schuldig.

Digitized by Google

men achtzehn in dem kühnen Wagstück um. Hassan und seine zwölf Gefährten hatten den Gipfel des Walls erreicht: der Riese ward herabgestürzt; er erhob sich auf einem Knie, und ward abermahls durch einen Hagel von Pfeilen und Steinen niedergeworfen. Allein sein glücklicher Erfolg hatte bewiesen, daß das Unternehmen möglich war: Mauern und Thürme bedeckten sich sogleich mit einem Schwarm von Türken; und die Griechen, jetzt aus ihrem Vortheil getrieben, wurden durch die immer zunehmende Menge überwältigt. Unter diesen Haufen ward der Kaiser [59]), der alle Pflichten eines

59) Ducas tödtet ihn mit zwey Streichen eines türkischen Soldaten; Chalcocondyles verwundet ihn in der Schulter, und läßt ihn sodann im Thore zertreten. Des Phranza Schmerz, der ihn unter die Feinde führt, entflieht dem genauen Bild seines Todes; aber wir können, ohne Schmeicheley, folgende edle Zeilen von Dryden auf ihn anwenden:

As to Sebastian, let them search the field;
And where they find a mountain of the slain,
Send one to climb, and looking down beneath,
There they will find him at his manly length,
With his face up to heaven, in that red monument
Which his good sword had digged.

Um den Sebastian laß sie das Feld durchstreichen
Und wo sie einen Berg Erschlagner finden
Klimm einer auf, wenn er darnieder blickt
Entdeckt er ihn an seinem männlich starken Wuchs,
das Antlitz himmelwärts, bey jenem rothen Denkmahl,
Das sich sein gutes Schwerdt gegraben hat.

Kapitel LXVIII.

eines Feldherrn und Soldaten erfüllte, lange gesehn und endlich verlohren. Die Edlen, die an seiner Seite fochten, behaupteten bis zu ihrem letzten Hauche die ehrenvollen Namen, Paläologus und Kantakuzen; man hörte ihn kläglich ausrufen: „Ist kein Christ zu finden, der mir den Kopf abhaue [60])?" und seine letzte Furcht war, lebendig in die Hände der Ungläubigen zu fallen [61]). Konstantin warf in besonnener Verzweiflung den Purpur weg: mitten im Getümmel fiel er durch eine unbekannte Hand, und sein Körper ward unter einem Haufen Erschlagener begraben. Mit seinem Tode hörte Widerstand und Ordnung auf: die Griechen flohen der Stadt zu; und viele kamen im Gedränge unter dem Romanusthor um. Die siegenden Türken stürzten durch die Brüche der innern Mauer; und wie sie in den Straßen vordrangen, vereinigten sich bald ihre Brüder mit ihnen, die das Phenarthor an der Hafenseite erstürmt hatten [62]). In der ersten Hitze

Tod des Kaisers Konstantin Paläologus.

60) Spondanus (A. D. 1453. No. 10), der seine Seligkeit hofft, wünscht dieses Verlangen von dem Verbrechen des Selbstmords frey zu sprechen.

61) Leonhard Chiensis bemerkt sehr passend, daß die Türken, wenn sie den Kaiser gekannt hätten, sich bemüht haben würden, einen dem Sultan so annehmlichen Gefangenen zu retten und aufzubewahren.

62) Kantemir, p. 96. Die christlichen Schiffe an der Mündung des Hafens hatten diesen Angriff zu Wasser in die Flanke genommen und aufgehalten.

Digitized by Google

Hitze der Verfolgung wurden an zwey tausend Christen niedergemacht; aber Geiz siegte bald über Grausamkeit, und die Eroberer gestanden, daß sie sogleich Quartier gegeben haben würden, wenn sie nicht die Tapferkeit des Kaisers und seines auserlesenen Haufens, in jedem Stadtbezirk einen ähnlichen Widerstand zu finden vorbereitet hätte. Auf diese Art ging nach drey und funfzigtägiger Belagerung jenes Konstantinopel, welches der Macht des Chosroes, des Chagan und der Kalifen getrotzt hatte, durch Mohammeds des Zweyten Waffen auf immer verlohren. Die Lateiner hatten bloß die Herrschaft der Stadt gestürzt: aber die Muselmänner traten ihre Religion in den Staub [63]).

Kapitel LXVIII.

Verlust der Stadt und des Reichs.

Die Unglückspost verbreitete sich mit schnellen Schwingen; indeß war der Ort so groß, daß die entlegenern Theile der glücklichen Unwissenheit ihres Verderbens noch einige Augenblicke länger genießen konnten [64]). Allein in der

Die Türken kommen in die Stadt u. plündern.

63) Chalcocondyles nimmt höchst ungereimt an, daß Konstantinopel von den Asiaten eingeäschert ward, um die ehemahligen Drangsale von Troja zu rächen, und die Grammatiker des funfzehnten Jahrhunderts fühlen sich glücklich, den rohen Namen Türken in den klassischern von Teuri umschmelzen zu können.

64) Als Cyrus Babylon während der Feyer eines Fests überrumpelte, fand er die Stadt so groß und die

Kapitel LXVIII.

der allgemeinen Bestürzung, im Gefühl eigennütziger oder geselliger Besorgniß, im Getümmel und Donner des Sturms mußten Nacht und Morgen schlaflos entflohen seyn; auch kann ich nicht glauben, daß die Janitscharen viele griechische Frauen aus einem festen und ruhigen Schlummer weckten. Auf die Gewißheit des öffentlichen Unfalls wurden sogleich Häuser und Klöster verlassen, und die zitternden Einwohner versammelten sich in den Straßen, gleich einer Heerde furchtsamer Thiere; als ob gehäufte Schwäche Stärke verleihn könne, oder in der eitlen Hoffnung, daß unter der Menge jeder Einzelne sicher und unsichtbar seyn würde. Aus allen Theilen der Hauptstadt floh man in die Sophienkirche: in Zeit von einer Stunde waren Sanktuarium, Chor, Schiff, der obere und untere Gang mit Vätern und Ehemännern, Weibern und Kindern, Priestern, Mönchen und Nonnen angefüllt: die Thüren wurden inwendig verrammelt; und sie suchten Schutz in dem geheiligten Dom, welchen sie noch kurz vorher als ein entweihtes und verunreinigtes Gebäude verabscheut hatten. Ihr Vertrauen gründete sich auf die Prophezeyhung eines Schwärmers oder Betrügers;

die Einwohner so sorglos, daß viel Zeit verging, ehe die entlegenen Theile wußten, daß sie Gefangene waren. Herodot (L. I. c. 191) und Usher (Annal. p. 78), der aus dem Propheten Jeremias eine Stelle ähnlichen Inhalts anführt.

Digitized by Google

gers: daß eines Tages die Türken in Konstantinopel eindringen, und die Römer bis an Konstantins Säule auf dem Platze vor der Sophienkirche verfolgen würden: hier aber würde das Ende ihrer Drangsale seyn, und ein Engel mit einem Schwerdt in der Hand vom Himmel herabkommen, und das Reich mit dieser himmlischen Waffe, einem am Fuß der Säule sitzenden armen Mann überliefern. „Nimm dieses Schwerdt," würde er sagen, „und räche das Volk des Herrn." Auf diese belebenden Worte würden die Türken sogleich fliehen, und von den siegenden Römern aus dem Abendland und ganz Anatolien bis an Persiens Gränzen vertrieben werden. Bey dieser Gelegenheit wirft Ducas mit einiger Phantasie und viel Wahrheit den Griechen ihre Spaltung und Hartnäckigkeit vor. „Wäre „dieser Engel erschienen," ruft der Geschichtschreiber aus, „hätte er sich erboten, eure „Feinde zu vertilgen, wenn ihr in die Kir„chenvereinigung willigen wolltet, so würdet „ihr selbst dann, in diesem entscheidenden Au„genblick, eure Sicherheit verworfen oder euren „Gott hintergangen haben [65]).

In-

65) Diese lebhafte Schildrung ist aus Ducas entlehnt (c. 39), der zwey Jahr nachher vom Fürsten von Lesbos als Gesandter an den Sultan geschickt ward (c. 44). Bis zur Unterjochung von Lesbos im Jahr 1463 (Phranza, L. III. c. 27) mußte diese Insel mit

Kapitel LXVIII. Gefangenschaft der Griechen.

Indem sie die Erscheinung des zögernden Engels erwarteten, wurden die Thüren mit Aexten erbrochen; und da die Türken keinen Widerstand fanden, so beschäftigten sich ihre blutlosen Hände, die Menge ihrer Gefangnen auszuwählen und in Sicherheit zu bringen. Jugend, Schönheit und der Anschein von Reichthum fesselten ihre Wahl; und das Eigenthumsrecht entschied sich unter ihnen selbst durch frühere Besitznahme, persönliche Stärke und gebietendes Ansehn. In Zeit von einer Stunde waren die männlichen Gefangenen mit Stricken, die weiblichen mit ihren Schleyern und Gürteln gebunden. Senatoren wurden mit ihren Sklaven, Prälaten mit den Thürstehern der Kirche und Jünglinge aus niederm Stande mit edlen Jungfrauen, deren Angesicht der Sonne und ihren nächsten Verwandten unsichtbar gewesen, zusammengekettet. In dieser allgemeinen Gefangenschaft wurden die Stände der Gesellschaft vermischt, die Bande der Natur zerrissen; und der unerbittliche Soldat hörte so wenig auf des Vaters Stöhnen, als der Mutter Thränen, und das Jammern der Kinder. Am lautesten wehklagten die Nonnen, die man mit entblößtem Busen, erhobenen Händen und fliegendem Haar vom Altar riß; und

mit Flüchtlingen aus Konstantinopel erfüllt seyn, die gern die Erzählung ihres Elends wiederholen, vielleicht ausschmücken mochten.

Digitized by Google

und wir dürfen den frommen Glauben hegen, daß wenige versucht werden konnten, die Nachtwachen des Harems denen des Klosters vorzuziehn. Von diesen unglücklichen Griechen, diesen Hausthieren, wurden ganze Reihen stürmisch durch die Straßen getrieben; und da die Sieger begierig waren, nach mehr Beute zurückzukehren, so ward ihr zitternder Schritt durch Drohungen und Schläge beschleunigt. Ein ähnliches Rauben geschah zu gleicher Zeit in allen Kirchen und Klöstern, Palläſten und Wohnungen der Hauptstadt; auch konnte kein noch so heiliger oder abgelegener Ort die Personen oder das Eigenthum der Griechen schützen. Ueber sechzig tausend Menschen dieses, dem Verderben geweihten Volks, wurden aus der Stadt ins Lager und auf die Flotte gebracht, der Laune, oder dem Interesse ihrer Herren gemäß, vertauscht oder verkauft, und zu ferner Knechtschaft durch die Provinzen des ottomannischen Reichs zerstreut. Unter diesen müssen wir einiger Personen von Ansehn erwähnen. Der Geschichtschreiber Phranza, Oberkämmerer und erster Geheimschreiber, hatte mit seiner Familie das gemeinschaftliche Schicksal. Nachdem er vier Monate die Mühseligkeit der Sklaverey erduldet, erlangte er seine Freyheit wieder; im folgenden Winter wagte er sich nach Adrianopel, und kaufte seine Gattin vom Mir Baschi oder Oberstallmeister los; aber

seine

Kapitel LXVIII.

seine beyden Kinder, die sich in der Blüthe der Jugend und Schönheit befanden, waren für Mohammed selbst weggenommen worden. Phranza's Tochter starb im Serail, vielleicht als Jungfrau: sein Sohn zog im Alter von funfzehn Jahren den Tod der Schande vor, und ward vom Dolch des königlichen Liebhabers getödtet [66]). Eine so unmenschliche That kann gewiß nicht durch den Geschmack und die Freygebigkeit gesühnt werden, womit er eine griechische Matrone und ihre beyden Töchter auf den Empfang einer lateinischen Ode vom Philelphus frey gab, der sich aus dieser edlen Familie eine Gattin gewählt hatte [67]). Mohammeds Stolz und Grausamkeit würde sich durch die Gefangenschaft eines römischen Legaten höchst befriedigt gefühlt haben; allein Kardinal Isidor wußte der Nachsuchung geschickt zu

66) Man sehe Phranza, L. III. c. 20. 21. Seine Ausdrücke sind deutlich: Ameras sua manu jugulavit — — volebat enim eo turpiter et nefarie abuti. Me miserum et infelicem! Indeß konnte er die in den dunkeln Gemächern des Serails vorgehenden blutigen oder unreinen Szenen bloß aus dem Gerüchte erfahren.

67) Man sehe Tiraboschi (tom. VI. P. I. p. 290) und Lancelot (Mem. de l'Academie des Inscriptions, tom. X. p. 718). Ich möchte wohl wissen, wie er den allgemeinen Feind loben konnte, den er so oft den verdorbensten und grausamsten unter den Tyrannen schilt.

Digitized by Google

zu entgehen, und entwich aus Galata in gemeiner Kleidung [68]). Noch hielten die italiänischen Schiffe die Kette und die Einfahrt des äußern Hafens besetzt. Sie hatten sich in der Belagerung durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet; und ergriffen zum Rückzug den Zeitpunkt, wo die türkischen Seeleute in Plünderung der Stadt zerstreut waren. Als sie unter Segel gingen, war der Strand mit bittenden und klagenden Menschen bedeckt; aber es fehlte an Mitteln, sie fortzubringen. Die Venetianer und Genueser wählten ihre Landsleute aus; und ohnerachtet der schönsten Verheißungen des Sultans räumten die Einwohner von Galata ihre Häuser, und schifften sich mit ihrer kostbarsten Haabe ein.

Betrag der Beute.

Bey dem Sturz und der Plünderung großer Städte ist der Geschichtschreiber verurtheilt, die Erzählung gleichförmiger Drangsale zu wiederholen: gleiche Leidenschaften müssen gleiche Wirkungen hervorbringen, und wenn sich

68) Die Kommentarien Pius II. glauben, er habe seinen Kardinalshut auf das Haupt eines todten Körpers gesetzt, das man abgehauen und triumphirend ausgestellt, indeß der Legat als werthloser Gefangener erhandelt und ausgeliefert ward. Die große belgische Chronik schmückt seine Flucht mit neuen Abentheuern, die er (sagt Spondanus, A. D. 1453. No. 15) in seinen eignen Briefen verschweigt, aus Besorgniß, er möchte das Verdienst und die Belohnung des Leidens für Christum verlieren.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

sich diese Leidenschaften ohne Zwang befriedigen lassen, ach! wie gering ist dann der Unterschied zwischen gesitteten und wilden Menschen. Mitten unter unbestimmten Ausrufungen des Aberglaubens und Hasses beschuldigt man die Türken keiner muthwilligen oder unmäßigen Vergießung christlichen Bluts: aber ihren Grundsätzen gemäß (den Grundsätzen des Alterthums) hatten die Ueberwundenen das Leben verwirkt; und die rechtmäßige Belohnung des Siegers war der Dienst, der Verkauf oder das Lösegeld seiner Gefangenen beyderley Geschlechts [69]). Konstantinopels Reichthum hatte der Sultan seinen siegreichen Truppen zugestanden; und der Raub einer Stunde ist einträglicher, als Jahrelange Betriebsamkeit. Jedoch da man keine regelmäßige Theilung der Beute unternahm, so ward das jedem zufallende Loos nicht durch das Verdienst bestimmt, und der Lohn der Tapferkeit durch den Lagertroß hinweggestohlen, der den Mühen und Gefahren des Gefechts ausgewichen war. Die Erzählung ihrer Räubereyen könnte weder Vergnügen noch Belehrung gewähren: der ganze Betrag in der letzten Armuth des Reichs ist auf vier Millionen

69) Busbequius verbreitet sich mit Wohlgefallen und Lob über die Rechte des Kriegs und den Gebrauch der Sklaverey unter den Alten und Türken (de Legat. Turcica, epist. III. 161).

nen Dukaten geschätzt worden [70]); und ein kleiner Theil dieser Summe gehörte den Venetianern, Genuesern, Florentinern und den Handelsleuten aus Ancona. Diese Fremdlinge benutzten ihr Kapital durch schnellen und immerwährenden Umlauf, da im Gegentheil die Griechen ihre Reichthümer in unnützen Prunk von Palläſten und Kleiderkammern verwandelten, oder ſie tief in Schätzen von Goldſtangen und alten Münzen vergruben, damit man ſie ihnen nicht zur Vertheidigung des Vaterlands abfordern möchte. Die Entweihung und Plünderung der Klöſter und Kirchen erregte die traurigſten Klagen. Selbſt der Dom der heiligen Sophie, der irdiſche Himmel, das zweyte Firmament, der Wagen des Cherubs, der Thron der Herrlichkeit Gottes, ward der Weihgeſchenke von Jahrhunderten beraubt [71]); und das Gold und Silber, die Perlen und Juwelen, die Gefäße und der prieſterliche Schmuck wurden höchſt ruchlos zum Dienſt der Menſchen umgeformt.

70) Dieſe Summe wird in einer Randnote des Leunclavius angegeben (Chalcocondyles, L. VIII. p. 211), aber indem er Venedig, Genua, Florenz und Ankona funfzig, zwanzig, zwanzig und funfzehn tauſend Dukaten zutheilt, muthmaße ich, daß ihm eine redneriſche Figur entfallen iſt. Selbſt mit der Reſtitution würde das ausländiſche Eigenthum ſchwerlich ein Viertheil überſteigen.

71) Man leſe das enthuſiaſtiſche Lob und die Klagen des Phranza, L. III. c. 17.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

Nachdem die göttlichen Bilder von allem, was einem unheiligen Auge schätzbar seyn konnte, entblößt worden, ward die Leinewand oder das Holz zerrissen oder zerbrochen, verbrannt oder mit Füßen zertreten, oder in Stall und Küche zum niedrigsten Gebrauch angewandt. Dieser Kirchenraub war indeß Nachahmung des von den lateinischen Eroberern Konstantinopels gegebenen Beyspiels; und die Behandlung, welche Christus, die Mutter Gottes und die Heiligen von den strafbaren Katholiken erfuhren, konnte der eifrige Muselmann gegen die Denkmähler der Abgötterey verüben. Statt dem allgemeinen Geschrey beyzutreten, wird vielleicht ein Philosoph bemerken, daß im Verfall der Künste die Arbeit nicht mehr werth seyn konnte, als die Sache, und daß die List der Priester und die Leichtgläubigkeit des Volks bald einen neuen Vorrath von Erscheinungen und Wundern bereitet haben würden. Ernstlicher wird er den Verlust der byzantinischen Büchersammlungen beklagen, welche in der allgemeinen Verwirrung zerstört oder zerstreut wurden: hundert und zwanzig tausend Handschriften sind, wie man sagt, verschwunden[72]; zehn Rollen konnte man für einen einzigen Dukaten kaufen; und der-

72) Man sehe Ducas (c. 43) und einen Brief unterm 18ten July 1453 von Laurus Quirinus an den Pabst Nikolaus V. (Hody de Graecis, p. 192) aus einer Handschrift in der kottischen Bibliothek).

Digitized by Google

derselbe schimpfliche Preis, vielleicht zu hoch für ein Fach theologischer Schriften, umfaßte die sämmtlichen Werke des Aristoteles und Homers, die edelsten Produkte der Wissenschaft und Literatur des alten Griechenlands. Mit Vergnügen werden wir erwägen, daß ein unschätzbarer Theil unsrer klassischen Schätze sicher in Italien ruhte; und daß die Künstler einer deutschen Stadt eine Kunst erfunden hatten, die den Verwüstungen der Zeit und Barbarey Trotz bietet.

Mohammed besucht die Stadt, die Sophienkirche, den Pallast u. s. w.

Von der ersten Stunde [73]) des denkwürdigen neun und zwanzigsten Mays an herrschten in Konstantinopel Unordnung und Raub bis zur achten desselben Tages, wo der Sultan im Triumph durch das Romanusthor einzog. Er war von seinen Viziren, Paschen und Leibwachen begleitet, von denen ein jeder (sagt ein byzantinischer Geschichtschreiber) stark wie Herkules, behend wie Apoll und im Gefecht zehn andern vom Geschlecht gewöhnlicher Sterblichen gleich war. Der Eroberer betrachtete die fremde, obwohl glänzende Erscheinung der, vom Styl orientalischer Baukunst so abweichenden Kirchen und Palläste mit Vergnügen

73) In Konstantinopel bediente man sich des julianischen Kalenders, der die Stunden von Mitternacht an zählt. Jedoch Ducas scheint die natürlichen Stunden von Sonnenaufgang zu meynen.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

gen und Staunen [74]). Im Hipprodrom oder Atmeidan fesselte die gewundene Säule der drey Schlangen seinen Blick; und, als Probe seiner Stärke, zerschmetterte er mit seiner eisernen Keule oder Streitart den untern Kinnbacken von einem dieser Ungeheuer [75]), die den Türken als die Götter oder Talismane der Stadt erschienen. An der Hauptthüre der Sophienkirche stieg er vom Pferde und ging in den Dom; und seine eifersüchtige Achtung für dieses Monument seines Ruhms war so groß, daß er einen eifrigen Muselmann, der den marmornen Fußboden aufbrach, mit seinem Säbel erinnerte, wie er zwar Beute und Gefangene den Soldaten bewilligt, öffentliche und Privatgebäude aber den Fürsten vorbehalten habe. Auf seinem Befehl ward die erste der morgenländischen Kirchen zur Moschee umgewandelt: die kostbaren und beweglichen Werkzeuge des Aberglaubens waren weggebracht worden; die Kreuze wurden umgestürzt, und die mit Bildern und Mosaiken bedeckten Wände abgewaschen und gereinigt, und in den Zustand prunkloser Einfalt wiederhergestellt. Am nämlichen Morgen, oder am folgenden Freytag, stieg der Muezin oder Ausrufer auf die höchste

74) Man sehe die türkischen Annalen, p. 329 und die Pandekten des Leunclavius, p. 448.

75) Ich habe Gelegenheit gehabt, dieser merwürdigen Ueberreste griechischen Alterthums zu erwähnen.

höchste Spitze, und rief die Ezan oder öffentliche Einladung im Namen Gottes und seines Propheten aus; der Iman predigte; und Mohammed der Zweyte verrichtete das Nemas im Gebet und Dank am Hochaltar, wo der Letzte der Cäsarn vor so kurzer Zeit die christlichen Mysterien begangen hatte [76]). Von der Sophienkirche begab er sich in die erhabene doch verödete Wohnung von hundert Nachfolgern des großen Konstantins, die aber wenig Stunden ihrer Kaiserpracht beraubt hatten. Eine traurige Betrachtung über den Wechsel der menschlichen Größe drängte sich seinem Geiste auf; und er wiederholte ein zierliches Distichon persischer Dichtkunst:

In dem Kaiserpallast' wob sich die Spinn' ihr Gewebe;
Und den Wachgesang krächzt von Afrasibs Thürmen die Eule [77]).

Den-

76) Die türkische Nachricht von Umwandlung der Sophienkirche, die Phranza und Ducas so schmerzlich bejammern, haben wir Kantemir (p. 102) zu verdanken. Es gewährt nicht wenig Unterhaltung, zu bemerken, in welchem entgegengesetzten Licht derselbe Gegenstand einem muselmännischen und einem christlichen Auge erscheint.

77) Dieses Distichon, welches Kantemir im Original giebt, erhält neue Schönheiten durch die Anwendung. So wiederholte Scipio in der Zerstörung von Karthago die berühmte Prophezeyhung Homers. Dasselbe edle Gefühl leitete die Seele des Siegers in die Vergangenheit oder Zukunft.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII. Sein Betragen gegen die Griechen.

Dennoch war sein Gemüth nicht ruhig, auch schien der Sieg nicht vollständig zu seyn, bis er von Konstantins Schicksal Nachricht hatte; ob er entkommen, oder gefangen, oder im Gefecht gefallen war. Zwey Janitscharen machten auf die Ehre und Belohnung seines Todes Anspruch: man hatte den Körper unter einem Haufen von Getödteten durch die auf seinen Schuhen gestickten goldnen Adler entdeckt: die Griechen erkannten mit Thränen das Haupt ihres letzten Kaisers; und nachdem man diese blutige Trophäe zur Schau ausgestellt [78]), gewährte Mohammed seinem Gegner ein anständiges Leichenbegängniß. Nach dessen Tode war Lukas Notaras, Groß-Dux und erster Reichsminister, der wichtigste Gefangene [79]). Als er seine Person und Schätze zu den Füßen des Throns darbrachte, fragte ihn der Sultan zürnend: „Und warum wandtest du diese Schätze „nicht zur Vertheidigung deines Fürsten und „Vater-

78) Ich kann nicht mit Ducas glauben (Spondanus, A. D. 1453. No. 13), daß Mohammed das Haupt des griechischen Kaisers in Persien, Arabien u. s. w. umherschickte: er begnügte sich gewiß mit einer minder unmenschlichen Trophäe.

79) Phranza war des Groß-Dux persönlicher Feind; und weder Zeit noch Tod, oder eigene Zurückziehung in ein Kloster konnte ihm eine Regung der Theilnahme oder Vergebung abnöthigen. Ducas ist geneigt, den Märtyrer zu preisen, und zu bemitleiden; Chalcocondyles nimmt keine Parthey, aber ihm haben wir den Wink von der griechischen Verschwörung zu danken.

Digitized by Google

„Vaterlands an?" „Sie gehörten dir," antwortete der Sklave, „Gott hat sie deinen „Händen aufbehalten." „Wenn Gott sie mir „aufbehielt," erwiederte der Despot, „warum „hast du dich erkühnt, durch einen fruchtlosen „und verderblichen Widerstand sie mir so lange „zu entziehn?" Der Groß-Dux führte die Hartnäckigkeit der Fremden und einige geheime Aufmuntrung vom türkischen Vizir an; und ward endlich mit Zusicherung von Gnade und Schutz aus dieser gefährlichen Unterredung entlassen. Mohammed ließ sich herab, seine Gemahlin, eine ehrwürdige, von Krankheit und Kummer niedergebeugte Prinzessin, zu besuchen; und tröstete sie wegen ihres Unglücks im zärtlichsten Ton der Menschlichkeit und kindlichen Ehrerbietung. Auf ähnliche Weise dehnte er seine Güte auf die vornehmsten Diener des Staats aus, von denen mehrere auf seine Kosten losgekauft wurden; und einige Tage lang zeigte er sich als Freund und Vater des überwundnen Volks. Bald aber veränderte sich die Scene; und vor seiner Abreise überströmte den Hippodrom das Blut seiner vornehmsten Gefangnen. Die Christen verwünschen seine treulose Grausamkeit: sie schmücken die Hinrichtung des Groß-Dux und seiner beyden Söhne mit den Farben eines heroischen Märtyrthums, und schreiben seinen Tod der edlen Weigerung zu, seine Kinder den Lüsten des

Kapitel LXVIII.

des Tyrannen zu überliefern. Dennoch hat ein byzantinischer Geschichtschreiber ein unbewachtes Wort von Verschwörung, Befreyung und italiänischer Hülfe fallen lassen: dergleichen Verrath kann glorreich seyn; aber der Rebell, der tapfer sein Leben wagt, hat es verwirkt; und wir sollten auch einen Eroberer nicht tadeln, wenn er Feinde vertilgt, denen er nicht länger trauen kann. Am achtzehnten Junius kehrte der siegreiche Sultan nach Adrianopel zurück, und lächelte über die verächtlichen und unredlichen Gesandschaften, die im Falle des morgenländischen Reichs ihren sich nahenden Untergang erblickten.

Er bevölkert und schmückt Konstantinopel.

Die Stadt Konstantinopel war ausgeplündert und öde, ohne Fürsten oder Volk: allein man konnte ihr nicht die unvergleichliche Lage nehmen, die sie zur Hauptstadt eines großen Reichs bezeichnet; und der Genius des Orts wird immer über Zufall, Zeit und Schicksal triumphiren. Bursa und Adrianopel, die alten Sitze der Ottomannen, sanken zu Landstädten herab; und Mohammed der Zweyte errichtete seine und seiner Nachfolger Residenz auf derselben Stelle, die Konstantin gewählt hatte [80]). Die Befestigungen von Galata, die den

80) Wegen Konstantinopels Wiederherstellung und den türkischen Stiftungen sehe man Kantemir (p. 102—109),

den Lateinern einen Schirm gewähren konnten, wurden weislich niedergerissen; aber die Beschädigung, welche das türkische Geschütz verursacht, ward bald ausgebessert; und vor dem Monat August war zur Wiederherstellung der Mauern von Konstantinopel Kalk in Menge gebrannt. Da das gänzliche Eigenthum des Bodens und der Gebäude, Privat- oder öffentliches, weltliches oder geistliches, jetzt auf den Eroberer übertragen war, so sonderte er zuerst einen Raum von acht Feldwegs von der Spitze des Dreyecks zur Aufführung seines Serails oder Pallastes ab. Hier, im Schoose der Ueppigkeit, scheint der Großherr (wie er von den Italiänern emphatisch genennt wird) über Europa und Asien zu herrschen; doch dürfte seine Person an den Ufern des Bosphorus nicht immer vor den Anfällen einer feindlichen Flotte gesichert seyn. Die Kathedralkirche St. Sophie ward in dem neuen Charakter einer Moschee mit großen Einkünften dotirt, mit hohen Minarets gekrönt, und zur Andacht und Erfrischung der Muselmänner mit Hainen und Quel-

109), Ducas (c. 42), nebst Thevenot, Tournefort, und den übrigen unsrer neuern Reisenden. Ein gigantisches Gemählde von der Größe, Volksmenge u. s. w. von Konstantinopel und dem ottomannischen Reich (Abregé de l'Hiſtoire Ottomanne, tom. I. p. 16—21) belehrt uns, daß im Jahr 1586 in der Hauptstadt die Zahl der Muselmänner geringer war, als die der Christen und sogar der Juden.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

Quellen umgeben. Daſſelbe Modell ward in den Dſchamis oder kaiſerlichen Moſcheen nachgeahmt, und die erſten derſelben erbaute Mohammed ſelbſt aus den Ruinen der Apoſtelkirche und den Gräbern der griechiſchen Kaiſer. Am dritten Tag nach der Eroberung ward das Grab des Abu Ayub oder Hiob, der in der erſten Belagerung der Araber gefallen, in einer Erſcheinung offenbart; und vor dem Grabmahl des Märtyrers werden die neuen Sultane mit dem Reichsſchwerdt umgürtet [81]). Konſtantinopel gehört nun nicht mehr für den römiſchen Geſchichtſchreiber; auch werde ich die Gebäude für bürgerlichen oder religiöſen Gebrauch, die durch ihre türkiſchen Beſitzer entweiht oder errichtet wurden, nicht aufzählen: die Bevölkrung war in kurzem wiederhergeſtellt; und vor Ende Septembers hatten fünf tauſend Familien aus Anatolien und Romanien dem Befehle des Sultans gehorcht, der ihnen bey Todesſtrafe gebot, ihre neuen Wohnungen in der Hauptſtadt zu beziehen. Mohammeds Thron ward durch die Anzahl und Treue ſeiner muſelmänniſchen Unterthanen bewacht: allein ſeine verſtändige Politik ſuchte die Ueberreſte der Griechen zu ſammeln; und ſie kehrten haufenweis zurück, ſobald

81) Der Turbé oder das Grabmahl des Abu Ajub iſt beſchrieben und geſtochen im Tableau Général de l'Empire Ottoman (Paris 1787, groß Folio), ein Werk vielleicht von weniger Nutzen als Pracht (tom. I. p. 305. 306).

Digitized by Google

sobald man ihnen Leben, Freyheit und Religionsübung zusicherte. Bey der Wahl und Einsetzung eines Patriarchen erneute und befolgte man das Zeremoniel des byzantinischen Hofs. Mit einer Mischung von Zufriedenheit und Entsetzen sahen sie den Sultan auf seinem Throne: er übergab dem Gennadius den Bischofs- oder Hirtenstab, das Symbol seiner geistlichen Würde, begleitete den Patriarchen bis ans Thor des Serails, machte ihm ein reich geschmücktes Pferd zum Geschenk; und befahl den Viziren und Paschen, ihn in den zu seinem Aufenthalte bestimmten Pallast zu führen [82]). Die Kirchen von Konstantinopel wurden unter die beyden Religionen getheilt: ihre Gränzen waren bezeichnet; und bis Mohammeds Enkel, Selim, sie ihnen entzog, genossen die Griechen über sechzig Jahr den Vortheil dieser gleichen Theilung [83]). Aufgemuntert durch die Räthe des

82) Phranza (L. III. c. 19) erzählt die Zeremonie, welche in den Berichten der Griechen an einander, und an die Lateiner, wahrscheinlich ausgeschmückt worden ist. Das Faktum bestätigt Emanuel Malarus, der in gemeinem Griechisch, die der Turco-Graecia des Crusius (L. V. p. 106—184) einverleibte Geschichte der Patriarchen nach der Einnahme von Konstantinopel schrieb. Allein der duldsamste Leser wird nicht glauben, daß Mohammed die katholische Formel annahm: Sancta Trinitas quae mihi donavit imperium te in patriarcham novae Romae delegit.

83) Nach der Turco-Graecia des Crusius etc. beschreibt Spon.

Kapitel LXVIII.

des Divan, die den Fanatismus des Sultans zu entkräften wünschten, erkühnten sich die christlichen Sachwalter zu behaupten, daß diese Theilung keine Handlung der Großmuth, sondern der Gerechtigkeit, keine Bewilligung, sondern ein Vertrag gewesen sey; und daß, wenn die eine Hälfte der Stadt durch Sturm eingenommen worden, sich die andre auf die Treue eines Vergleichs ergeben habe. Die Originalurkunde war freylich vom Feuer verzehrt worden; aber der Verlust ward durch das Zeugniß von drey bejahrten Janitscharen ersetzt, die sich der Verhandlung erinnerten; und ihre erkauften Eide haben in Kantemirs Meynung mehr Gewicht, als die ausdrückliche und einmüthige Uebereinstimmung der Geschichte jener Zeiten [84]).

Die

Spondanus (A. D. 1453. No. 21. 1458. No. 16) die Sklaverey und innern Streitigkeiten der griechischen Kirche. Des Patriarchen Gennadius Nachfolger stürzte sich aus Verzweiflung in einen Brunnen.

84) Kantemir (p. 101—105) besteht auf der einmüthigen Uebereinstimmung der türkischen Geschichtschreiber, sowohl der alten als neuen, und schließt, daß sie die Wahrheit nicht verletzt haben würden, um ihren Nationalruhm zu schmälern, weil es für ehrenvoller gehalten wird, eine Stadt durch Sturm einzunehmen, als durch Vergleich. Allein 1) bezweifle ich diese Uebereinstimmung, da er keinen Geschichtschreiber anführt, und die türkischen Annalen des Leunclavius ohne Ausnahme behaupten, daß Mo-

Kapitel LXVIII.

Vertilgung des Kaiserstammes der Komnenen u. Paläologen.

Die übrigen Bruchstücke des griechischen Reichs in Europa und Asien will ich den türkischen Waffen überlassen; aber die endliche Vertilgung der beyden letzten Dynastien, die in Konstantinopel herrschten, muß die Geschichte der Abnahme und des Falls des römischen Reichs im Orient schließen [85]). Die Despoten von Morea, Demetrius und Thomas [86]), die noch lebenden Brüder, die sich Paläologus nannten, geriethen über den Tod des Kaisers Konstantin und Untergang der Monarchie in Bestürzung. Ohne Hoffnung, sich vertheidigen zu können, bereiteten sie sich, mit den vornehmen Griechen, die ihrem Schicksal anhingen, in

Mohammed Konstantinopel einnahm per vim (p. 329). 2) Derselbe Schluß ließe sich zum Vortheil der Griechen jener Zeiten anwenden, die diesen ehrenvollen und heilsamen Vergleich nicht vergessen haben würden. Voltaire zieht, wie gewöhnlich, die Türken den Christen vor.

85) Wegen der Genealogie und des Falls der Komnenen von Trapezunt sehe man Ducange (Fam. Byzant. p. 195); im Betreff der letzten Paläologen, denselben genauen Alterthumsforscher (p. 244. 247. 248). Die Paläologen von Montferrat erloschen erst im folgenden Jahrhundert; sie hatten aber ihre griechische Abkunft und Verwandschaft vergessen.

86) In der werthlosen Geschichte der Streitigkeiten der beyden Brüder, ist Phranza (L. III. c. 21—30) zu partheyisch für Thomas; Ducas (c. 44. 45) zu kurz; und Chalcocondyles (L. VIII. IX. X.) zu weitläufig und voll Digressionen.

Digitized by Google

Kapitel LXVIII.

in Italien, außer der Erreichung des ottomanischen Donners, eine Zuflucht zu suchen. Ihre erste Furcht ward durch den siegreichen Sultan zerstreut, der sich mit einem Tribut von zwölf tausend Dukaten begnügte; und während sein Ehrgeiz das feste Land und die Inseln nach Raub durchstrich, vergönnte er Morea eine Ruhe von sieben Jahren. Allein diese Frist war ein Zeitpunkt von Betrübniß, Zwietracht und Elend. Den Hexamilion, den Wall des Isthmus, der so oft aufgeführt und so oft niedergeworfen ward, konnten drey hundert italiänische Bogenschützen nicht länger vertheidigen: der Schlüssel von Korinth bemächtigten sich die Türken: sie kamen von ihren Sommer-Streifereyen mit Gefangnen und Beute zurück, und die Klagen der gekränkten Griechen wurden mit Gleichgültigkeit und Geringschätzung angehört. Die Albanier, ein Wanderstamm von Hirten und Räubern, erfüllten die Halbinsel mit Rauben und Morden: die beyden Despoten suchten den gefährlichen und erniedrigenden Beystand eines benachbarten Pascha; und als er den Aufstand unterdrückt hatte, schärften seine Vorschriften die Richtschnur ihres künftigen Verhaltens ein. Weder die Bande des Bluts, noch bey Empfang des Abendmahls und vor dem Altar abgelegte Eide, oder der noch mächtigere Drang der Nothwendigkeit konnte ihre häuslichen Fehden versöhnen oder aufhalten.

Sie

Sie verheerten einer des andern Staaten mit Feuer und Schwerdt: die Allmosen und Hülfsleistungen des Occidents wurden in Bürgerkrieg verschwendet; und sie übten ihre Macht bloß in grausamen und willkührlichen Hinrichtungen. Bedrängniß und Rache des Schwächern rief ihren Oberherrn herbey; und in der Zeit der Reife und Ahndung erklärte sich Mohammed für den Freund des Demetrius, und zückte mit einer unwiderstehbaren Macht in Morea ein. Als er von Sparta Besitz genommen hatte, sagte der Sultan: „Du bist zu schwach, diese „unruhige Provinz im Zaum zu halten: ich „will deine Tochter in mein Bett aufnehmen; „und du sollst den Uebertest deiner Tage in „Sicherheit und Ehre verleben.“ Demetrius seufzte und gehorchte; übergab seine Tochter und seine Schlösser; folgte seinem Gebieter und Sohn nach Adrianopel, und empfing zu seinem und seiner Begleiter Unterhalt eine Stadt in Thrazien, und die umliegenden Inseln, Imbros, Lemnos und Samothrazien. Im folgenden Jahr erhielt er einen Unglücksgefährten, den letzten des komnenischen Geschlechts, der nach Konstantinopels Einnahme durch die Lateiner ein neues Reich an den Ufern des schwarzen Meeres gegründet hatte [87]). Beym

Kapitel LXVIII.

Verlust von Morea.

Fort-

87) Man sehe den Verlust oder die Eroberung von Trapezunt im Chalcocondyles (L. IX. p. 263—266), Gibbon, 18. Th.

Kapitel XXVIII. Von Trapezunt. J. C. 1461.

Fortgang seiner anatolischen Eroberungen schloß Mohammed mit einer Flotte und einem Heere Davids Hauptstadt ein, der den Dünkel hegte, sich Kaiser von Trapezunt zu nennen [88]; und die Unterhandlung war in die kurze und entscheidende Frage gefaßt: „Willst du dein Leben „und deine Schätze durch Abtretung deines „Königreichs sichern? oder lieber Leben, Schätze „und Königreich zugleich verwirken?" Der schwache Komnenus ward durch seine eigne Furcht und das Beyspiel eines muselmännischen Nachbars, des Fürsten von Synope, bezwungen [89], der auf ähnliche Aufforderung eine befestigte

Ducas (c. 44. 45), Phrantza (L. III. c. 27) und Kantemir (p. 107).

88) Obwohl Tournefort (tom. III. lettre XVII. p. 179) von Trapezunt als mal peuplée spricht, so kann doch Peyssonel, der neuste und pünktlichste Beobachter, hundert tausend Einwohner darin finden (Commerce de la Mer Noire, tom. II. p. 72 und wegen der Provinz p. 53–90). Ihr Flor und Handel wird immerwährend durch zwey Janitscharen Oden gestört, in deren einer sich gewöhnlich dreyßig tausend Lazier befinden (Memoires de Tott, tom. III. p. 16. 17).

89) Ismael Beg, Fürst von Synope oder Synopel, besaß, vorzüglich von seinen Kupferminen, ein Einkommen von zwey hundert tausend Dukaten (Chalcocondyles, L. IX. p. 258. 259). Peyssonel (Commerce de la Mer Noire, tom. II. p. 100) legt der Stadt in neuer Zeit sechzig tausend Einwohner bey.

Diese

festigte Stadt mit vier hundert Kanonen und zehn oder zwölf tausend Soldaten übergab. Die Bedingungen der Abtretung von Trapezunt wurden treulich gehalten; und der Kaiser ward mit seiner Familie in ein Schloß von Romanien gebracht, jedoch auf einen geringen Argwohn eines Verständnisses mit dem Könige von Persien nebst dem ganzen komnenischen Geschlechte der Eifersucht oder dem Geize des Siegers aufgeopfert. Auch konnte der Vatername den unglücklichen Demetrius nicht lange gegen Verbannung oder den Verlust seiner Güter schützen; seine schmähliche Unterwerfung erregte beym Sultan Mitleid und Verachtung; seine Gefährten wurden nach Konstantinopel versetzt, und seine Dürftigkeit milderte man durch ein Jahrgehalt von funfzig tausend Aspern, bis ein klösterlicher Anzug und zögernder Tod den Paläologus von einem irdischen Gebieter befreyten. Es ist schwer zu entscheiden, ob des Demetrius Dienstbarkeit, oder das Exil seines Bruders, Thomas, unrühmlicher sey [90]). Bey der Eroberung von Morea entfloh er mit einigen wehrlosen Anhängern nach Korfu, und

Diese Zahl scheint ungeheuer; allein der Handel mit einem Volke ists, der uns mit dessen Reichthum und Menge bekannt macht.

90) Spondanus (aus Gobelin Comment. Pii II. L. V.) erzählt die Ankunft und Aufnahme des Despoten Thomas zu Rom. J. C. 1461. No. 3.

Kapitel LXVIII.

von da nach Italien: sein Name, seine Leiden und das Haupt des Apostels, Andreas, berechtigten ihn zur Gastfreundschaft des Vatikans; und sein Elend ward durch ein Jahrgehalt von sechs tausend Dukaten vom Pabst und den Kardinälen verlängert. Seine beyden Söhne, Andreas und Manuel, wurden in Italien erzogen; allein der älteste, seinen Feinden verächtlich, seinen Freunden lästig, entwürdigte sich durch seine niedrige Lebensart und Verheyrathung. Ein Titel war sein einziges Erbe; und diesen verkaufte er nach einander an die Könige von Frankreich und Arragonien [91]). Karl der Achte strebte während seines vorübergehenden Glücks, das Kaiserthum des Orients mit dem Königreich Neapel zu verbinden: an einem feyerlichen Fest nahm er den Namen und Purpur des Augustus an: die Griechen freuten sich, und die Ottomannen zitterten bereits wegen des Anzugs der französischen Ritterschaft

91) Durch eine Akte, datirt A. D. 1494. Sept. 6. und neuerlich aus dem Archiv des Kapitols in die Pariser Bibliothek übergebracht, durch welche Andreas Paläologus mit Vorbehalt von Morea und Bedingung einiger Privatvortheile, Karln VIII. die Reiche von Trapezunt und Konstantinopel überläßt (Spondanus, A. D. 1495. No. 2). Herr von Foucemagne (Mem. de l'Academie des Inscriptions, tom. XVII. p. 539–578) hat dieser Nationalurkunde, von welcher er eine Abschrift aus Rom erhalten hatte, eine Dissertation gewidmet.

Digitized by Google

schaft [92]). Manuel Paläologus, der zweyte Sohn, fühlte sich versucht, in sein Vaterland zurückzukehren; seine Rückkunft konnte der Pforte angenehm und nicht gefährlich seyn. Man gab ihm zu Konstantinopel einen sichern und gemächlichen Aufenthalt; und ein ehrenvolles Gefolg von Christen und Muselmännern begleitete ihn zu Grabe. Wenn es einige Thiere von so edler Natur giebt, daß sie sich in einem sklavischen Zustand nicht fortpflanzen wollen, so muß man den letzten des Kaiserstamms zu einer niedern Gattung zählen: er empfing von des Sultans Freygebigkeit zwey schöne Weiber; und sein nachgelaßner Sohn verlohr sich im Gewand und der Religion eines türkischen Sklaven. Kapitel LXVIII.

In Konstantinopels Verlust fühlte und erhöhte man dessen Wichtigkeit. Nikolaus des Fünften Pontifikat, so friedlich und glücklich es auch war, ward durch den Fall des morgenländischen Reichs herabgewürdigt; und der Lateiner Betrübniß und Schrecken weckte oder schien den Enthusiasmus der Kreuzzüge wieder zu Betrübniß u. Schrecken Europens.

92) Man sehe Philipp de Comines (L. VIII. c. 14) der wohlgefällig die Anzahl der zum Aufstand bereitwilligen Griechen, eine bequeme Seereise von sechzig Meilen, achtzehn Landmärsche von Valona nach Konstantinopel u. s. w. berechnet. Bey dieser Gelegenheit ward das türkische Reich durch Venedigs Politik gerettet.

Kapitel LXVIII.

zu erwecken. In einer der entlegensten Gegenden des Occidents bewirthete der Herzog Philipp von Burgund, zu Lisle in Flandern, den Adel seines Landes; und die pomphaften Gepränge der Festlichkeit waren geschickt ihrer Phantasie und ihrem Gefühl angepaßt [93]). In der Mitte des Gastmahls trat ein riesenmäßiger Saracene in den Saal, einen nachgemachten Elephanten führend, der ein Schloß auf dem Rücken trug: aus dem Schlosse kam eine Matrone in Trauergewand, Sinnbild der Religion, hervor; sie beweinte ihre Unterdrückung, und schalt die Saumseligkeit ihrer Vertheidiger: der vornehmste Herold des goldnen Fließes nahte sich, auf der Hand einen lebendigen Fasan haltend, den er, nach den Gebräuchen der Ritterschaft, dem Herzoge überreichte. Auf diese ungewöhnliche Aufforderung verpflichtete sich Philipp, ein weiser und bejahrter Fürst, seine Person und Macht zum heiligen Krieg wider die Türken zu stellen: seinem Beyspiele folgten die Baronen und Ritter der Versammlung; sie schworen Gott, der heiligen Jungfrau, den Damen und dem Fasan; und ihre besondern Gelübde waren nicht weniger ausschwei-

93) Man sehe die Originalerzählung des Fests im Olivier de la Marche (Memoires, P. I. c. 29. 30) mit dem Auszug und Anmerkungen des Herrn von St. Palaye (Memoires sur la Chevalerie, tom. I. P. III. p. 182—185) Pfau und Phasan waren königliche Vögel.

schweifend als die gemeinschaftliche Bestätigung ihres Eides. Allein zur Vollziehung mußte irgend ein künftiges und auswärtiges Ereigniß eintreten; und zwölf Jahr hindurch, bis zur letzten Stunde seines Lebens, mochte der Herzog von Burgund gewissenhaft, und vielleicht aufrichtig, auf seinen Auszug bedacht seyn. Hätte jede Brust von demselben Eifer geglüht; hätte die Einigkeit der Christen ihrer Tapferkeit entsprochen, und jedes Land, von Schweden [94]) bis Neapel, einen verhältnißmäßigen Antheil an Reiterey und Fußvolk, an Menschen und Geld beygetragen: so ist es wirklich wahrscheinlich, daß Konstantinopel gerettet und die türkische Macht über den Hellespont und Euphrat zurückgetrieben worden wäre. Aber des Kaisers Geheimschreiber, der alle Briefe ausfertigte und jeder Zusammenkunft beywohnte, Aeneas Sylvius, ein Staatsmann und Redner, beschreibt aus eigner Erfahrung den uneinigen Zustand und Geist der Christenheit. „Es ist ein Kör„per," sagt er, „ohne Haupt; ein Gemeinwe„sen, ohne Gesetze oder Obrigkeit. Pabst und „Kaiser können als hohe Titel, als glänzende „Gestalten schimmern; allein sie sind unfähig, „zu befehlen, und niemand ist willig, zu ge-

„hor-

94) Man fand durch eine wirkliche Zählung, daß Schweden, Gothland und Finland eine Million acht hundert tausend streitbare Männer enthielten, und folglich weit mehr als gegenwärtig bevölkert waren.

Kapitel LXVIII.

„horchen: jeder Staat hat einen besondern „Fürsten, und jeder Fürst ein besondres Inter„esse. Welche Beredsamkeit könnte so viele „unharmonische und einander feindselige Mächte „unter derselben Fahne vereinen? Könnten sie „auch gewaffnet versammlet werden, wer dürfte „es wagen, ihr Anführer zu seyn? Wie wäre „Ordnung zu erhalten? — wie Kriegszucht? „Wer würde es unternehmen, eine so ungeheure „Menge zu ernähren? Wer würde ihre ver„schiedenen Sprachen verstehn, oder ihre frem„den und unverträglichen Sitten ordnen? „Welcher Sterblicher könnte Engländer und „Franzosen, Genueser und Arragonier, Deut„sche mit Ungarn und Böhmen aussöhnen? „Wäre die Anzahl der heiligen Streiter klein, „so würden sie die Ungläubigen, wäre sie groß, „ihre eigne Schwere und Verwirrung zu „Grunde richten." 95) Dennoch widmete derselbe Aeneas, nachdem er unter dem Namen Pius der Zweyte den päbstlichen Thron erstiegen, sein Leben dem Plan eines Kriegs gegen die Türken. Auf dem Konzil zu Mantua entzündete er einige Funken eines falschen oder schwa-

95) Im Jahr 1454 hat Spondanus aus Aeneas Sylvius eine Uebersicht des Zustandes von Europa gegeben, und mit seinen eignen Bemerkungen bereichert. Dieser schätzbare Annalist und der Italiäner Muratori werden die Folge der Begebenheiten vom Jahr 1453 bis 1481, dem Ende von Mohammeds Leben und dieses Kapitels, fortsetzen.

Digitized by Google

schwachen Enthusiasmus; als aber der Pabst zu Ankona erschien, um sich selbst mit den Truppen einzuschiffen, löseten sich die Zusagen in Entschuldigungen auf; ein bestimmter Tag ward auf ein unbestimmtes Ziel ausgesetzt; und sein wirkliches Heer bestand aus einigen deutschen Pilgern, die er sich genöthigt sah, mit Ablaß und Allmosen zu entlassen. Unbekümmert um die Zukunft, waren seine Nachfolger und die italiänischen Mächte in die Plane eines gegenwärtigen und einheimischen Ehrgeizes verwickelt, und die Entfernung oder Nähe eines jeden Gegenstands bestimmte in ihren Augen seine anscheinende Größe. Ein erweiterter Blick auf ihr eigenes Interesse würde sie gelehrt haben, einen Devensiv-Seekrieg gegen den gemeinschaftlichen Feind zu führen; und Skanderbegs und seiner tapfern Albanier Unterstützung dürfte dem nachherigen Einfall ins Königreich Neapel vorgebeugt haben. Otrantos Belagerung und Einäscherung durch die Türken verbreitete eine allgemeine Bestürzung; und Pabst Sixtus machte Anstalt, über die Alpen zu fliehen, als Mohammeds des Zweyten Tod, der im ein und funfzigsten Jahr seines Alters erfolgte, den Sturm auf einmahl zerstreute [96]). Sein stolzer Geist strebte nach Ita-

Mohammeds II. Tod. J. C. 1481. July 2.

96) Ueber der Türken Einbruch ins Königreich Neapel kann der Leser, außer den beyden Annalisten, Giannone

Italiens Eroberung: er besaß eine feste Stadt und einen geräumigen Hafen; und dieselbe Regierung hätte mit den Trophäen des Neuen und Alten Roms geschmückt werden können 97).

none (Istoria Civile, tom. III. p. 449—455) zu Rathe ziehn. Bey Mohammeds II. Regierung und Eroberungen habe ich gelegentlich die Memoire Istoriche di Giovanni Sagredo (Venezia 1677, 4to) benutzt. Im Frieden und Krieg haben die Türken immer die Aufmerksamkeit der Republik Venedig gefesselt. Alle ihre Urkunden und Archive standen einem Prokurator von St. Markus offen: und Sagredo ist weder im Sinn noch Styl zu verachten. Dennoch äußert er zu bittern Haß gegen die Ungläubigen; und seine Erzählung, die Mohammed II. nur siebzig Seiten (p. 69—140) gestattet, wird reichhaltiger und authentischer, wie er den Jahren 1640 und 1644 naht, dem Ziel der geschichtlichen Arbeiten des Johann Sagredo.

97) Da ich nun von dem griechischen Reich für immer Abschied nehme, so will ich kürzlich der großen Sammlung der byzantinischen Schriftsteller erwähnen, deren Namen und Zeugnisse nach einander in diesem Werke angeführt worden sind. Die griechischen Pressen des Aldus und der Italiäner beschränkten sich auf die Klassiker eines bessern Zeitalters; und die ersten rohen Ausgaben des Prokopius, Agathias, Cedrenus, Zonaras u. s. w. haben wir dem gelehrten Fleiß der Deutschen zu danken. Die ganze byzantinische Reihe (sechs und dreyßig Foliobände) ist nach und nach (A. D. 1648 etc.) aus der königlichen Druckerey des Louvre mit einiger Beyhülfe von Rom und Leipzig hervorgegangen; aber die venetianische Ausgabe (A. D. 1729) obgleich wohlfeiler und reichhaltiger, steht nicht weniger in Korrektheit

als

als Pracht der Pariser nach. Die Verdienste der französischen Herausgeber sind verschieden; allein der Werth der Anna Komnena, des Cinnamus, Villehardouin u. s. w. wird durch die historischen Anmerkungen des Charles du Fresne Ducange erhöht. Seine ergänzenden Werke, das griechische Glossarium, die Konstantinopolis Christiana, die Familiae Byzanthinae, verbreiten ein stetes Licht über die Dunkelheit des abnehmenden Königreichs.

Digitized by Google

Digitized by Google